



universität
wien

MITTEILUNGSBLATT

Studienjahr 2008/2009 – Ausgegeben am 26.05.2009 – 23. Stück

Sämtliche Funktionsbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

BERICHTE

171. Leistungsbericht 2008

Der Universitätsrat hat in seiner Sitzung vom 29. April 2009 gemäß § 16 Abs. 5

Universitätsgesetz 2002 den Leistungsbericht der Universität Wien für das Jahr 2008 genehmigt:

LEISTUNGSBERICHT DER UNIVERSITÄT WIEN 2008 Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. Universität und Gesellschaft 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 3 LEISTUNGSBERICHT DER UNIVERSITÄT WIEN 2008 Vorwort 1. Strategische Entwicklung der Universität 1.1 Entwicklungsplan 1.2 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen 1.3 Personalstrukturentwicklung 1.4 Qualitätssicherung 1.5 Aufbauorganisation und Organe der Universität Wien 2. Forschung an der Universität Wien 2.1 Berufung neuer ProfessorInnen 2.2 Drittmittelprojekte 2.3 Forschungsschwerpunkte 2.4 Forschungsplattformen 2.5 Nachwuchsförderung 2.6 Preise für WissenschaftlerInnen 2.7 Investitionen in die Forschungsausstattung 2.8 Forschungsservices 3. Studium und Lehre/Weiterbildung 3.1 Weiterentwicklung der Studien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur 3.2 E-Learning 3.3 Weiterbildungsangebot 3.4 Ehrungen für Studierende 3.5 Investitionen in Studium und Lehre 3.6 Serviceleistungen für Studierende 4. Vernetzung und Kooperation 4.1 Internationale Kooperationen und Netzwerke 4.2 Gesamtuniversitäre Partnerschaften 4.3 Mobilität von ForscherInnen 4.4 Mobilität von Lehrenden und Studierenden 5. Universität und Gesellschaft 5.1 Frauenförderung, Gleichstellung und Vereinbarkeit 5.2 Diversity Management 5.3 Unternehmensgründungs- und Karriereservice 5.4 Universitäts-Sportinstitut 5.5 Alumniverband 5.6 Höhepunkte des Veranstaltungsjahres 2008 6. Bibliotheks- und Archivwesen 7. Verwendung der Studienbeiträge 8. Rechnungsabschluss 8.1 Lagebericht zum Rechnungsabschluss 2008 8.2 Rechnungsabschluss 2008 der Universität Wien 9. Anhang Glossar 5 9 11 13 14 17 18 25 27 32 35 36 38 42 45 47 49 50 54 55 57 59 62 65 66 68 70 71 79 80 83 84 86 87 88 93 97 103 104 114 131 136 Inhalt 1. STRATEGISCHE ENTWICKLUNG DER UNIVERSITÄT 10 Die Universität Wien nutzte das Jahr 2008, um ihre strategischen Ziele weiterzuentwickeln. Die im vergangenen Jahr begonnene Diskussion mündete in einen revidierten Entwicklungsplan, den der Universitätsrat im März 2008 genehmigte. Insgesamt zeigt ein Rückblick auf 2008 besondere Leistungen in Lehre und Forschung. Im Bereich der Lehre erreichte die Universität durch die zweite große Tranche der Umstellung auf die Europäische Studienarchitektur ein zentrales Entwicklungsziel. Abgesehen von den gesetzlich ausgenommenen Studien und jenen Studienbereichen, in denen die österreichweite Abstimmung noch nicht abgeschlossen ist, sind mittlerweile nahezu alle Studien bolognakonform. Exzellente Forschung an der Universität Wien wurde 2008 mit zahlreichen Auszeichnungen honoriert: Auf europäischer Ebene waren WissenschaftlerInnen der Universität Wien erfolgreich: ein ERC Starting Grant (Sigrid Wadauer/Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) und zwei ERC Advanced Grants (Ludmil Katzarkov/ Fakultät für Mathematik und Anton Zeilinger/ Fakultät für Physik) gingen an die Universität Wien. Mit einem weiteren ERC-Preisträger, W. Tecumseh Fitch, konnten 2008 die Berufungsverhandlungen abgeschlossen werden, er wird seine Professur im Juni 2009 antreten. Markus Arndt von der Fakultät für Physik erhielt den Wittgenstein-Preis des FWF. Drei JungwissenschaftlerInnen der Alma Mater Rudolphina wurden mit STARTPreisen ausgezeichnet. Diese Nachrichten sind nicht alltäglich und verdeutlichen die herausragenden Forschungsleistungen an der Universität Wien. Für die nachhaltige Entwicklung in Forschung und Lehre stehen auch die insgesamt 31 ProfessorInnen, die 2008 an die Universität Wien berufen wurden. Ein zusätzlicher Schwerpunkt im Jahr 2008 war die Förderung von JungwissenschaftlerInnen. Die Maßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs beginnen im Bereich der Doktoratsstudien und reichen bis hin zu vorbereitenden Aktivitäten im Hinblick auf den noch nicht abgeschlossenen Kollektivvertrag (vgl. Kapitel 1.3 Personalstrukturentwicklung). An der größten Universität Österreichs arbeiten insgesamt 6.480 WissenschaftlerInnen in 15 Fakultäten und drei Zentren sowohl in der Forschung als auch in der Lehre. Die Leistungen der Lehrenden und Studierenden können durch folgende Zahlen veranschaulicht werden: Die Universität Wien verzeichnete im vergangenen Jahr 5.988 AbsolventInnen und bot insgesamt 10.000 Lehrveranstaltungen in über 170 Studien an. Unterstützt von den MitarbeiterInnen im Dienstleistungs- und Administrationsbereich arbeitete die Universität Wien an der Erfüllung der gesetzten Ziele. Bei der Umsetzung der Maßnahmen orientiert sich die Universität Wien an internationalen Qualitätsstandards und setzt systematisch Instrumente der Qualitätssicherung ein. Nach fünf Jahren in der Autonomie steuert die Universität Wien 2009 auf das Ende der ersten Leistungsvereinbarungsperiode zu. Im Jahr 2009 ist eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Bund abzuschließen, die am 1. Jänner 2010 ihre Gültigkeit erlangen wird. Von Seiten der Universität sind die Weichen so gestellt, dass die 2006 vereinbarten Ziele der ersten Leistungsvereinbarung 2007 bis 2009 erreicht werden können. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 11 Universität und Gesellschaft 1.1 ENTWICKLUNGSPLAN Die strategische Entwicklung der Universität Wien ist insbesondere im Entwicklungsplan dokumentiert. Begonnen wurde dieser Prozess Anfang 2004, ein Jahr später beschloss die Universität Wien ihren ersten Entwicklungsplan. Mit der Genehmigung des Entwicklungsplans 2008 in der Sitzung des Universitätsrats am 14. März 2008 wurde die strategische Ausrichtung der Universität Wien zur Vorbereitung der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode 2010 bis 2012 festgelegt. Neue Akzente des aktuellen Entwicklungsplans: Lehre: Umsetzung der Bologna-Studienarchitektur (inklusive Erweiterungscurricula), Entwicklungslinien der integrierten LehrerInnenausbildung; die Stärkung des Doktoratsstudiums und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses; WissenschaftlerInnen an der Universität: der verstärkte Fokus auf adäquate Laufbahnmodelle und Entfaltungsmöglichkeiten für WissenschaftlerInnen entsprechend dem zukünftigen Kollektivvertrag; Forschungsschwerpunkte und Widmung von Professuren: eine Fokussierung der Forschungsschwerpunkte sowie die Festlegung der fachlichen Widmungen für die bis 2012 auszuschreibenden Professuren unter Berücksichtigung der bisherigen Entwicklungen und der an den Fakultäten und Zentren geführten Diskussionen – die Zahl der Professuren soll entsprechend den internationalen Standards gesteigert werden, auch durch Uwidmung freiwerdender unbefristeter Mittelbaustellen; Drittmittel: die Darstellung der Strategie der Universität Wien im Drittmittelbereich; Profil der Universität im Bereich des Lebensbegleitenden Lernens, im Bereich des Dialogs zwischen den Wissenschaftsdisziplinen und hinsichtlich der Rolle von Universität und Wissenschaft in der Gesellschaft. Europäische Studienarchitektur Die Universität Wien startete mit einem neu gestalteten Studienangebot ins Studienjahr 2008/09 und hat damit ein großes Stück des „Weges nach Bologna“ zurückgelegt. Das neue Studienangebot bildet das Fundament für die Zielsetzung der Universität Wien, eine europaweit führende Bildungseinrichtung zu werden. Nach der ersten großen Umstellungswelle im Studienjahr 2007/08 traten 2008 auch die historisch-kulturwissenschaftlichen und philologisch-kulturwissenschaftlichen Studien in Bachelor- und Masterstruktur in Kraft. Mit Neuerungen wie z.B. den so genannten „Erweiterungscurricula“ setzt die Universität Wien neue Akzente in der Bologna-Studienarchitektur. Insgesamt werden 52 Bachelor- und 108 Masterstudien angeboten. Bis auf wenige Ausnahmen ist das gesamte Studienangebot der Universität Wien entsprechend der Europäischen Studienarchitektur gestaltet. Überdies werden an der Universität Wien derzeit 21 Universitätslehrgänge in unterschiedlichen Fachbereichen angeboten. Ziel der Aktivitäten im Weiterbildungsbereich ist es, insbesondere

den AbsolventInnen der Universität attraktive Angebote zur Verfügung zu stellen und geeignete Rahmenbedingungen für Lebensbegleitendes Lernen zu schaffen. Ein neuer Stellenwert im Zuge der Implementierung der dreigliedrigen Bologna-Studienarchitektur kommt den Doktoratsstudien zu, da sie die Schnittstelle zwischen dem Europäischen Hochschulraum und dem Europäischen Forschungsraum darstellen. Senat und Rektorat der Universität Wien diskutierten 2008 mit den FachvertreterInnen die neue Gestaltung des Doktorats und beschlossen dessen Neustrukturierung Anfang 2009. Für die DoktorandInnen sollen sich wesentliche Verbesserungen im Sinne der Qualität des Doktoratsstudiums ergeben. Neben der fachspezifischen Ausbildung werden Fertigkeiten und Zusatzqualifikationen vermittelt, die sowohl für den Beruf als WissenschaftlerIn als auch für andere Positionen außerhalb des Hochschul- und Forschungsbetriebs qualifizieren (z.B. Projekt-, Forschungs- und Wissensmanagement, wissenschaftliche Ethik, Didaktik und Lehre). Ergänzt wurden die inhaltlichen und strukturellen Neuerungen im Bereich der Studieninhalte bzw. der Studienorganisation durch Investitionen in den Ausbau des Lehrveranstaltungsangebots sowie durch die Erneuerung und Ergänzung der notwendigen Hörsaal-, Seminarraum- und Laborinfrastruktur. Neue internationale Akzente in der Forschung Im vergangenen Jahr kamen unter anderem WissenschaftlerInnen des Trinity College in Dublin, des National Institute for Information and Communication Technology in Tokio, der Universität Zagreb, der Universität Bergen sowie des Max-Planck-Instituts für Molekulare Pflanzenphysiologie in Potsdam an die Universität Wien. Dies sind Beispiele dafür, dass es der Universität 12 Wien in vielen Bereichen gelungen ist, sich als international anerkannter und attraktiver Forschungsstandort zu etablieren. Preise, Publikationen und eingeworbene Drittmittel sind weitere Indikatoren für die erbrachten Leistungen der WissenschaftlerInnen der Universität Wien. Im Bereich der Forschung ist neben der Verankerung von fakultären und universitären Forschungsschwerpunkten, den Berufungen und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses die Einrichtung von Forschungsplattformen ein geeignetes Instrument für die Erreichung der Entwicklungsziele der Universität. Besonders innovative, sonst nicht verankerte Forschungsgebiete und fächerübergreifende Forschungsvorhaben, die nicht primäres Forschungsziel externer Förderungseinrichtungen sind, werden auf diesem Weg unterstützt. Die über dieses Instrument geförderten Forschungsvorhaben sollen neue Wege eröffnen bzw. neue Chancen im Bereich wissenschaftlich etablierter Felder ermöglichen. 2008 lud das Rektorat erneut ein, entsprechende Anträge zu stellen. Neu eingerichtet wurden 2008 insgesamt zwei Forschungsplattformen (vgl. Kapitel 2.4 Forschungsplattformen). Überaus positiv fielen die internationalen Gutachten für die seit drei Jahren bestehenden Forschungsplattformen aus, die im Zuge der Ausschreibung einen Antrag auf Verlängerung einreichten. Die Entscheidung bezüglich der Neuanträge wird nach Vorliegen aller Gutachten Anfang 2009 getroffen. Wesentlich für die nachhaltige Entwicklung der Forschung sind die Investitionen in die jeweiligen Fachbereiche. Die Universität Wien hielt 2008 analog zu den Vorjahren an ihrem Ziel einer hohen Investitionstätigkeit fest. Im Bereich der Naturwissenschaften ermöglichte die Bildung von Schwerpunktsetzungen die Anschaffung einiger Großgeräte. In anderen wissenschaftlichen Disziplinen wurden die Mittel für Raumreorganisationen eingesetzt, wodurch zusätzliche Arbeitsplätze für WissenschaftlerInnen geschaffen wurden. Besondere Bedeutung für die Investitionstätigkeit im Jahr 2008 hatte die Ausschreibung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung zur Förderung der Schwerpunktbildung und Profilentwicklung an Universitäten (früher „Uni-Infrastrukturprogramme“). Österreichweit wurde ein Betrag von EUR 50 Millionen vergeben. Drei von insgesamt fünf eingereichten Projekten der Universität Wien wurden gefördert. Die Universität Wien konnte damit Zusatzmittel in der Höhe von insgesamt EUR 8,2 Millionen einwerben. Diese Mittel unterstützen die universitätsinternen Maßnahmen zur Profilbildung ganz wesentlich. Frauenförderung Maßnahmen im Bereich der Chancengleichheit von Frauen und Männern werden an der Universität Wien als zeitgemäßer Beitrag zur Qualitätssicherung und Leistungssteigerung gesehen. Ziel ist es, Aspekte der Frauenförderung auf allen Ebenen und in allen Bereichen zu verankern, um die Karrierechancen für Wissenschaftlerinnen nachhaltig zu verbessern. Die Universität Wien war im Frauenförderungsprogramm des BMWF „fORTE excellentia“ seit Einführung im Jahr 2005 immer unter den ausgezeichneten Universitäten. Im letzten Bewertungszeitraum, für den 2008 die Ergebnisse bekannt gegeben wurden, schuf sie die meisten weiblichen Führungspositionen und erhielt dafür EUR 237.160. Aus eigenen Mitteln finanziert die Universität Wien unter anderem das Mentoring-Programm. Es ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen, über ihre MentorInnen Netzwerke zu WissenschaftlerInnen auf nationaler und internationaler Ebene aufzubauen. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 13 Universität und Gesellschaft 1.2 INNERUNIVERSITÄRE ZIELVEREINBARUNGEN Zielvereinbarungen sind das Bindeglied zwischen der Leistungsvereinbarung von Bund und Universität einerseits und dem Jahresgespräch zwischen Dienstvorgesetzter/ m und MitarbeiterIn andererseits. Sie werden jährlich zwischen Rektorat und Fakultäten/Zentren, Studienprogrammleitungen sowie zwischen Rektorat und Dienstleistungseinrichtungen geschlossen. In diesen Zielvereinbarungen wird festgehalten, welche Ziele die Fakultäten, Zentren und Studienprogrammleitungen im nächsten Jahr erreichen wollen und welches Budget ihnen – im Sinne einer leistungs- und bedarfsorientierten Ressourcenverteilung – zur Verfügung gestellt wird. Die Maßnahmen zur Erreichung der gesetzten Ziele werden von der Fakultätsleitung bzw. Studienprogrammleitung selbstständig ausgewählt. Bei den Zielvereinbarungen geht es neben der Umsetzung der Ziele des Entwicklungsplans insbesondere um die Umsetzung der beiden großen Ziele, zu welchen sich die Universität Wien in der Leistungsvereinbarung mit dem Bund verpflichtet hat: Verbesserung der Studienbedingungen und Weiterentwicklung in Richtung einer europäischen Forschungsuniversität. Augenmerk wird daher darauf gelegt, dass die Universität Wien ihren Studierenden ein hochqualitatives Studium mit bestmöglichen Rahmenbedingungen anbieten kann. Im Bereich der Forschung liegt der Fokus auf der Drittmittelinwerbung, die auch die Anstellung zusätzlicher JungwissenschaftlerInnen ermöglicht, sowie auf einer international sichtbaren Publikationsleistung. Die Zielvereinbarungen mit den Fakultäten/Zentren und Studienprogrammleitungen für 2008 fanden im Zeitraum von 22. Oktober bis 11. Dezember 2007 statt. Anschließend – und im Sinne einer Unterstützung dieser Ziele – schloss das Rektorat auch mit den Dienstleistungseinrichtungen der Universität Zielvereinbarungen ab. Ergänzend zu den Zielvereinbarungen werden im Rahmen der Jahresgespräche die Ziele zwischen DekanInnen/ Zentrumsleitern bzw. den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen einerseits und den einzelnen MitarbeiterInnen andererseits vereinbart. Das 2007 verpflichtend eingeführte Jahresgespräch stellt ein wesentliches Führungs- und Steuerungsinstrument zur Umsetzung der Leistungs- und Zielvereinbarungen an der Universität Wien dar. In Ergänzung zu den bisherigen Kommunikationsmaßnahmen wurden im Frühjahr 2008 Informationsveranstaltungen an unterschiedlichen Standorten der Universität Wien durchgeführt. Führungskräfte und MitarbeiterInnen der wissenschaftlichen Einrichtungen und der Dienstleistungseinrichtungen sollen auf diese Weise verstärkt in der Umsetzung der

Jahresgespräche unterstützt werden. 14 1.3 PERSONALSTRUKTURENTWICKLUNG Zur Positionierung der Universität Wien als führende Forschungsuniversität und attraktive Arbeitgeberin bedarf es zielorientierter Strategien und Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität für die „besten Köpfe“ in den Bereichen Forschung, Lehre und Administration. Insbesondere im Bereich der JungwissenschaftlerInnen wurden Initiativen gestartet, die Karriereperspektiven möglich machen. Maßnahmen im Bereich der strategischen Personalentwicklung zur Kompetenzsteigerung wie z.B. in modernen Projektmanagementmethoden unterstützen diese Entwicklung nachhaltig. An der Universität Wien arbeiten insgesamt 8.586 Personen in Forschung, Lehre und Administration. Karriereentwicklung von JungwissenschaftlerInnen JungwissenschaftlerInnen etablieren sich im Laufe ihrer zeitlich befristeten Postdoc-Phase in ihren jeweiligen Forschungsgebieten, haben eine leitende Position oder arbeiten in großen Forschungsprojekten mit und publizieren in international renommierten Fachzeitschriften. Da der Kollektivvertrag für die Universitäten noch nicht abgeschlossen wurde, konnte auch den besten NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien bisher keine Zukunftsperspektive geboten werden. Die Universität Wien hat sich daher entschlossen, ihnen – in Anlehnung an die Bestimmungen des Kollektivvertrags – einen unbefristeten Dienstvertrag anzubieten und damit attraktive Entwicklungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu garantieren. Um sich für eine unbefristete Stelle zu qualifizieren, wurde ein selektiver, auf internationalen Gutachten basierender Auswahlprozess gestaltet. Im Jahr 2008 haben auf Basis dieses Verfahrens rund 20 JungwissenschaftlerInnen eine Dauerstelle angetreten. Im Jahr 2009 werden ca. 20 weitere, unbefristete Stellen vergeben. Die MitarbeiterInnen der Universität Wien zum Stichtag 31. Dezember 2008 Anzahl der Personen Frauen Männer Gesamt Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt 2.964 3.516 6.480 ProfessorInnen 74 305 379 AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2.890 3.211 6.101 darunter DozentInnen 107 382 489 darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen 528 562 1.090 Allgemeines Personal gesamt 1.353 942 2.295 Insgesamt 4.218 4.368 8.586 Vollzeitäquivalente Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt 1.348,4 1.918,8 3.267,2 ProfessorInnen 73,6 302,7 376,3 AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal 1.274,8 1.616,1 2.890,9 darunter DozentInnen 97,3 368,0 465,3 darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen 385,6 438,2 823,8 Allgemeines Personal gesamt 965,8 691,5 1.657,3 Insgesamt 2.314,2 2.610,3 4.924,5 Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 15 Universität und Gesellschaft Abgesehen von der Realisierung dieses Übergangsmodells bis zum In-Kraft-Treten des Kollektivvertrags stärkte die Universität Wien 2008 über vielfältige Personalentwicklungsmaßnahmen die Karrieremöglichkeiten für JungwissenschaftlerInnen, insbesondere mit dem Instrument der strukturierten Doktoratsprogramme. So organisierte die Personalentwicklung beispielsweise zwei zielgruppenspezifische Veranstaltungen für die NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien. Das Rektorat lud die AssistentInnen der Initiativkollegs ebenso wie die DoktorandInnen der FWF-Doktoratskollegs zu einem englischsprachigen „Welcome Day“ ein. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Veranstaltung wurden sowohl im Sommersemester 2008 als auch im Wintersemester 2008/09 vertiefende englisch- und deutschsprachige Schwerpunktseminare für diese Zielgruppe angeboten. Berufungen 2008 Mit dem Beschluss des Entwicklungsplans ist nicht nur die thematische Entwicklung der Fakultäten und Zentren definiert, sondern auch die damit verbundenen Widmungen von Professuren. Mit der Berufung von 31 ProfessorInnen im Jahr 2008, davon 22 von nicht-österreichischen Universitäten, setzte die Universität Wien im vergangenen Jahr wichtige neue Impulse in Forschung und Lehre (vgl. Kapitel 2.1 Berufung neuer ProfessorInnen). Die Qualität der Berufungen ist eines der zentralen Elemente auf dem Weg der Universität Wien zu einer starken europäischen Forschungsuniversität mit einem attraktiven Studienangebot. Dabei geht es nicht nur um die Sicherstellung eines transparenten, effektiven und qualitätsgesicherten Verfahrens, sondern auch um eine aktive Suche von Seiten der Universität, mit dem Ziel, die besten WissenschaftlerInnen zu berufen. Mittel- bis langfristig strebt die Universität Wien – zur Erreichung eines international üblichen Niveaus – eine Erhöhung der Anzahl ihrer Professuren und die Internationalisierung ihrer ProfessorInnenschaft an. Sie unternimmt dabei alle Anstrengungen, um diese Ziele zu erreichen. Ob dieser Kurs beibehalten werden kann, hängt von der künftigen Entwicklung der finanziellen Rahmenbedingungen der Universität Wien ab. Strategische Personalentwicklung Die Arbeitswelt an der Universität Wien hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert: Zahlreiche neue Aufgaben und Pflichten – von der Neudefinition von Arbeits- und Verantwortungsbereichen bis hin zu Führungsaufgaben und differenzierten Berichtspflichten – sind entstanden. Die Personalentwicklung der Universität Wien hat das Ziel, über spezifische Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung MitarbeiterInnen bestmöglich in ihren jeweiligen Aufgaben und bei (neuen) Herausforderungen zu unterstützen. Dafür wird ein umfassendes (teilweise automationsgestütztes) Spektrum an Human-Resources- Instrumenten angeboten. 2008 wurde neben den Schwerpunktsetzungen im Rahmen der Initiativkollegs, der StudienServiceCenter und der Einführung des Projektmanagements das Augenmerk unter anderem auf spezifische Begleitmaßnahmen für DekanatsdirektorInnen, verstärkte Ausbildungen im ArbeitnehmerInnenschutz und die Einführung des „Job Centers“ gelegt. Darüber hinaus wurden wichtige Informationen für (Wieder-)EinsteigerInnen leicht zugänglich auf der Website der DLE Personalwesen und Frauenförderung veröffentlicht. Zum Thema „Jahresgespräch“ wurden an den größeren Standorten der Universität Wien Präsentationsveranstaltungen durchgeführt. Auch das für alle MitarbeiterInnen der Universität Wien kostenlos zugängliche Seminarprogramm wurde weiter ausgebaut und intensiv genutzt. Außerdem werden die MitarbeiterInnen im Bedarfsfall durch Einzelmaßnahmen, wie z.B. Coachings, unterstützt. StudienServiceCenter – Studierende im Mittelpunkt Die Umstellung der Studien auf die Bologna-Studienarchitektur erfolgt mit dem Ziel, die Studierenden in den Mittelpunkt der Lehre zu stellen. Die mit dem Bund festgelegten Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2007 bis 2009 fokussierten in diesem Bereich unter anderem auf die Verbesserung der Lehr- und Prüfungsorganisation. Zur Realisierung der in diesem Bereich erwarteten Verbesserungen bedarf es des Zusammenwirkens aller an der Universität Wien involvierten Einrichtungen und aller Universitätsangehörigen sowie einer möglichst breiten Einbindung der Studierenden. Als generelle Ansprechpartner koordinieren die StudienServiceCenter (SSC) die Zusammenarbeit zwischen Studierenden, MitarbeiterInnen und Lehrenden. Als funktionsorientierte Einrichtung sichern sie die Kontinuität, erleichtern den professionellen Ausbau der Services für Studierende und Lehrende und garantieren durch die „Konzentration spezifischen Wissens“ die SSCübergreifende Zusammenarbeit und vertiefte Kooperation mit weiteren Dienstleistungseinrichtungen. Zu Beginn des Sommersemesters 2008 fand auf Initiative des Rektorats eine Auftaktveranstaltung für alle SSC-MitarbeiterInnen der Universität Wien statt. Neben der Kurzvorstellung von wichtigen universitätsinternen AnsprechpartnerInnen widmete sich die Ver16 anstaltung dem speziellen Weiterbildungsprogramm für die SSC-MitarbeiterInnen. Das im April 2008 gestartete Programm bündelt auf die Bedürfnisse der SSCMitarbeiterInnen abgestimmte Schulungen

und wird durch bereits regulär im Seminarangebot der Personalentwicklung angebotene Kurse ergänzt. Recruitingprojekt „Job Center“ Das Job Center ist ein systematisiertes, EDV-unterstütztes und webbasiertes Verfahren für die Ausschreibung freier Stellen sowie für die Online-Bewerbung. Es stellt in seiner Gesamtheit eine Novität im (österreichischen) universitären Human-Resources-Bereich dar. In seinen Funktionalitäten ermöglicht das Job Center eine zukunftsweisende Professionalisierung im Recruitingwesen der Universität Wien. Eine professionalisierte BewerberInnenbetreuung ist als Imagefaktor für eine Positionierung der Universität Wien als attraktive Arbeitgeberin unumgänglich und stellt ein wesentliches Handlungsfeld im Employer Branding dar. Das Angebot der Online-Bewerbung ermöglicht ein modernes und effizientes BewerberInnenmanagement, welches sowohl die BewerberInnenkommunikation und -betreuung als auch die Schaffung eines BewerberInnenpools beinhaltet. Nach einer zweimonatigen Pilotphase im Frühjahr 2008 wurde das Job Center ab dem Herbst stufenweise universitätsweit eingeführt (Abschluss: März 2009).

Projektmanagement – Zukunftsfähige Dienstleistungsbereiche Zur Weiterentwicklung der Dienstleistungsbereiche der Universität Wien und zur Stärkung der Innovationskraft in der Administration setzt das Rektorat der Universität Wien seit 2008 verstärkt auf Projektmanagement. Eine Arbeitsgruppe erstellte auf Initiative des Rektorats sogenannte Projektmanagementtools, die bereits aktiven, aber auch künftigen ProjektleiterInnen, ProjektkoordinatorInnen und Projektmitgliedern unterstützend zur Verfügung gestellt werden. Um Projektmanagement an der Universität bestmöglich zu etablieren, wurde von der Personalentwicklung eine Schulung der (potenziellen) ProjektauftraggeberInnen angeboten. Als begleitende Qualifizierungsmaßnahme ermöglichte die Universität Wien einer aus den LeiterInnen der strategisch besonders zentralen Projekte zusammengesetzten Pilotgruppe eine eigene Projektmanagementausbildung. Die Ergebnisse der Projektmanagementausbildung und der Erfahrungsaustausch der Mitglieder der Pilotgruppe werden genutzt, um das Projektmanagementkonzept speziell an die Bedürfnisse der Universität Wien anzupassen. Mit Abschluss der zweiten Ausbildungsrunde im Jahr 2009 stehen der Universität Wien innerhalb der Dienstleistungseinrichtungen hochqualifizierte ProjektmanagerInnen zur Verfügung, deren Kompetenzen in den immer stärker projektorientierten Aufgabenbereichen bestmöglich zum Einsatz kommen.

Gesundheitsvorsorge für MitarbeiterInnen Das Ziel der institutionellen Gesundheitsvorsorge und Prävention ist die Erhaltung und Verbesserung der gesundheitlichen Potenziale der MitarbeiterInnen. Die Gesundheitsvorsorge zielt darauf ab, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen, das Gesundheitsbewusstsein zu stärken und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern. Durch die Implementierung eines umfassenden Betreuungssystems in enger Kooperation mit den ArbeitsmedizinerInnen wurde die Basis für eine Gesundheitsvorsorge geschaffen. Die Hauptelemente dieses Konzeptes bilden regelmäßige Sprechstunden, Begehungen, Nachevaluierungen, tätigkeitsbezogene Impfungen, Untersuchungen sowie arbeitsplatz-, tätigkeits- und/oder personenbezogene Beratungen. Über die arbeitsmedizinische Grundbetreuung hinaus werden nach gesundheitsorientierten Prinzipien vielfältige Vorsorgemaßnahmen für UniversitätsmitarbeiterInnen angeboten. Vor allem der jährlich stattfindende Gesundheitstag ist ein geeignetes Instrument, die MitarbeiterInnen für gesundheitliche Zielsetzungen zu sensibilisieren und zu motivieren. Folgende Projekte wurden 2008 im Bereich Gesundheitsvorsorge durchgeführt: Im Rahmen der Aktion „Gesunder Rücken“ fand an einigen Standorten eine persönliche und individuelle Beratung der MitarbeiterInnen unter Berücksichtigung des Arbeitsumfelds statt. In Kooperation mit dem Rektorat wurden im Rahmen der „Rauchfreien Universität 2009“ drei große Veranstaltungen zur Thematik durchgeführt.

Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 17 Universität und Gesellschaft 1.4 QUALITÄTSSICHERUNG Die Qualitätssicherung an der Universität Wien hat zum Ziel, in Forschung, Lehre und Administration die permanente Orientierung an Qualität und an internationalen Standards zur gelebten Praxis zu machen. Im Zentrum der Aktivitäten stehen die periodische Durchführung von Evaluationen und die Integration der Ergebnisse in Planungsprozesse, Entscheidungen und Maßnahmen. Der prinzipielle Ablauf der Evaluationen folgt einem Rahmenkonzept, welches gemeinsam mit dem international besetzten Scientific Evaluation Board der Universität Wien im Jahr 2006 erstellt wurde. Im Rahmen einer „Comprehensive Evaluation“ werden alle Leistungsaspekte einer Organisationseinheit auch im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen analysiert. Für die wissenschaftlichen Einheiten bedeutet dies die gemeinsame Beurteilung der Leistungen in der Forschung, der Lehre und in der Administration. Die Evaluationen erfolgen zweistufig: Auf Basis einer Eigenbewertung sowie sonstiger relevanter Daten und Informationen beurteilen internationale WissenschaftlerInnen (Peers) die Leistungen in Forschung und Lehre; die Beurteilung der administrativen Einrichtungen erfolgt vor Ort durch ausgewiesene ExpertInnen. Das Resultat ist ein Bericht der Peers, zu dem die Organisationseinheiten Stellung nehmen. Die Umsetzung der Evaluationen erfolgt im Zuge des „Follow Up“, aber auch im Rahmen der jährlichen Zielvereinbarungen des Rektorats mit den jeweiligen Organisationseinheiten. Die Qualitätssicherung ist außerdem in zentrale Personalauswahlprozesse der Universität eingebunden. Diese umfassen sowohl den Bereich JungwissenschaftlerInnen als auch den Support der Berufungsverfahren (vgl. Kapitel 1.3 Personalstrukturentwicklung). Im Jahr 2008 wurden vier wissenschaftliche Einheiten – die Fakultäten für Physik, Informatik, Sozialwissenschaften, Philosophie und Bildungswissenschaft – sowie die DLE Forschungsservice und Internationale Beziehungen evaluiert. Die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der Evaluierungsergebnisse werden gemeinsam mit den betroffenen Einheiten festgelegt und in den Folgejahren umgesetzt. Der Prozess der periodischen Durchführung von Evaluationen wird durch das Feedback der Peers wie auch des Scientific Evaluation Board permanent qualitätssichernd begleitet. In diesem Zusammenhang gab es im Jahr 2008 in folgenden Bereichen Adaptionen und Optimierungen des Evaluationssystems: Verbesserung der Datengrundlagen durch Optimierung der Schnittstelle zwischen Datawarehouse der Universität, Fakultäten und Publikationsdatenbanken; Analyse der Publikationen durch statistische Methoden in den Naturwissenschaften; Einigung auf ein Rahmenkonzept bei der Bewertung von Publikationen aus dem Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften, der Philosophie und der Theologie; Bessere Integration der Studierenden in den Evaluationsprozess; Initiative zur Verbesserung der Qualität in der Lehre; Konzeption für eine Betrachtung der Karriereverläufe von Studierenden und AbsolventInnen nach Abschluss des Studiums bzw. nach Verlassen der Universität; Flächendeckende Vollerhebung der Lehrveranstaltungsbewertung von Seiten der Studierenden im Rahmen eines 3-semestrigen Zyklus.

Dorothee Dzwonnek Mitglied des Scientific Evaluation Board der Universität Wien, Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft Nur zu oft wird Evaluation als Selbstzweck betrieben. Der systematische und ganzheitliche Ansatz, mit dem die Universität Wien ihre Wissenschaft und Verwaltung evaluiert, verbindet die tradierten Werte einer alten Universität sinnvoll mit den Herausforderungen und Zwängen, denen sich eine moderne Hochschule im globalen Wettbewerb stellen muss.“ „ 18 1.5

AUFBAUORGANISATION UND ORGANE DER UNIVERSITÄT WIEN ORGANISATIONSSTRUKTUR (Stand 31. Dezember 2008) Universitätsrat

Senat 15 Fakultäten und 3 Zentren Forschungsplattformen Schiedskommission Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen Binnenstruktur Büro des Universitätsrats Büro des Senats Büro des Rektorats Verwaltungskoordination und Recht Bibliotheks- und Archivwesen Finanzwesen und Controlling (Quästur) Forschungsservice und Internationale Beziehungen Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement Raum- und Ressourcenmanagement Studien- und Lehrwesen Personalwesen und Frauenförderung Zentraler Informatikdienst Fakultätskonferenz „Muss“-Gremium Wissenschaftlicher Beirat „Kann“-Gremium Zielvereinbarungsbeziehung Delegationsbeziehung Zielvereinbarungs- und Anordnungsbeziehung Wissenschaftlicher Beirat Fakultät (DekanIn) Binnenstruktur Zentrumskonferenz Curricularkommission Wissenschaftlicher Beirat Zentrum (ZentrumsleiterIn) Studienpräses Besondere Einrichtung Scientific Evaluation Board Qualitätssicherung 35 Studienprogrammleitungen SPL wird jeweils beraten von einer Studienkonferenz 4 Stabsstellen Legende: Rektorat Organigramm der Universität Wien 8 Dienstleistungseinrichtungen Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 19 Universität und Gesellschaft Die obersten Organe der Universität Wien UNIVERSITÄTSRAT (Mitglieder für die Funktionsperiode März 2008 bis März 2013) Mag. Max Kothbauer Vorsitzender O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Clemenz Vorsitzender Dr. Brigitte Birnbaum Prof. Dr. Reinhold Grimm Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff Dr. Dwora Stein Dr. Karl Stoss Mag. Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell SENAT (Mitglieder für die Funktionsperiode Juni 2006 bis Juni 2009) VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen Univ.-Prof. Mag. Dr. Rosita Schjerve-Rindler O. Univ.-Prof. Dr. Johannes Koder Univ.-Prof. Dr. Constanze Fischer-Czermak Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser O. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schiemer Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler (bis September 2008) Univ.-Prof. Dr. Ulrike Felt (seit Oktober 2008) V.-Prof. Mag. Dr. Christian Swertz, MA VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungs- und Lehrbetrieb Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Ecker Ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Hrachovec Vertreterin des allgemeinen Universitätspersonals Mag. Susanna Brossmann VertreterInnen der Studierenden Fanny Rasul Roman Widholm Jakob Lingg Markus Karl Langthaler Samir Al-Mobayyed 20 REKTORAT (Mitglieder für die Funktionsperiode Oktober 2007 bis September 2011) O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler Rektor Wirtschaftswissenschaftler, seit 1999 Rektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007). Von März 2005 bis März 2009 Präsident der European University Association (EUA). Seit April 2008 ist er Mitglied des Rats für den Europäischen Forschungsraum (ERAB). O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz W. Engl Vizerektor Forschung und Nachwuchsförderung Mathematiker, seit 2007 Vizerektor der Universität Wien und 1. Stellvertreter des Rektors. Seit März 2003 ist er Direktor des Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM)/ÖAW. Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Jurenitsch Vizerektor Infrastruktur Pharmakognose, seit 2000 Vizerektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007). Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Arthur Mettinger Vizerektor Entwicklung der Lehre und Internationalisierung Anglist, seit 2000 Vizerektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007). Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl Vizerektorin Studierende und Weiterbildung Sozialethikerin, seit Oktober 2007 Vizerektorin der Universität Wien. Zuletzt Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 21 Universität und Gesellschaft Organisation im wissenschaftlichen Bereich 15 Fakultäten und drei Zentren Katholisch-Theologische Fakultät Evangelisch-Theologische Fakultät Rechtswissenschaftliche Fakultät Fakultät für Wirtschaftswissenschaften Fakultät für Informatik Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft Fakultät für Psychologie Fakultät für Sozialwissenschaften Fakultät für Mathematik Fakultät für Physik Fakultät für Chemie Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie Fakultät für Lebenswissenschaften Zentrum für Translationswissenschaft Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport Zentrum für Molekulare Biologie 35 Studienprogrammleitungen Mit der Institution der Studienprogrammleitungen (SPL) wurde eine eigenständige Struktur geschaffen, die zwar mit dem Forschungsbetrieb eng vernetzt, aber doch primär auf die spezifischen Bedürfnisse des Studien- und Lehrbetriebs abgestimmt ist. Die SPL bilden daher die zentrale Anlaufstelle in allen studienrechtlichen und studienorganisatorischen Fragen und agieren als Schnittstelle zwischen Lehrenden, Studierenden und Universitätsadministration. Die StudienprogrammleiterInnen betreuen je nach Studierendenzahlen eine oder mehrere Studien hinsichtlich der Erstellung des Lehrprogramms. Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre sind sie für die Umsetzung der Evaluationsergebnisse zuständig. Gremien der Studienprogrammleitungen Die Studienprogrammleitungen werden von der Studienkonferenz, einem je zur Hälfte aus Studierenden und Lehrenden bestehenden Gremium, beraten. Gremien auf Ebene der Fakultäten und Zentren Fakultäts- und Zentrumskonferenzen Diese wurden auf der Ebene der Fakultäten bzw. Zentren als kollegial besetzte Beratungsgremien eingerichtet (das Folgende gilt analog für Zentren). Die Größe der Fakultätskonferenz richtet sich nach der Größe und der Binnenstruktur der Fakultät. Die Fakultäts- und Zentrumskonferenzen setzen sich aus VertreterInnen der ProfessorInnen, der UniversitätsdozentInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, der Studierenden sowie des allgemeinen Universitätspersonals zusammen. Wissenschaftliche Beiräte der Fakultäten und Zentren Jede Fakultät bzw. jedes Zentrum hat die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Beirat (Scientific Advisory Board) einzurichten, der die Fakultät/das Zentrum bei ihrer/seiner strategischen Entwicklung berät. Die wissenschaftlichen Beiräte setzen sich aus drei bis fünf international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen der entsprechenden Disziplinen zusammen. Alle 15 Fakultäten haben inzwischen wissenschaftliche Beiräte eingerichtet und konnten hochkarätige WissenschaftlerInnen von renommierten Universitäten (u. a. Universität Leiden, Harvard University, ETH Zürich, Bristol University, University of California/Berkeley) für diese Aufgabe gewinnen. Beiräte auf Ebene der Gesamtuniversität Wissenschaftlicher Beirat der Universität Wien Der wissenschaftliche Beirat (Scientific Advisory Board) besteht aus sieben unabhängigen und international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, seine Besetzung erfolgt durch die Universitätsleitung (Senat, Rektorat, Universitätsrat). Die Mitglieder beraten die Universität Wien bei ihrer Entwicklungsplanung und deren Umsetzung. Mitglieder sind: Vorsitzende Prof. Dr. Helga Nowotny (WWTF), Prof. Dr. Simon Gächter (University of Nottingham), Prof. Dr. Elizabeth M. Jeffreys (University of Oxford, Exeter College), Prof. Dr. Martin Nowak (Harvard University), Prof. Dr. Norbert Riedel (Chief Scientific Officer, Baxter International Inc.), Prof. Dr. Turid Karlsen Seim (Universitetet i Oslo) und Prof. Dr. Samuel I. Stupp (Northwestern University). Scientific Evaluation Board Das Scientific Evaluation Board begleitet die Qualitätssicherungsmaßnahmen an der Universität Wien, plant die Evaluationsprozesse in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung und unterstützt ihre Durchführung. Zu den Board-

Mitgliedern zählen Prof. Dr. John Brennan (The Open University, Centre for Higher Education Research and Information), Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel (Universität Zürich, Evaluationsstelle) und Dorothee Dzwonnek (Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, DFG).

22 Organisation im Administrationsbereich Im Bereich der Administration gliedert sich die Universität Wien in folgende Einheiten: Dienstleistungseinrichtungen Bibliotheks- und Archivwesen Finanzwesen und Controlling (Quästur) Forschungsservice und Internationale Beziehungen Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement Personalwesen und Frauenförderung Raum- und Ressourcenmanagement Studien- und Lehrwesen Zentraler Informatikdienst Stabsstellen Büro des Universitätsrats Büro des Rektorats Büro des Senats Verwaltungskoordination und Recht Besondere Einrichtung Qualitätssicherung Sonstige Organe Schiedskommission Die Schiedskommission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen je zwei Mitglieder vom Senat, vom Universitätsrat und vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen nominiert werden. Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen Der seit mehr als zwölf Jahren an der Universität Wien bestehende Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein vom Senat der Universität Wien eingerichtetes Kollegialorgan. Ihm gehören 21 Mitglieder an. Betriebsräte Der Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal hat 23 Mitglieder. Der Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal hat 15 Mitglieder.

Beteiligungen der Universität Wien Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution in besonders geeigneten Bereichen die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung. Universität Wien Innovationszentrum Universität Wien GmbH 100 % UNIPORT Karriereservice Universität Wien GmbH 74,99 % 12,5 % privat 12,5 % privat INITS GmbH 37 % 37 % Technische Universität Wien 26 % Zentrum für Innovation und Technologie der Stadt Wien (ZIT) Kinderbüro Universität Wien GmbH 100 % Max F. Perutz Laboratories GmbH 60 % 40 % Medizinische Universität Wien Wassercluster Lunz GmbH 33,33 % 33,33 % Universität f. Bodenkultur Wien 33,33 % Donau- Universität Krems

Abb. 1: Beteiligungen der Universität Wien

Strategische Entwicklung der Universität Wien

1. Forschung an der Universität Wien

2. Studium und Lehre/ Weiterbildung

3. Vernetzung und Kooperation

4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen

6. Verwendung der Studienbeiträge

7. Rechnungsabschluss

8. Anhang

9. 23 Universität und Gesellschaft Max F. Perutz Laboratories Um die universitäre Zusammenarbeit im Bereich der Molekularen Biologie am Forschungsstandort Wien zu stärken, gründeten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien im März 2005 gemeinsam die Max F. Perutz Laboratories, an denen die Universität Wien einen Anteil von 60 % hält. Damit wurde auch der Aufbau des Center for Integrative Bioinformatics Vienna (CIBIV) in die Wege geleitet. Die beiden Universitäten unterstützen mit dem Aufbau neuer Forschungsgruppen und professioneller Services im Bereich wissenschaftlicher Infrastrukturen den Prozess der Exzellenzorientierung und Schwerpunktbildung.

Innovationszentrum Universität Wien GmbH Die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Universität Wien, wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, einerseits die vielfältigen Aktivitäten der Universität Wien im Bereich der Weiterbildung (Sprachenzentrum, Deutschkurse – Wiener Internationale Hochschulkurse, Sommerhochschule, aber auch Universitätskurse) zu bündeln und andererseits einen organisatorischen Anker für neue innovative Ideen und Projekte, wie z.B. für die Kinderbüro Universität Wien GmbH oder die INITS – Universitäres Gründerservice Wien GmbH, zu bilden. Kinderbüro Universität Wien GmbH Als Serviceeinrichtung steht das Kinderbüro, das seit 2006 als 100-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH eingerichtet ist, allen MitarbeiterInnen und Studierenden in Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Elternschaft als Ansprechpartner zur Seite. Das Kinderbüro entwickelt Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Betreuungsleistung mit Beruf/Studium, wie z. B. flexible Kinderbetreuung insbesondere für Kinder von Studierenden und von MitarbeiterInnen der Universität Wien. Zudem betreibt das Kinderbüro Wissenschaftskommunikation speziell für Kinder, beispielsweise im Zuge der KinderuniWien, die im Jahr 2008 bereits zum sechsten Mal stattfand. INITS – Universitäres Gründerservice Wien GmbH Das universitäre Gründerservice INITS, eine 37-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH, hat 2002 seine Unterstützungs- und Beratungstätigkeit für JungunternehmerInnen aufgenommen und ist eine Gesellschaft des Zentrums für Innovation und Technologie der Stadt Wien (ZIT), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. INITS ist das Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business), durch das bundesweit wissens- und technologiebasierte Unternehmensgründungen gefördert werden. Ziel ist es, durch die Bündelung und Aktivierung des Potenzials, durch die enge Kooperation mit der Wirtschaft und durch die Integration bestehender Initiativen, Ansprechpartner und Begleiter für GründerInnen aus dem universitären Bereich zu sein. Die Zielgruppe sind UniversitätsmitarbeiterInnen, Studierende höherer Semester, aber auch AbsolventInnen, die an eine Unternehmensgründung denken. UNIPORT Karriereservice Universität Wien GmbH Diese Einrichtung ist eine 74,99-prozentige Tochter der Universität Wien und wurde im Herbst 2002 für Studierende und AbsolventInnen etabliert, um Beratung und Service in Karrierefragen anzubieten. Eine stärkere Vernetzung von Studierenden, Universität und Wirtschaft sind die Ziele der gesetzten Aktivitäten. UNIPORT versteht sich als Service-, Karriere-, Informations- und Beratungszentrum und fungiert als Vermittler zwischen Studierenden aller Fachrichtungen der Universität Wien und Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Das Serviceangebot umfasst unter anderem Karriereinformationen, Vermittlung von Jobs und Praktika, Coaching und Workshops sowie Karriere- Messen. Wassercluster Lunz GmbH Die Wassercluster Lunz GmbH, eine 33,33-prozentige Tochter der Universität Wien, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems. Sie wurde Mitte 2005 mit der Absicht gegründet, die Forschungs- und Lehrtätigkeit, insbesondere in Ökologie, Biologie und Technologie des Wassers im Bereich der Biologischen Station Lunz am See weiterzuführen. Die Universität Wien verwaltet 14 Stiftungen nach dem Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz (keine Privatstiftungen). Diese Stiftungen verfolgen gemeinnützige Ziele, insbesondere die Förderung universitärer Forschung sowie die Verbesserung der sozialen Situation der Studierenden.

2. FORSCHUNG AN DER UNIVERSITÄT WIEN

26 Der Entwicklungsplan fungiert als Instrument zur strategischen Planung und beinhaltet auch die Zielsetzungen im Bereich der Forschung zur Positionierung der Universität Wien im europäischen Forschungsraum. Die Maßnahmen zur Erreichung der Zielsetzungen reichen von einer gezielten Berufungspolitik, die sich um international renommierte WissenschaftlerInnen bemüht, bis hin zur Förderung junger NachwuchswissenschaftlerInnen durch spezielle Maßnahmen wie z.B. strukturierte Doktoratsprogramme. Darüber hinaus unterstützen neu eingerichtete Forschungsplattformen und die Fokussierung auf Forschungsschwerpunkte diese Zielsetzung. Die zahlreichen Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen der Universität Wien sind Beleg für die herausragenden Leistungen in der Forschung und verdeutlichen, dass diese auf internationaler und nationaler Ebene Beachtung finden.

Strategische Entwicklung der Universität Wien

1. Forschung an der Universität Wien

2. Studium und Lehre/ Weiterbildung

3. Vernetzung und Kooperation

4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen

6. Verwendung der Studienbeiträge

7. Rechnungsabschluss

8. Anhang

9. 27 Universität

und Gesellschaft Durch eine erfolgreiche Berufungspolitik konnte die Universität Wien in den letzten Jahren zahlreiche renommierte WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland für eine Professur gewinnen. Aufgrund dieser Entwicklung baute die Universität Wien ihre Position als bedeutende europäische Forschungsuniversität weiter aus. Die Universität Wien hat im Jahr 2008 insgesamt 31 ProfessorInnen, darunter acht Frauen, in ihren wissenschaftlichen Personalstand aufgenommen. Die fachliche Ausrichtung der Professuren reicht von Zivilrecht über Betriebswirtschaftslehre sowie Islamische Religionspädagogik bis hin zu Finanzmathematik und Biophysikalische Chemie. Als Serviceleistung für alle neuen ProfessorInnen besteht an der Universität Wien die Möglichkeit, eine öffentliche Antrittsvorlesung zu halten, um sowohl Studierenden und FachvertreterInnen als auch der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in die aktuellen Lehr- oder Forschungsschwerpunkte zu bieten. Im Jahr 2008 nahmen insgesamt 21 ProfessorInnen dieses Service in Anspruch.

2.1 BERUFUNG NEUER PROFESSORINNEN KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT Univ.-Prof. Dr. Thomas Prügl University of Notre Dame seit Jänner 2008 Professur für Kirchengeschichte FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Konzil von Basel (1431 - 1447); Konziliarismus; Mittelalterliche Papstund Konziliengeschichte; Geschichte der Bibelauslegung im Mittelalter, v.a. Hiob im Mittelalter; Theologiegeschichte des Mittelalters (Ekklesiologie und Sakramententheologie) RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT Univ.-Prof. Dr. Christiane Wendehorst, LL.M. Georg-August-Universität Göttingen seit März 2008 Professur für Zivilrecht FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Kodifikation und Kohärenz – nationale, europäische und internationale Reformprojekte im Bereich des Privatrechts; Internationales Privatrecht; Methodenlehre; Recht der Reproduktionsmedizin FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel Universität Konstanz seit Jänner 2008 Professur für Betriebswirtschaftslehre/ Personalwirtschaft mit internationalem Schwerpunkt FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Kontrakt- und Anreiztheorie; Personalökonomik; Bildungsökonomik; Ökonomische Analyse arbeits- und sozialrechtlicher Regelungen Univ.-Prof. Dr. Maarten Janssen Erasmus University Rotterdam seit Februar 2008 Professur für Mikroökonomische Theorie FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Spieltheorie; Theorie der Industrieökonomik; Märkte mit Asymmetrischen Informationen; Consumer Search Univ.-Prof. Dr. Stefan Minner Universität Mannheim seit Februar 2008 Professur für Betriebswirtschaftslehre/ Logistik und Supply Chain Management FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Gestaltung und Koordination von Logistiknetzwerken; Bestandsmanagement; Ersatzteillogistik und Reverse Logistics; Quantitative Methoden der Logistikplanung 28 FAKULTÄT FÜR INFORMATIK V.-Prof. Dr. Kurt Tutschku National Institute of Information and Communication Technology (NICT), Tokio seit September 2008 Stiftungsprofessur für Future Communication der Telekom Austria FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Zukünftige Netze und Dienstarchitekturen; Netzmanagement; Leistungsbewertung; Netzvirtualisierung; P2P-Verfahren; Qualityof- Experience-Maße HISTORISCH-KULTURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT Univ.-Prof. Mag. Dr. Maria-Christina Lutter Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und Universität Wien seit Oktober 2008 Professur für Österreichische Geschichte FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Österreichische und europäische Kultur- und Geschlechtergeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit; Wechselwirkungen religiöser und höfischer Lebensformen; Vorstellungen und Darstellungen von Gefühlen in religiösen Praktiken; Kulturen des Lesens, Schreibens, Lernens und Wissens; Politische Kommunikation; Migration und Veränderung kultureller Modelle und Muster; Quellenkunde und Wissenschaftstheorie; Kulturwissenschaften/ Cultural Studies; Gender Studies Univ.-Prof. Dr. Fritz Mitthof Österreichische Akademie der Wissenschaften seit Oktober 2008 Professur für Römische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Edition und Auswertung direkt überlieferter Schriftquellen zur Geschichte des Römischen Reiches; Prosopographie der Führungsschicht des Römischen Reiches; Administrative und sozio-ökonomische Strukturen des Römischen Reiches; Kulturgeschichte der Römischen Kaiserzeit Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb Universität Wien seit März 2008 Professur für Zeitgeschichte FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Österreichische und internationale Zeit- und Gegenwartsgeschichte im Bereich politische Geschichte; Österreichische Republikgeschichte im europäischen Kontext; Internationale Beziehungen mit Schwerpunkt Europa und Europäische Integration; NS-Perzeptionsgeschichte; Kultur- und Mediengeschichte; Wirtschaftsgeschichte (Industrie- und Bankenbereich); Nationalsozialismus und Rechtsgeschichte PHILOLOGISCH-KULTURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT Univ.-Prof. Dr. Vladimir Biti Universität Zagreb seit September 2008 Professur für Slawische Philologie FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Europa, seine äußeren und inneren Anderen; Literatur zwischen Weltbürgerlichkeit und Nationbildung Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Jursa Universität Wien seit Oktober 2008 Professur für Assyriologie (Schwerpunkt Akkadistik) FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Mesopotamische Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Realienkunde; Syntax und Lexik des Akkadischen der Spätzeit; Politische Geschichte Babyloniens im ersten Jahrtausend v. Chr. bis zum Hellenismus Univ.-Prof. Dr. Christoph Reuter, M.A. Universität zu Köln seit September 2008 Professur für Systematische Musikwissenschaft FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Instrumentenakustik und Instrumentenkunde/-geschichte; Klangsynthese/ Klanganalyse/Klangverarbeitung; Psychoakustik/Gehörphysiologie/ auditive Wahrnehmung; Raumakustik; Musikpsychologie; Musikbezogene Internet-/Software- Projekte Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 29 Universität und Gesellschaft Univ.-Prof. Dr. Kathrin Sartingen Universität Würzburg seit September 2008 Professur für Ibero-Romanistik FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Lusitanistik und Hispanistik; Lateinamerikanistik; Literatur- und Medienwissenschaften Univ.-Prof. Dr. Christian Schulte, M.A. Universität Potsdam seit November 2008 Professur für Theaterund Medienkulturen der Neuzeit FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Mediengeschichte; Kultur- und Medientheorie der Frankfurter Schule; Theorien des Performativen; Bild- und Gedächtnistheorien; Autorenfilm; Medientransfer und postdramatische Theatermodelle; Essayismus und Selbstreflexivität der Künste; Mediale Darstellung von Holocaust und Krieg; Oral History FAKULTÄT FÜR PHILOSOPHIE UND BILDUNGSWISSENSCHAFT Univ.-Prof. Dr. Édnan Aslan, M.A. Schulam für Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich seit 2007 Universität Wien seit September 2008 Professur für Islamische Religionspädagogik FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Theorie der islamischen Erziehung in Europa; Islam in Europa; MigrantInnenkinder an den öffentlichen Schulen; Gewalt in der Erziehung; Lehrplanentwicklung V.-Prof. Dr. Wolfgang Sander Justus-Liebig-Universität Gießen seit Oktober 2008 Vertragsprofessur für Didaktik der politischen Bildung FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Geschichte, Theorie und Didaktik der politischen Bildung in schulischen und außerschulischen Praxisfeldern; Lehren und Lernen mit digitalen Medien FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE Univ.-Prof. DDr. Lieselotte Ahnert Universität zu Köln seit Oktober 2008 Professur für Entwicklungspsychologie FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Sozial-kognitive Kompetenzentwicklung und Lernen in der Kindheit; Bindungs- und Beziehungsforschung; Stress in der Kindheit; Sozialisation: Entwicklungskonsequenzen kontrastierender Betreuungseffekte FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN V.-Prof. Doz. Dr. Marie-France Chevron Universität Wien seit November 2008 Vertragsprofessur für Kultur-

und Sozialanthropologie mit dem Schwerpunkt Lehre FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Qualitative Forschungsmethoden und Wissenschaftstheorie; Anthropologische Theorienbildung und Wissenschaftsgeschichte; Geschichte der französischen und der deutschsprachigen Ethnologie; Interdisziplinarität; Theorien der kulturellen Entwicklung, der kulturellen Vielfalt und Kulturkontakte; Wissenstransfer und Umweltwahrnehmung (Tradition und Moderne in Afrika und Europa) V.-Prof. Dr. Petra Dannecker Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn seit Oktober 2008 Vertragsprofessur für Global Social Studies/Development Sociology FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Entwicklungssoziologie und Entwicklungspolitik; Globalisierungs- und Migrationsprozesse; Islamisierungsprozesse in Süd- und Südostasien; Geschlechterforschung und internationale Frauenpolitik; Methodologie und Methoden der Entwicklungsforschung; Wissenschaftliche Politikberatung; Regionale Forschungsschwerpunkte: Süd- und Südostasien 30 FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK Univ.-Prof. Dr. Adrian Constantin, PhD Trinity College, Dublin seit September 2008 Professur für Partielle Differentialgleichungen FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Partielle Differentialgleichungen (insbesondere nichtlineare Aspekte); Hydrodynamik (insbesondere Solitone, Wirbeleffekte, Wellenbrechung); Dynamische Systeme (insbesondere Hamiltonsche Mechanik, Integrierbarkeit) O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Schachermayer Technische Universität Wien seit Oktober 2008 Professur für Finanzmathematik FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Finanzmathematik; Stochastische Analysis; Funktionalanalysis; Wahrscheinlichkeitstheorie FAKULTÄT FÜR PHYSIK V.-Prof. Dr. Martin Hopf Ludwig-Maximilians-Universität München seit September 2008 Vertragsprofessur für Didaktik der Physik FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Wirksamkeit von Lernumgebungen; Lernprozesse im Bereich der Mechanik; Conceptual Change bei Lehrpersonen Univ.-Prof. Dr. Thomas Pichler Institut für Integrative Nanowissenschaften (IFW), Dresden seit Februar 2008 Professur für Quanten und Festkörper FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Festkörperphysik; Festkörperspektroskopie mit Schwerpunkten in der Photoemission sowie der Röntgenabsorptions-, optischen, Infrarot-, Lumineszenz- und Ramanspektroskopie; Physik mesoskopischer Systeme insbesondere niederdimensionaler Quantenfestkörper (experimentell); Quantenmechanische Korrelationseffekte in Festkörpersystemen (experimentell); gezielte Herstellung und spektroskopische Analyse von niederdimensionalen Quantenfestkörpern und molekularen Nanostrukturen wie Fullerenen und Nanoröhren mit einstellbaren elektronischen und optischen Eigenschaften FAKULTÄT FÜR CHEMIE V.-Prof. Dr. Anja Lembens Pädagogische Hochschule Heidelberg seit März 2008 Vertragsprofessur für Didaktik der Chemie FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Bereich Wissenschaftsverständnis; Natur der Naturwissenschaft; Nature of Science (NOS); LehrerInnenprofessionalisierung Univ.-Prof. Dr. Annette Rompel Universität Münster seit Oktober 2008 Professur für Biophysikalische Chemie FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Biophysikalische Charakterisierung von Biomolekülen; Röntgenabsorptionsspektroskopie (XAFS) mit Synchrotronstrahlung; Enzyme, Struktur und Funktion biologisch wichtiger Metallkoordinationszentren FAKULTÄT FÜR LEBENSWISSENSCHAFTEN Univ.-Prof. Dr. Gerhard Herndl Universität Groningen, Niederlande seit Oktober 2008 Professur für Meeresbiologie FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Mikrobielle Ozeanographie; Mikrobielle Gemeinschaften der Tiefsee; Stoffumsatzraten von Mikroorganismen im Meer; Diversität und Funktion mikrobieller Nahrungsnetze; Biogeochemische Zyklen der Ozeane Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Ulrich Technau Universität Bergen, Norwegen seit 2006 Universität Wien seit November 2008 Professur für Entwicklungsbiologie der Tiere FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Zellbiologische und molekularbiologische Entwicklungsbiologie (Embryologie) der Nesseltiere (Cnidaria), wie Seeanemonen, Quallen und Korallen; Rekonstruktion der Evolution von genetischen Netzwerken, die zur Bildung von neuen Strukturen beigetragen haben, und Erforschung der ursprünglichen Funktion der alten Gene Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 31 Universität und Gesellschaft Univ.-Prof. Dr. Wolfram Weckwerth Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, Potsdam seit September 2008 Professur für Molekulare Pflanzenphysiologie FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Entwicklung und Anwendung von genomweiten Metaboliten und Proteomics/Phosphoproteomics-Technologien in der Systembiologie; Hochdurchsatzprofilanalysen (HTP); Datenintegration; Kombination von HTP, multivariater Statistik, Mustererkennung in molekularen Daten und Stoffwechselmodellierung: „Synergetics“; Entwicklung theoretischer Modelle, aus HTP-Daten biochemische Regulation abzuleiten; Pflanzen-Genotyp-Phenotyp- Interaktion ZENTRUM FÜR TRANSLATIONSWISSENSCHAFT V.-Prof. Dr. Norbert Greiner Universität Hamburg seit Oktober 2008 Vertragsprofessur für Literarische Übersetzungen FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Literarische Übersetzung; Kulturgeschichte des Übersetzens; Britisches Drama und Theater vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Deutsch-englische Literaturbeziehungen ZENTRUM FÜR SPORTWISSENSCHAFT UND UNIVERSITÄTSSPORT Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca Universität Wien seit Oktober 2008 Professur für Bewegungswissenschaft mit Schwerpunkt Biomechanik und Sportinformatik FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Angewandte Informatik in der Biomechanik; Pervasives Computing im Sport; Multimedia und Informationssysteme im Sport; Computerunterstützte Spiel- und Wettkampfanalyse; Bewegungsanalyse ausgewählter Sportarten DOPPELPROFESSUR Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Stadler Universität Wien seit Oktober 2008 Professur für History and Philosophy of Science an der Historisch- Kulturwissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: History and Philosophy of Science; Moderne Wissenschaftsgeschichte; Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftstheorie; Intellectual History; Intellectual Migration and Exile Studies; Geschichte, Theorie und Methodologie der Kulturwissenschaften; Analytische Philosophie; Logischer Empirismus; Kritischer Rationalismus; Österreichische Kultur- und Geistesgeschichte des 20./21. Jahrhunderts; Zeitgeschichte der Universität Wien 32 2.2 DRITTMITTELPROJEKTE Drittmittel ermöglichen den Universitäten und ihren ForscherInnen, zusätzliche Forschungsbereiche zu erschließen, Kooperationen zu pflegen und neue Partnerschaftsabkommen mit wissenschaftlichen Institutionen einzugehen. Im Jahr 2008 wurden an der Universität Wien drittmittelfinanzierte Projekte mit einem Projektvolumen von insgesamt rund EUR 68,79 Millionen eingerichtet. FWF- und EU-Forschungsprojekte Der größte Drittmittelgeber der Universität Wien ist nach wie vor der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF): im Jahr 2008 starteten 179 FWF-Projekte mit einer Gesamtfördersumme von ca. EUR 51,31 Millionen. 2008 war das zweite Jahr im 7. Forschungsrahmenprogramm (FP7) (2007 - 2013) der Europäischen Union. In diesem Jahr wurden 27 EU-Projekte an der Universität Wien neu eingerichtet. Mit den ERC Advanced Grants von Anton Zeilinger (Dotierung: EUR 1,8 Millionen) und Ludmil Katzarkov (Dotierung: EUR 1,5 Millionen) sowie dem ERC Starting Grant von Sigrid Wadauer (EUR 1,37 Millionen, FP7-Programmschiene IDEAS) wurden 2008 drei weitere EUGroßprojekte bewilligt, bei denen die Universität Wien die Projektleitung innehat. Acht Marie-Curie-Projekte (FP7-Programmschiene PEOPLE) starteten 2008 an der Universität Wien, davon zwei Initial- Training-Networks unter Koordination der Universität Wien (vgl. Kapitel 4.3 Mobilität von ForscherInnen). Insgesamt war die Universität Wien im Jahr 2008 an über 170 laufenden

EU-Projekten beteiligt. Neben Projekten auf EU-Ebene und den FWF-Projekten der WissenschaftlerInnen der Universität Wien wurden im Jahr 2008 u. a. folgende aus nationalen Fördertöpfen finanzierte Projekte bewilligt (Projektleitung an der Universität Wien):

Bridge Programm der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) zur Förderung der Kooperation mit Industriepartnern „Innovative thermische und elektrische Kontaktwerkstoffe für neue TEG-Materialien“ Projektkoordinator: Peter Franz Rogl, Fakultät für Chemie, Institut für Physikalische Chemie Projektdauer: 2 Jahre „Meteorologische Analyse und Nowcasting“ Projektkoordinator: Reinhold Steinacker, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Meteorologie und Geophysik Projektdauer: 3 Jahre „Wissenschaftliche Evaluierung und Entwicklung von Methoden und Prozessen zur künstlichen Färbung von Naturgesteinen“ Projektkoordinator: Ekkehart Tillmanns, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Mineralogie und Kristallographie Projektdauer: 1,5 Jahre Österreichisches Weltraumprogramm ASAP (BMVIT/FFG) „National Point of Contact for Space Law“ Projektkoordinatorin: Irmgard Marboe, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung Projektdauer: 3 Jahre Energieforschungs- und Technologieprogramm „Energie der Zukunft“ (BMVIT/FFG) „Optimierung der Schnittstelle zwischen agrarischer Nutzbarkeit und Verwertung erneuerbarer agrarischer Energieträger“ Projektkoordinator: Wolfgang Kromp, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Risikoforschung Projektdauer: 2 Jahre Förderung anspruchsvoller IT-Forschung in Österreich – FIT-IT (BMVIT) „Mobile Semantics: Offline Availability of RDF Repositories“ Projektkoordinator: Wolfgang Klas, Fakultät für Informatik, Institut für Distributed and Multimedia Systems Projektdauer: 2,5 Jahre Anton Zeilinger, Ludmil Katzarkov, Sigrid Wadauer Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 33 Universität und Gesellschaft FWF-Programme Nationale Forschungsnetzwerke Nationale Forschungsnetzwerke sind Forschungsvorhaben, die Schwerpunktbildungen in der wissenschaftlichen Forschung fördern, in der Regel durch den Aufbau von landesweiten Netzwerken, die fächerübergreifend und arbeitsteilig arbeiten. Sie bündeln österreichweit wissenschaftliche Aktivitäten zu einem Thema. Im Jahr 2008 wurden zwei nationale Forschungsnetzwerke vom FWF bewilligt, eines davon wird von Michael Jursa (Institut für Orientalistik) geleitet, das zweite unter Beteiligung der Universität Wien eingerichtet. „Imperium‘ and ‘Officium‘. Comparative Studies in Ancient Bureaucracy and Officialdom“ Koordinator: Michael Jursa, Institut für Orientalistik „The Austrian National Election Study 2010“ Netzwerkpartner: Universität Innsbruck, Universität Wien, Universität Mannheim Koordinator: Fritz Plasser, Universität Innsbruck Spezialforschungsbereiche Spezialforschungsbereiche sind Zentren der Spitzenforschung, die nach internationalem Maßstab außerordentlich leistungsfähige, eng vernetzte Forschungsvorhaben an einem Standort verfolgen und die interdisziplinäre, langfristig angelegte Bearbeitung von Forschungsthemen zum Gegenstand haben. 2008 wurden zwei Spezialforschungsbereiche vom FWF bewilligt, einer davon wird unter Beteiligung der Universität Wien eingerichtet: „Foundations and Applications of Quantum Science“ einzurichten an der Universität Innsbruck, der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und dem Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) Sprecher: Rainer Blatt, Universität Innsbruck EUROCORES – European Collaborative Research Projects der European Science Foundation „Quantum Standards and Metrology“ Projektleiter: Markus Arndt, Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation „Cross-National and Multi-level Analysis of Human Values, Institutions and Behaviour“ Projektleiterin: Sylvia Kritzinger, Institut für Soziologie Translational-Research-Programm Das Translational-Research-Programm des FWF zielt ab auf die Förderung von weiterführender bzw. orientierter Grundlagenforschung an der Schnittstelle zur angewandten Forschung. Im Jahr 2008 waren folgende Projekte von AntragstellerInnen der Universität Wien erfolgreich: „Grundlagen für eine Beratung zur Einnahme von Probiotika“ Projektleiter: Alexander Haslberger, Institut für Ernährungswissenschaften „Kritische Targets von Ruthenium-, Platin- und Goldkomplexen“ Projektleiter: Bernhard Keppler, Institut für Anorganische Chemie „Sortieren von Kohlenstoff-Nanoröhren“ Projektleiter: Hendrik Ulbricht, Institut für Experimentalphysik „Tageszeitabhängige Reisezeiten in Standort- und Tourenplanung“ Projektleiter: Richard Hartl, Institut für Betriebswirtschaftslehre Univ.-Prof. Mag. Dr. Sylvia Kritzinger Leiterin des EUROCORES-Projektes Representation in Europe: Policy Congruence between Citizens and Elites Seit 1. Juli 2008 leitet Sylvia Kritzinger am Fakultätszentrum für Methoden der Sozialwissenschaften der Universität Wien das EUROCORES-Projekt Representation in Europe: Policy Congruence between Citizens and Elites, an welchem die Universitäten Lausanne und Konstanz sowie das Trinity College Dublin beteiligt sind. Ziel dieses politikwissenschaftlichen Projektes ist es, europaweit die Policy-Präferenzen von BürgerInnen einerseits und von politischen Parteien andererseits zu erforschen und somit zu erfassen, wie gut die BürgerInnen von den politischen Parteien repräsentiert werden. 34 Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds – WWTF Im Rahmen des ICT-Calls 2008 des WWTF war ein Antrag der Universität Wien erfolgreich: „Content Aware Coding for Mobile TV“ Helmut Hlavacs, Institut für Distributed and Multimedia Systems Projektdauer: 2,5 Jahre Eine der beiden vom WWTF 2008 vergebenen Stiftungsprofessuren ging an die Universität Wien.

Anschubfinanzierung Um die Beteiligung von WissenschaftlerInnen der Universität Wien an diesen Großprojekten bzw. Netzwerken als KoordinatorInnen zu erleichtern, bietet die Universität Wien seit 2006 eine „Anschubfinanzierung“ an. Damit soll die Zahl der KoordinatorInnen an der Universität Wien in Programmen wie z.B. dem EUForschungsrahmenprogramm, dem EU-Programm Lebenslanges Lernen, den FWF-Programmen Spezialforschungsbereiche, Nationale Forschungsnetzwerke, Doktoratskollegs sowie FFG-Kompetenzzentren erhöht werden. Die Förderung dient dem Auf- und Ausbau von personellen und materiellen Ressourcen für die Koordinationsassistenz in der Antrags- bzw. Verhandlungsphase von Forschungsprojekten. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 35 Universität und Gesellschaft 2.3 FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE An der Universität Wien sind neben den 100 fakultären Forschungsschwerpunkten auch fünf fakultätsübergreifende Schwerpunkte eingerichtet. Die universitären Forschungsschwerpunkte sollen einerseits der Universität ein besser sichtbares Profil verleihen und andererseits eine stärkere fachliche Vernetzung zwischen den Projekten eines Schwerpunkts ermöglichen. Innerhalb der definierten Forschungsschwerpunkte sind interdisziplinäre Projekte thematisch angesiedelt. Die einzelnen Forschungsschwerpunkte erhalten durch die zusätzlichen universitären Ressourcen die Möglichkeit, verstärkt Forschungsmittel sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene einzuwerben. Mit Ende des Jahres 2009 bzw. mit Anfang 2010 werden die über die universitären Forschungsschwerpunkte geförderten Projekte einer eingehenden Evaluation durch internationale ExpertInnen unterzogen. Die fünf universitären Forschungsschwerpunkte Europäische Integration und südöstliches/ östliches Europa Beteiligte Projekte: The (Re-)integration of Ukraine into Europe BETEILIGTE

FACHBEREICHE: Slawistik, Osteuropäische Geschichte, Klassische Archäologie, Zivilverfahrensrecht, Politikwissenschaft „Ergänzungsraum Südosteuropa“. Concepts and Strategies of the Mitteleuropäischer Wirtschaftstag and Policy on Europe in the Context of the Expansion into the Southeast FACHBEREICH: Zeitgeschichte Governing Difference – A Challenge For New Democracies in Central and Eastern European Countries BETEILIGTE FACHBEREICHE: Politikwissenschaft, Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht Ethische und gesellschaftliche Perspektiven des Alterns Beteiligte Projekte: Labor, Aging and the Elderly: Historical Variations and Trends FACHBEREICH: Wirtschafts- und Sozialgeschichte An Empirical Investigation into the Life World and Life Quality of Nursing Home Residents BETEILIGTE FACHBEREICHE: Soziologie, Pflegewissenschaft, Bildungswissenschaft Materialwissenschaften – Funktionalisierte Materialien und Nanostrukturen Beteiligte Projekte: Computational Materials Science: Multi-scale Simulations of Materials Properties and Processes in Materials (dieses Projekt ist auch dem Forschungsschwerpunkt Rechnergestützte Wissenschaften zugeordnet) BETEILIGTE FACHBEREICHE: Materialphysik, Experimentalphysik, Physikalische Chemie Bulk Nanostructured Materials: Synthesis, Microstructures and Properties BETEILIGTE FACHBEREICHE: Materialphysik, Experimentalphysik, Physikalische Chemie Development and Optimization of Multifunctional Nanoparticles for Clinical Molecular Imaging and Therapy BETEILIGTE FACHBEREICHE: Anorganische Chemie, Umweltgeowissenschaften Symbioseforschung und Molekulare Prinzipien der Erkennung Beteiligte Projekte: Molecular Recognition and the Evolution of the Peroxisomal Proliferation Machinery FACHBEREICH: Biochemie Role of Reactive Oxygen Species in Disease FACHBEREICH: Pflanzenmolekularbiologie Molecular Interactions between Intracellular Bacteria and their Eukaryotic Host Cells BETEILIGTE FACHBEREICHE: Mikrobielle Ökologie, Mikrobiologie und Immunbiologie, Biomolekulare Strukturchemie, Organische Chemie Rechnergestützte Wissenschaften Beteiligte Projekte: Numerical and Applied Harmonic Analysis (NAHA) FACHBEREICH: Mathematik Computing Paradigms and Algorithms for Molecular Modeling and Simulation: Applications in Chemistry, Molecular Biology, and Pharmacy BETEILIGTE FACHBEREICHE: Distributed and Multimedia Systems, Scientific Computing, Biomolekulare Strukturchemie, Medizinische/Pharmazeutische Chemie, Theoretische Chemie Computational Astrophysics FACHBEREICH: Astronomie Modeling, Numerics and Simulations with Nonlinear Schrödinger and Boltzmann Equations FACHBEREICH: Mathematik Advanced Modeling in Global Optimization FACHBEREICH: Mathematik 36 Computational Materials Science: Multi-scale Simulations of Materials Properties and Processes in Materials (dieses Projekt ist auch dem Forschungsschwerpunkt Materialwissenschaften – Funktionalisierte Materialien und Nanostrukturen zugeordnet) BETEILIGTE FACHBEREICHE: Materialphysik, Experimentalphysik, Physikalische Chemie Da sich die Forschungsplattformen in den ersten Jahren nach ihrer Einführung als sehr erfolgreich bewährten, erfolgte Mitte Juni 2008 eine weitere Ausschreibung. WissenschaftlerInnen der Universität Wien wurden eingeladen, besonders innovative fächerübergreifende Forschungsvorhaben einzureichen. Die Forschungsprojekte sollen auf diesem Weg über eine Anschubfinanzierung gefördert werden. Die wesentlichste Voraussetzung für die Einreichung einer Forschungsplattform ist neben der wissenschaftlichen Qualität des Antrags auch die Beteiligung von WissenschaftlerInnen aus mindestens zwei unterschiedlichen Fakultäten. 2008 wurden insgesamt 14 Neuanträge auf Einrichtung oder Verlängerung von Forschungsplattformen eingereicht. Die Themen der Anträge reichen von der Theologie über die Geisteswissenschaften und Sozialwissenschaften bis hin zu den Naturwissenschaften. Überaus positiv fielen die internationalen Gutachten für die seit drei Jahren bestehenden Forschungsplattformen aus, die im Zuge der Ausschreibung einen Antrag auf Verlängerung einreichten. Weiters ist es ein Zeichen für das Interesse von Seiten der Universität und die Qualität der eingebrachten Anträge, dass aufgrund einer internationalen Begutachtung zwei weitere Plattformen neu eingerichtet werden konnten. Eingerichtete Forschungsplattformen

Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“ Leiter: Ulrich Körtner Die Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“, die gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien eingerichtet wurde, widmet sich dem interdisziplinären Dialog über aktuelle Probleme der Medizinethik und des Medizinrechts. Forschungsplattform „Interdisziplinäre Forschungsplattform und Dokumentationsstelle für die Kulturgeschichte Inner- und Südasiens“ (2008 für drei Jahre verlängert) Leiterin: Deborah Klimburg-Salter Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf das Gebiet der inner- und südasiatischen Kulturgeschichte und legen neben den Dokumentationsarbeiten einen Schwerpunkt auf die Auswertung und Bearbeitung der bis heute gesammelten Dokumente buddhistischer und hinduistischer Kunst aus dem westlichen Himalaya- Gebiet. Forschungsplattform „Neuerortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“ (2008 für drei Jahre verlängert) Leiterin: Edith Saurer Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten steht das Ziel, Frauen- und Geschlechtergeschichte in der sich verändernden politischen und wissenschaftlichen Landschaft Europas sichtbar zu machen.

2.4 FORSCHUNGSPLATTFORMEN Strategische Entwicklung der Universität Wien

1. Forschung an der Universität Wien
2. Studium und Lehre/ Weiterbildung
3. Vernetzung und Kooperation
4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen
6. Verwendung der Studienbeiträge
7. Rechnungsabschluss
8. Anhang
9. 37 Universität und Gesellschaft

Forschungsplattform „Life Science Governance“ (2008 für drei Jahre verlängert) Leiter: Herbert Gottweis Bei den Forschungsarbeiten im Bereich Governance geht es darum, das Verhältnis zwischen Naturwissenschaft, Medizin, Gesellschaft und Politik besser zu verstehen und daraus Handlungsoptionen für Governance, für die Gestaltung dieses Verhältnisses, zu entwickeln. Forschungsplattform „Kurt Gödel Research Center for Mathematical Logic“ Leiter: Sy-David Friedman Am „Kurt Gödel Research Center“ der Universität Wien setzen ForscherInnen die Arbeit des Mathematikers Kurt Gödel auf dem Gebiet der Logik fort. Die an der Forschungsplattform beteiligten WissenschaftlerInnen stellen sich den ungelösten Fragen der Logik und hier vor allem der Mengenlehre, einem ihrer Teilgebiete. Forschungsplattform „Archäologie (Vienna Institute for Archaeological Science, VIAS)“ Leiter: Manfred Bietak Ziel der 1999 eingerichteten Interdisziplinären Forschungsplattform Archäologie (Vienna Institute for Archaeological Science, VIAS) ist es, mit Hilfe von naturwissenschaftlichen Methoden archäologische Forschung zu betreiben. Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“ (2007 neu eingerichtet) Leiter: Manfred Nowak Ziel der interdisziplinären Forschungsplattform für „Human Rights in the European Context“ ist es, interdisziplinäre Projekte durchzuführen, welche die verschiedenen Themenfelder europäischer und außereuropäischer Menschenrechtspolitik, wie beispielsweise Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Migrationspolitik, Gender Issues, Armutsbekämpfung, etc. betreffen. Die Ergebnisse sollen auch als Information und Diskussionsgrundlage für Organisationen wie die EU Fundamental Rights Agency dienen. Forschungsplattform „Sensitive Mountain Limits of Snow and Vegetation“ (2008 neu eingerichtet) Leiter: Michael Hantel Ziel dieser Forschungsplattform ist die Zusammenführung sämtlicher Daten aus den Disziplinen Vegetationsökologie und Meteorologie, um neue Erkenntnisse über den Zusammenhang zweier sensibler Zonen im Hochgebirge zu gewinnen: der Schnee- und der ökologischen Grenze. Das Zusammenspiel von Schnee und Vegetation an sensiblen Grenzen im Gebirge wird gemeinsam von KlimatologInnen und ÖkologInnen erforscht. Forschungsplattform „Translational

Cancer Therapy Research“ (2008 neu eingerichtet) Leiter: Bernhard Keppler Die Forschungsplattform, die gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien eingerichtet wurde, verfolgt die Entwicklung von tumorhemmenden Metallverbindungen als Wirkstoffe in der Krebstherapie. Die Entwicklung von Tumortherapeutika umfasst präklinische Arbeiten von der Synthese über die analytische Charakterisierung der Verbindungen einschließlich des chemischen Verhaltens sowie die Untersuchung der biologischen Aktivität dieser Substanzen im Reagenzglas und im lebenden Organismus. O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler Leiter der 2008 eingerichteten Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“ (Universität Wien und Medizinische Universität Wien) In den Vorarbeiten zur Forschungsplattform, welche Metallverbindungen als Krebstherapeutika erforscht, wurden inzwischen schon zwei Wirkstoffe bis zur ersten Anwendung am Patienten entwickelt. Eine Rutheniumverbindung, die im Tumor akkumuliert wird, indem sie natürliche Transportwege des Eisens nutzt und dort über spezifische Aktivierungsmechanismen den programmierten Zelltod der Tumorzelle verursacht, sowie eine Galliumverbindung, die über die Hemmung der Ribonukleotidreduktase in den Tumorstoffwechsel eingreift. Die Universität Wien hat auf diesem Forschungsgebiet dadurch eine weltweit führende Rolle übernommen.“ „ 38 2.5

NACHWUCHSFÖRDERUNG Eines der fünf zentralen Entwicklungsziele der Universität Wien ist die Stärkung ihrer Position als international attraktives Zentrum für junge WissenschaftlerInnen. Daher ist es der Universität Wien ein besonderes Anliegen, den wissenschaftlichen Nachwuchs gezielt zu fördern. In Ergänzung zu den bestehenden nationalen und internationalen Förderschienen setzt die Universität Wien Förderinstrumente ein, um junge ForscherInnen in ihrer wissenschaftlichen Karriere zu unterstützen. Für DissertantInnen stehen strukturierte Doktoratsprogramme (Doktoratskollegs des FWF, Initiativkollegs der Universität Wien) zur Verfügung. Die Akademie der Wissenschaften vergibt für DissertantInnen das Doc-, Doc-forte- und Doc-Team-Stipendium sowie das APART-Stipendium für Postdocs zur Habilitation. Für die Karriereentwicklung von Frauen vergibt der FWF Hertha-Firnberg-Stipendien sowie für Senior Postdocs Elise-Richter-Stipendien. Doktoratskollegs Doktoratskollegs werden maßgeblich durch den FWF gefördert und fungieren als Ausbildungszentren für den hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs aus der nationalen und internationalen Scientific Community. Sie sollen wissenschaftliche Schwerpunktbildungen an österreichischen Forschungsstätten unterstützen und die Kontinuität und den Impact derartiger Schwerpunkte fördern. Eine Verankerung kann nur an einer Universität stattfinden. Die Dauer der Doktoratskollegs beträgt zwölf Jahre, wobei Zwischenbegutachtungen alle drei Jahre über eine Fortsetzung entscheiden. Zur Zeit sind an der Universität Wien WissenschaftlerInnen an neun Doktoratskollegs beteiligt, von denen die beiden Nachfolgenden 2008 bewilligt wurden: „Molecular Mechanisms of Cell Signaling“ Sprecherin: Manuela Baccarini (Department für Mikrobiologie und Immunbiologie, Universität Wien) Dieses Doktoratskolleg ist an den Max F. Perutz Laboratories der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien eingerichtet. Es konzentriert sich auf zwei wesentliche Fragestellungen in dem sehr komplexen Forschungsgebiet der Signalprozesse und der Signalübertragung – einerseits auf die Rolle von posttranslationalen Modifikationen und Komplexbildungen beim Aufbau und der Regulation von Signalnetzwerken und andererseits auf die molekularen Wechselbeziehungen zwischen Signalnetzwerken, die unterschiedliche, aber koordinierte Prozesse, wie Zellvermehrung Zelldifferenzierung, Stress oder Entzündung regulieren. Ao. Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccarini seit 2008 Sprecherin des Doktoratskollegs DK-plus „Molecular Mechanisms of Cell Signaling“, getragen von den Max F. Perutz Laboratories (Universität Wien und Medizinische Universität Wien) Jede Zelle hat die Fähigkeit, biochemische Signale zu empfangen und entsprechend darauf zu reagieren, damit sie letztlich in ihrem Milieu wachsen, sich differenzieren oder überleben kann. Schlägt die Übertragung dieser Signale in einzelnen Zellen fehl, ist der gesamte Organismus gefährdet. Die Max F. Perutz Laboratories beheimaten international anerkannte ForscherInnen, die mit modernsten Methoden molekulare Signalübertragungsprozesse in unterschiedlichen Modellsystemen studieren. Das FWF-geförderte Doktoratskolleg wird eine neue Generation von WissenschaftlerInnen in der Signaltransduktions- Forschung heranbilden, die im internationalen Vergleich kompetitive Karrierechancen haben wird.“ „ Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 39 Universität und Gesellschaft „Structure and Interaction of Biological Macromolecules“ Sprecher: Tim Skern (Medizinische Universität Wien) Bei diesem Doktoratskolleg handelt es sich um eine Kooperation der Max F. Perutz Laboratories, dem Research Institute of Molecular Pathology (IMP) und dem Institute of Molecular Biotechnology (IMBA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ziel des Doktoratskollegs ist es, den DoktorandInnen eine tiefgreifende, interdisziplinäre Ausbildung in wissenschaftlichen Methoden zu vermitteln, die sie befähigt, biologische Probleme zu verstehen, rigoros zu analysieren und zu lösen. Initiativkollegs Mit der Einrichtung von Initiativkollegs an der Universität Wien soll gezielt Nachwuchsförderung betrieben werden. Mit diesen strukturierten Doktoratsprogrammen kann die Universität Wien angewandte Forschungsfelder sichtbar machen und zukunftsorientiert Profil entwickeln. Die Universität Wien fördert zwölf strukturierte Doktoratsprogramme. Pro Initiativkolleg werden zehn bis zwölf JungwissenschaftlerInnen für drei Jahre in bestehende Forschungsteams integriert und dadurch in ihrer wissenschaftlichen Karriere gefördert. Die ersten fünf Kollegs starteten bereits im Wintersemester 2006/07: Zeit-Frequenz-Analyse und Mikrolokale Analyse (Sprecher: Hans Georg Feichtinger) Differentialgeometrie und Lie-Gruppen (Sprecher: Peter Michor) Transformationsprozesse im zentraleuropäischen Raum (Sprecher: Heinz Faßmann) Naturwissenschaften im historischen Kontext (Sprecher: Mitchell Ash) Experimentelle Forschung über nanostrukturierte Materialien (Sprecher: Wilfried Schranz) Weitere sieben Initiativkollegs begannen im Wintersemester 2007/08: Aspekte globaler Wirtschaftsbeziehungen (Sprecher: Gerhard Sorger) Der kosmische Materiekreislauf (Sprecher: Gerhard Hensler) Funktionelle Organisation des Zellkerns (Sprecher: Pavel Kovarik) Molekulare Angriffspunkte für Arzneimittel (Sprecher: Steffen Hering) Sinne, Technik, Inszenierung: Medien und Wahrnehmung (Sprecher: Klemens Gruber) Symbiotische Interaktionen (Sprecher: Jörg Ott, Michael Wagner) Wiener Schule für Governanceforschung (ViGo) (Sprecher: Josef Melchior) An den zwölf Initiativkollegs nehmen insgesamt 110 DoktorandInnen teil, wobei 38 % weiblich und 62 % männlich sind. Von den 110 DoktorandInnen kommen 47 aus Österreich, 38 aus anderen EU-Ländern sowie 25 aus Nicht-EU-Ländern wie Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Moldau, Serbien, Türkei, Ukraine, Weißrussland, Russland, Usbekistan, Bolivien, Brasilien, China, Indien, Thailand, Australien und den USA. Im Oktober 2008 endete eine erneute Ausschreibungsrunde für Initiativkollegs. Neun Anträge wurden eingereicht, die Vergabe erfolgt voraussichtlich im April 2009. Univ.-Prof. Dr. Klemens Gruber seit 2007 Sprecher des Initiativkollegs „Sinne, Technik, Inszenierung – Medien und Wahrnehmung“ Das an der Universität Wien initiierte dreijährige Initiativkolleg Sinne, Technik, Inszenierung: Medien und Wahrnehmung ermöglicht zehn DoktorandInnen aus den Bereichen Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Kommunikationswissenschaft sowie Kunst- und Zeitgeschichte die Auseinandersetzung mit Veränderungen der menschlichen

Sinneswahrnehmung. Die Forschungsfelder „Transformation der Sinne“, „Die Technik und die Künste“ und „Inszenierte Wahrnehmung“ schaffen den interdisziplinären Rahmen dieses Initiativkollegs für die Untersuchung von Wahrnehmungsmutationen zwischen technischer Innovation, künstlerischen Verfahren und medialen Anordnungen.“ „ 40 Hertha-Firnberg-Stipendiatinnen 2008 Drei Forscherinnen der Universität Wien erhielten 2008 ein Hertha-Firnberg-Stipendium vom FWF. Das Hertha- Firnberg-Programm ist ein Frauen-Förderprogramm für hoch qualifizierte Universitätsabsolventinnen bis 40 Jahre. Die Finanzierung erfolgt durch das BMWF, die Durchführung übernimmt der FWF. Wissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen – insbesondere solcher, in denen Frauen unterrepräsentiert sind – sollen am Beginn ihrer Laufbahn bzw. beim Wiedereinstieg nach der Karenzzeit für drei Jahre größtmögliche Unterstützung erhalten. Insgesamt haben seit dem Start des Programms bereits 46 Forscherinnen der Universität Wien dieses Stipendium erhalten. Iryna Stepanenko Fakultät für Chemie, Institut für Anorganische Chemie „Neue metall-basierte Cdk-Inhibitoren zur Antitumor- Therapie“ Monika Dörfler Fakultät für Mathematik „Lokale Aspekte in der Zeit-Frequenz-Analyse – Thema und Variationen“ Rada Maria Weishäupl Fakultät für Mathematik „Nichtlineare Schrödinger-Gleichung: Simulation und Anwendung“ Elise-Richter-Stipendiatinnen 2008 Ziel des Senior Postdoc-Programms „Elise Richter“ ist es, Forscherinnen für eine Bewerbung um eine in- oder ausländische Professur zu qualifizieren. Fünf von zwölf der 2008 vergebenen Stipendien des Elise-Richter-Programms des FWF gingen an die Universität Wien: Anna Babka Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik „Notwendige Verschränkungen oder Postcolonial- Queer“ Johanna Michor Fakultät für Mathematik, Institut für Mathematik „Langzeitverhalten von Solitongleichungen“ Beate Hochholdinger-Reiterer Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft „Geschlechterkostümierung in Schauspieltheorien (18. Jahrhundert)“ Edith Futscher Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Kunstgeschichte „Ein anderes Kino: Die Filme der Marguerite Duras“ Sabine Tebbich Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Neurobiologie und Kognitionsforschung „Kognitive Anpassung bei werkzeuggestrauchenden Vögeln“ APART-Stipendien der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Dieses Stipendium fördert über einen Zeitraum von drei Jahren junge, hochqualifizierte promovierte WissenschaftlerInnen aus allen Gebieten der Forschung, die eine Habilitation oder eine habilitationsäquivalente Qualifikation anstreben. Das Stipendium kann sowohl im Inland als auch im Ausland in Anspruch genommen werden. Dirk V. Deubel Fakultät für Chemie, Institut für Anorganische Chemie „Integrative Modeling of Anticancer Metallo-Drugs. From Quantum Chemistry to Systems Biology“ Alexander Grüneis Fakultät für Physik, Elektronische Materialeigenschaften „Electronic Correlation in Pristine and doped Graphene“ Natascha Vittorelli Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Zeitgeschichte „Partizanka. Historiographische und audiovisuelle Repräsentationen von Partisaninnen im sozialistischen Jugoslawien (1945 - 1991)“ Mirja Kutzer Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Dogmatische Theologie „Die Rede von Gott in der Sprache der Liebe. Eine Untersuchung an den Schnittfeldern von systematischer Theologie und Kulturwissenschaft“ Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 41 Universität und Gesellschaft Nachwuchsförderprogramme der Universität Wien Beihilfe zum Zwecke der Forschung (Forschungsstipendium) Dieses Programm dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der Durchführung von Forschungsprojekten. Die Entscheidung über die Vergabe der Forschungsstipendien wird durch die Nachwuchskommission unter dem Vorsitz der Vizerektoren Heinz W. Engl und Arthur Mettinger getroffen. 145 Anträge wurden im Jahr 2008 eingereicht. Die Anzahl der im Jahr 2008 genehmigten Anträge betrug 42. Doc.Awards der Stadt Wien Die Stadt Wien stiftet pro Jahr sieben Preise für herausragende Dissertationen der Universität Wien. Absolvent- Innen der Universität Wien werden damit für hervorragende Forschungsleistungen ausgezeichnet und für eine weitere wissenschaftliche Laufbahn motiviert. Im Jahr 2008 wurden 22 Anträge eingereicht. Bank Austria Forschungspreis/Preis für innovative Lehre Die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an der Universität Wien vergibt jährlich an besonders förderungswürdige Projekte den „Preis zur Förderung innovativer Forschungsprojekte“ bzw. den „Bank Austria Preis für innovative Lehre“. O. Univ.-Prof. Dr. Andreas Kappeler seit 2006 Sprecher des vom FWF geförderten Doktoratskollegs „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“ Im vom FWF geförderten Doktoratskolleg erforschen neun DoktorandInnen aus fünf Ländern in Zusammenarbeit mit acht HochschullehrerInnen der Historisch-Kulturwissenschaftlichen und Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät die Geschichte, die Literatur(en) und Sprachen des größten österreichischen Kronlandes und seiner polnischen (katholischen), ukrainischen (griechisch-katholischen) und jüdischen Bevölkerung. Zentrale Anliegen des Doktoratskollegs sind Multidisziplinarität, Transnationalität und Vergleich.“ „ 42 Preise und Auszeichnungen für ForscherInnen sind nur ein Kriterium für wissenschaftliche Spitzenleistungen. An der Universität Wien wurden 2008 zahlreiche WissenschaftlerInnen mit angesehenen nationalen und internationalen Preisen geehrt. ERC Advanced Grants Der Quantenphysiker Anton Zeilinger und der Mathematiker Ludmil Katzarkov wurden mit den nach einem höchst selektiven Verfahren vergebenen „ERC Advanced Grants“ der Europäischen Kommission ausgezeichnet. ERC Starting Grant Die Historikerin Sigrid Wadauer erhielt 2008 den „ERC Starting Grant“ für ihr Forschungsprojekt „Die Erzeugung von Arbeit. Wohlfahrt, Arbeitsmarkt und die umstrittenen Grenzen von Lohnarbeit (1880 - 1938)“. KAUST-Preis für Peter Markowich Der Mathematiker Peter Markowich wurde als „Investigator“ der derzeit in Aufbau befindlichen King Abdullah University of Science and Technology (KAUST) in Saudi- Arabien ausgewählt. Die mit rund US-Dollar zehn Millionen dotierte Auszeichnung wurde im Mai 2008 in Jeddah verliehen. Wittgenstein-Preis Markus Arndt Fakultät für Physik, Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation „Quanteninterferenz mit Clustern und komplexen Molekülen“ 2.6 PREISE FÜR WISSENSCHAFTLERINNEN Univ.-Prof. Dr. Markus Arndt Wittgenstein-Preis 2008 Markus Arndt wurde im April 2008 zum Universitätsprofessor für Quantennanophysik in der Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation an die Fakultät für Physik der Universität Wien berufen. Mit der Quanteninterferenz supermassiver Cluster und Moleküle geht Arndt der Frage nach, ob man Indizien dafür findet, dass die Quantenphysik bei großen Teilchenmassen modifiziert werden muss. Im Rahmen der Quanteninterferometrie und Metrologie mit organischen kalten Molekülen arbeitet er an einem neuen interdisziplinären Forschungszweig an der Grenze zwischen Physik, Chemie und Biologie. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 43 Universität und Gesellschaft Drei START-Preise Tom J. Battin Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Limnologie und Hydrobotanik „Architektur der Kohlenstoffflüsse in Bächen und Flüssen“ Kristin Teßmar-Raible Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik „Einsichten in die molekularen Mechanismen lunarer Rhythmen“ Christina Waldsich Zentrum für Molekulare Biologie, Department für Biochemie „RNA-Faltung in der

lebenden Zelle“ Doz. Mag. Dr. Tom J. Battin START-Preis 2008 Der Luxemburger Tom J. Battin ist seit 2005 Universitätsassistent am Department für Limnologie und Hydrobotanik an der Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien und Gruppenleiter an der WasserCluster Lunz GmbH. Battin untersucht, wie es mikrobiellen Biofilmen in Bächen und Flüssen gelingt, organischen Kohlenstoff, der oft über Jahrzehnte in Böden lagerte, abzubauen und in CO₂ umzuwandeln. Die Thematik ist sehr aktuell, da die Klimaveränderung verstärkt zur Mobilisierung von Kohlenstoff in arktischen Böden sowie zu extremen Wetterereignissen in Zentraleuropa führt. Mag. Dr. Christina Waldsich START-Preis 2008 Christina Waldsich, tätig am Department für Biochemie des Zentrums für Molekulare Biologie der Universität Wien, ist seit 2008 Gruppenleiterin an den Max F. Perutz Laboratories und erforscht die dreidimensionale Struktur der RNAs. Ihr Interesse gilt in erster Linie dem Prozess der RNA-Faltung, der den Weg beschreibt, wie sich die RNA von einem ungeordneten Zustand in die funktionelle Konformation faltet. Waldsichs Forschung an der lebenden Zelle ist für die Medizin von großer Bedeutung, da die RNA bei der Entstehung von genetischen Krankheiten oder Krebserkrankungen sowie bei der Ausbreitung von viralen Infektionen eine entscheidende Rolle spielt. Dr. Kristin Teßmar-Raible START-Preis 2008 Seit 2008 ist Kristin Teßmar-Raible vom Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik des Zentrums für Molekulare Biologie „Junior Group Leader“ an den Max F. Perutz Laboratories der Universität Wien. Die Wissenschaftlerin beschäftigt sich mit der Rolle bestimmter Lichtsinneszellen für biologische Reproduktionsrhythmen, da das Mondlicht für viele im Meer lebende Organismen als natürlicher Zeitgeber fungiert. Teßmar-Raible erforscht, welche Moleküle diese „Mondlichtuhr“ im Ringelwurm *Platynereis dumerilii* steuern. 44 Preise der Stadt Wien Mit dem Preis der Stadt Wien 2008 wurden Helga Nowotny im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften und Michael Wagner im Bereich Natur- und Technische Wissenschaften ausgezeichnet. Junior Group Leader an den Max F. Perutz Laboratories An den Max F. Perutz Laboratories am Vienna Biocenter sind drei mit jeweils EUR 500.000 dotierte Startpakete an herausragende JungwissenschaftlerInnen vergeben worden. Gang Dong, Florian Raible und Kristin Teßmar- Raible bekommen damit die Möglichkeit, eine eigene unabhängige Arbeitsgruppe zu gründen. „For Women in Science“- Stipendien für Forscherinnen Die Zoologin Monika Eberhard, die Physikerin Kerstin Hummer und die Mathematikerin Dominique Wagner erhielten die von L’Oreal Österreich in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vergebene Auszeichnung. Bader-Preis für Kunstgeschichte Der Bader-Preis für Kunstgeschichte wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an junge, hoch qualifizierte DoktorandInnen verliehen, die sich im In- und Ausland mit Forschungsfragen von Malerei und Zeichnung zwischen 1500 und 1750 beschäftigen. Im Jahr 2008 ging der Preis an Leonhard Johannes Stadler (Institut für Kunstgeschichte). Dissertationspreis für Migrationsforschung Vera Sophie Ahamer (Zentrum für Translationswissenschaft) erhielt den Dissertationspreis für Migrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Der Preis zeichnet Dissertationsprojekte aus, welche sich mit Flucht und Migration, der Integration von MigrantInnen oder den Veränderungen von Gesellschaften als Folge von Migration befassen. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 45 Universität und Gesellschaft Zielsetzungen im Einklang mit dem Entwicklungsplan Die Universität Wien strebt in ihrem Entwicklungsplan die Positionierung im Kreis der besten Forschungsuniversitäten Europas an. Dieses Ziel soll durch eine Reihe von Maßnahmen erreicht werden, die nicht nur im Entwicklungsplan fixiert wurden, sondern auch in der Leistungsvereinbarung mit dem zuständigen Bundesministerium ihren Ausdruck finden. Vereinbart ist unter anderem die Festlegung von Forschungsschwerpunkten, die Erhöhung der Anzahl der Forschungsplattformen und die Einrichtung von strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs). Analog zu den im Jahr 2007 verfolgten Investitionsschwerpunkten hat die Universität Wien im Jahr 2008 daher nicht nur auf die kontinuierliche Erneuerung und Optimierung ihrer Geräte- und Laborausstattung Wert gelegt, sondern wesentliche Mittel für die Stärkung der Forschung entsprechend den Zielen von Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung bereit gestellt. Vollausbau der Forschungsvorhaben des Entwicklungsplans Verschiedene Vorhaben der Entwicklungsplanung sind im Laufe des Jahres 2008 bereits zur Gänze umgesetzt worden: für die Umsetzung von Initiativkollegs, Forschungsschwerpunkten und Forschungsplattformen wurden im Jahr 2008 EUR 5,4 Millionen aufgewendet, während in diese Bereiche aufgrund der Anlaufphasen für die Implementierung EUR 3,6 Millionen im Jahr 2007 und EUR 1,5 Millionen im Jahr 2006 investiert wurden. Seit dem Wintersemester 2007/08 haben sämtliche Initiativkollegs ihre Tätigkeit in Forschung und strukturierter DoktorandInnenausbildung aufgenommen, sodass im Jahr 2008 allein in diesem Bereich die Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr verdoppelt wurden. Konstant hohes Niveau der Investitionen in die Forschungsausstattung Analog zu den Vorjahren hält die Universität Wien am Ziel einer verstärkten Investitionstätigkeit im Bereich Forschung fest. Insgesamt belaufen sich die Zugänge zum Anlagevermögen im Jahr 2008 auf EUR 26,6 Millionen, was im Vergleich zum Vorjahreswert von EUR 27,7 Millionen jedoch nur einen scheinbaren Rückgang darstellt. Wesentliche Investitionen in Höhe von EUR 2,0 Millionen wurden im Jahr 2008 in der Max F. Perutz Laboratories GmbH (Zentrum für Molekulare Biologie) durchgeführt: dies ist besonders auf die anlaufende Investitionstätigkeit in jenem Projekt zurückzuführen, das im Programm Profilbildung erfolgreich eingeworben werden konnte. Das hohe Niveau der Investitionstätigkeit in der Forschung ist nicht nur auf Sonderprogramme zurückzuführen, sondern hängt insbesondere mit einer wesentlich stärkeren Fokussierung der universitätsinternen In- 2.7 INVESTITIONEN IN DIE FORSCHUNGS-AUSSTATTUNG 3.500,0 3.000,0 2.500,0 2.000,0 1.500,0 1.000,0 500,0 0,0 Entwicklung Aufwendungen 2006 - 2008 (Beträge in TSD.EUR) Abb. 2: Entwicklung der Aufwendungen 2006 - 2008 Initiativ- Kollegs Universitäre Forschungsschwerpunkte Forschungsplattformen 2006 2007 2008 46 Investitionstätigkeit zusammen: An den natur- und lebenswissenschaftlichen Fakultäten wurden verstärkt Mittel für die Anschaffung von Großgeräten eingesetzt (z.B. Triple-Quadrupol-Massenspektrometer an der Fakultät für Lebenswissenschaften, Iontrap-Massenspektrometer an der Fakultät für Chemie), sodass gemeinsam mit den Investitionen aus Berufungszusagen und Sondermitteln die Erneuerung und der nachhaltige Ausbau einer international konkurrenzfähigen Forschungsausstattung gewährleistet sind. Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit Die Qualität der Berufungen ist eines der zentralen Elemente auf dem Weg der Universität Wien zu einer starken europäischen Forschungsuniversität mit einem attraktiven Studienangebot. Die Berufung neuer ProfessorInnen bildet daher auch einen wesentlichen Schwerpunkt der Investitionstätigkeit. Im Sinne einer Neuausrichtung von Fachbereichen entsprechend den Forschungsschwerpunkten des Entwicklungsplans sind insbesondere im Bereich der Natur- und Lebenswissenschaften Berufungen häufig Anlass für die Anschaffung von Großgeräten und für die Neuausstattung von Forschungsbereichen. Nachdem im Jahr 2006 EUR 2,5 Millionen in Berufungszusagen investiert wurden, stieg dieser Wert im Jahr 2007 auf EUR 3,9 Millionen und im Jahr 2008 auf EUR 4,1 Millionen. Diese Größenordnung wird in den nächsten Jahren deutlich gesteigert

werden, da für 2008 und 2009 aufgrund der hohen Anzahl von Berufungen im investitionsintensiven Bereich der Natur- und Lebenswissenschaften ein Genehmigungsvolumen von EUR 7,5 Millionen für Berufungszusagen vorgesehen ist. Dieses Volumen wurde im Jahr 2008 erreicht, wobei insbesondere die für 2009 geplante Anschaffung des bisher in Österreich nicht verfügbaren Geräts NanoSIMS hervorzuheben ist, das von WissenschaftlerInnen aus drei Fakultäten bzw. Zentren genutzt werden wird und zur weiteren Stärkung der molekularbiologischen Forschung an der Universität Wien und zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts beitragen wird. Anlaufende Investitionstätigkeit über das Programm Schwerpunktbildung und Profilentwicklung Im Rahmen des Programms Profilbildung konnte die Universität Wien Anfang Februar 2008 in einem kompetitiven, auf internationalen Begutachtungen basierenden Verfahren Mittel für folgende Projekte in Höhe von EUR 8,2 Millionen erfolgreich einwerben: BiG Nano – Biosphere-Geosphere Interactions on the Nano-Scale (Sprecher: Stephan Krämer) Challenging the Limits of the Quantum World (Sprecher: Anton Zeilinger) High Resolution, high Throughput Technologies to explore Genes, Cells, Habitats and Disease (Sprecher: Graham Warren; gemeinsames Projekt der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien über die Max F. Perutz Laboratories GmbH) Aufgrund der langen Vorlaufzeiten durch die vergaberechtlich erforderlichen Ausschreibungen sind die Projekte erst im zweiten Halbjahr 2008 angelaufen und werden sich daher vor allem in den Jahren 2009 und 2010 positiv auf die Investitionstätigkeit der Universität Wien auswirken. Entscheidende Weichenstellungen in der IT-Infrastruktur Das vom Zentralen Informatikdienst der Universität Wien betriebene österreichische Wissenschaftsnetz ACOnet („Austrian Academic Computer Network“) verfügt in Österreich über ein leistungsfähiges nationales Backbone-Netz und ermöglicht als Partner im paneuropäischen Multi-Gigabit-Forschungsnetzwerk GÉANT den internationalen Datenverkehr mit der weltweiten Scientific Community. Das nationale ACOnet Backbone wurde in den Jahren 2007 und 2008 im Rahmen eines Auftrags an die Telekom Austria mit einem Investitionsvolumen von EUR 7,2 Millionen erneuert, sodass nun an allen Universitätsstandorten ein leistungsfähiges, trassenredundantes Glasfasernetz zur Verfügung steht, das allen angeschlossenen Bildungs- und Forschungseinrichtungen ausreichend Bandbreite für den nationalen und internationalen Datenaustausch bietet. Dieses Netz ist als privates, wellenlängen-transparentes Glasfasernetz konzipiert, wodurch die Bandbreite nur von der Leistungsfähigkeit der eingesetzten Endgeräte bestimmt wird. Die genutzte Bandbreite beträgt derzeit 10 Gbit/s pro Backbone-Relation. Sie kann kurz- bis mittelfristig auf das bis zu 40-fache und bis zum Ende der Vertragslaufzeit sogar auf bis zu 40 mal 100 Gbit/s erhöht werden. Mit diesem Ausbau wurde die technische Basis geschaffen, auch während der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre nationale und internationale wissenschaftliche Projekte und Kooperationen mit höchsten Anforderungen an Datenübertragungskapazitäten durchführen zu können. Im Jahr 2008 wurde ein weiteres zentrales Vorhaben beschlossen, das auf einen nachhaltigen Ausbau des Bereichs High Performance Computing abzielt: in Kooperation mit der TU Wien werden im Jahr 2009 jeweils EUR 1,2 Millionen in einen Hochleistungs-Parallelrechner sowie in die dafür erforderliche Aufrüstung eines Maschinenraums investiert werden. Ein weiterer Ausbau der High Performance Computing-Infrastruktur zum Zweck der Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit im Bereich der Rechnergestützten WisStrategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 47 Universität und Gesellschaft 2.8 FORSCHUNGSSERVICES Ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine effiziente Einwerbung von Drittmitteln bei nationalen und internationalen Forschungsförderungseinrichtungen ist die kompetente Beratung der ForscherInnen. Diese Unterstützung umfasst alle rechtlichen, wirtschaftlichen und administrativen Fragen der Antragstellung sowie die Vorbereitung und den Abschluss von Verträgen mit den FördergeberInnen. Das Beratungsangebot der Universität Wien für NachwuchswissenschaftlerInnen ab dem Dissertationsstadium informiert über Förderungen, Stipendien oder Preise. Im Jahr 2008 wurden ein Infopoint als erste Anlaufstelle für Fragen zur Drittmittelinwerbung sowie ein Newslettersystem mit zielgruppenspezifischen Informationen über aktuelle Ausschreibungen eingerichtet. Regelmäßige Veranstaltungen und Workshops zur Akquisition von Drittmitteln (u. a. der 2007 eingeführte und nunmehr jährlich stattfindende Drittmitteltag) informieren über aktuelle Förderangebote. Overhead-Richtlinie der Universität Wien Anlässlich der Einführung von Overheadzahlungen im Rahmen von Projekten des FWF hat das Rektorat im September 2008 eine allgemeine Overhead-Richtlinie erlassen. Diese legt fest, dass an der Universität Wien für alle extern finanzierten Drittmittelprojekte neben dem Ersatz der direkten Kosten ein Beitrag zu Overheadkosten in der Höhe von 20 % eingeführt wird. Die Overheadregelung der Universität Wien verfolgt das Ziel, Beiträge zur Finanzierung der indirekten Kosten zu leisten, ohne die Projektmittel zur Abdeckung der direkten Kosten zu schmälern. Daher sind die Overheads in den Projektkalkulationen, die die Grundlage der Vertragsverhandlungen sind und auch Bestandteil der Verträge sein sollen, als Zuschlag zu den direkten Projektkosten auszuweisen. Der Großteil der Overheads soll der Verbesserung der Forschungsinfrastruktur und der Stärkung zentraler Services zugute kommen. Wissens- und Technologietransfer (WTT), Patente und Patentverwertung Mithilfe des uni:invent Programms des BMWF zur Förderung der Patentierung und Verwertung von Erfindungen an den österreichischen Universitäten wurden spezifische Services für den Wissens- und Technologie Transfer Bereich (WTT) aufgebaut und die erforderlichen Beratungs-, Begleitungs- und Anmeldekosten für Patente, die aus Dienstleistungsmeldungen hervorgingen, finanziert. Im Bedarfsfall wurde zusätzlicher finanzieller Support zur Deckung der mit der Erfindung und ihrer Verwertung verbundenen Kosten geleistet. Darüber hinaus wurde eine gezielte Steigerung und die Internationalisierung der WTT-Partnerschaften forciert, um eine nachfragegerechte Betreuung anbieten zu können und die Verwertungschancen zu erhöhen. Die Anzahl der Dienstleistungsmeldungen im Jahr 2008 konnte auf 16 gesteigert werden (2007: 13). senschaften, einem zentralen Forschungsschwerpunkt der Universität Wien, wird im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2010 - 2012 mit dem zuständigen Bundesministerium zu diskutieren sein. 3. STUDIUM UND LEHRE/ WEITERBILDUNG 50 3.1 WEITERENTWICKLUNG DER STUDIEN IM SINNE DER BOLOGNA-STUDIENARCHITEKTUR Im Sinne des Lebenslangen Lernens umfasst „Studium und Lehre“ als zweite Kernaufgabe der Universität Wien auch die Weiterbildung. 2008 standen die weitere Umstellung von Diplomstudien auf Bachelor- und Masterstudien, die geplante Neugestaltung der Doktoratsstudien und der Ausbau der Serviceangebote für Studierende im Vordergrund. Das Studienangebot der Universität Wien Der Entwicklungsplan der Universität Wien sieht eine schrittweise Umwandlung bestehender zweigliedriger Studienpläne (Magister – Doktor) auf dreigliedrige Curricula im Sinne der Bologna-Studienarchitektur (Bachelor – Master – Doktor/PhD) vor. Weitere wichtige Eckpunkte der Restrukturierung sind die Formulierung von Qualifikationsprofilen in Form von „learning outcomes“ für die einzelnen Studienprogramme, die Modularisierung als Prinzip der Strukturierung zusammengehöriger Inhalte eines Studienprogramms sowie die Verwendung von ECTS-Anrechnungspunkten als Maßeinheit für den durchschnittlichen Lernaufwand der Studierenden. Die Umstellung wurde von den FachvertreterInnen zum Anlass genommen,

Inhalte der Studien zu überarbeiten und neue Lehr- und Lernformen zur Verbesserung der Qualität der Studien einzuführen. Während in den vergangenen Jahren bereits ein großer Teil des Studienangebots im Sinne der Bologna- Studienarchitektur umgestaltet wurde, stand das Jahr 2008 im Zeichen der Entwicklung und Genehmigung von Bachelor- und Masterstudien in den historischkulturwissenschaftlichen und philologisch-kulturwissenschaftlichen Studien. Bereits zu Beginn des Studienjahres 2006/07 wurden einige naturwissenschaftliche Studien, Studien der Sportwissenschaften, der Informatik und der Wirtschaftswissenschaften bolognakonform eingerichtet. Im Wintersemester 2007/08 folgten weitere 38 Curricula für Bachelor- und Masterstudien in den Sozial- und Naturwissenschaften. Mit dem Beginn des Studienjahres 2008/09 werden an der Universität Wien 52 Bachelor-, 108 Master-, sieben Diplom- und zehn Doktoratsstudien (davon vier PhD-Studien) angeboten. Das Lehramtsstudium wird – aufgrund der entsprechenden Bestimmungen des Universitätsgesetzes 2002 – derzeit noch in Form des Diplomstudiums angeboten. In den verbliebenen Diplomstudien verzögert sich die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudien aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (z.B. Lehramtsstudium) oder durch berufs- oder standesrechtliche Abstimmungsprobleme (z.B. Rechtswissenschaften, Psychologie, Pharmazie). Die theologischen Studien wurden im Studienjahr 2008/09 ebenfalls noch nicht umgestellt. In einem weiteren Diplomstudium sowie einem derzeit in Form eines Individuellen Studiums angebotenen Studienprogramms wird der Restrukturierungsprozess am Ende des Studienjahres 2008/09 abgeschlossen sein (Theater-, Film und Medienwissenschaft sowie Internationale Entwicklung). Zu Beginn des Studienjahres 2008/09 wurden 91 % der Studierenden der Universität Wien zu einem Bacheloroder Masterstudium zugelassen; Ausgangspunkt dieser Berechnung bilden die Studienbereiche, in denen die Umstellung aufgrund gesetzlicher Grundlagen und im Einvernehmen mit den Berufs- und Standesvertretungen möglich war. Gemessen am Gesamtstudienangebot inklusive der Bereiche, in denen eine Umstellung aus den oben genannten Gründen nicht möglich ist, werden bereits zwei Drittel aller Studieninteressierten zu Bachelor- oder Masterstudien zugelassen. Mit 30. November 2008 lief aufgrund einer Verordnung des Senats aus dem Jahr 2004 ein Großteil der Studienpläne nach dem Allgemeinen Hochschulstudiengesetz (AHStG) endgültig aus. Studierende, die vor dem In- Kraft-Treten eines Studienplans nach dem Universitätsgesetz 1997 zu einem Diplomstudium nach AHStG zugelassen waren und kontinuierlich die Fortsetzung dieses Studiums meldeten, hatten die Möglichkeit, dieses Studium bis zur oben genannten Frist abzuschließen. Rund 700 zusätzliche Diplomstudienabschlüsse nach AHStG wurden verzeichnet. Die übrigen Studierenden wurden nach dem Auslaufen der Frist den Regelungen des geltenden Studienplans oder Curriculums unterstellt. Diese Studierenden haben die Möglichkeit, die bisher erbrachten Leistungsnachweise für die Fortsetzung des aktuellen Studiums anerkennen zu lassen. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 51 Universität und Gesellschaft Individualisiertes Studieren durch Erweiterungscurricula Zahlreiche Bachelorstudien bieten im Rahmen eines so genannten „Major-Minor-Modells“ „Erweiterungscurricula“ an. Dabei können Studierende zusätzlich zum Haupt(„Major“-)Studium, das 120 oder 150 ECTS-Anrechnungspunkte umfasst, Themenbereiche im Ausmaß von 60 oder 30 ECTS-Anrechnungspunkten aus dem universitätsweiten Angebot an Erweiterungscurricula auswählen. Ziel dieses Modells ist einerseits eine individuelle thematische Erweiterung des Studiums, andererseits die Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt bzw. in der universitären Forschung. Seit dem Beginn des Studienjahres 2008/09 bietet die Universität Wien 62 Erweiterungscurricula aus unterschiedlichen Fachbereichen an. Weitere Erweiterungscurricula befinden sich im Entwicklungsstadium. Das neue Doktoratsstudium – PhD Bis zum Beginn des Studienjahres 2009/10 müssen auch die Doktoratsstudien einer Umstellung im Sinne der Bologna-Studienarchitektur unterzogen werden, da aufgrund des Universitätsgesetzes 2002 ab diesem Zeitpunkt die Neuzulassung zu einem zweijährigen Doktoratsstudium nicht mehr zulässig ist. Diese zeitliche Festlegung bestimmt den Planungshorizont der Universitäten für die Einrichtung der neuen Doktoratsstudien. An der Universität Wien wurde 2008 ein Projekt begonnen, das diesen Umstellungsprozess in den nächsten Jahren begleitet. Das Doktoratsstudium soll künftig als ein mindestens dreijähriges Studium, ohne Verteilung von ECTS-Anrechnungspunkten auf die einzelnen Prüfungsleistungen und die wissenschaftliche Arbeit, eingerichtet werden. Derzeit angebotene Doktoratsstudien mit einem Arbeitsaufwand von mindestens 120 ECTS-Anrechnungspunkten (4 Semester), können von den DoktorandInnen, die diese Studien bereits begonnen haben, bis spätestens 30. September 2017 abgeschlossen werden. Die Vorarbeiten für diese Umstellung auf curricularer und organisatorischer Ebene wurden bereits in Angriff genommen. In der Vorbereitungsphase vereinbarten die VertreterInnen der Fakultäten und Zentren und der Studienprogrammleitungen im Rahmen der Ziel- Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2008/09 ordentliche Studierende außerordentliche Studierende Gesamt Anzahl der Studienabschlüsse im Studienjahr 2007/08 Österreich Drittstaaten Gesamt Art des Abschlusses Frauen Männer Gesamt Frauen Männer Gesamt Frauen Männer Gesamt Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09) 46.179 25.588 71.767 1.319 1.128 2.447 47.498 26.716 74.214 Neuzugelassene Studierende 7.782 3.701 11.483 560 427 987 8.342 4.128 12.470 Österreich 5.799 2.699 8.498 250 161 411 6.049 2.860 8.909 EU 1.591 805 2.396 60 49 109 1.651 854 2.505 Drittstaaten 392 197 589 250 217 467 642 414 1.056 Studierende im zweiten und höheren Semestern 38.397 21.887 60.284 759 701 1.460 39.156 22.588 61.744 Österreich 31.134 17.698 48.832 483 361 844 31.617 18.059 49.676 EU 4.631 2.395 7.026 52 39 91 4.683 2.434 7.117 Drittstaaten 2.632 1.794 4.426 224 301 525 2.856 2.095 4.951 vereinbarungen mit dem Rektorat, europaweit das fachspezifische Angebot an PhD-Studien im jeweiligen Bereich zu analysieren. Weiters wurden zwischen Senat, Curricularkommission und Rektorat die Rahmenbedingungen festgelegt. Die Basis des neuen Doktorats bilden acht Curricula, die verwandte Fachrichtungen umfassen. Die Einrichtung der entsprechenden, zum Teil überfakultären Arbeitsgruppen erfolgte im Wintersemester 2008/09. Auf Basis des Entwicklungsplans wurden die öffentliche Präsentation des Dissertationsvorhabens und der obligatorische Abschluss einer Dissertationsvereinbarung zwischen den DoktorandInnen, ihren BetreuerInnen und den zuständigen studienrechtlichen Organen in die Satzung der Universität Wien aufgenommen. Während die Präsentation die Grundlage für die Nichtuntersagung des Dissertationsthemas bildet, dient die Dissertationsvereinbarung der Konkretisierung des Dissertationsvorhabens, der Art und Intensität des Betreuungsverhältnisses und der Festlegung konkreter Leistungsnachweise, die aufgrund des Curriculums erbracht werden sollen. Nationale Kompetenzzentren für Didaktik der

Naturwissenschaften Auf der Grundlage einer Vereinbarung der Universität Wien mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurden an der Universität Wien im Jahr 2006 drei Österreichische Kompetenzzentren für Didaktik („Austrian Educational Competence Center“/„AEECC“) in den Bereichen Physik, Chemie und Biologie eingerichtet. Diese sollen im Bereich des Lehrens und Lernens des jeweiligen Fachs forschend, entwickelnd und beratend tätig sein und Lehre und Weiterbildungsmaßnahmen anbieten. Die Ergebnisse von Forschung und Entwicklung sollen in den Unterricht, in die LehrerInnenbildung und die Schulentwicklung einfließen. Durch die Einrichtung der Kompetenzzentren in den naturwissenschaftlichen Fächern an der Universität Wien werden aufgrund der Konzentration an einem Standort hohe Synergien erzielt und die überfachliche Zusammenarbeit gestärkt. Außerdem ist es eine wesentliche Aufgabe der Kompetenzzentren, mit anderen Universitätsstandorten Kooperationen einzugehen. Die Berufungsverfahren für die Professoren der Didaktik der Chemie und der Physik konnten erfolgreich abgeschlossen werden. V.-Prof. Dr. Anja Lembens und V.-Prof. Dr. Martin Hopf traten im Jahr 2008 die sogenannten § 99-Professuren an (vgl. Kapitel 2.1 Berufung neuer ProfessorInnen). Im Bereich Fachdidaktik der Biologie wurde zunächst von einer Besetzung Abstand genommen. Die Kooperation der Universität Wien und des zuständigen Bundesministeriums wurde vorläufig für die laufende Leistungsvereinbarungsperiode abgeschlossen. Die Entwicklungsplanung der Universität Wien sieht vor, die Professuren nach dem Auslaufen der zweijährigen Befristung unbefristet auszuschreiben und zu besetzen. Im Zuge der Leistungsvereinbarungen mit dem BMWF für die Jahre 2010 bis 2012 wird über die Weiterführung der Kompetenzzentren verhandelt werden. Nationale fachdidaktische Zentren Ergänzend zu den drei nationalen Kompetenzzentren für Didaktik soll die Qualität der LehrerInnenbildung auch durch die Etablierung von Fachdidaktikzentren der Universität Wien sichergestellt und verbessert werden. In Ergänzung der bereits etablierten fachdidaktischen Zentren wurde 2008 das Fachdidaktikzentrum „Geographie und Wirtschaftskunde“ der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie eingerichtet. Die Eröffnung wird im Jahr 2009 stattfinden. Weiterentwicklung der Lehramtsstudien und der LehrerInnenweiterbildung Eine Weiterentwicklung der Lehramtsstudien, ihre Integration in die Europäische Studienarchitektur sowie die zukünftige (Neu-)Strukturierung dieses zentralen Bereichs des österreichischen Bildungswesens insgesamt stellen große Herausforderungen dar. Im Rahmen der vom Senat eingerichteten Steuerungsgruppe Lehramt, in die auch Vizerektor Mettinger eingebunden ist, wurden Kompetenzkataloge und Überlegungen zur Curricularstruktur für Studien zur LehrerInnenbildung in der Bachelor-/Master-Struktur erarbeitet. Der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung sowie die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur richteten Anfang 2009 eine gemeinsame ExpertInnengruppe ein, welche die zentralen Eckpunkte einer zukünftigen LehrerInnenausbildung behandeln wird. ExpertInnen der Universität Wien wirken in dieser Arbeitsgruppe mit. Die Universität Wien plant darüber hinaus, sich mittelfristig stärker im derzeit stark regulierten Bereich der LehrerInnenfort- und -weiterbildung zu positionieren. Dazu arbeitet eine ExpertInnengruppe – bestehend aus Angehörigen der Universität Wien – seit dem Wintersemester 2008/09 an der Erstellung eines Strategiekonzeptes für die Fort- und Weiterbildung von Lehrer- Innen an der Universität Wien. Bis zum Ende des Sommersemesters 2009 wird neben den Ergebnissen der Erhebung auch ein erstes, vorläufiges Strategiekonzept vorliegen. 52 Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 53 Universität und Gesellschaft Zulassung zum Studium Als Folge des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 7. Juli 2005 und auf Basis einer Änderung des Universitätsgesetzes 2002 wurden an der Universität Wien im Sommersemester 2008 und im Studienjahr 2008/09 Auswahlverfahren in den Studien Psychologie und Publizistik- und Kommunikationswissenschaft durchgeführt. Das an der Universität Wien angewandte Auswahlverfahren sieht zunächst die Zulassung aller Studierenden vor und legt als Maßstab für die Auswahl mindestens zwei Lehrveranstaltungsprüfungen fest, um für alle Studieninteressierten gleiche Ausgangsbedingungen zu schaffen. Der Erfolg in diesen Prüfungen bildet die Grundlage für die Verteilung der zur Verfügung stehenden Plätze. Im September 2008 wurden die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Auswahlverfahren in bestimmten Studien geändert. Ab dem Wintersemester 2009/10 ist ein Auswahlverfahren an der Universität Wien nur mehr im Studium Psychologie zulässig. Studienbeiträge Der Nationalrat hat am 24. September 2008 die Änderung der Studienbeitragsregelung mit Wirkung ab dem Sommersemester 2009 beschlossen. Die bisherige Beitragspflicht bleibt zwar für alle Studierenden bestehen, im Falle der Einhaltung der Regelstudiendauer inklusive zweier Toleranzsemester (pro Studienabschnitt) werden Studierende jedoch von der Beitragspflicht befreit. Weiters wurden für den Fall der Überschreitung der Studiendauer zahlreiche Ausnahmeregelungen festgelegt, die zu einem Erlass der Studienbeiträge führen. 54 3.2 E-LEARNING Mit der Einführung und nachhaltigen Verankerung von E-Learning in den Studienprogrammen wird der im Entwicklungsplan der Universität Wien festgehaltenen Verknüpfung von E-Learning und qualitätsvoller Umsetzung des Bologna-Prozesses entsprochen. 2008 wurde an der Universität Wien der Wechsel auf die neue universitätsweite Lernplattform Fronter vollzogen. Bis zum 1. September 2008 waren die Installations- und Implementierungsarbeiten weitgehend abgeschlossen, sodass die neue Lernplattform im Wintersemester 2008/09 voll einsatzfähig war. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen wider: Im Wintersemester 2008/09 wurde rund ein Viertel aller an der Universität Wien abgehaltenen Lehrveranstaltungen mit Unterstützung durch die elektronischen Lernplattformen Fronter, Moodle und Blackboard Vista abgewickelt. Von diesen insgesamt 1.770 Lehrveranstaltungen waren bereits 837 auf der neuen Lernplattform Fronter angemeldet. Um Lehrenden und Studierenden den Umstieg auf bzw. den Einstieg in die neue Lernplattform zu erleichtern, stellten das Projektzentrum Lehrentwicklung und der Zentrale Informatikdienst (ZID) ein umfangreiches Qualifizierungs- und Supportangebot zur Verfügung: „Grundlagen des Blended Learning“; Spezialworkshops für Fakultäten und Zentren; Unterstützung durch E-TutorInnen; 5. Durchgang des Curriculums „eCompetence“, 2008 erweitert um den neuen Schwerpunkt A/V-Medienproduktion, ein gemeinsames Angebot von Lehrentwicklung und Personalentwicklung; „Fronter_Infodays“ zur Information über die neue Lernplattform und die Qualifizierungsprogramme; „Friday Lectures“ zur Präsentation der fakultären E-Learning-Schwerpunktprojekte im Sommersemester 2008. Insgesamt wurden 2008 rund 870 didaktisch-technische Qualifizierungen im Rahmen der „Grundlagen des Blended Learning“ durchgeführt. Zur Gewährleistung eines optimalen technischen Supports wurde das Supportteam Neue Medien des ZID personell verstärkt. Neben der Betreuung der BenutzerInnen liegt das Hauptaugenmerk nun auf der technischen Weiterentwicklung der Lernplattform Fronter. So wurde etwa die neue Lernplattform in die Single-SignOn-Infrastruktur der Universität Wien (Shibboleth) integriert und mit der Realisierung einer Gruppenverwaltung und einer Anbindung an die Anmeldesysteme des i3v begonnen. Center for Teaching and Learning (CTL) Die Nachhaltigkeitsphase des Projektes eBologna (Dezember 2007 bis September 2008) war vor allem der Konzeption des Übergangs von eBologna in das A-Projekt des Rektorats „Center for Teaching and Learning“ gewidmet. Zentrale Zielsetzung des CTL (Laufzeit Oktober 2008

bis Dezember 2010) ist es, die Fakultäten und Zentren bei der qualitätsvollen Entwicklung neuer Curricula und der Optimierung bereits laufender (E-Learning-gestützter) Studienprogramme inklusive der Umsetzung innovativer didaktischer Modelle für die verschiedenen Studienphasen und Studienformen zu unterstützen. Das CTL bündelt die Expertisen der MitarbeiterInnen der Lehrentwicklung und des mit Ende 2008 beendeten Projektes „Bologna-Büro“ (vgl. Kapitel 3.5 Investitionen in Studium und Lehre). E-Portfolio und Erweiterungscurricula für E-TutorInnen 2008 war das Projektzentrum Lehrentwicklung Partner eines nationalen E-Portfolio-Projektes mit Fokus auf die curriculare Implementierung von E-Portfolios. Insgesamt wurden elf E-Portfolio-Pilotprojekte beraten und begleitet, darunter Großlehrveranstaltungen der Studieneingangsphase (STEP), in denen E-Portfolio als Lehrveranstaltungsübergreifendes Reflexionsinstrument dient. Gemeinsam mit den Pilotpartnern wurde eine Spezifikation für einen Einsatz von E-Portfolio in der Lehre erarbeitet. Im Wintersemester 2008 wurde das Erweiterungscurriculum „E-TutorInnen und Knowledge Experts“ gestartet. Es bietet angehenden E-TutorInnen und Knowledge Experts eine fundierte Ausbildung an. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 55 Universität und Gesellschaft 3.3 WEITERBILDUNGSANGEBOT Postgraduale Weiterbildungsangebote – international vergleichbar Die Universität Wien engagiert sich bereits seit vielen Jahren in der Entwicklung von universitären Weiterbildungsprogrammen. Das Angebot an hochqualitativen Universitätslehrgängen wird ständig erweitert und den Erfordernissen der beruflichen Praxis und den neuesten wissenschaftlichen Zugängen angepasst. Die Teilnahme von 965 Personen, die im Wintersemester 2008/09 zu Universitätslehrgängen zugelassen waren, spiegelt den Bedarf an universitärer Weiterbildung wider. 2008 wurden zahlreiche, bereits etablierte Universitätslehrgänge (wie z.B. der Universitätslehrgang Internationale Studien) in einem neuen, qualitätssichernden Verfahren auf Bologna-Richtlinien sowie auf internationale Vergleichbarkeit geprüft und mit einer neuen, modulartigen ECTS-Struktur versehen. Mittlerweile sind an der Universität Wien 29 Universitätslehrgänge eingerichtet. Sie ermöglichen, meist berufsbegleitend, einen postgradualen Abschluss in den Bereichen Bildung und Kultur, Gesundheit und Soziales, Internationales und Politik, Kommunikation und Medien, Management und Wirtschaft sowie Recht. Im vergangenen Jahr absolvierten über 300 Personen diese Universitätslehrgänge. Ihnen wurde entweder ein internationaler Mastergrad oder eine akademische Bezeichnung verliehen. Ein Schwerpunkt wurde 2008 auf die Entwicklung von speziellen Angeboten für die große Zielgruppe der Lehrer- Innen gelegt. Damit soll eine professionelle und nachhaltige Sicherung nicht nur der fachlichen, sondern auch der pädagogisch-didaktischen Kompetenzen dieser Berufsgruppe gewährleistet werden. Einige dieser Angebote sollen im Wintersemester 2009/10 erstmals starten. Postgraduate Center Zu Jahresende 2008 wurde das A-Projekt „Postgraduate Center“ ins Leben gerufen. Neben der Professionalisierung der Administration ist das Ziel des Postgraduate Center die Angebotsentwicklung zu begleiten und allen neu an der Universität Wien eingerichteten Weiterbildungsprogrammen einen klaren, einheitlichen Aufbau zu geben. Damit soll die Grundlage geschaffen werden, die gesamten Weiterbildungsaktivitäten zu bündeln sowie neue, innovative und bedarfsorientierte Weiterbildungsangebote gemeinsam mit Fakultäten und KooperationspartnerInnen umzusetzen. 10 Jahre University Meets Public „University Meets Public“, das erfolgreiche Kooperationsprojekt zwischen der Wiener Volkshochschulen GmbH und der Universität Wien, widmete sich 2008 den Themen „Altern in der Stadt“ und dem „Jahr der Mathematik“. Alleine im Wintersemester 2008/09 konnten mehr als 1.400 Personen für einen der 155 von Wissenschaftler- Innen der Universität Wien und anderer Wiener Universitäten gehaltenen Vorträge begeistert werden. Sprachen lernen im Sprachenzentrum der Universität Wien Das Angebot des Sprachenzentrums ist mittlerweile auf 26 Fremdsprachen angestiegen, neu dazugekommen ist die Sprache Albanisch. Studierende, Absolvent- Innen und MitarbeiterInnen der Universität Wien, aber auch die interessierte Öffentlichkeit, haben die Möglichkeit, in Semesterkursen, Intensivkursen (in den Monaten Februar und Juli) sowie in Kursen im Rahmen der Personalentwicklung Fremdsprachen zu erlernen. Im Jahr 2008 haben 4.821 Personen dieses Angebot genutzt. Internationale Studierende lernen Deutsch Diese Deutschkurse richten sich sowohl an ausländische Studierende als auch an eine breite Öffentlichkeit und wurden im Jahr 2008 von 5.376 TeilnehmerInnen aus 126 Nationen absolviert. Die neun zahlenmäßig stärksten Nationen waren Türkei, Polen, Italien, Spanien, USA, Japan, Russland, Ungarn und Frankreich. 56 Begleitend zu den Sprachkursen wurden Spezialkurse (z.B. Phonetik, Wirtschaftsdeutsch, Deutsch für MedizinerInnen, Geschäftskommunikation, Textgestaltung und Rhetorik) abgehalten. Das Programm der Sommerkurse wird durch wissenschaftliche Vorlesungen zu kulturellen, historischen und sprachwissenschaftlichen Themen und mit landeskundlichen Exkursionen abgerundet. Als Prüfungszentrum des Österreichischen Sprachdiploms ÖSD führte die Innovationszentrum Universität Wien GmbH auch 2008 an drei Terminen schriftliche und mündliche Prüfungen in den Niveaus Grundstufe, Zertifikat Deutsch, Mittelstufe, Oberstufe sowie Diplom Wirtschaftssprache Deutsch durch. Universitätskurse Wien Die Universitätskurse Wien (UKW) richten sich an AbsolventInnen von Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Akademien, an Universitätsmitarbeiter- Innen und höhersemestrige Studierende sowie an berufstätige Personen. 2008 wurden die Kurse Coaching für Peer MediatorInnen, Lern-Coaching und pharmakobotanische Exkursionen angeboten. European Studies bei der Sommerhochschule Strobl Die Sommerhochschule in Strobl am Wolfgangsee fand 2008 zum 60. Mal – unter der Leitung des Rechtswissenschaftlers Franz Stefan Meissel – statt. Das Kursangebot bestand aus Lehrveranstaltungen in European Studies mit dem Ziel, den Studierenden einen Überblick über die aktuellen Tendenzen in Europa und der EU im Rahmen eines internationalen, interkulturellen und interdisziplinären Kontextes zu vermitteln. Die Lehrveranstaltungen wurden in englischer Sprache abgehalten, begleitende Deutschkurse sowie Kultur- und Sportaktivitäten ergänzten das Angebot für 89 Studierende aus 32 Nationen. China kennenlernen am Konfuzius-Institut Das Konfuzius-Institut an der Universität Wien, gegründet 2006, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien, der Beijing Waiguoyu Daxue und des „Office of Chinese Language Council International“ (Hanban). Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt auf der Pflege der österreichisch-chinesischen Zusammenarbeit und der Förderung chinabezogener Projekte im Wissenschafts- und Kulturbereich. Es richtet sich an alle, die mehr über China erfahren wollen. Sprachkurse in Kooperation mit dem Sprachenzentrum der Universität Wien, Vorträge und Workshops zur chinesischen Kultur und zum aktuellen Geschehen in China standen 2008 im Zentrum der Aktivitäten. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 57 Universität und Gesellschaft Mag. Dr. Evelina Erlacher Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae am 12. März 2008 Evelina Erlacher (Jg. 1977) absolvierte ihr Studium der Mathematik an der Universität Wien. Bereits während ihres Studiums erhielt sie zahlreiche Leistungsstipendien, 1999 absolvierte sie einen ERASMUS-Auslandsaufenthalt an der Université Pierre et Marie Curie in Paris. Im Rahmen

ihrer Tätigkeit als Forschungsassistentin an der Fakultät für Mathematik der Universität Wien verfasste sie ihre Dissertation. Im Dezember 2007 erhielt sie den Würdigungspreis des BMWF. Derzeit ist Evelina Erlacher im internationalen Aktuariat der Vienna Insurance Group für die Erstellung des Embedded Value und die Implementierung von Solvency II zuständig.

3.4 EHRUNGEN FÜR STUDIERENDE

Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae Jährlich findet am Gründungstag der Universität Wien, dem „Dies Academicus“ am 12. März, die „Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae“ statt. Diese besondere Auszeichnung für herausragende Schul- und Studienleistungen erhielten im Jahr 2008 zwei MathematikabsolventInnen: Evelina Erlacher und Harald Grobner. Bundespräsident Heinz Fischer überreichte ihnen aus diesem Anlass die Ehrenringe der Republik Österreich. Moot Court Competitions Beim Austria Moot Court aus Zivilrecht im Mai waren die Teams der Universität Wien gleich doppelt erfolgreich: Mathias Lehner, Maximilian Nimmervoll und Irina Rohrer konnten das Finale als Gruppensieger für sich entscheiden. Melanie Fink, Andreas Futterknecht und Florian Weixelbaum belegten den dritten Platz. Und auch international konnten Studierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät punkten: Daniela Krömer wurde beim Finale des European Law Moot Court in Luxemburg als beste Generalanwältin ausgezeichnet. Courtney Furner bekam für ihr Plädoyer den Award for the Best Oralist. Award of Excellence 2008 Sieben JungdoktorInnen der Universität Wien wurden im November mit dem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung erstmals vergebenen „Award of Excellence 2008“ ausgezeichnet: Alessandro Fedrizzi (Physik), Maximilian Fochler (Soziologie; dzt. am Institut für Wissenschaftsforschung), Matthias Köhler (Rechtswissenschaften; dzt. am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht), Nana Naetar (Genetik), Michael Reithofer (Chemie; dzt. Institut für Anorganische Chemie), Stefan Uttenthaler (Astronomie) und Rebecca Kathrin Wolf (Musikwissenschaft). Der Preis ist mit je EUR 2.500 dotiert.

58 „Best of the Best“-Prämierung Bereits zum vierten Mal wurden die besten Studienleistungen der Studien Internationale Betriebswirtschaft (IBWL) und Informatik an der Universität Wien ausgezeichnet. Am 17. Dezember fand die feierliche Ehrung der besten Studierenden und AbsolventInnen des Studienjahres 2007/08 statt. Die Reihung der „Allerbesten“ wurde vom Karriereservice UNIPORT in Kooperation mit den Dekanen und StudienprogrammleiterInnen der Fakultäten für Informatik und Wirtschaftswissenschaften ermittelt. Die „Best of the Best“ im Studium IBWL waren Daniela Monika Steinwender im Bereich „abgeschlossenes Diplomstudium“ und Martina Malle im Bereich „2. Studienabschnitt“. In der Kategorie Betriebswirtschaft konnte sich Kornelia Artinger im Bereich „laufendes Bachelorstudium“ behaupten, Martina Krobath siegte im Bereich „abgeschlossenes Bachelorstudium“. Der Informatikstudent Christoph Berdenich gewann in der Kategorie „laufendes Bachelorstudium“. Mag. Dr. Harald Grobner Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae am 12. März 2008 Harald Grobner (Jg. 1980) begann sein Studium der Mathematik an der Universität Wien. 2005 absolvierte Grobner im Rahmen seines Dissertations-Studiums einen ERASMUS-Aufenthalt an der Université Paris VI., im Dezember 2007 promovierte er mit Auszeichnung. Für das Jahr 2007 erhielt er ein Forschungsstipendium der Universität Wien. 2008 war Harald Grobner als Junior Research Fellow am Erwin-Schrödinger-Institut für Mathematische Physik und als Postdoc am Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn tätig. Aktuell arbeitet der Wissenschaftler als Forschungsassistent am Institut für Mathematik der Universität Wien.

Strategische Entwicklung der Universität Wien

1. Forschung an der Universität Wien
2. Studium und Lehre/ Weiterbildung
3. Vernetzung und Kooperation
4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen
6. Verwendung der Studienbeiträge
7. Rechnungsabschluss
8. Anhang
9. 59 Universität und Gesellschaft

3.5 INVESTITIONEN IN STUDIUM UND LEHRE

Zielsetzungen im Einklang mit dem Entwicklungsplan Im Rahmen des Entwicklungsplans im Bereich Lehre steht an der Universität Wien insbesondere die Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur im Mittelpunkt. Basierend auf den Grundsätzen des Bologna- Prozesses ist es der Universität Wien gelungen, ihr Studien- und Lehrangebot entsprechend den europäischen und nationalen Vorgaben ab dem Studienjahr 2008/09 weitestgehend umzugestalten. Die Universität Wien steht außerdem vor der Herausforderung, unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen und einer kontinuierlich steigenden Anzahl an Studierenden bestmögliche Studienbedingungen zu bieten. Investitionen in den Bereich Lehre werden vor diesem Hintergrund betrachtet: Die Ziele der Investitionspolitik liegen nicht nur in der Substanzerhaltung sowie in der Optimierung und gezielten Ausweitung der Infrastruktur, sondern sind besonders auf die Implementierung der Europäischen Studienarchitektur ausgerichtet. Gesamtziel dieser Maßnahmen ist die Verbesserung der Studienbedingungen. Im Jahr 2008 wurden folgende Investitionsschwerpunkte definiert: Unterstützung der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur; Fortführung der Investitionen in mediengestützte Lehr- und Lernformen im Rahmen von Blended-Learning-Modellen; Gezielte Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studierendenzahlen; Finanzierung von hochschuldidaktischen Maßnahmen durch den Ausbau der fachdidaktischen Zentren; Modernisierung der studentischen Infrastruktur; Investitionen in die audiovisuelle Infrastruktur der Hörsäle, Seminar- und Übungsräume. Unterstützung der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur Die Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur stellt ein zentrales Vorhaben der Universität Wien dar und wird daher in vielfacher Hinsicht unterstützt. Bereits 2005 wurde ein Bologna-Büro für alle mit der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur verbundenen Fragen eingerichtet. Ende 2008 wurde das Bologna-Büro mit dem Zentrum für Lehrentwicklung zum Center for Teaching and Learning fusioniert. Dieses ist vorerst bis Ende 2010 eingerichtet und mit EUR 0,7 Millionen pro Jahr dotiert. Weiters wurden auch im Jahr 2008 verstärkt Mittel zur Verfügung gestellt, um den Umstieg auf die Europäische Studienarchitektur insbesondere in den sozialund kulturwissenschaftlichen Fächern optimal zu gestalten. Umstiegskosten aus der Parallelführung von Studienplänen sowie weitere gezielte Maßnahmen wie z.B. die verstärkte Bereitstellung von Diplomarbeitseminaren in den alten Studienordnungen wurden dadurch finanziert. Die Studierenden konnten auf diese Weise auf ein verstärktes Lehrangebot im Hinblick auf den Abschluss ihrer Studien in den alten Studienordnungen zurückgreifen bzw. Anreize zum Umstieg auf die neuen bolognakonformen Curricula in Anspruch nehmen. Fortführung der Investitionen in mediengestützte Lehr- und Lernformen im Rahmen von Blended-Learning-Modellen Investitionen in mediengestützte Lehr- und Lernformen stellen seit Jahren einen wichtigen Schwerpunkt der Investitionspolitik in der Lehre dar. Im Vergleich zu 2007 sind die Aufwendungen für Blended-Learning- Projekte nur scheinbar zurückgegangen: Zusätzlich zur Finanzierung dieser Projekte wurden im Jahr 2008 erhebliche Mittel im Bereich der IT-Infrastruktur und des Usersupports über das Center for Teaching and Learning bereitgestellt, um den Umstieg auf die neue E-Learning-Plattform Fronter erfolgreich durchzuführen. Wichtige Herausforderungen in diesem Projekt bestanden vor allem in der Migration des Contents auf die neue Plattform sowie in der umfassenden Schulung der AnwenderInnen.

Jahr	Aufwendungen (TSD.EUR)
2005	1.250,0
2006	1.000,0
2007	750,0
2008	500,0
2009	250,0
2010	0,0

Abb. 3: Aufwendungen für Blended-Learning-Projekte 2005 - 2008

60 Gezielte Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studierendenzahlen Bereits seit Beginn der Vollrechtsfähigkeit setzt die Universität zahlreiche gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen in jenen Fächern, die besonders hohe bzw. in den letzten

Jahren kontinuierlich steigende Studierendenzahlen aufweisen. Die Investitionen betreffen eine Vielzahl von Bereichen: die Aufwendungen für externe Lehrende stiegen seit 2005 um durchschnittlich mehr als 10 % pro Jahr. Gleichzeitig wurden die Aufwendungen für MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb deutlich erhöht, um eine bessere Betreuung der Studierenden zu gewährleisten. Zusätzlich wurden verstärkt GastprofessorInnen eingesetzt, um Studien mit hohen Studierendenzahlen zu entlasten, beispielsweise durch eine verstärkte Betreuung von DiplomandInnen, aber auch um Vakanzen abzudecken oder wissenschaftliche Kooperationen in der Forschung zu ermöglichen. Das Lehrangebot konnte durch diese Maßnahmen kontinuierlich gesteigert werden: Im Studienjahr 2007/08 wurden mehr als 29.400 Lehrstunden angeboten, wodurch im Vergleich zum Studienjahr 2004/05 eine Erhöhung des Lehrangebots um insgesamt 10,7 % erreicht werden konnte. Externe Lehrende StudienassistentInnen TutorInnen GastprofessorInnen Aufwendungen Externe Lehre 2005 - 2008 (Beträge in TSD.EUR vor DGB, exkl. Umgliederungen) Abb. 4: Aufwendungen für Externe Lehre 2005 - 2008 12.500,0 10.000,0 7.500,0 5.000,0 2.500,0 0,0 2005 2006 2007 2008 30.000,0 27.500,0 25.000,0 22.500,0 20.000,0 Stj. 2004/05 Stj. 2005/06 Stj. 2006/07 Stj. 2007/08 Abb. 5: Lehranteilstunden Stj. 2004/05 - Stj. 2007/08 Lehranteilstunden Stj. 2004/05 - Stj. 2007/08

Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 61 Universität und Gesellschaft Finanzierung von hochschuldidaktischen Maßnahmen durch Ausbau der fachdidaktischen Zentren Die Universität Wien hat im Jahr 2008 hohe Mittel in den Aufbau von fachdidaktischen Zentren investiert. Einerseits konnten die nationalen Fachdidaktikzentren in den Bereichen Biologie, Chemie und Physik vor allem durch die Berufung zweier Professuren deutlich ausgebaut werden. Andererseits wurden erhebliche Mittel in inneruniversitäre fachdidaktische Zentren investiert (insbesondere in den Fächern Informatik, Physik, Geschichte, Germanistik, Anglistik). In diesem Bereich sind weitere Investitionen für das Jahr 2009 geplant (z.B. Geographie). Insgesamt wurden im Jahr 2008 EUR 1,4 Millionen in fachdidaktische Zentren investiert, was gegenüber den Vorjahresinvestitionen von EUR 0,5 Millionen eine erhebliche Steigerung darstellt. Modernisierung der studentischen Infrastruktur Unter den zahlreichen Maßnahmen, die in diesem Bereich gesetzt wurden, sind besonders zwei Maßnahmen hervorzuheben, die im Jahr 2008 fortgesetzt wurden: Studierenden stehen seit 2007 Selbstbedienungsterminals an den verschiedenen Standorten der Universität zur Verfügung, mit denen Sammelzeugnisse, Studien- und Prüfungsbestätigungen, Studienblätter und Zahlscheine für die Begleichung des Studienbeitrags selbstständig ausgedruckt werden können. Im Jahr 2008 wurden an mehreren Standorten der Universität Wien weitere Terminals aufgestellt, sodass eine höhere Anzahl an Studierenden erreicht werden kann. Weiters wurde die Ausrollung des einheitlichen Anmeldeystems für Lehrveranstaltungen und Prüfungen in verschiedensten Studien fortgesetzt (vgl. Kapitel 3.6 Serviceleistungen für Studierende). Investitionen in die audiovisuelle Hörsaalinfrastruktur Nachdem die Sanierung der Hörsaalinfrastruktur 2007 weitestgehend abgeschlossen werden konnte, wurde im Jahr 2008 ein Schwerpunkt auf die Erneuerung der audiovisuellen Infrastruktur in Hörsälen, Seminar- und Übungsräumen gelegt. Umfangreiche Mittel wurden insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften für die Erneuerung der Seminarraumtechnik (z.B. Ostasienwissenschaften, Romanistik) und die Neuausstattung von Hörsälen (z.B. Politikwissenschaft) eingesetzt. 62 3.6 SERVICELEISTUNGEN FÜR STUDIERENDE Optimale Studienbedingungen und Services für Studierende stellen die Basis für einen erfolgreichen Studienverlauf dar. Kontinuierliche Verbesserungen im administrativen Bereich sollen den studentischen Alltag erleichtern. Neue (elektronische) Prüfungs- und Studienadministration UNIVIS online, das Webservice der Universität Wien, bietet allen Studierenden einen individuell eingerichteten Bereich, in dem z.B. selbstständig persönliche Daten aktualisiert, Prüfungsergebnisse abgefragt, die Fortsetzung des Studiums gemeldet und über die Verwendung des Studienbeitrags abgestimmt werden kann. Elektronischer Prüfungspass Der elektronische Prüfungspass gibt einen Überblick über die Leistungen der Studierenden, aufbereitet nach ihrem modellierten Studienplan bzw. Curriculum. Wird ein aus Modulen aufgebautes Curriculum absolviert, werden die erbrachten Studienleistungen direkt unter den jeweiligen Modulen ausgewiesen. Darüber hinaus gibt es, falls im Studienplan bzw. Curriculum vorgesehen, die Möglichkeit, eigenständige Leistungen anderen Modulen bzw. Studienplanpunkten zuzuordnen. Online-Registrierung für Erweiterungscurricula Für die Registrierung eines Erweiterungscurriculums ist es nicht mehr notwendig, einen Antrag zu stellen oder persönlich eine Serviceeinrichtung aufzusuchen. Bachelor-Studierende können sich online für Erweiterungscurricula an- bzw. abmelden. Universitätsweites Anmelde-System Die Umsetzung des universitätsweiten Anmeldeystems begann im Wintersemester 2007/08 mit drei Studienprogrammleitungen (SPL). Im Jahr 2008 wurde das System auf weitere zwölf SPL ausgedehnt. Damit kann mehr als die Hälfte der Studierenden an der Universität Wien das System zur Anmeldung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen nutzen. Gemeinsam mit dem elektronischen Prüfungspass ermöglicht es jederzeit den Einblick in die persönliche Studienorganisation. Ausdruckstationen An nunmehr 17 Terminals, verteilt auf sechs Standorte, haben Studierende die Möglichkeit, Dokumente wie z.B. Sammelzeugnisse, Studienblatt oder Studienbestätigungen an den dafür vorgesehenen Terminals selbst auszudrucken. u:book – Mobile Arbeitsplätze für Studierende Zur Förderung der Mobilität ihrer Studierenden und MitarbeiterInnen leistete die Universität Wien im Sommersemester 2008 Pionierarbeit und schuf mit u:book ein zu diesem Zeitpunkt österreichweit einzigartiges Service, welches der Zentrale Informatikdienst der Universität Wien mittlerweile für zahlreiche weitere Universitäten und Bildungseinrichtungen in Österreich mitbetreibt. Zwei Mal jährlich, jeweils zu Semesterbeginn, können Studierende im Rahmen von drei- bis vierwöchigen Verkaufsfenstern über einen eigenen Onlineshop hochwertige Notebooks zu einem sehr günstigen Preis erwerben. Mit einem u:book erhalten Studierende nicht einfach nur ein Notebook, sondern vielmehr ein auf das universitäre Umfeld abgestimmtes Arbeitsgerät. So werden auf dem u:book zahlreiche IT-Services der Universität Wien gebündelt, um den Studierenden einen optimierten mobilen Arbeitsplatz für die Anforderungen und die Dauer ihres Studiums zur Verfügung zu stellen. eduroam Damit Studierende ihren mobilen Arbeitsplatz optimal nutzen können, gleichzeitig aber auch die notwendige IT-Sicherheit gewährleistet ist, wurde das WLAN-Netz der Universität Wien im Herbst 2008 ausgebaut und an aktuelle Sicherheitsstandards angepasst. Mittels eduroam (education roaming) können Studierende mit ihren Zugangsdaten nicht nur sicher die WLAN-Infrastruktur der Universität Wien, sondern auch jene zahlreicher weiterer Bildungseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschulen, ...) im In- und Ausland nutzen. Um auch die Kompatibilität mit älteren Geräten zu garantieren, steht Studierenden mit u:connect zudem ein unverschlüsseltes WLAN-Netz zur Verfügung. u:print – Neues Druckservice Über das neue Drucksystem u:print können Studierende von jedem Rechner mit Internetzugang Druckaufträge absenden und an zahlreichen Standorten der Universität Wien ausdrucken. So ist es z.B. auch möglich, u:print über eine VPN-Verbindung zur Universität Wien von zu Hause zu nutzen: Der Druckauftrag wird an den zentralen Druckserver geschickt und kann dann an einem beliebigen u:print-Drucker innerhalb von 24 Stunden ausgedruckt werden. Zudem können mit

Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 63 Universität und Gesellschaft tels u:print auch Dokumente in Farbe bzw. im Papierformat A3 ausgedruckt werden. Seit Start des Services im Sommersemester 2008 wurden via u:print bereits mehr als drei Millionen Seiten gedruckt. Barrierefrei Studieren Studierenden mit Beeinträchtigungen und besonderen Bedürfnissen ein barrierefreies Studium zu ermöglichen, ist ein zentrales Ziel der Universität Wien. Als eine der Zielgruppen im Diversity Management (vgl. Kapitel 5.2 Diversity Management) steht ihnen ein Behindertenbeauftragter für die Bereiche barrierefreies Wohnen, persönliche Assistenz, Betreuung und Pflege, Studienförderung und bei konkreten Herausforderungen im Studium unterstützend zur Seite. Er vermittelt weiters Kontakte mit dem Bundessozialamt, dem Fonds Soziales Wien und anderen Einrichtungen, um individuelle Lösungen für die Betroffenen zu finden. Automatisierte Plagiatsprüfung flächendeckend eingeführt Seit Oktober 2008 ist die Abgabe von Abschlussarbeiten in elektronischer Form für alle Studien verpflichtend. Ist diese elektronische Abgabe erfolgt, werden die nachfolgenden Prozesse weitgehend automatisiert abgewickelt: Verständigungen der Beteiligten, Erfassung der Arbeit im Katalog der Universitätsbibliothek und Veröffentlichung auf dem Hochschulschriftenserver. Die hochgeladenen Arbeiten werden im Sinn einer guten wissenschaftlichen Praxis einer Plagiatsprüfung unterzogen. Über den Hochschulschriftenserver sind die Abschlussarbeiten somit online verfügbar, ihre Zitierfähigkeit wird durch eine dauerhafte und stabile Internetadresse garantiert. Studierende lernen das Hauptgebäude kennen Seit dem Sommersemester 2008 haben interessierte Studierende zu Beginn jedes Semesters die Möglichkeit, im Rahmen von kostenlosen Führungen in deutscher und englischer Sprache das Hauptgebäude der Universität Wien kennenzulernen. Im Jahr 2008 nahmen 670 TeilnehmerInnen das Angebot von 30 Semesterführungen wahr. Beratung und Information für SchülerInnen und Studieninteressierte Die Universität Wien ist bei allen österreichischen Berufs- und Studieninformationsmessen (BeSt) vertreten. Neben zentralen Fragestellungen rund um das Studium haben InteressentInnen die Gelegenheit, sich über alle an der Universität Wien angebotenen Studien zu informieren. 2008 wurde erstmals ein eigener Vortragssaal eingerichtet, das präsentierte Programm informierte ausschließlich über Studien der Universität Wien. Im September 2008 fand zum vierten Mal die Informationswoche UN|orientiert statt. Mehr als 1.500 BesucherInnen nutzten das Angebot, an Workshops, Informationsveranstaltungen und Probevorlesungen teilzunehmen. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Bachelor und Master – neue Titel, neue Studien?“. Im Wintersemester 2008/09 nahm die Universität Wien das erste Mal an dem Projekt „SchülerInnen an die Unis“ teil, das die Absolvierung von Lehrveranstaltungen für begabte SchülerInnen parallel zum Schulbesuch ermöglicht. 4. VERNETZUNG UND KOOPERATION 66 Kooperationen mit internationalen Partnern und die Teilnahme an Netzwerken stellen eine wichtige Plattform für WissenschaftlerInnen, insbesondere auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs, dar. 2008 begann das Rektorat mit der Erarbeitung einer umfassenden Internationalisierungsstrategie für die Universität Wien. Die Universität Wien ist bestrebt, Kooperationen entsprechend der neuen Internationalisierungsstrategie abzuschließen und bestehende zu vertiefen. Die Strategie umfasst alle Bereiche der Universität Wien: Forschung, Studium und Lehre, Personal, institutionelle Netzwerkbildung und Umsetzung europäischer bzw. internationaler „Politiken“ sowie Services. In einem nächsten Schritt sind Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie auf gesamtuniversitärer Ebene geplant. Dabei sollen die 2008 definierten Internationalisierungsindikatoren die Überprüfung der Leistungen im Bereich „Internationales“ erleichtern. 4.1 INTERNATIONALE KOOPERATIONEN UND NETZWERKE Als Mitglied in den beiden europäischen Netzwerken European University Association (EUA) und Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA) stehen der Universität Wien wichtige Kooperationspartner zur Seite. Die European University Association (EUA), deren Präsident Rektor Georg Winckler ist, repräsentiert und unterstützt zahlreiche europäische Universitäten in 46 Staaten. Zentrale Anliegen sind die Weiterentwicklung des Europäischen Hochschul- und Forschungsraums, die Entwicklung strukturierter Doktoratsprogramme, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten. 42 Hauptstadt-Universitäten bilden das Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA). Sein Ziel ist die verstärkte Zusammenarbeit im Bildung und Mobilitätsbereich sowie die institutionelle Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten. Neben Arthur Mettinger als Mitglied des fünfköpfigen UNICA Steering Committee sind MitarbeiterInnen der Universität Wien in acht UNICA-Arbeitsgruppen vertreten (Urban Issues, Bologna Lab, Admission & Recognition, EU Research Officers, PhD Officers, Equal Opportunities, DIS/ABILITY, Scholarly Communication). Ergebnis dieser Kooperation ist die Entwicklung gemeinsamer Masterprogramme (Joint-Programs), deren Curricularentwicklung durch die EU gefördert wurde, die gemeinsame Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 67 Universität und Gesellschaft Beteiligung an EU-Projekten (TEMPUS-CARDS) sowie der Erfahrungsaustausch bei der Implementierung der Bologna-Studienarchitektur. 2008 wurde zu diesem Thema eine UNICA-Studierendenkonferenz in Warschau veranstaltet, an der auch Studierende der Universität Wien teilnahmen. ASEA-UNINET Das Universitätsnetzwerk ASEA-UNINET fördert die Forschungskooperation mit und in Ländern Südostasiens und umfasst derzeit 67 Partneruniversitäten. Die im Rahmen von ASEA-UNINET angebotenen Fördermöglichkeiten werden an der Universität Wien vor allem von WissenschaftlerInnen aus den Natur-, Rechts- und Sozialwissenschaften genutzt. Zunehmend stellen auch junge ForscherInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen Projektanträge: 2008 wurden ca. 40 Projekte aus Mitteln des ASEA-UNINET (teilweise auch mit Zusatzfinanzierungen durch die Universität Wien) und über die Technologiestipendien Südostasiens gefördert. Pakistan-Stipendien Im Studienjahr 2007/08 wurden 39 pakistanische Studierende im Rahmen des Doktoratsstudiums an der Universität Wien gefördert, die Forschungsbereiche liegen vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern. Die Auswahl findet jährlich im Frühjahr in Pakistan durch eine österreichische ExpertInnenjury, bestehend aus Mitgliedern des ASEA-UNINET-Kuratoriums, statt. Die Finanzierung erfolgt durch Stipendien der pakistanischen Regierung. Eurasia-Pacific UNINET (EPU) Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) fördert Aktivitäten in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum und besteht bereits aus mehr als 100 Mitgliedsinstitutionen. Gefördert werden PhD- und Postdoc- StipendiatInnen, Lehr- und Forschungsaufenthalte sowie Projekte. 2008 studierten 23 DoktoratsstudentInnen im Rahmen des Austauschprogramms an der Universität Wien, zwölf NachwuchswissenschaftlerInnen arbeiteten an Forschungsprojekten mit. Die Studierenden kommen aus der VR China, aus der Mongolei und aus Indien. Zusätzlich wurden mehrere Lehr- und Forschungsaufenthalte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien gefördert. Auch in diesem Bereich kofinanziert die Universität Wien einen Teil der Aktivitäten. 68 Bei den gesamtuniversitären Partnerschaftsabkommen liegen die Schwerpunkte in der Kooperation mit Universitäten in den Nachbarländern sowie in der gezielten Forcierung neuer Abkommen mit namhaften Universitäten in Ländern und

Kontinenten, in denen die wissenschaftliche Kooperation ausgebaut und erleichtert werden soll. Projekte mit europäischen Partneruniversitäten Das Instrument der gesamtuniversitären Partnerschaften wurde auch 2008 für die Anbahnung von bi- und multilateralen Forschungsk Kooperationen erfolgreich genutzt. Partnerschaften innerhalb von Programmen wie ERASMUS und CEEPUS wurden weiter ausgebaut (Steigerungen gegenüber 2007 um 5 bis 10 %). Fast alle Partner entsenden zunehmend auch NachwuchswissenschaftlerInnen. Strategische Partnerschaft Berlin, Wien, Zürich „Institutional Learning“ steht im Mittelpunkt dieser Partnerschaft zwischen der Universität Wien, der Humboldt- Universität zu Berlin und der Universität Zürich. Sie ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen. Diese sogenannte Triangel-Kooperation wurde 2008 auf Rektoratsebene und auf der Ebene der Dienstleistungseinrichtungen fortgeführt und intensiviert. Spezielle Förderungen für NachwuchswissenschaftlerInnen in Südosteuropa Das „Human Resources Development Programme for selected SEE [South Eastern European] Universities“, gefördert vom BMWF, ermöglicht exzellenten NachwuchswissenschaftlerInnen südosteuropäischer Universitäten die Absolvierung eines Doktoratsstudiums. 2008 wurden zehn neue Forschungsstipendien in der Gesamthöhe von EUR 44.000 vergeben. Im Rahmen des vom BMWF geförderten „Multidimensional Project for the Implementation of a Partnership in Higher Education between Austria and Kosovo“ gingen fünf mehrjährige Doktoratsstipendien an NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Pristina, die die Universität Wien als Zieluniversität gewählt haben. TEMPUS 2008 startete unter Beteiligung der Universität Wien ein neues Tempus Card Projekt, das „European Community Programme for Assistance, Reconstruction, Development and Stabilisation“ für die Westbalkan-Länder. OPUS – Opening University towards Society: Linking Education, Research and Innovation (Vertragsnehmerin: Universität Zagreb) Folgende Projekte wurden 2008 fortgeführt: PRIUM – Promoting a Model of integrated University in the FYR Makedonia (Vertragsnehmerinnen: Universität Wien gemeinsam mit UNICA) BOLALBA – Sports Science Curricula in Albania and the Bologna Process (Vertragsnehmer: Istituto Universitario di Scienze Roma) CRO – Establishment of Public Relation Offices at Croatian Universities (Vertragsnehmerin: Technische Universität Wien) Third Cycle Doctoral Programme in Economics and Business – Curriculum Development (Vertragsnehmer: Universität Sarajevo) Computational Methods in Science and Technology in Usbekistan (Vertragsnehmerin: Universität Wien) Sommerkollegs Die Sommerkollegs wurden 1992 vom BMWF ins Leben gerufen, seit 2002 fungiert die Universität Wien als Veranstalterin. 2008 wurden sechs Sommerkollegs von der Universität Wien veranstaltet und vom BMWF finanziert. Für die Sommerkollegs der Sprachen Portugiesisch, Katalanisch, Ungarisch, Tschechisch, Slowakisch und Russisch standen ca. 60 Outgoing-Plätze für Studierende der Universität Wien zur Verfügung. 2008 konnte durch die Neufassung des Vertrags mit der Staatlichen Linguistischen Universität Niznij Novgorod das jährliche Sommerkolleg für Russisch fortgeführt werden. Die Sommerkollegs wurden in Calores/Portugal (Portugiesisch), Payerbach/Niederösterreich (Katalanisch), Szombathely/Ungarn (Ungarisch), Liberec, Znojmo, Ceske Budejovice/Tschechien (Tschechisch), Krakau/Polen (Polnisch) und Niznij Novgorod/Russland (Russisch) abgehalten.

4.2 GESAMTUNIVERSITÄRE PARTNERSCHAFTEN Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 69 Universität und Gesellschaft Unter Federführung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien wurde die 1. Summer University „Christian-Islamic Dialogue“ in Kooperation mit folgenden Universitäten eingerichtet: University of the Punjab, Lahore/Pakistan; Amity University, New Delhi/Indien; Dar Al Hekma College, Jeddah/Saudi- Arabien; University of Sarajevo/Bosnien-Herzegowina; University Mohamed and Akhawayn University, Rabat/Marokko; University Tabatabai, Teheran/Iran.

Außereuropäische Kooperationen Bei der Auswahl der KooperationspartnerInnen wurde darauf Bedacht genommen, dass diese Universitäten hinsichtlich Größe und wissenschaftlichem Profil im Bereich der Forschung vergleichbar sind, sodass möglichst viele WissenschaftlerInnen der Universität Wien von diesen Kooperationsmöglichkeiten profitieren können. Die Kooperationen in Nordamerika und Australien werden vor allem für den Austausch von Studierenden genutzt (siehe Joint-Study-Programme). Die Kooperationen mit der Georgetown University (Washington, D.C.) und der Universität Chicago umfassen auch Lehraufenthalte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien. 2008 wurden im Rahmen eines gemeinsamen Austauschprogramms erstmals NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien an die Stanford University entsandt. In Lateinamerika bestehen Kooperationen mit der Universidad de Chile, Santiago, der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) und der Universidad Nacional de Costa Rica (UNA), die WissenschaftlerInnen und Studierenden der Universität Wien auch den Zugang zur Tropenstation „La Gamba“ ermöglichen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Kooperationen mit Partneruniversitäten in China, Japan, Korea und Indien und den Universitäten des ASEA-UNET. In China kooperiert die Universität Wien mit der Peking University, der Renmin University und der Beijing Foreign Studies University als Partneruniversität des Konfuzius Instituts (vgl. Kapitel 3.3 Weiterbildungsangebot). In Taiwan bestehen Kooperationen mit der Tamkang University und der Cheng-Chi University, die am Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Wien ein Taiwan Studies Center errichtet. Die Kooperationen mit Universitäten in China und Korea werden in den nächsten Jahren durch den Abschluss weiterer Abkommen intensiviert. In Korea bestehen Partnerschaften mit der Seoul National und der Kyungnam University. Mit Japan gibt es Abkommen mit den Universitäten Kyoto und Waseda. Mit sieben weiteren japanischen Universitäten erfolgt ein Austausch von Studierenden und WissenschaftlerInnen der Japanologie. Partnerschaften in Indien wurden mit den Universitäten Pune und Jawaharlal Nehru abgeschlossen.

70 Die Mobilität von ForscherInnen stellt einen wichtigen Gradmesser für die internationale Vernetzung und Sichtbarkeit einer Universität dar. Unterstützung erhalten die WissenschaftlerInnen durch umfassende Informationen zu aktuellen Mobilitätsprogrammen und -netzwerken. Marie-Curie-Programm Das Marie-Curie-Programm als Teil des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU zielt auf die Förderung und Karriereentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses ab. Das Programm setzt auf folgende Förderungsformen: Netzwerke für die Ausbildung von DoktorandInnen (Initial-Training-Networks) und Individualstipendien für zweijährige Forschungsaufenthalte von Postdocs aus EU-Ländern in einem anderen EU-Land (Intra-European-Fellowships) oder außerhalb Europas (International-Outgoing-Fellowships). Auch Postdocs aus Drittstaaten können ein International-Incoming- Fellowship für Forschungsaufenthalte an einer Forschungseinrichtung in der EU erhalten. Die Genehmigung eines Marie-Curie-Fellowships bzw. eines Marie- Curie-Initial-Training-Networks zeichnet die Universität Wien als attraktiven Forschungsstandort im europäischen Forschungswettbewerb aus. 2008 wurden drei Initial-Training-Networks (ITN), ein International- Outgoing-Fellowship, drei Intra-European-Fellowships (IEF) und ein European Re-Integration- Grant (ERG) neu gestartet. Marie-Curie-Initial-Training-Networks (ITN) Ulrich Technau, Department für Chromosomenbiologie (MFPL) (ITN „EVONET“) Markus Teige, Department für Biochemie (Koordinator ITN „COSI“) Paul

Wagner, Gruppe Aerosol-, Bio-, Umweltp Physik (ITN „CLOUD“) Marie-Curie-Intra-European-Fellowships (IEF) Hans Georg Feichtinger, Institut für Mathematik (IEF „SFSASDA“, Fellow: Bettina Heineken, Deutschland) Jurai Gregan, Department für Chromosomenbiologie (MFPL) (IEF „NPKM“, Fellow: Lubos Cipak, Slowakei) Ulrich Technau, Department für Chromosomenbiologie (MFPL) (IEF „Gastrulation Genes“, Fellow: Grigory Genikhovich, Russland) Marie-Curie-International-Outgoing-Fellowship (IOF) Franz Luef, Institut für Mathematik (IOF „MOTIF“ für einen Forschungsaufenthalt an der University of Berkeley) Marie-Curie-European-Re-Integration-Grant (ERG) Jakob Kellner, Gödel Research Center (ERG „Classforcing“) nach einem Forschungsaufenthalt in Israel Folgende Marie-Curie-Projekte aus dem 6. Rahmenprogramm laufen noch bis 2009: Netzwerke für die DoktorandInnen Ausbildung (RTN, EST) Gerhard Weber, Department für Anthropologie (Koordinator RTN „EVAN“) Thomas Glade, Institut für Geographie (RTN „Mountain-Risks“) Helmut Neufeld, Gruppe Teilchenphysik (RTN „FLAVIANet“) Christa Schleper, Department für Mikrobielle Ökologie (RTN „SOLAR“) Gerhard Steiner, Department für Evolutionsbiologie (EST „MOLMORPH“) Intra-European-Fellowships (IEF) Harald Grosse, Gruppe Mathematische Physik (IEF „RENNCFT“) Marie-Curie-Excellence-Chair (EXC) Ekkehard Tillmans, Institut für Mineralogie und Kristallographie (EXC „MINISPEC“) Lutz Nasdala, Institut für Mineralogie und Kristallographie (EXC „MINSPEC“) Schrödinger-Stipendien und Lise-Meitner- Programm Neun ForscherInnen der Universität Wien erhielten ein Schrödinger-Stipendium des FWF für die Finanzierung ihrer Forschungsarbeiten im Ausland. Acht ausländischen WissenschaftlerInnen wurde im Rahmen des Lise-Meitner-Programms des FWF ein Gastaufenthalt an der Universität Wien neu bewilligt.

4.3 MOBILITÄT VON FORSCHERINNIEN Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 71 Universität und Gesellschaft Der 2008 erstmals organisierte „International Day“ bot Studierenden und Forschenden die Gelegenheit, sich über Mobilitätsprogramme zu informieren; eine Podiumsdiskussion zum Thema „Go International? Horizonterweiterung oder nur eine Zeile im Lebenslauf?“ und eine „International Party“ rundeten das Angebot ab. Mehr als 1.000 ERASMUS-Outgoing- Studierende Bei der Studierendenmobilität konnte im Studienjahr 2008/09 eine Schallmauer durchbrochen werden – seit Bestehen des Programms wurden in einem Studienjahr erstmals über 1.000 Studierende der Universität Wien für einen Studienaufenthalt an einer der 340 ERASMUS-Partneruniversitäten nominiert. 158 ERASMUS-KoordinatorInnen der Universität Wien betreuten sowohl die Outgoing-Studierenden der Universität Wien als auch die Incoming-ERASMUS-Studierenden. Zu den beliebtesten Zielländern der ERASMUS-Studierenden gehören Spanien, Frankreich und Italien. Bei den Herkunftsländern liegt Deutschland an der Spitze, gefolgt von Frankreich, Italien und Großbritannien. Studentinnen nehmen – verglichen mit ihren männlichen Kollegen – doppelt so häufig an Austauschprogrammen teil, dies gilt sowohl für Outgoings als auch für Incomings. Joint-Programs: Graduieren an mehreren Universitäten Joint-Programs sind Studienprogramme, die von mehreren Universitäten gemeinsam durchgeführt werden und auf einem gemeinsamen Curriculum basieren. Derzeit sind acht Joint-Programs eingerichtet, eines befindet sich in Entwicklung. DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (BA): Partneruniversitäten: Masarykova Univerzita v Brne, Tschechien Univerzita Palackého v Olomouci, Tschechien Univerzita Komenského v Bratislave, Slowakei Uniwersytet Wroclawski, Polen Károli Gáspár Reformatus Egyetem, Ungarn Debreceni Egyetem, Ungarn 4.4 MOBILITÄT VON LEHRENDEN UND STUDIERENDEN Studienjahr ERASMUS-Outgoings ERASMUS-Incomings ERASMUS-Partneruniversitäten 2004/05 899 682 319 2005/06 871 711 322 2006/07 927 719 327 2007/08 949 785 333 2008/09* 1007 831 340 Abb. 6: ERASMUS-Studierenden-Mobilität 2004/05 - 2008/09 *vorläufig (Anzahl der Nominierungen, Rücktritte möglich) 72 BIN-NET – Master of International Business Informatics (MA): Partneruniversitäten: Vysoká Skola Ekonomická v Praze, Tschechien Univerzita Komenského v Bratislave, Slowakei Nyugat-Magyarozagi Egyetem, Ungarn Uniwersytet Ekonomiczny we Wrocławiu, Polen Politechnica Gdanska, Polen Universitatea „Lucian Blaga“ Sibiu, Rumänien Universitatea Politehnica Din Bucurest, Rumänien Dublin City University, Irland Escola Superior de Tecnologia de Sétubal, Portugal CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (MA): Partneruniversitäten: Universitat Autònoma de Barcelona, Spanien Univerza v Ljubljani, Slowenien National University of Ireland-Maynooth, Irland Université Lumière Lyon 2, Frankreich Stockholms Universitet, Schweden UNICA Euromaster in Urban Studies (MA): Partneruniversitäten: Vrije Universiteit Brussel, Belgien Université Libre de Bruxelles, Belgien Københavns Universitet, Dänemark Universidad Complutense de Madrid, Spanien Universidad Autónoma de Madrid, Spanien MATILDA – Women’s and Gender History (MA): Partneruniversitäten: Université Lumière Lyon 2, Frankreich Central European University – Közép-Európai Egyetem, Ungarn Sofia University St. Kliment Ohridski, Bulgarien University of Nottingham, Großbritannien MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (MA): Budapesti Műszaki és Gazdaságtudományi Egyetem, Ungarn Univerzita Komenského v Bratislave Slowakei Univerza v Ljubljani, Slowenien Sveučilište u Zagrebu, Kroatien Law and Economics (Erasmus Mundus) (MA): Partneruniversitäten: Erasmus Universiteit Rotterdam, Niederlande Universiteit Gent, Belgien Universität Hamburg, Deutschland Universität Paul Cézanne Aix-Marseille III, Frankreich Università di Bologna, Italien University of Manchester, Großbritannien Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 73 Universität und Gesellschaft Global Studies (Erasmus Mundus) (MA): Partneruniversitäten: Universität Leipzig, Deutschland London School of Economics and Political Science, Großbritannien Uniwersytet Wroclawski, Polen EUROPIN – European Pharmacoinformatics Initiative (PhD) (in Entwicklung) Partneruniversitäten: Universität Pompeu Fabra, Spanien Politehnica Gdanska, Polen Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Deutschland Universität degli Studi di Parma, Italien Università degli Studi di Perugia, Italien ERASMUS MUNDUS Die Universität Wien ist Partnerin bei zwei ERASMUS MUNDUS-Programmen (Law and Economics sowie Global Studies). Alle TeilnehmerInnen absolvieren ihr Masterstudium an zwei Partneruniversitäten (für ein bis zwei Semester). AbsolventInnen von außereuropäischen Universitäten erhalten ein EU-Stipendium für das gesamte Masterstudium. Dadurch soll der Europäische Hochschulraum für Studierende aus Ländern außerhalb Europas attraktiver gemacht werden. Auch Studierende der Universität Wien, die an diesen ERASMUS MUNDUS-Programmen teilnehmen, können an einer der Partneruniversitäten zumindest ein Semester verbringen. Die Zahl der ERASMUS MUNDUS-Studierenden an der Universität Wien konnte deutlich gesteigert werden: Während im Studienjahr 2005/06 noch sechs Studierende an diesem Programm teilnahmen, erhöhte sich die Anzahl der Studierenden im Studienjahr 2007/08 auf 76 (52 Incoming- und 24 Outgoing-Studierende). ERASMUS-Intensivprogramme Bei diesen Programmen handelt es sich um kurze, strukturierte Programme unter Beteiligung von Hochschulen aus mindestens drei verschiedenen ERASMUS-Teilnahmeländern. Die Dauer eines Intensivprogramms beträgt mindestens zwei Wochen. Folgende Programme wurden 2008 durchgeführt: BIN-NET (Institut für Knowledge und Business Engineering) NICLAS (Institut

für Staats- und Verwaltungsrecht; Koordination: Universität Wien) MOVEMENT (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie; Koordination: Universität Wien) URSULA (Institut für Europäische und Vergleichende Sprachwissenschaft/Finno-Ugristik) Beitrag religiöser Erziehung zur europäischen Identität (Institut für Religionspädagogik) Beitrag islamischer Bildung zur Integration der MuslimInnen in Europa (Institut für Bildungswissenschaft/ Islamische Religionspädagogik; Koordination: Universität Wien) Das Intensivprogramm NICLAS, das vom Institut für Staats- und Verwaltungsrecht gemeinsam mit zwölf europäischen Hochschulen veranstaltet wird, wurde als Österreichs innovativstes ERASMUS-Projekt 2008 mit dem Lifelong-Learning Award der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet. NICLAS widmet sich dem Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts aus der verfassungsvergleichenden und kritisch hinterfragenden menschenrechtlichen Perspektive. Weiters ist die Universität Wien Partnerin in folgenden Intensivprogrammen: MATILDA (Kordinator: Université Lumière Lyon 2) Legis II (Is,jik University, Istanbul) EPLO (Universität Athen) IPICS (Universität Regensburg) CEEPUS Im Programm CEEPUS II (Central European Exchange Programme for University Studies) nimmt die Universität Wien an acht Netzwerken mit 30 zentraleuropäischen Partnern in elf Ländern teil: Language and Literature in a Central European Context Geosciences in Central and Southeastern Europe Cognitive Science, Knowledge Studies, and Knowledge Technologies eBologna for Translation Studies Programmes in Central and Eastern European Countries Network in Integrative Language and Intercultural Learning of Slavic Languages and Cultures in Central European Context Teaching and Learning Bioanalysis Study of Religions Central European Programme Im Rahmen dieses Programms kamen 2008 13 Lehrende von CEEPUS-Universitäten an die Universität Wien, 14 WissenschaftlerInnen der Universität Wien hielten an den Partneruniversitäten Lehrveranstaltungen ab. 43 Studierende der Universität Wien nutzten CEEPUS für einen Studienaufenthalt an einer Partneruniversität, 117 internationale Studierende konnten dadurch das Lehrangebot der Universität Wien nutzen. Beinahe die 74 Hälfte aller CEEPUS-Mobilitäten von und zur Universität Wien entfällt auf acht Universitäten, mit denen die Universität Wien ein gesamtuniversitäres Partnerschaftsabkommen hat. Herder-Stipendien Fünf jeweils einjährige „Herder-Stipendien“ im Rahmen des Alfred-Toepper-Stipendienprogramms wurden 2008 an Studierende aus Ungarn, Polen, Slowenien, Kroatien und Tschechien für ein Studium an der Universität Wien vergeben. Eine Bewerberin aus Rumänien erhielt ein Stipendium für ein Studium an der Musikuniversität Wien. Joint-Study-Programme: Studieren außerhalb Europas Joint-Study-Programme ermöglichen Studierenden der Universität Wien ein Studium an außereuropäischen Universitäten in Nordamerika, Australien, Afrika, Asien, Lateinamerika und Russland. Für das Studienjahr 2008/09 konnte die Mobilität der Outgoing-Studierenden deutlich erhöht werden. Gegenüber dem Studienjahr 2004/05 ist die Zahl der Outgoing-Studierenden um 36 %, die der Incoming-Studierenden um 17 % gestiegen (siehe Abb. 7). Tina Steinman ERASMUS-Incoming der Universität Ljubljana, Slowenien, im Studienjahr 2008/09, studiert Rechtswissenschaften Es ist immer interessant, andere Kulturen und Lebensweisen kennenzulernen. Ein Studium im Ausland ermöglicht einem das auf beste Art und Weise. In einem fremden Land zu wohnen, dort zu studieren und neue Menschen kennenzulernen und zu sehen, wie sie denken und leben, ist einfach eine einmalige Erfahrung.“ „ 2004/05 109 59 168 2005/06 108 72 180 2006/07 119 78 197 2007/08 119 82 201 2008/09* 145 76 221 Studienjahr Joint-Study-Outgoing Joint-Study-Incoming Gesamt Abb. 7: Studierende in Joint-Study-Programmen 2004/05 - 2008/09 *vorläufig (Anzahl der Nominierungen, Rücktritte möglich); vgl. auch Abb. 6, ERASMUS-Mobilität Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 75 Universität und Gesellschaft KWA-Stipendien Die Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland (KWA) unterstützen in erster Linie DiplomandInnen und DoktorandInnen bzw. Master- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten. Von besonderer Relevanz ist diese Förderung für Studien der Fremdsprachenphilologien, der Kultur- und Sozialanthropologie oder der Internationalen Entwicklung, sie wird aber auch von anderen Fachbereichen gut genutzt: so liegt im Jahr 2008 die Zahl der LebenswissenschaftlerInnen mit einem Anteil von 14,93 % an den bewilligten Stipendien (KWA plus Konferenzkostenzuschuss) an dritter Stelle nach der Philologisch- Kulturwissenschaftlichen Fakultät (31,64 %) und der Fakultät für Sozialwissenschaften (28,36 %). Förderung für Konferenzteilnahmen Die internationale Vernetzung und die Präsentation der eigenen Arbeiten vor internationalen KollegInnen ist ein zentraler Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens. Zielgruppe für diese Förderung der Universität Wien sind daher DissertantInnen, die bei internationalen Konferenzen ihre Forschungsergebnisse im Rahmen eines Vortrags oder eines Posters präsentieren. Der Nachweis der aktiven Konferenzteilnahme ist Teil des Bewerbungsverfahrens. Die Auswahl der StipendiatInnen, die ihre Anträge elektronisch einreichen, wird durch eine hochkarätig besetzte Vergabejury unter Vorsitz der Vizerektoren Engl und Mettinger vorgenommen. In den Jahren 2005 bis 2008 stieg die Zahl der eingereichten Stipendienanträge kontinuierlich an, die bewilligten Anträge erreichten im Jahr 2008 einen Höchststand von 335 (siehe Abb. 8). Die aufgewendeten Mittel fielen nach 2005 (EUR 312.468) im Jahr 2006 auf EUR 287.759 und 2007 auf EUR 270.075 ab, um 2008 wieder auf EUR 280.930 anzusteigen (siehe Abb. 9). Anträge kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten (KWA) (inkl. Konferenzkostenzuschuss) 2005 bis 2008 Abb. 8: Anträge kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten (KWA) (inkl. Konferenzkostenzuschuss) 2005 - 2008 450 400 350 300 250 200 150 100 50 0 eingereichte Stip. Anträge bewilligte Stip. Anträge 2005 2006 2007 2008 Aufgewendete Mittel (Beträge in EUR) Kurzfristige Wissenschaftliche Arbeiten (KWA) plus Reisekostenzuschuss für Konferenzteilnahme 2005 2006 2007 2008 Abb. 9: Aufwendungen für KWA und Konferenzkostenzuschuss 2005 - 2008 312.468 287.759 270.075 280.930 76 Studierende des Joint-Master-Studiums „Urban Studies (4Cities)“ einer Kooperation sechs europäischer Universitäten Koordination Universität Wien: Ass. Prof. Mag. Dr. Walter Matznetter, Institut für Geographie und Regionalforschung We are 15 students from nine different countries participating in the „4Cities“ – a UNICA Joint-Master in Urban Studies. After our first stop in Brussels we just arrived now to spend the summer semester here at the University of Vienna. Our professors, their assistants and the Erasmus office were really helpful to settle in quickly and to get to know the city. In the following months there will be a lot to discover and we are sure that we will miss Vienna when we will take off to our next stop: Copenhagen.“ „ Leonardo Da Vinci- und ERASMUS-Praktika für Studierende und Graduierte Im Rahmen des Lifelong-Learning-Programms fördert die Europäische Union LEONARDO-Praktika für Studierende und ERASMUS-Praktika für Graduierte der Universität Wien. In Kooperation mit dem regionalen Betreuungsbüro DANUBE konnten in der zweiten Jahreshälfte 2008 15 Studierende und elf Graduierte über diese Programme Praktika an internationalen Unternehmen und Institutionen absolvieren. Neues Konzept für Staff Mobility An der Universität Wien wurde 2008 ein neues Konzept für Administrative Staff Mobility entwickelt. Im Rahmen der ERASMUS Staff Mobility absolvierten fünf MitarbeiterInnen der Universität Wien einen Fortbildungsaufenthalt an einer europäischen Universität. Zehn

MitarbeiterInnen ausländischer Universitäten besuchten die Universität Wien, sechs ERASMUS-KoordinatorInnen waren bei ihren Partneruniversitäten zu Gast. Im Studienjahr 2007/08 nahmen 77 Lehrende und ForscherInnen der Universität Wien am ERASMUS Teaching-Mobility-Programm teil. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 77 Universität und Gesellschaft 5. UNIVERSITÄT UND GESELLSCHAFT 80 Die Universität Wien versteht sich als Ort des gesellschaftlichen Dialogs. Indem sie eine Vielzahl an Services und Dienstleistungen anbietet, die über die Lehre und die Forschung hinausreichen, möchte die Universität diesem gesellschaftlichen Auftrag gerecht werden. So wurden im Jahr 2008 erneut zahlreiche Akzente in den Bereichen Frauenförderung und Gleichstellung sowie im Diversity Management gesetzt.

Wissenschaftskommunikation – der Dialog über die Grenzen der Universität hinaus – zählt zu den zentralen Aufgaben einer Universität im 21. Jahrhundert. Die Universität Wien hat dies im vergangenen Jahr bei zahlreichen Veranstaltungen von internationalen Kongressen und öffentlichen Vortragsreihen über die Aktionen rund um „10 Jahre Campus“ bis hin zur Kinderuni- Wien gezeigt. Ihren AbsolventInnen bietet die Universität Wien jährlich eine breite Palette an Initiativen zur Erleichterung des beruflichen Einstiegs. Die Vielzahl an Sportkursen des Universitäts-Sportinstituts rundet das breite Angebot der Universität Wien ab. Gleichstellung zwischen den Geschlechtern zählt zu den zentralen Schwerpunkten der gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Wien. Im Entwicklungsplan wurde diese Schwerpunktsetzung als eines von fünf fakultäts- bzw. zentrumsübergreifenden Themenfeldern für die Profilentwicklung verankert. Auch im Jahr 2008 setzte die Universität Wien zahlreiche Akzente, von der Sensibilisierungsarbeit und der personenorientierten Frauenförderung über geschlechtergerechte Personalentwicklung und -politik bis hin zu Initiativen in Bezug auf die Vereinbarkeitsthematik. Zu den großen thematischen Schwerpunkten des vergangenen Jahres zählten Mentoring für Wissenschaftlerinnen, „Mädchen und Frauen in die Technik“, Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen und Maßnahmen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft. Mentoring für Wissenschaftlerinnen Mit zwei neuen Durchläufen des seit 2001 durchgeführten Mentoring-Programms wurde weiteren 80 Nachwuchswissenschaftlerinnen (Doktorandinnen, Postdoktorandinnen und Habilitandinnen) die Möglichkeit gegeben, mit Unterstützung von 21 MentorInnen der Universität Wien ihre Karriere voran zu treiben. Die Aneignung von strategisch wichtigem Wissen und der Auf- und Ausbau von nationalen und internationalen wissenschaftlichen Netzwerken standen dabei im Vordergrund. Gleichzeitig wurde 2008 mit einer Follow-Up-Evaluation der ersten beiden Mentoring-Durchläufe aus den Jahren 2001 bis 2004 begonnen. Erstmals werden in dieser Evaluation auch mittel- und längerfristige Karriere- Effekte des Mentoring-Programms für die Teilnehmerinnen und die Auswirkungen des Programms auf verschiedenen universitären Ebenen beurteilt. 5.1 FRAUENFÖRDERUNG, GLEICHSTELLUNG UND VEREINBARKEIT Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf Vorsitzender des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen versucht Diskriminierungen entgegenzuwirken und dazu beizutragen, dass bei allen universitären Entscheidungen Aspekte der Geschlechtergerechtigkeit beachtet werden. Dazu berät der Arbeitskreis Universitätsorgane und kontrolliert deren Entscheidungen, insbesondere im Zusammenhang mit Personalaufnahmen (inklusive Berufungsverfahren für Professuren). Werden dem Arbeitskreis Fälle von Mobbing oder sexueller Belästigung zur Kenntnis gebracht, trägt der Arbeitskreis dafür Sorge, dass geeignete Maßnahmen zur Beendigung solcher Übergriffe gesetzt werden und unterstützt die davon betroffenen MitarbeiterInnen.“ „ Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 81 Universität und Gesellschaft Parallel zum Mentoring-Programm an der eigenen Universität setzte die Universität Wien 2008 im Rahmen des EU-Projektes „eument-net – Building a European Network of Academic Mentoring Programmes for Women Scientists“ auch auf europäischer Ebene ihre Mentoring-Initiativen fort und trug zum erfolgreichen Abschluss des Projektes im Herbst 2008 bei. Das entstandene europäische Netzwerk von Mentoring-Programmen trägt als transnational agierendes Netzwerk zur Etablierung einer europäischen Wissenschaftslandschaft bei. Mädchen und Frauen in die Technik Um die Sensibilisierung für die Unterrepräsentanz von Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen zu erhöhen, das Interesse von Mädchen an diesen Fächern zu wecken sowie Frauen, die sich für eine wissenschaftliche Laufbahn in diesem Bereich entschieden haben, zu fördern, intensivierte die Universität Wien im Jahr 2008 entsprechende Initiativen. Töchtertage Zum ersten Mal nahm die Universität Wien 2008 am Wiener „Töchtertage“ teil. Ziel des „Töchtertages“, initiiert von der Stadt Wien, ist es, den Horizont der Mädchen in Sachen Berufswahl zu erweitern und sie zu motivieren, neue für Mädchen bislang ungewöhnliche Ausbildungswege zu gehen. 42 Mädchen zwischen 11 und 16 Jahren nutzten die Gelegenheit, an Workshops der Fakultäten für Informatik, Mathematik und Physik sowie des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport teilzunehmen, um einen Einblick in den universitären Alltag zu gewinnen. FIT. Frauen in die Technik Bereits zum dritten Mal beteiligte sich die Universität Wien 2008 am Programm „FIT. Frauen in die Technik“. Mit über 80 Schülerinnen (von insgesamt 220) als Teilnehmerinnen bei den Workshops der Universität Wien stieß das Programm auf reges Interesse. Veranstaltet wurden die Workshops für die FIT Schnuppertage an der Universität Wien von WissenschaftlerInnen der Fakultäten für Physik und Informatik, dem Institut für Astronomie und dem Department für Pharmakognosie. Mit dem Ziel, das Interesse der Schülerinnen für Naturwissenschaften und Technik zu wecken, standen den jungen Frauen Labors und andere Arbeitsstätten offen. inff. Informatik fast forward Frauenfördermaßnahmen kamen auch im Bereich Informatik 2008 wieder gezielt zum Einsatz. Das fakultätsinterne Programm „inff. Informatik fast forward“ bot Studierenden und MitarbeiterInnen der Fakultät für Informatik die Möglichkeit, geschlechtsspezifische Rollenbilder im Bereich der Informatik kritisch zu reflektieren und neue Handlungsstrategien für künftige Informatikerinnen zu entwickeln. Karriereplanung Das Curriculum zur Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen „Potenziale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten.“ ist eine erfolgreiche Maßnahme an der Schnittstelle zwischen Personalentwicklung und Frauenförderung. Im Rahmen dieses dreisemestrigen Fortbildungslehrgangs wird eine Gruppe von zwölf Wissenschaftlerinnen bei ihrer strategischen Karriereplanung unterstützt. Der frauenspezifische Lehrgang wird jährlich angeboten und startete im Jahr 2008 zum siebten Mal. Karriere und Elternschaft Die Vereinbarkeit von Studium oder beruflicher bzw. wissenschaftlicher Karriere mit Elternschaft ist für Mütter und Väter eine große Herausforderung. Qualitätsvolle und bedarfsorientierte Kinderbetreuung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft. In den Kindergruppen des Kinderbüros der Universität Wien wird zeitlich flexible Betreuung für Kinder ab 0 Mag. Daniela Finzi Kollegassistentin und Doktorandin des Initiativkollegs „Kulturen der Differenz“, nutzt mit ihren Zwillingen regelmäßig die Services des Kinderbüros der Universität Wien Meine beiden Zwillingstöchter sind seit ihrem vierten Lebensmonat regelmäßig im Kinderzimmer. Mit Beginn der

Betreuung habe ich meine halbe wissenschaftliche Stelle an der Universität Wien angetreten. Dank des Elternzimmers in den Räumlichkeiten des Kinderbüros konnte ich die beiden auch während meiner Arbeitszeit stillen. Mittlerweile nutze ich das Elternzimmer für das Schreiben der Doktorarbeit, kann ich hier doch viel konzentrierter arbeiten als in meinem Büro oder zu Hause. An der Betreuung im Kinderzimmer schätze ich besonders die Gruppendynamischen Momente. Die Herzlichkeit und Gelassenheit der Pädagoginnen überträgt sich auch auf die Kinder!“ „82 Jahren angeboten. Während die Eltern im sogenannten „Elternzimmer“ an ihren Seminararbeiten, Dissertationen oder wissenschaftlichen Recherchen arbeiten, werden die Kinder professionell betreut. Im Jahr 2008 konnte die Anzahl der Kinderbetreuungsplätze verdoppelt werden. Die große Auslastung des Angebots zeigt, dass das Betreuungsformat dem Bedarf von Eltern im Universitätsbetrieb entspricht. Für Eltern, die Seminare im Rahmen der Personalentwicklung der Universität Wien besuchen, stellt die Universität kostenlose Kinderbetreuung bereit – ein Angebot, das insbesondere jenen Eltern, die in Elternkarenz sind, eine zusätzliche Chance bietet, weiter am universitären Leben teilzunehmen. Zudem wurde auch im Jahr 2008 bei Kongressen und Veranstaltungen zeitlich und örtlich flexible Kinderbetreuung von „Flying Nannies“ übernommen. Kooperationen und Netzwerke Die Universität Wien wirkt seit 2008 an der „EU-Strategie Gender Budgeting“ des Netzwerks österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen als Partnerorganisation mit. Einrichtungen aus vier weiteren Ländern – Deutschland, Rumänien, Slowakei und Tschechien – sind an dieser Initiative beteiligt, die zum Ziel hat, TeilnehmerInnen über kommunale, regionale und nationale Budget-Prozesse zu informieren. Das Projekt will weiters einen Beitrag zur Verständigung zwischen alten und neuen Mitgliedsländern der EU leisten, Vernetzungen zum Thema Gender Budgeting fördern und Schienen für zukünftige Kooperationen legen. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 83 Universität und Gesellschaft Seit dem Jahr 2005 ist das Thema Diversity Management an der Universität Wien im Entwicklungsplan als gesamtuniversitäre Strategie verankert. Vielfalt an der Universität sichtbar zu machen, Chancengleichheit zu thematisieren und zu fördern sowie Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende und MitarbeiterInnen zu vermitteln, gehört zu den zentralen Zielen. Diversity Management kann als Strategie dazu beitragen, die Entwicklung der Universität als Organisation voranzutreiben und als Arbeits- und Studienort attraktiver zu gestalten. Diversität als wissenschaftlicher Perspektive Im Jahr 2008 hat das Projekt Diversity Management erfolgreich eine Ringvorlesung mit dem Titel „Diversität: managen?“ initiiert. Lehrende unterschiedlicher Fakultäten konnten in dieser Vortragsreihe ihren individuellen Zugang zu Diversität und Diversitätsmanagement darlegen. Themen wie der Umgang mit Fremdheit oder Ansätze zur Gleichbehandlung bzw. Nicht-Diskriminierung durchziehen als Querschnittsmaterie viele wissenschaftliche Disziplinen. Mit der Ringvorlesung ist es gelungen, nicht nur die große wissenschaftliche Bandbreite der Universität Wien zu diesem Thema aufzuzeigen, sondern auch Diskussionen zwischen Vortragenden, Studierenden und der interessierten Öffentlichkeit anzuregen. Barrierefreies Studieren – Studieren mit psychischer Beeinträchtigung Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung oder psychischer Beeinträchtigung sind eine der Zielgruppen im Diversity Management. Ziel ist die Schaffung von Barrierefreiheit im Studium. An der Universität Wien steht ein Behindertenbeauftragter allen Studierenden und Lehrenden zum Thema Studieren mit besonderen Bedürfnissen unterstützend zur Seite (vgl. Kapitel 3.6 Serviceleistungen für Studierende). Im Jahr 2008 wurde ein Schwerpunkt des Diversity Managements im Bereich der psychischen Beeinträchtigung gesetzt. Die Österreichische Studierenden- Sozialerhebung des Jahres 2006 zeigte, dass psychisch beeinträchtigte Studierende im Studienalltag oft stark eingeschränkt sind. Ein großer Teil dieser Gruppe bleibt für die Lehrenden im Hintergrund und unsichtbar, ihr Unterstützungsbedarf wird häufig nicht erkannt. Ein Arbeitskreis mit ExpertInnen aus Wissenschaft, Praxis und Administration hat internationale universitäre Best- Practice-Modelle in diesem Bereich recherchiert und Vorschläge zur Verbesserung der Situation an der Universität erarbeitet. Vorrangiges Ziel ist es, MitarbeiterInnen im Umgang mit psychisch beeinträchtigten Studierenden zu unterstützen und auf das Thema aufmerksam zu machen – als Beitrag zur Diversität und Chancengleichheit an der Universität Wien. 5.2 DIVERSITY MANAGEMENT 84 Das universitäre GründerInnenservice INiTS und das Karriereservice UNIPORT, zwei Tochtergesellschaften der Universität Wien, unterstützen mit zahlreichen Angeboten und Services die AbsolventInnen und Studierenden in den Bereichen Unternehmensgründung und Karriere. INiTS – Unterstützung von der Unternehmensgründung bis zur Marktumsetzung INiTS begleitet innovative akademische UnternehmensgründerInnen von der Entwicklung ihrer Geschäftsidee bis zur erfolgreichen Umsetzung am Markt. Die Finanzierung dieses Services erfolgt überwiegend aus dem Programm Akademia plus Business (AplusB) des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und dem Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF). Der INiTS Betreuungsprozess stellt die Weichen für eine erfolgreiche Unternehmensgründung. GründungsberaterInnen mit wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Background stehen allen Teams unterstützend zur Seite. Ziel ist es, während des zirka eineinhalb Jahre dauernden Betreuungsprozesses das Gründungsprojekt für den Markt fit zu machen. Durch laufende Aktivitäten wie z.B. dem „INiTS Business Talk“ und dem Networking-Event „Innovation goes Business“ bietet INiTS sowohl Gründungsinteressierten als auch VertreterInnen aus Wirtschaft und Industrie die Möglichkeit der Interaktion. Ein Netzwerk aus MentorInnen, InvestorInnen und IndustriepartnerInnen steht JungunternehmerInnen aktiv zur Verfügung und unterstützt sie bei Markteintritt und Kundengewinnung. Mit dem jährlich stattfindenden INiTS Award werden regelmäßig Bachelor- und MasterabsolventInnen, DiplomandInnen und DissertantInnen der akademischen Einrichtungen im Wiener Raum aufgerufen, innovative Abschlussarbeiten einzureichen. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft weiter ausgebaut und gefördert. UNIPORT – Das Karriereservice der Universität Wien Das Karriereservice der Universität Wien bietet Studierenden und AbsolventInnen aller Studienberatung und Services in Berufseinstiegs- und Karrierefragen. Neben aktuellen Informationen zur Jobsuche umfasst das Angebot kostenlose Beratungen, Bewerbungstipps, Lebenslaufanalysen, Karriere-Coachings, Workshops, Potenzialanalysen und Karriere-Talks mit Expert- Innen. Durch die Vernetzung mit rund 450 Partnerunternehmen aus unterschiedlichen Branchen haben Studierende und AbsolventInnen die Möglichkeit, als Young Professionals oder als PraktikantInnen berufliche Erfahrungen zu sammeln, Zusatzqualifikationen zu erwerben, Praktika und Auslandsaufenthalte zu absolvieren und damit ihre Jobchancen zu erhöhen. Karriere-Beratung Themenschwerpunkte waren vor allem Potenzialanalyse, Berufsfeldanalyse, Berufsfindung, Lebenslaufanalyse, Optimierung der Bewerbungsunterlagen, Simulation von Bewerbungsgesprächen sowie Assessment Center-Vorbereitung. 5.3 UNTERNEHMENSGRÜNDUNGS- UND KARRIERESERVICE Mag. Dr. Alexander Urban Gründer von TrüffelGarten (gemeinsam mit Tony Pla), Start-up-Projektbetreuung durch das universitäre GründerInnenservice INiTS Es ist sicher ein Privileg, sowohl an der Universität tätig zu sein als auch unternehmerisch an der Verwertung von Forschungsergebnissen arbeiten zu können. Neben den

Synergien der Verbindung von Wissenschaft und Praxis gibt es natürlich auch Widersprüche: als Betriebswirt muss ich manche Betriebsgeheimnisse schützen, als Wissenschaftler bin ich an einer maximalen Publikationstätigkeit interessiert. In der Doppelrolle als Wissenschaftler und Unternehmer war es möglich, eine breite Öffentlichkeit für unsere Arbeit zu interessieren, und damit auch ein wenig zur naturwissenschaftlichen Volksbildung beizutragen.“ „ Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 85 Universität und Gesellschaft Karrieremessen an der Universität Wien Studierende, AbsolventInnen und potenzielle ArbeitgeberInnen hatten im Rahmen von zwei Karrieremessen die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen: SUCCESS08 ist die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum am Juridicum der Universität Wien. Im Rahmen der eintägigen, studienübergreifenden Karrieremesse UNI-SUCCESS08 hatten rund 4.000 Studierende und AbsolventInnen die Gelegenheit, Top-Kontakte zu Personalverantwortlichen führender Unternehmen und Institutionen zu knüpfen. Ringvorlesung „Praxis meets Wissenschaft“ Auf Initiative von UNIPOINT fand eine Ringvorlesung unter der Leitung von Peter Kampits, Dekan der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, in Kooperation mit der ERSTE BANK statt. Thema der Ringvorlesung war „Corporate Social Responsibility“. Talente Förderung Bereits zum zweiten Mal wurde 2008 der „Talent Circle“ ausgeschrieben, in dem herausragende Studierende aus allen Studien ausgewählt und gemeinsam mit Partnerunternehmen zu Netzwerktreffen eingeladen werden. Publikationen zur Studien- und Berufsorientierung Mit den beiden kostenlosen Publikationen „UNIPOINT – Orientierung für Studium & Beruf“ und „POSTGRADUATE – Weiterbildungsleitfaden 2008“ leistete UNIPOINT einen wesentlichen Beitrag zur Studien- und Berufsorientierung für MaturantInnen, Studierende und AbsolventInnen. 86 Das Universitäts-Sportinstitut (USI), dessen Gründung in das Jahr 1848 zurückreicht, bietet Studierenden, AbsolventInnen und Angehörigen der Universität Wien Sportkurse in zahlreichen Sparten an. Im Studienjahr 2007/08 nahmen 38.661 TeilnehmerInnen das um viele neue Sportarten erweiterte Angebot von 2.240 Kursen wahr. Im Jahr 2007/08 hat das Universitäts-Sportinstitut erstmalig neue Sportarten wie Body Release Work, Osteoporose- Prävention oder Bollywood Dance in sein Programm aufgenommen und somit Gesundheitsbewusstsein und Gespür für innovative Trends bewiesen. Zusätzlich zum regulären Kursbetrieb finden auch Wettkämpfe in unterschiedlichen Disziplinen statt, an denen 2007/08 insgesamt 3.618 SportlerInnen teilnahmen. Entsprechend dem wachsenden Interesse an Aus- und Fortbildung am Universitäts-Sportinstitut erweist sich das Angebot als sehr vielseitig, beispielsweise konnte man sich 2007/08 zur Lehrerin/zum Lehrer für Aquafitness, Pilates oder Sportklettern ausbilden lassen. 5.4 UNIVERSITÄTS-SPORTINSTITUT Statistik der Inskriptionen und Kurse für das Jahr 2006: Studienjahr 2007/08 TeilnehmerInnen Gesamtzahl Inskriptionen Anzahl Kurse Wintersemester 2007/08 19.630 29.298 1.075 Sommersemester 2008 19.031 30.991 1.165 SUMME 38.661 60.289 2.240 Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 87 Universität und Gesellschaft 5.5 ALUMNIVERBAND Mag. Brigitte Ederer Vorstandsvorsitzende Siemens Österreich und Central & Eastern Europe; Präsidentin des Alumniverbands der Universität Wien Als Absolventin der Universität Wien möchte ich meinen Teil dazu beitragen, dass die Verbindung der Universität zu ihren AbsolventInnen lebendig und spannend bleibt. Das intellektuelle Potenzial und die wissenschaftliche Breite der Universität soll sichtbar gemacht werden. Die AbsolventInnen der Universität Wien verfügen über sehr verschiedene und spezifische Qualifikationen, die eines gemeinsam haben: Basis ist das hervorragende Niveau der wissenschaftlichen Lehre und Forschung an der Universität Wien.“ „ Der AbsolventInnenverein der Universität Wien bietet seinen Mitgliedern eine breite Palette an Veranstaltungen und Vergünstigungen. Das Alumni/ae-Netzwerk steht AbsolventInnen aller Jahrgänge offen, der Tätigkeitsbereich umfasst die drei Schwerpunkte Karriere und Weiterbildung, Kunst und Kultur sowie Vernetzung. Die Universität Wien will in den nächsten Jahren neue Standards im Bereich der universitären Alumni/ae-Arbeit setzen. 2008 wurden die Weichen gestellt, damit mit Beginn 2009 ein „Neustart“ in diesem Bereich sichergestellt ist. Ab Jänner 2009 ist Brigitte Ederer, Vorstandsvorsitzende der Siemens AG Österreich und Alumna der Universität Wien, Präsidentin des Alumniverbands. Ziel für die kommenden Jahre ist es, das bestehende Profil des Verbands zu schärfen und das Netzwerk der AbsolventInnen der Universität Wien sukzessive zu erweitern. Karriere und Weiterbildung Ermäßigungen im Karrierebereich Das interessante Angebot für AbsolventInnen umfasst u.a. die vergünstigte Teilnahme an ausgewählten Universitätslehrgängen und an den Kursen des Sprachenzentrums und der Personalentwicklung. Sustainability Skills Online-Tool Das vom Alumniverband gänzlich neu überarbeitete E-Learning-Tool www.sustainability-skills.at bietet GründerInnen und Institutionen alle Hilfsmittel für eine zukunftsfähige, an Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility orientierte Unternehmensgestaltung an. Geschäftsideen können mithilfe dieses Tools auf ihre Nachhaltigkeit überprüft werden. Kunst und Kultur Kooperationen mit vielen Kulturinstitutionen ermöglichten im Jahr 2008 wieder mehr als 50 kostenlose Führungen durch alle großen Wiener Ausstellungen. Das Angebot im Kulturbereich ist vor allem für die „älteren“ AbsolventInnen interessant und wird gerne wahrgenommen. 2008 konnte eine exklusive Alumni/ae-Reise zur Forschungsstation der Universität Wien in Costa Rica angeboten werden. Unter der Reiseleitung des Wissenschaftlers Anton Weissenhofer wurde im Rahmen einer umfassenden Rundreise auch die Tropenstation „La Gamba“ im „Regenwald der Österreicher“ besucht. Seit 1996 holt der Alumniverband im Rahmen der Bibliothekslesungen AbsolventInnen der Universität zurück an ihre Alma Mater. 2008 lasen die bekannte Kinderbuchautorin Renate Welsh sowie die Science Fiction- AutorInnen Thomas Templ und Linda Horvath im Kleinen Lesesaal der Universitätsbibliothek. Außerdem wurden im Jahr 2008 drei Bücherflohmärkte vom Alumniverband abgehalten. Vernetzung Vernetzung wird ein zunehmend wichtiger und von den Mitgliedern aktiv geforderter Bestandteil in der Angebotspalette. Dementsprechend wurden 2008 die Aktivitäten ausgeweitet: Zu den Highlights zählen die exklusiven Alumni/ae-Empfänge im Bank Austria Kunstforum mit begleitender Führung durch die Ausstellung „Monet – Kandinsky – Rothko“, das spätsommerliche „Newcomer“-Picknick für alle neuen Mitglieder im Campus der Universität Wien und zum Jahresabschluss ein Alumni/ae-Netzwerktreffen im MuseumsQuartier Wien. 88 Ehrungen an der Universität Wien Ekkehard Weber, emeritierter Althistoriker der Universität Wien, wurde am 17. Jänner der Titel Ehrensator verliehen. Weber, seit 1980 Professor für Römische Geschichte und lateinische Epigraphik, war sowohl in diversen universitären Kommissionen als auch im Akademischen Senat engagiert. Am 30. Jänner wurde Johann Höhlmüller, langjähriger Leiter des Finanzwesens an der Universität, mit der Ehrenbürgerschaft der Universität Wien ausgezeichnet. Rektor Georg Winckler verlieh am 15. April dem renommierten Sozialhistoriker Eric J. Hobsbawm das Ehrendoktorat der Universität Wien. Hobsbawm hat seit den 1960er Jahren mit seinen Werken entscheidende Orientierungspunkte in der historisch-kulturwissenschaftlichen Forschung geschaffen. Sigrun Inmann-Trojer, seit 2000 Geschäftsführerin der Innovationszentrum Universität

Wien GmbH, wurde am 26. Juni das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich von Rektor Georg Winckler überreicht. Am 28. Oktober verlieh die Universität Wien Emanuel Tov im Rahmen des Symposiums „Qumran und die Bibel“ das Ehrendoktorat. Tov genießt Weltruhm als Spezialist für die Textgeschichte der Hebräischen und der Griechischen Bibel sowie für die Textfunde vom Toten Meer. Dem Arbeits- und Sozialrechtsexperten Rudolf Strasser, der zu den einflussreichsten Juristen des Landes zählt, wurde am 3. November ebenfalls das Ehrendoktorat der Universität Wien zuerkannt. Konferenz zu Simone de Beauvoirs Thesen zum Alter Anlässlich des 100. Geburtstags von Simone de Beauvoir veranstaltete das Institut für Philosophie der Universität Wien unter der wissenschaftlichen Leitung von Silvia Stoller vom 22. bis 23. Februar in der Aula des Campus der Universität Wien eine internationale Konferenz. Inhaltlicher Schwerpunkt der Tagung war Beauvoirs Studie „Das Alter“. ExpertInnen aus Europa, Kanada und den USA diskutierten die Bedeutung dieser letzten Arbeit der französischen Philosophin. Dies Academicus Am 12. März jährte sich der Gründungstag der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis zum 643. Mal. Bundespräsident Heinz Fischer überreichte aus diesem Anlass zwei herausragenden AbsolventInnen die Ehrenringe der Republik Österreich (vgl. Kapitel 3.4 Ehrungen für Studierende). Am Nachmittag hielt Prof. Alexander von Gabain, CSO der Intercell AG, einen Vortrag zum Berufsziel Wissenschaft, und es wurden Stipendien an ausgewählte StudentInnen vergeben. Am Abend wurde das Buch „Anschluß und Ausschluss 1938. Vertriebene und verbliebene Studierende der Universität Wien“ anlässlich des 70. Jahrestags des sogenannten „Anschlusses“ vorgestellt. Internationale Tagung zu Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte Die Universitätsbibliothek Wien und die Wienbibliothek im Rathaus veranstalteten im März die Tagung „Bibliotheken in der NS-Zeit“, in deren Rahmen das Provenienzforschungsprojekt der Universitätsbibliothek vorgestellt wurde. Darüber hinaus wurde das Thema Restitution mit der Ausstellung „Bibliotheken der Universität Wien in der NS-Zeit“ dokumentiert. Festakt zum ESO-Beitritt Österreichs und 125-jähriges Jubiläum der Sternwarte Am 24. April fand in Anwesenheit von Bundesminister Hahn im Kleinen Festsaal der Universität Wien ein Festakt anlässlich des Beitritts zum European Southern Observatory (ESO) statt. Damit wurde die Forschung im Fachbereich der Astronomie in Österreich nachhaltig gesichert. Am 5. Juni feierte die Universitätssternwarte im Rahmen eines Festaktes das 125-jährige Jubiläum ihres Bestehens. 1883 war das damals von Kaiser Franz Joseph I. eröffnete Observatorium das größte Sternwartegebäude Europas. KinderuniWien, die sechste ... Zum sechsten Mal fand vom 7. bis 19. Juli die KinderuniWien an der Universität Wien statt. 3.598 Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren besuchten Lehrveranstaltungen bei mehr als 400 WissenschaftlerInnen aus allen Fachdisziplinen. Den feierlichen Höhepunkt der KinderuniWien bildet jedes Jahr die abschließende Sponion im Großen Festsaal der Universität. 5.6 HÖHEPUNKTE DES VERANSTALTUNGSJAHRES 2008 Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 89 Universität und Gesellschaft Das Konzept der KinderuniWien wurde 2008 zum europäischen Modellprojekt erklärt, die EU-Kommission beauftragte das Kinderbüro, das Organisationsteam der KinderuniWien, mit der Koordination eines europäischen Netzwerks der Kinderunis. Die „Kinderuni on Tour“ – ein Wissenschaftsvermittlungsprojekt für Kinder im öffentlichen Raum – machte im August in mehreren Wiener Bezirken Station. Für seine Aktivitäten im Bereich der Wissenschaftsvermittlung wurde das Kinderbüro 2008 mit dem vom Wissenschaftsministerium und Lebensministerium vergebenen Sustainability Award für regionale Integration ausgezeichnet. 10 Jahre Campus der Universität Wien – Wissenschaftssommer 2008 Zum zehnjährigen Jubiläum des Campus lud die Universität Wien zur Veranstaltungsreihe „Wissenschaftssommer 2008“: Mit KulturWissenschaftsPicknicks, WissenschaftsCocktails und einem WissenschaftsSpielplatz wurde die Übergabe des ehemaligen „Alten AKH“ der Stadt Wien und des Bundes an die Universität Wien gefeiert. Heute ist das Areal im Zentrum der Stadt ein lebendiger Ort der Wissenschaft. Europäischer Kongress für Theologie „Kommunikation über Grenzen“ lautete das Thema des XIII. Europäischen Kongresses für Theologie, der vom 21. bis 25. September im Hauptgebäude der Universität Wien stattfand. Den Eröffnungsvortrag auf dem von über 300 TheologInnen und ReligionswissenschaftlerInnen besuchten Kongress hielt der ehemalige Vizekanzler und Wissenschaftsminister Erhard Busek. Inhaltliche Schwerpunkte waren Grenzen und Grenzerfahrungen auf dem Gebiet von Religion und Kultur. Vienna Conference on Consciousness 2008 Am 26. September fand im Universitätszentrum Althanstraße die zweite „Vienna Conference on Consciousness“ statt. Auf dem eintägigen, von der Fakultät für Lebenswissenschaften organisierten Symposium gingen international renommierte WissenschaftlerInnen der Frage nach, ob Geist und Seele der Höhepunkt unserer Evolution seien oder nur ein Nebenprodukt unserer neuronalen Entwicklung. 90 Drittes Wiener Nobelpreisträgerseminar mit drei US-Laureaten Veranstaltungsort des Nobelpreisträgerseminars 2008 war erstmals der Große Festsaal der Universität Wien. Unter dem Motto „Wirtschaft und Friedensforschung“ hielten die drei Wirtschaftsnobelpreisträger Eric Maskin, Robert Mundell und Joseph Stiglitz am 2. Oktober öffentliche Vorträge und nahmen anschließend an einer Podiumsdiskussion teil. Vorträge und Diskussion wurden aufgrund des großen Interesses per Live-Stream in zwei Hörsäle und ins Internet übertragen. Neuer Wissenschaftsclub für Jugendliche an der Universität Wien Nach der Konzeptionsphase im Sommer 2008 startete der neu gegründete Wissenschaftsclub für Jugendliche am 13. Oktober mit seinem Programm. Bei regelmäßigen Clubtreffen und Seminaren werden WissenschaftlerInnen zur Diskussion auf die Clubcouch eingeladen: Alle drei Wochen stellen sich WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen den Fragen der 13- bis 16-jährigen Jugendlichen. „Vertriebenes Recht“ – Ausstellungseröffnung Am 25. November wurde im Juridicum der Universität Wien die Ausstellung „Erinnerungen im Exil – Exiled Memories“ im Rahmen der Gedenkveranstaltung „Vertriebenes Recht“ eröffnet. Zu diesem Anlass sprachen neben Maria Berger, damalige Bundesministerin für Justiz, auch Clemens Jabloner, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs, und Irmgard Griss, Präsidentin des obersten Gerichtshofs. Die Installation in der Aula des Juridicums wurde von der Künstlerin Karen Frostig, Tochter eines 1938 aus Wien emigrierten Juristen, angefertigt. Universität Wien: Genderforschung feiert Jubiläum Das 15-jährige Bestehen des Referats Genderforschung wurde am 15. Dezember mit einem Fest gefeiert. In ihrer Eröffnungsrede hielt die Leiterin des Referats, Marlen Bidwell-Steiner, fest, dass Genderforschung bereits in vielen Fakultäten und Forschungsbereichen der Universität Wien verankert sei. Aufgaben des Referats sind die Organisation von Tagungen und Ringvorlesungen, der Aufbau einer Zeitschriftenbibliothek sowie hochschul- und wissenschaftspolitische Aktivitäten. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 91 Universität und Gesellschaft 6. BIBLIOTHEKS- UND ARCHIVWESEN 94 Die Universitätsbibliothek Wien ist mit einem Bestand von 6,6 Millionen Büchern die größte Bibliothek Österreichs. Ob aktuelle Forschungsliteratur oder historische Werke – die Universitätsbibliothek ist das wissenschaftliche Informationszentrum der Universität Wien, sie bietet allen Universitätsangehörigen ein umfassendes Service und ist

zudem für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Universitätsbibliothek besteht aus der Hauptbibliothek und 47 Fachbereichs- und Institutsbibliotheken. Ihr Bestand spiegelt die Vielfalt der wissenschaftlichen Fächer an der Universität Wien wider und wird mit Blick auf die Erfordernisse von Forschung, Lehre und Studium jeweils aktuell erweitert. Das Angebot an elektronischen Ressourcen (Online-Journals, Datenbanken usw.) wird kontinuierlich ausgebaut, um einen direkten Zugang zu internationalen Forschungsergebnissen zu garantieren. Dem Universitätsarchiv obliegt die Erhaltung, Erschließung und Bereitstellung der historischen Überlieferung der Universität Wien und der universitätsgeschichtlichen Sammlungen. Als historisches Archiv steht es sowohl allen Universitätsangehörigen zu Forschungs- und Lehrzwecken als auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Erfolgreiche Retrokonversionsprojekte Die Fachbereichsbibliotheken Alte Geschichte, Anglistik und Amerikanistik, Astronomie, Philosophie und die Bibliothek Vergleichende Literaturwissenschaft haben ihren gesamten Bestand im Online-Katalog verzeichnet – insgesamt hat das Team Retrokonversion in den dezentralen Bibliotheken weit über 100.000 Bände katalogisiert. In der Hauptbibliothek ist nunmehr der Katalog 1932 - 1989 in den Online-Katalog eingebracht, was sich bereits positiv auf die Entlehnzahlen auswirkte. Verbesserte Infrastruktur in Lesesälen Im August 2008 konnte ein langjähriger Wunsch der BenutzerInnen erfüllt werden, indem alle 350 Arbeitsplätze des Großen Lesesaals der Hauptbibliothek mit Stromversorgung ausgestattet wurden. Zudem wurden ergänzend zur bereits bestehenden WLAN-Versorgung bei 318 Plätzen „Datentankstellen“ mit Internet-Zugang eingerichtet. Auch im Lesesaal der Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik wurden die Arbeitsplätze elektrifiziert. Einführung eines Digital Asset Management Systems: PHAIDRA PHAIDRA – Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets – ist ein Digital Asset Management System mit Langzeitarchivierungsfunktionen. Das System dient der Speicherung und Verwaltung von beliebigen digitalen Inhalten. PHAIDRA eröffnet für Lehre, Forschung, Verwaltung und für die einzelnen BenutzerInnen die Möglichkeit, ihre Dateien zu speichern, zu dokumentieren und auf lange Zeit zu archivieren. Eine neue zusätzliche Anwendung ist der E-Book-Viewer, eine Webanwendung, mit der in PHAIDRA gespeicherte digitalisierte Bücher in einem Webbrowser angezeigt und durchsucht werden können. In Zukunft wird es möglich sein, zeit- und ortsunabhängig Zugriff auf nicht mehr entlehnbare Werke zu erhalten. Projekt Hebraica abgeschlossen Das Projekt „Erschließung der historischen hebräischen Bestände der Universitätsbibliothek bis 1900“ wurde mit Mai 2008 beendet. Dabei konnte die Erfassung der historischen hebräischen Bestände der Hauptbibliothek großteils abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 1.228 Hebraica im österreichischen Verbundkatalog erfasst, wobei die Titelaufnahme sowohl in transliterierter als auch in originalsprachlicher Schrift erfolgte. Ausstellungs- und Veranstaltungshighlights Die Universitätsbibliothek führte im Jahr 2008 nicht nur ein erfolgreiches Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm durch, sie war auch maßgeblich an der Ausrichtung von zwei internationalen Tagungen beteiligt. Von 25. bis 27. März fand in Kooperation mit der Wienbibliothek im Rathaus die Tagung „Bibliotheken in der NS-Zeit. Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte“ statt. Von 17. bis 20. September wurde die „10th International Conference on Science and Technology Indicators“ an der Universität Wien abgehalten. Als weitere Beispiele seien folgende Highlights angeführt: Ausstellung „Sammlung Frauennachlässe an der Universität Wien“, „Lise Meitner Lectures“ oder die Ausstellung „Wissenschaft nach der Mode“. Zahlreiche Lesungen und Buchpräsentationen oder die Beteiligung an der österreichweiten Aktion „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ im Oktober 2008 ergänzten diese Aktivitäten. Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 95 Universität und Gesellschaft Universitätsbibliothek Bestand Gesamtbestand in Bänden Universitätsbibliothek – Hauptbibliothek Dezentrale Bibliotheken Summe Benutzung Suchabfragen im Online-Katalog Startseite der UB Website Entlehnfälle insgesamt 2008 2,620.548 4,118.630 6,739.178 14,039.563 2,084.050 6,432.064 7. VERWENDUNG DER STUDIENBEITRÄGE 98 Auswahlverfahren im Studienjahr 2006/07 Das UG 2002 legt in § 91 Abs. 8 fest, dass die Studierenden berechtigt sind, zwischen vom Senat der Universität festgelegten Möglichkeiten der Zweckwidmung der Studienbeiträge zu wählen. Entsprechend dieser Bestimmung wurden vom Senat der Universität Wien im Studienjahr 2006/07 folgende vier Vorschläge für die Zweckwidmung der Studienbeiträge zur Abstimmung gebracht: Das Auswahlverfahren wurde jeweils für das Wintersemester und das Sommersemester des Studienjahres 2006/07 durchgeführt und brachte folgendes Ergebnis: Da in der Satzung der Universität Wien festgelegt ist, dass das Auswahlverfahren der Studierenden für jenes Budgetjahr wirksam wird, welches auf das Ende des betreffenden Studienjahres folgt, wurden die Kategorien des Vorschlags 1 für die Budgetierung des Jahres 2008 herangezogen. Verwendung der Studienbeiträge Die Erlöse aus Studienbeiträgen beliefen sich im Jahr 2008 auf EUR 45,8 Millionen, was einer Steigerung von EUR 1,3 Millionen im Vergleich zu 2007 entspricht. Ein Großteil der Erlöse aus Studienbeiträgen wird zur Finanzierung von laufenden Aufwendungen wie Gehälter oder Infrastrukturkosten herangezogen, wobei sichergestellt ist, dass diese Aufwendungen jedenfalls der Lehre zugutekommen. Auch im Jahr 2008 konnten nahezu 25 % der Studienbeiträge bzw. mehr als EUR 11,1 Millionen für spezifische Maßnahmen entsprechend der Zweckwidmung der Studienbeiträge verwendet werden. Im Folgenden werden diese Maßnahmen beschrieben. Lehre Forschung Ausstattung Soziales Internationales Strukturierte Doktoratsprogramme Vorschlag 1 Vorschlag 2 Vorschlag 3 Vorschlag 4 Anzahl der abgegebenen Zweckwidmungen Anzahl der Berechtigungen Beteiligungen am Auswahlverfahren Vorschlag 1 Vorschlag 2 Vorschlag 3 Vorschlag 4 60 % 20 % 30 % 30 % 15 % 25 % 20 % 10 % 25 % 30 % 35 % 10 % 10 % 5 % 5 % 5 % 20 % 10 % 35 % WS 2006/07 SoSe 2007 Gesamt Anteil 1.318 826 2.144 45,14 % 486 308 794 16,72 % 371 277 648 13,64 % 694 470 1.164 24,51 % 2.869 1.881 4.750 100,00 % 69.680 66.597 136.277 4,12 % 2,82 % 3,49 % Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 99 Universität und Gesellschaft Maßnahmen in der Lehre Maßnahmen in der Forschung Die Anzahl der Studierenden weist an der Universität Wien seit einigen Jahren eine kontinuierlich steigende Tendenz auf: im Wintersemester 2008/09 waren im Vergleich zum Wintersemester 2007/08 um 1,9 % mehr Studierende zu verzeichnen. Die Universität Wien reagierte auf diese Erhöhung der Studierenden, indem ein höheres Lehrangebot sowie verstärkte begleitende Betreuung der Studierenden zur Verfügung gestellt wurden, wobei für diese Zwecke deutlich mehr als die Steigerung der Erlöse aus Studienbeiträgen eingesetzt wurden. Im Jahr 2008 wurden vor allem zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um einen möglichst reibungslosen Umstieg auf die Bologna-Studienarchitektur insbesondere in den sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächern zu gewährleisten. Hervorzuheben ist weiters die Steigerung der Aufwendungen für die fachdidaktischen Zentren, vor allem für den Ausbau der nationalen Fachdidaktikzentren für Biologie, Chemie und Physik. Schließlich ist auf die Rückerstattung der Studienbeiträge an sämtliche studentische MitarbeiterInnen hinzuweisen. Im Bereich der Forschung hat die Universität Wien im Entwicklungsplan einen besonderen Schwerpunkt auf

die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gelegt. Zu diesem Zweck wurden insbesondere zwölf Initiativkollegs eingerichtet, die seit Wintersemester 2007/08 im Vollausbau parallel laufen und zu einer deutlichen Erhöhung der Stellen für NachwuchswissenschaftlerInnen geführt haben. AssistentInnen Säule 1 werden außerdem zunehmend in der Lehre eingesetzt, sodass wertvolle Erfahrungen in der Lehre gesammelt werden können. In obiger Aufstellung ist die Ausweitung der Anstellungen von AssistentInnen Säule 1 nicht berücksichtigt, die im Jahr 2008 mit Mehraufwendungen von EUR 2,3 Millionen zu Buche schlägt. Ein Großteil dieser Mehraufwendungen ist auf Zwischenfinanzierungen im Rahmen von Berufungszusagen zurückzuführen, d.h. Anstellungen von AssistentInnen Säule 1 werden vorgenommen, obwohl die entsprechenden Stellen erst in den nächsten drei bis vier Jahren v.a. durch das Ausscheiden von UniversitätsdozentInnen frei werden. Maßnahme Betrag in TSD.EUR Ausweitung des Lehrangebots (insbesondere in Fächern mit hohen Studierendenzahlen) durch Bereitstellung zusätzlicher externer Lehraufträge 1.337,9 Finanzierung von zusätzlichen GastprofessorInnen 652,0 Finanzierung von zusätzlichen TutorInnen/StudienassistentInnen 332,9 Rückzahlung von Studienbeiträgen an studentische MitarbeiterInnen 1.819,7 Investitionen in Blended Learning 911,4 Einrichtung des Center for Teaching and Learning 466,6 Einrichtung von fachdidaktischen Zentren 1.365,3 6.885,9 Maßnahme Betrag in TSD.EUR Ausweitung der Anstellung von KollegassistentInnen, verstärkter Einsatz von AssistentInnen Säule 1 in der Lehre 1.316,6 Erhöhung der Aufwendungen für Sachmittel in Initiativkollegs (insbesondere Reisekosten, Materialkosten) 171,8 Anbahnungsfinanzierungen für Drittmittelprojekte 161,8 Aufwendungen für externe Begutachtungen von Dissertationen 30,1 1.680,3 100 Ausstattungsmaßnahmen Wie in den Vorjahren wurden auch im Jahr 2008 zahlreiche Investitionsmaßnahmen getätigt, um Studierenden eine adäquate Infrastruktur zur Verfügung stellen zu können. Nachdem das umfangreiche Programm der Hörsaalsanierungen im Hauptgebäude im Jahr 2007 im Wesentlichen abgeschlossen wurde, konnten 2008 Sanierungen und Ausstattungsinvestitionen an einer Reihe von weiteren Standorten begonnen werden: Schwerpunkte wurden insbesondere an der Fakultät für Physik (Generalsanierung Kleiner Hörsaal), aber auch an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät (z.B. Institut für Ostasienwissenschaften) gesetzt. Weiters wurde eine Reihe von Investitionsmaßnahmen getätigt, um die Servicierung der Studierenden bestmöglich zu unterstützen: Neben erheblichen Investitionen in verschiedene StudienServiceCenter (z.B. Sportwissenschaft, Campus der Universität Wien) wurde die Ausrollung der Projekte „Ausdruckstationen für Studierende“ und „Implementierung des universitätsweiten Anmeldeystems“ intensiv fortgeführt. Die verschiedenen Maßnahmen im Bereich Soziales zeigen ein breites Spektrum an Tätigkeitsfeldern, wobei im Jahr 2008 besondere Akzente auf behindertengerechte Maßnahmen und die Erhöhung von Stipendienprogrammen gelegt wurden. Insbesondere fördert die Universität Wien Studierende aus jenen Staaten, die in Anlage 2 der Studienbeitragsverordnung genannt sind, indem unter bestimmten Bedingungen 50 % des (doppelten) Studienbeitrags rückerstattet werden, sodass diese Studierendengruppe den EU-Studierenden gleichgestellt ist. Die Ausweitung der Kinderbetreuung wird über die Kinderbüro Universität Wien GmbH durchgeführt und ist aus diesem Grund in obiger Aufstellung nur zum Teil berücksichtigt. Maßnahme Betrag in TSD.EUR Hörsaalsanierungen sowie Erneuerung der Ausstattung von Hörsälen, Seminar- und Übungsräumen 580,2 Investitionen in die Ausstattung der Universitätsbibliothek (Sanierung Garderobebereich Hauptbibliothek etc.) 267,9 Modernisierung der Studierendenbetreuung (Ausdruckstationen, Anmeldesystem, Investitionen in StudienServiceCenter etc.) 481,9 1.330,0 Maßnahmen im Bereich Soziales Maßnahme Betrag in TSD.EUR Studienbeitragsbefreiung für behinderte Studierende 249,1 Weitere Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen (Behinderten-Beauftragte, Fachberatung für Blinde und Sehbehinderte etc.) 124,9 Zuschüsse zu den Aktivitäten des Kinderbüros 52,0 Förderbeiträge für internationale Studierende 56,8 Förderung von Exkursionen durch Exkursionszuschüsse 295,4 Erhöhung von Forschungsstipendien 34,6 Stipendien im Rahmen von Joint-Study-Programmen 291,3 1.104,0 Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 101 Universität und Gesellschaft Die Universität Wien hat sich in ihrem Entwicklungsplan dem Ziel einer verstärkten internationalen Orientierung verschrieben. Seit 2005 werden in den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten und Zentren Reisemittel für NachwuchswissenschaftlerInnen sowie Mittel zur Förderung der internationalen Beziehungen vergeben und sukzessive erhöht: im Vergleich zu 2005 sind die diesbezüglichen Aufwendungen um 34 % gesteigert worden. Zusätzlich werden durch die Ausweitung der verschiedenen Stipendienprogramme (z.B. Stipendien im Rahmen von Joint-Study-Programmen) Anreize zur Förderung der Mobilität der Studierenden gesetzt (vgl. Maßnahmen im Bereich Soziales). Ausblick auf 2009 Die Universität Wien hat im Jahr 2008 umfangreiche Berechnungen angestellt, um auf Basis der Kosten- und Leistungsrechnung jene Aufwendungen zu erheben, die direkt der Lehre zuzurechnen sind. Erste vorläufige Ergebnisse zeigen, dass für den Bereich der Lehre deutlich mehr als EUR 200,0 Millionen, d.h. zumindest etwa 55 % der Einnahmen aus Globalbudgetzuweisungen des Bundes und Studienbeiträgen, aufgewendet werden. Die Erlöse aus Studienbeiträgen stellen für die Universität Wien eine wichtige Einnahmequelle dar, die jedoch nur einen Teil der Gesamtaufwendungen in der Lehre deckt. Die Neuregelung der Ausnahmetatbestände für die Entrichtung der Studienbeiträge führt zu einer deutlichen Verminderung der Einnahmen aus Studienbeiträgen. Ein vollständiger Ersatz dieser Einnahmenverluste ist unerlässlich, um eine nachhaltige Finanzierung der Aktivitäten in Studium und Lehre zu gewährleisten. Maßnahmen zur Förderung von internationalen Aktivitäten Maßnahme Reisemittel für JungwissenschaftlerInnen/Mittel für Internationales 524,0 Unterstützung internationaler Studierender (Sprachkurse) 54,0 578,0 Betrag in TSD.EUR 8. RECHNUNGSABSCHLUSS Gezielte Umsetzung der Vorhaben der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Universität Wien werden entscheidend von den Leistungsvereinbarungen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung geprägt: 2008 machten die Globalbudgetzuweisungen des Bundes rund 75 % der Umsatzerlöse aus. Die Leistungsvereinbarung für den Zeitraum 2007 - 2009 sieht eine Reihe von Maßnahmen vor, deren Umsetzung 2008 mit entsprechendem Ressourceneinsatz zügig vorangetrieben wurde, sodass zum heutigen Zeitpunkt ein hoher Grad der Zielerreichung absehbar ist. Personalentwicklung Im Bereich der Personalentwicklung wurde das Hauptaugenmerk einerseits auf die Erhöhung der Anzahl der Professuren zur Profilbildung und zur Verbesserung der Betreuungssituation bei Abschlussarbeiten gelegt, andererseits auf die Förderung der NachwuchswissenschaftlerInnen durch die Erhöhung der Zahl der DoktorandInnen in strukturierten Doktoratsprogrammen. Die Steigerung der Professuren ist in Anbetracht der durch die Berufungsverfahren bedingten Vorlaufzeiten ein mittelfristiges Ziel, welches durch die hohe Anzahl der derzeit anfallenden Pensionierungen erst im Jahr 2009 erreicht werden kann. Trotz der Berufung von 31 ProfessorInnen im Jahr 2008 ist die Anzahl der ProfessorInnen in diesem Berichtsjahr nicht gestiegen. Um für die neu berufenen ProfessorInnen optimale Rahmenbedingungen zu schaffen und auf diese Weise neue Impulse in Forschung und Lehre zu setzen, wurden

hohe Investitionen in die personelle und infrastrukturelle Ausstattung getätigt. Im Jahr 2008 stiegen die Sachaufwendungen und Anlagenanschaffungen im Rahmen von Berufungszusagen auf EUR 4,1 Millionen; gleichzeitig wurde das Genehmigungsvolumen für Berufungen des Jahres 2008, das in den nächsten Jahren wirksam wird, auf EUR 7,5 Millionen angehoben und aufgrund einer hohen Anzahl an Berufungen, insbesondere im Bereich der Naturwissenschaften, auch zur Gänze ausgeschöpft. Schließlich fielen im Jahr 2008 Personalaufwendungen in Höhe von ca. EUR 3,1 Millionen an, die überwiegend auf temporäre Zwischenfinanzierungen von AssistentInnen- und Administrativstellen im Rahmen von Berufungszusagen zurückzuführen sind. Dieser Betrag bedeutet eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr und trägt gleichzeitig zur Erhöhung der Stellen für NachwuchswissenschaftlerInnen bei. Die Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen steht auch bei der Einrichtung von strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs) im Mittelpunkt, wodurch innovative Forschungsfelder besser sichtbar gemacht und gleichzeitig DoktorandInnen frühzeitig in die aktuelle Forschung eingebunden werden können. Seit dem Wintersemester 2007/08 laufen zwölf Initiativkollegs im Vollausbau, was zu einer deutlichen Erhöhung der diesbezüglichen Aufwendungen von EUR 1,3 Millionen im Jahr 2007 auf EUR 2,7 Millionen im Jahr 2008 führte. Das in der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 vorgegebene Ziel von 110 bis 120 DoktorandInnen in strukturierten Doktoratsprogrammen konnte damit bereits 2008 erreicht werden. Forschung Im Bereich der Forschung stehen in den Leistungsvereinbarungen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung die Einführung von Forschungsschwerpunkten, die Ausweitung der Anzahl der Forschungsplattformen sowie die Steigerung der Drittmittel im Vordergrund. In allen Bereichen sind im Jahr 2008 erhebliche Fortschritte zu verzeichnen: Die Investitionen in Forschungsschwerpunkte stiegen im Jahr 2008 auf EUR 1,2 Millionen, nachdem 2007 bereits EUR 1,0 Millionen investiert wurden. Durch die Einrichtung von drei weiteren Forschungsplattformen wurde mit nunmehr neun Forschungsplattformen das Ziel der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 bereits im Jahr 2008 erreicht. Die entsprechenden Aufwendungen stiegen im Jahr 2008 um 11,4 % auf EUR 1,5 Millionen an. Auch bei den Drittmittelleinnahmen konnte im Jahr 2008 eine erhebliche Steigerung erzielt werden. Die Erlöse bei § 27-Projekten erhöhten sich um 5,7 % auf EUR 21,9 Millionen, während die Kostenersätze in § 26-Projekten sogar um 28,9 % auf EUR 23,0 Millionen gesteigert werden konnten. Die Einwerbung von Drittmitteln verlief im Jahr 2008 äußerst erfolgreich: MitarbeiterInnen der Universität Wien wurden u.a. zwei ERC Advanced Grants, ein ERC Starting Grant, der Wittgenstein-Preis sowie drei START-Preise zuerkannt (vgl. Kapitel 2.6 Preise für WissenschaftlerInnen). Trotz der äußerst angespannten Finanzsituation im FWF sollte im Jahr 2009 u.a. in Anbetracht dieser Erfolge das Drittmittelniveau zumindest gehalten werden können.

8.1 LAGEBERICHT ZUM RECHNUNGSABSCHLUSS 2008

104 Strategische Entwicklung der Universität Wien

1. Forschung an der Universität Wien

2. Studium und Lehre/ Weiterbildung

3. Vernetzung und Kooperation

4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen

6. Verwendung der Studienbeiträge

7. Rechnungsabschluss

8. Anhang

9. 105 Universität und Gesellschaft

Lehre Im Wintersemester 2008/09 wurde ein Großteil der geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien auf die Europäische Studienarchitektur umgestellt, sodass nunmehr bereits 52 Bachelor- und 108 Masterstudien an der Universität Wien angeboten werden. Gleichzeitig wurden in Form von Erweiterungscurricula ergänzende Lehrangebote geschaffen. Die Einführung der Bachelor- und Masterstudien und der Erweiterungscurricula wurde durch eine Reihe von Maßnahmen begleitet: Umstiegskosten aus der Parallelführung von Studienplänen sowie weitere gezielte Maßnahmen, wie etwa die verstärkte Bereitstellung von Diplomarbeitseminaren in den alten Studienordnungen, wurden durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel finanziert. Dazu kamen die verstärkte Aufnahme von Blended-Learning-Angeboten vor allem in die Studieneingangsphasen sowie Investitionen zur Optimierung der Servicierung der Studierenden und zur Verbesserung der studentischen Infrastruktur. Ausgeglichene Ertragslage Im Jahr 2008 konnte die Universität Wien einen Jahresüberschuss von EUR 1,3 Millionen erzielen, womit im Vergleich zu 2007 nur ein leichter Rückgang von EUR 2,3 Millionen zu verzeichnen ist. Bemerkenswert ist insbesondere die Tatsache, dass das Wachstum der Universitätsleistung (d.h. vor allem der Umsatzerlöse) mit 4,8 % nur geringfügig unter jenem der Aufwendungen liegt, die im Vergleich zu 2007 um 4,9 % gestiegen sind. Das Wachstum der Universitätsleistung ist insbesondere auf die Steigerung der Erlöse aus dem Globalbudget und aus Drittmitteln zurückzuführen. Gleichzeitig konnte das Wachstum der Erhöhung der Personalaufwendungen weiter gebremst werden: die Personalkostendynamik sinkt 2008 auf 6,0 % ab, nachdem sie im Jahr 2007 noch bei 7,5 % und im Jahr 2006 bei 9,1 % lag. Gleichzeitig fällt das Wachstum der betrieblichen Aufwendungen trotz erheblicher Steigerungen im Bereich der Mieten und Energiekosten mit 3,9 % relativ maßvoll aus. Wie in den Vorjahren konnte die Steigerung der Fixkosten somit im Rahmen gehalten werden, sodass die Erlössteigerungen überwiegend in die Finanzierung universitärer Vorhaben in Forschung und Lehre fließen konnten. Entwicklung Universitätsleistung und universitäre Aufwendungen in EUR Mio. Abb. 10: Entwicklung der Universitätsleistung und der universitären Aufwendungen 2005 - 2008

Jahr	Universitätsleistung (EUR Mio.)	Universitäre Aufwendungen (EUR Mio.)
2005	460,0	440,0
2006	420,0	400,0
2007	380,0	360,0
2008	340,0	340,0

Stabile Entwicklung der Umsatzerlöse Die Zusammensetzung der universitären Erlöse hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich geändert. Der Anteil der Erlöse aus dem Globalbudget ist geringfügig von 75,9 % auf 75,0 % gefallen, während gleichzeitig der Anteil der Erlöse aus Drittmittelforschungsprojekten (sowohl aus § 27- als auch aus § 26-Aktivitäten) von 8,2 % auf 9,3 % gestiegen ist. Die Finanzierungsstruktur der Universität Wien wird durch die verstärkte Einwerbung von Drittmitteln sukzessive auf eine breitere Basis gestellt, wenn auch der Anteil der Erlöse aus Globalbudget und Studienbeiträgen dominierend bleibt. Die Zusammensetzung der universitären Erlöse zeigt jedoch umso deutlicher, dass einer nachhaltigen Finanzierung des FWF als wichtigste österreichische Förderinstitution entscheidende Bedeutung zukommt. Erlöse aus Studienbeiträgen machen konstant 10,2 % der Umsatzerlöse aus. Die Zunahme der Studienbeiträge um EUR 1,3 Millionen bzw. 2,9 % ist auf die Erhöhung der Studierendenzahlen zurückzuführen, die im Wesentlichen in gleichem Ausmaß anstiegen. Die solcherart zusätzlich lukrierten Mittel wurden ausschließlich in die Ausweitung des Lehr- und Prüfungsangebots investiert, wie aus dem Vergleich der Entwicklung der Studienbeiträge und der Aufwendungen für die Externe Lehre ersichtlich wird. Die Erlöse aus universitärer Weiterbildung konnten 2008 von EUR 2,0 Millionen auf EUR 2,4 Millionen gesteigert werden. Dieser Effekt ist insbesondere auf neue Lehrgangsangebote zurückzuführen und verdeutlicht die Dynamik des Bereichs der universitären Weiterbildung, dessen Ausbau sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 verankert ist.

106 Abb. 11: Zusammensetzung der universitären Erlöse 2004 - 2008

Jahr	Globalbudget (%)	Studienbeiträge (%)	Universitäre Weiterbildung (%)	Forschungsleistungen (%)	Kostenersätze gem. § 26 (%)	Sonstige Erlöse (%)
2004	100	90	80	70	60	50
2005	75,9	75,0	45,0	50,0	40,0	35,0
2006	75,0	30,0	25,0	20,0	15,0	10,0
2007	75,0	30,0	25,0	20,0	15,0	10,0
2008	75,0	30,0	25,0	20,0	15,0	10,0

Globalbudget Studienbeiträge Universitäre Weiterbildung Forschungsleistungen Kostenersätze gem. § 26 Sonstige Erlöse

45,0 50,0 40,0 35,0 30,0 25,0 20,0 15,0 10,0 5,0 0,0 Studienbeiträge Externe Lehre Entwicklung Studienbeiträge und Aufwendungen für Externe Lehre in EUR Mio. Abb. 12: Entwicklung der Studienbeiträge und der Aufwendungen für Externe Lehre 2005 - 2008

2005 2006 2007 2008 Strategische Entwicklung der Universität Wien

1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 107 Universität und Gesellschaft Gezielte Ausweitung des Personalaufwands Der Personalaufwand beläuft sich im Jahr 2008 auf EUR 278,6 Millionen und verzeichnet im Vergleich zu 2007 eine Steigerung um 6,0 %. Diese kräftige Steigerung zeigt zwar eine anhaltend hohe Dynamik der Personalaufwendungen, jedoch konnte diese im Jahr 2008 im Vergleich zu den Vorjahren gebremst werden. Eine nähere Analyse verdeutlicht, dass die Personalkostendynamik vor allem auf Schwerpunktsetzungen der Universität Wien zurückzuführen ist: Die Personalaufwendungen für ProfessorInnen stiegen 2008 nur um EUR 0,6 Millionen (vor DGB), was mit der hohen Anzahl an Pensionierungen zu erklären ist. Es ist jedoch zu erwarten, dass sich diese Position in den nächsten Jahren aufgrund der hohen Anzahl an in Besetzung befindlichen Professuren deutlich erhöhen wird. Die Aufwendungen für AssistentInnen Säule 1 sind im Jahr 2008 um EUR 2,8 Millionen (vor DGB) gestiegen, was die nachhaltigen Anstrengungen der Universität Wien im Bereich der Anstellung von NachwuchswissenschaftlerInnen unterstreicht. Der Vollausbau der Initiativkollegs trägt in Höhe von EUR 0,9 Millionen zu dieser Steigerung bei, während EUR 1,9 Millionen auf die Ausweitung der Stellen von AssistentInnen Säule 1 und ihrem verstärkten Einsatz in der Lehre zurückzuführen sind. Die Ausweitung der Drittmittelaktivitäten spiegelt sich nicht nur in der entsprechenden Steigerung der Erlöse, sondern auch in der überdurchschnittlichen Erhöhung der Aufwendungen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen wider: die diesbezüglichen Aufwendungen sind im Jahr 2008 um EUR 2,6 Millionen (vor DGB) gestiegen. Schließlich ist auf die Erhöhung der Aufwendungen für die Externe Lehre hinzuweisen: diese Position enthält nicht nur die Aufwendungen für externe Lehrbeauftragte (inklusive der Lehre der Drittmittelangestellten), sondern auch jene für GastprofessorInnen sowie für TutorInnen und StudienassistentInnen. In allen Gruppen sind im Jahr 2008 teilweise wesentliche Erhöhungen zu verzeichnen, wodurch in Anbetracht steigender Studierendenzahlen das Lehrangebot sowie die Betreuungsintensität gezielt ausgeweitet werden konnten. Schließlich ist ein Großteil der übrigen Personalkostensteigerung auf die Gehaltserhöhungen der universitären MitarbeiterInnen zurückzuführen, deren Gehälter im Wesentlichen um einen auf der Inflationsrate basierenden Prozentsatz valorisiert wurden. Vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung werden diese Gehaltserhöhungen nur für jene MitarbeiterInnen ersetzt, die sich Ende 2003 im Dienststand der Universität Wien befanden. Dies bedeutet, dass ein zunehmender Anteil dieser Gehaltskostendynamik aus eigenen Mitteln abgedeckt werden muss. Abb. 13: Entwicklung des Personalaufwands 2004 - 2008 Entwicklung Personalaufwand (vor DGB) in EUR Mio. 40,0 30,0 20,0 10,0 0,0 ProfessorInnen Ass. Säule 1 Wiss. MitarbeiterInnen Externe Lehre 2004 2005 2006 2007 2008 108 Die Schwerpunkte der Vorhaben des Entwicklungsplans münden in personalintensive Maßnahmen. Diese und die erhöhte Zahl von Pensionierungen insbesondere in der Gruppe der ProfessorInnen sowie in zunehmendem Ausmaß in jener der DozentInnen führen zu einer erheblichen Umstrukturierung des universitären Personals, welche anhand der Aufteilung des Personalaufwands nach BeamtInnen und Angestellten verdeutlicht wird: der Personalaufwand für BeamtInnen sinkt im Vergleich zu 2008 um EUR 4,6 Millionen bzw. 4,3 %, während jener für Angestellte um 13,3 % von EUR 154,2 Millionen im Jahr 2007 auf EUR 174,8 Millionen im Jahr 2008 gestiegen ist. Dadurch erfolgt eine Verschiebung zugunsten der Gruppe der Angestellten: im Jahr 2007 waren 58,7 % des Personalaufwands den Angestellten zurechenbar. Dieser Prozentsatz ist 2008 auf 62,7 % gestiegen. Kontrollierte Steigerung der betrieblichen Aufwendungen Die betrieblichen Aufwendungen sind um 3,7 % von EUR 142,7 Millionen im Jahr 2007 auf EUR 148,1 Millionen im Jahr 2008 gestiegen, während im gleichen Zeitraum die Umsatzerlöse um 4,1 % und die Universitätsleistung sogar um 4,8 % gesteigert werden konnten. Die Erhöhung der Fixkosten konnte im Wesentlichen im Rahmen gehalten werden: während sich die Miet- und Betriebskosten vor allem aufgrund einer BIG-Indexanpassung und einer Erhöhung der Baukostenrückerstattung UZA II um 2,9 % erhöht haben, konnten die Infrastrukturkosten trotz einer Erhöhung der Energiekosten aufgrund der gleichzeitigen Verringerung des Instandhaltungsaufwands konstant gehalten werden. Im Jahr 2008 wurden weiters verschiedene Akzente im Bereich der betrieblichen Aufwendungen gesetzt: die Reisekosten weisen analog zu den Vorjahren eine erhebliche Steigerung um EUR 1,1 Millionen auf, die insbesondere auf eine verstärkte Einladungstätigkeit von (internationalen) WissenschaftlerInnen, aber auch auf die Ausweitung der Drittmittelaktivitäten und auf Fördermaßnahmen wie die Vergabe von zusätzlichen Reisemitteln an JungwissenschaftlerInnen zurückzuführen ist. Die Steigerung der übrigen Aufwendungen um EUR 1,5 Millionen hängt vornehmlich mit dem Transfer von Investitionsmitteln eines Projektes aus dem Programm Profilbildung/Universitäre Infrastruktur IV zusammen, das über die Max F. Perutz Laboratories GmbH abgewickelt wird. Abb. 14: Zusammensetzung des Personalaufwands für BeamtInnen und Angestellte 2004 - 2008 100 % 80 % 60 % 40 % 20 % 0 % 2005 Zusammensetzung Personalaufwand BeamtInnen/Angestellte 2004 2006 2007 2008 BeamtInnen Angestellte Strategische Entwicklung der Universität Wien 1. Forschung an der Universität Wien 2. Studium und Lehre/ Weiterbildung 3. Vernetzung und Kooperation 4. 5. Bibliotheks- und Archivwesen 6. Verwendung der Studienbeiträge 7. Rechnungsabschluss 8. Anhang 9. 109 Universität und Gesellschaft Beibehaltung der hohen Investitionstätigkeit Im Jahr 2008 konnte das Investitionsvolumen auf dem hohen Niveau der Vorjahre gehalten werden. Im Vergleich zu 2007 ist zwar ein leichter Rückgang der Zugänge zum Anlagevermögen von EUR 27,7 Millionen auf EUR 26,6 Millionen zu verzeichnen, jedoch ist diese Verringerung auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass wesentliche Investitionen in Höhe von EUR 2,0 Millionen im Jahr 2008 über die Max F. Perutz Laboratories GmbH abgewickelt wurden. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von EUR 7,2 Millionen in den Jahren 2007 und 2008 stellt die Erneuerung der ACOnet- Infrastruktur durch Errichtung eines redundanten, wellenlängen-transparenten Glasfaserbackbone das kostenintensivste Investitionsprojekt des Jahres 2008 dar. Das Projekt wurde Anfang 2009 abgeschlossen, sodass nunmehr allen Universitäten und ACOnet- TeilnehmerInnen im nationalen und internationalen Datenaustausch hochleistungsfähige, ausfallsichere Datenleitungen mit Bandbreiten von bis zu 40mal 10 Gbit/s zur Verfügung stehen. Es ist zu erwarten, dass das hohe Investitionsniveau auch im Jahr 2009 beibehalten wird. Impulse werden dabei aus dem Programm Profilbildung/Universitäre Infrastruktur IV erwartet, in dessen Rahmen in einem kompetitiven Verfahren für drei Projekte ein Betrag von EUR 8,2 Millionen eingeworben werden konnte. Weitere Investitionsschwerpunkte wurden für 2009 im Bereich der Berufungen von ProfessorInnen sowie im High Performance Computing (HPC) gesetzt: Im Bereich HPC wird die Universität Wien im Jahr 2009 in Kooperation mit der TU Wien jeweils EUR 1,2 Millionen in einen Hochleistungs-Parallelrechner sowie in die dafür erforderliche Aufrüstung eines Maschinenraums investieren. Insgesamt erreichen die Anlagenzugänge im Wesentlichen die Höhe der Abschreibungen. Eine ausreichende Werterhaltung des Anlagevermögens wurde somit gewährleistet: Im wichtigen Bereich der technischen Anlagen und Maschinen ist sogar eine Steigerung des Buchwerts um EUR 1,1 Millionen bzw. 6,5 % zu verzeichnen. Die Abschreibungen sind im Vergleich zu 2007 nur scheinbar von EUR 27,3 Millionen auf EUR 27,1 Millionen zurückgegangen. Wird eine im Jahr 2007 erfolgte außerordentliche Abschreibung von EUR 1,3 Millionen nicht berücksichtigt, ergibt sich

eine Steigerung der Abschreibungen um EUR 1,1 Millionen bzw. 4,2 %. Diese tatsächliche Erhöhung unterstreicht die Dynamik der Investitionstätigkeit der letzten Jahre an der Universität Wien.

Abb. 15: Entwicklung ausgewählter Positionen der betrieblichen Aufwendungen 2005 - 2008

Position	2005	2006	2007	2008
Miet-/Betriebskosten	100,0	80,0	60,0	40,0
Infrastrukturkosten	20,0	0,0	0,0	0,0
Reisekosten	0,0	0,0	0,0	0,0

Entwicklung ausgewählter Positionen der betrieblichen Aufwendungen in EUR Mio. Miet-/Betriebskosten Infrastrukturkosten Reisekosten

2005 2006 2007 2008 110

Positives Finanzergebnis trotz schwieriger Rahmenbedingungen auf den Finanzmärkten

Das Finanzergebnis der Universität Wien geht im Vergleich zu 2007 auf EUR 1,2 Millionen zurück. Diese Verminderung ist vor allem auf Abschreibungen im Finanzanlagevermögen zurückzuführen, die aufgrund der ungünstigen Entwicklung der Finanzmärkte vorgenommen werden mussten. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen konnte im Jahr 2008 ein positives Veranlagungsergebnis erwirtschaftet werden. Anfang 2009 wurden bereits Maßnahmen gesetzt, um das Veranlagungsrisiko weiter zu minimieren und eine möglichst breite Diversifizierung der Risiken zu erreichen.

Aktiva: Positiver Cash Flow

Die Zusammensetzung der Aktiva zeigt einen leichten Rückgang des Anlagevermögens, der im Wesentlichen auf einer Verringerung der Finanzanlagen beruht. Dieser Effekt korrespondiert mit dem Rückgang der langfristigen Rückstellungen, die für die Durchführung von Instandhaltungsprojekten unter Verwendung der hierfür erforderlichen Liquidität verwendet wurden. Das Umlaufvermögen zeigt eine erhebliche Steigerung um EUR 17,9 Millionen, die nahezu ausschließlich auf den positiven Cash Flow zurückzuführen ist. Es handelt sich hier um einmalige Effekte, die in der Tatsache begründet sind, dass die Zahlung verschiedener Verbindlichkeiten erst knapp nach Jahresende erfolgt ist.

0,0 10,0 20,0 30,0

Anlagenzugänge Abschreibungen

Abb. 16: Entwicklung der Anlagenzugänge und der Abschreibungen 2004 - 2008

Position	2004	2005	2006	2007	2008
Anlagenzugänge	0,0	10,0	20,0	30,0	0,0
Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Entwicklung Anlagenzugänge und Abschreibungen in EUR. Mio

2004 2005 2006 2007 2008

Abb. 17: Zusammensetzung der Aktiva 2004 - 2008

Position	2004	2006	2007	2008
Anlagevermögen	100 %	80 %	60 %	40 %
Umlaufvermögen	0 %	20 %	40 %	60 %

Zusammensetzung Aktiva 2004 2006 2007 2008

Anlagevermögen Umlaufvermögen

Rechnungsabgrenzungsposten

Strategische Entwicklung der Universität Wien

1. Forschung an der Universität Wien
2. Studium und Lehre/ Weiterbildung
3. Vernetzung und Kooperation
4. Bibliotheks- und Archivwesen
5. Bibliotheks- und Archivwesen
6. Verwendung der Studienbeiträge
7. Verwendung der Studienbeiträge
8. Rechnungsabschluss
9. Anhang

111 Universität und Gesellschaft

Passiva: Stabile Eigenkapitalbasis

Die Analyse der Passiva zeigt weiterhin eine stabile Eigenkapitalbasis, die seit 2004 erhalten wurde und der Universität Wien eine solide finanzielle Basis bietet. Der Anteil der Rückstellungen ist im Vergleich zu 2004 leicht gesunken, was unter anderem auf die Finanzierung verschiedener Projekte im Bereich Arbeitnehmer- Innenschutz sowie auf Investitionen zur Werterhaltung des Campus der Universität Wien zurückzuführen ist. Die Finanzierung der langfristigen Rückstellungen ist durch das Finanzanlagevermögen auf der Aktivseite sichergestellt, sodass für etwaige Risiken bestmögliche Vorsorge im Rahmen der universitären Autonomie getroffen wurde. Die Verbindlichkeiten sind gegenüber dem Vorjahr um EUR 11,9 Millionen gestiegen, was sich durch einmalige Effekte zum Jahresende erklärt: verschiedene Rechnungen wurden im Gegensatz zu den Vorjahren nicht im Dezember, sondern erst im Jänner des Folgejahres beglichen. Die Analyse der Aktiva zeigt, dass die Liquidität im selben Ausmaß gestiegen ist, sodass zum Jahresende ausreichend Mittel zur Bedeckung der Verbindlichkeiten zur Verfügung standen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass jene Darlehen, die vor mehr als zehn Jahren für die Instandsetzung des Campus der Universität Wien aufgenommen wurden, im Jahr 2008 zur Gänze vorzeitig zurückgezahlt werden konnten, was zu einer dauerhaften Entlastung der Zinsaufwendungen führt.

Abb. 18: Zusammensetzung der Passiva 2004 - 2008

Position	2004	2006	2007	2008
Eigenkapital	100 %	80 %	60 %	40 %
Investitionszuschüsse	0 %	20 %	40 %	60 %
Rückstellungen	0 %	0 %	0 %	0 %
Verbindlichkeiten	0 %	0 %	0 %	0 %

Zusammensetzung Passiva 2004 2006 2007 2008

Eigenkapital Investitionszuschüsse Rückstellungen Verbindlichkeiten

Rechnungsabgrenzungsposten

112 Ausblick

Während die Universität Wien in den Jahren 2007 und 2008 Überschüsse erwirtschaften konnte, wird das Budget des Jahres 2009 ein erhebliches Defizit ausweisen, das insbesondere auf die Tatsache zurückzuführen sein wird, dass nicht nur die Finanzierung der Vorhaben aus der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 erhebliche Mittel bindet, sondern gleichzeitig die Fixkosten im Jahr 2009 erhebliche Steigerungen aufweisen werden. Der für 2009 verhandelte Gehaltsabschluss von 3,55 % führt zu intensiven Kostensteigerungen im Personalbereich, die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung nur zum Teil kompensiert werden. Gleichzeitig sind bei den Miet- und Infrastrukturaufwendungen deutliche Aufwandserhöhungen zu erwarten. Die Universität Wien wird über den Zeitraum 2007 - 2009 dennoch ein im Wesentlichen ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaften. Das im Jahr 2009 zu erwartende Defizit zeigt jedoch, dass einer adäquaten Finanzierung der Universität Wien in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode für die Jahre 2010 - 2012 eine entscheidende Bedeutung zukommt. Es ist zu befürchten, dass die Refundierung der Einnahmefälle bei Studienbeiträgen, die Finanzierung des Kollektivvertrags, die Vorhaben im Bereich Neubauten und Generalsanierungen, aber auch die Erhöhung des ministeriellen Einbehalts für Profilbildungsprojekte gem. § 12 Abs. 5 UG 2002 erhebliche Anteile der angekündigten Budgetsteigerung für den Zeitraum 2010 - 2012 in Anspruch nehmen. Mit den verbleibenden Zusatzmitteln wird eine Fortführung der Vorhaben des Entwicklungsplans der Universität Wien – insbesondere die Steigerung der Anzahl der Professuren, die nachhaltige Förderung der NachwuchswissenschaftlerInnen und die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in der Lehre – gefährdet, da auch die Aufrechterhaltung des laufenden Universitätsbetriebs Mehraufwendungen verursacht. Sofern die Verhandlungen zur Leistungsvereinbarung 2010 - 2012 zu keiner deutlichen Budgeterhöhung für die Universität Wien führen, sind nur folgende Alternativen denkbar, um ein ausgeglichenes Budget für 2010 - 2012 zu gewährleisten: entweder können verschiedene Vorhaben nicht im erwünschten Ausmaß finanziert werden bzw. müssen überhaupt zurückgestellt werden, oder ihre Finanzierung erfolgt über Einsparungen im laufenden Universitätsbetrieb. Letztere sind jedoch nur in eingeschränktem Ausmaß möglich, da bereits in den Vorjahren Einsparungen insbesondere im Bereich der Miet- und Infrastrukturkosten vorgenommen wurden. Es ist daher zu hoffen, dass in den nächsten Monaten Lösungen erarbeitet werden, die die universitären Budgets, aber auch die Finanzierung der Drittmittelforschung über den FWF nachhaltig auf eine solide Basis stellen.

8.2. RECHNUNGSABSCHLUSS 2008 der Universität Wien

siehe nachstehende Veröffentlichung

Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2008

Anhang 1

Berichtlegung über die Umsetzung von Zielen und Vorhaben

A. Personalentwicklung

Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 2008 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
A1	<p>Erhöhung der Zahl der Professuren (Verbesserung relativ im internationalen Vergleich):</p> <p>Die Steigerung der Professuren wird einerseits durch inneruniversitäre Umschichtung und andererseits durch Mittel im Zuge der Leistungsvereinbarung erreicht werden.</p> <p>Die Steigerung der Professuren dient insbesondere zur Profilbildung gemäß Entwicklungsplan sowie zur Verbesserung der Betreuungssituation bei Diplom- und Masterarbeiten (siehe C1. Studien, Ziel 1).</p> <p>Langfristiges Ziel (unter Berücksichtigung internationaler Vergleiche): Erhöhung der S3/S4-Stellen um insgesamt 100 Stellen</p>	Anzahl der besetzten (oder in Besetzung befindlichen) Professuren (§ 98 Universitätsgesetz 2002, Köpfe, ungeachtet einer allfälligen Karenzierung)	327	k.A.	Be-setzte Professuren allein: 310	k.A.	Be-setzte Professuren allein: 305	-	-	360

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Per 31. 12. 2008 standen an der Universität Wien 305 Professuren (§ 98 Universitätsgesetz 2002) im Dienst. Davon sind zwei Professoren zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts bereits ausgeschieden, und voraussichtlich werden weitere 19 Professoren und eine Professorin bis Ende 2009 ausscheiden.

Prognose für die Zielerreichung 2009:

Zahlreiche Berufungsverfahren laufen derzeit oder stehen kurz vor dem Abschluss. Durch die zahlreichen derzeit laufenden Berufungsverfahren entsprechend dem Entwicklungsplan in den Fassungen von Juli 2005/April 2006 sowie März 2008/April 2009 (zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts haben bereits 12 weitere WissenschaftlerInnen ihren Arbeitsvertrag als ProfessorIn nach § 98 Universitätsgesetz 2002 unterfertigt und werden ihren Dienst 2009 antreten; weitere 42 Professurenberufungslisten sind im Rektorat eingelangt und werden derzeit verhandelt bzw. die Einleitung der Verhandlung vorbereitet; in weiteren Berufungskommissionen steht die Erstellung der Berufsungsliste kurz vor dem Abschluss, so ist auf Grund der bisher ausgesprochenen Einladungen zu Berufungsvorträgen davon auszugehen, dass bis Ende 2009 etwa 20 weitere Berufungskommissionen die Erstellung der Berufsungsliste abschließen werden) geht die Universität Wien davon aus, das Steigerungs-Zwischenziel von 360 besetzten oder in Besetzung befindlichen Professuren im Jahr 2009 jedenfalls erreichen zu können.

Ende 2009 werden daher noch nicht 360 Professuren tatsächlich besetzt sein, wohl aber wird, wie vereinbart, die Zahl der besetzten und in Besetzung befindlichen Professuren gemeinsam die Zahl 360 jedenfalls erreichen.

Die Geschwindigkeit in der Umsetzung der Professorenberufungen wird nicht zuletzt davon abhängen, dass der Wachstumspfad der Universitäten durch den Bund finanziell gesichert ist.

A2	Erhöhung der Zahl der Doktoratsstudierenden in strukturierten Doktoratsprogrammen durch Erhöhung der Zahl der Initiativkollegs auf bis zu 12 Kollegs	Anzahl der Doktoratsstudierenden in strukturierten Doktoratsprogrammen	0	k.A.	187	k.A.	200	-	-	110-120
----	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------	---	------	-----	------	-----	---	---	---------


Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Doktorats- und Initiativkollegs fungieren als Ausbildungszentren für den hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs aus der nationalen und internationalen Scientific Community. Sie sollen wissenschaftliche Schwerpunktbildungen unterstützen und die Kontinuität und den Impact derartiger Schwerpunkte fördern. Das Ziel von 110-120 KollegiatInnen für 2009 wurde bereits überreicht. Im Jahr 2008 waren 200 KollegiatInnen an der Universität Wien angestellt.


Prognose für die Zielerreichung 2009:

Das vereinbarte Ziel wird sicher auch 2009 erreicht.

Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen	Die Universität Wien soll sich zu einem international attraktiven Zentrum für JungwissenschaftlerInnen entwickeln, das Förderungen und Ausbildungsmaßnahmen gemäß internationalen Qualitätsstandards bietet. Wissenschaftlich sehr erfolgreiche JungwissenschaftlerInnen sollen als „Early Stage Independent Investigators“ im Sinne des Europäischen Forschungsrats (European Research Council – ERC) verstärkt Verantwortung für Forschungsteams übernehmen. Überdies soll die Beratung von JungwissenschaftlerInnen in Fragen des Schutzes des geistigen Eigentums, in Patentfragen sowie im Bereich des Technologietransfers durch unternehmerische Verwertung von Forschungsergebnissen intensiviert werden.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>An der Universität Wien wird im Jahr 2008 und 2009 den 40 erfolgreichsten JungwissenschaftlerInnen der Universität Wien die Möglichkeit eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses geboten. Es ist vorgesehen, dass jede Fakultät eine bestimmte Anzahl an unbefristeten Stellen ausschreiben kann – die Zahl der auszuschreibenden Stellen richtet sich nach der Größe der Fakultät, nach dem bisherigen Erfolg der Fakultät bei der Einwerbung von Drittmittelstellen sowie nach dem Anteil des wissenschaftlichen Personals, das sich bereits auf Dauerstellen befindet. Die Stellen werden nach Ausschreibung und Bewerbung der Kandidatinnen über ein kompetitives Auswahlverfahren vergeben, das eine fakultäts-/fachsspezifische vergleichende Begutachtung der KandidatInnen und eine darauf basierende Reihung nach ihrer wissenschaftlichen Leistung vorsieht. Zu dem Verfahren zugelassen sind sowohl Personen auf Säule 2-Stellen als auch Drittmittelangestellte, die zumindest in einem halbbeschäftigten Dienstverhältnis zur Universität Wien stehen. Die Verträge der ausgewählten WissenschaftlerInnen sollen im Sinn von „Early Stage Independent Researchers“ des ERC gestaltet werden.</p> <p>Eine umfassende Beratung der JungwissenschaftlerInnen in Fragen des Schutzes des geistigen Eigentums, in Patentfragen, sowie im Bereich des Technologietransfers werden vom Forschungsservice der Universität Wien bereits angeboten: http://forschung.univie.ac.at/de/portal/forschung/</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Das „Entfristungsverfahren“ wird im Jahr 2009 abgeschlossen werden.</p>				

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Potentialerhöhung des Personals	<p>Zur Verbesserung der Leistungen des wissenschaftlichen und administrativen Personals wird in den Ausbau von Weiter- und Höherqualifizierungsmaßnahmen investiert, um zu gewährleisten, dass die Ziele der Universität Wien in Forschung, Lehre und Administration bestmöglich erreicht werden.</p> <p>Die Universität Wien hat vor, die Kenntnisse, Qualifikationen und Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen gezielt zu erfassen und gemeinsam mit den MitarbeiterInnen mittels einer Potentialanalyse Karrierechancen zu erhöhen und die berufliche Weiterentwicklung zu verbessern.</p>	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus

1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?

Insbesondere die laufende „Comprehensive Evaluation“ der wissenschaftlichen Einheiten und auch der Verwaltungseinheiten zielt über die Empfehlungen der GutachterInnen auf eine Potentialerhöhung der MitarbeiterInnen hin. An Hand der Evaluationsergebnisse wird deutlich, wo und in welchen Bereichen eine Förderung des Personals im Sinne einer Erhöhung des Know-How notwendig ist, diese kann zielgerichtet erfolgen. Das Jahresgespräch („MitarbeiterIngespräch“) wird flächendeckend umgesetzt, was auch zu einer verstärkten Förderung von MitarbeiterInnen im wissenschaftlichen wie auch nichtwissenschaftlichen Bereich führt. Das Angebot der Personalentwicklung wird auch auf Basis der aus den Jahresgesprächen gewonnenen Erfahrungen ständig weiterentwickelt.

Durch die Einführung eines elektronischen BewerberInnenmanagements (Job Center, Online-Workflow des gesamten universitären Ausschreibungs- und Bewerbungsprozesses) werden nicht nur die inneruniversitären Verwaltungsabläufe vereinfacht, sondern bereits von Anbeginn an sind die Qualifikationen der MitarbeiterInnen, die auch über das jeweilige Stellenanforderungsprofil hinausgehen, erfasst. Dies vereinfacht nicht nur das Identifizieren von Kompetenzen und die Durchführung von Potentialanalysen, sondern erleichtert auch die institutionelle Förderung von MitarbeiterInnen.

Insbesondere im Bereich der JungwissenschaftlerInnen erfolgt eine Förderung von Konferenzbesuchen und kurzfristigen wissenschaftlichen Aufenthalten im Ausland. Weiters unterstützt die Universität Wien JungwissenschaftlerInnen mit einem besonders hohen innovativen Potential bei der Einreichung von hochrangigen Preisen wie z. B. START-Preis und ERC-Grant. Drei JungwissenschaftlerInnen der Alma Mater Rudolphina wurden 2008 mit START-Preisen ausgezeichnet. Auf europäischer Ebene waren WissenschaftlerInnen der Universität Wien ebenso erfolgreich: ein ERC Starting Grant (Sigrid Wadauer/Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) und zwei ERC Advanced Grants (Ludmil Katzarkov/Fakultät für Mathematik und Anton Zeilinger/Fakultät für Physik) gingen 2008 an die Universität Wien.


Die im Rahmen der Personalentwicklung begonnenen Weiterbildungsprogramme für die MitarbeiterInnen im Bereich Studienadministration und -services wie auch die Qualifizierungsprogramme für die MitarbeiterInnen an den Fakultäten und die Projektmanagementschulungen werden aufgrund der positiven Resonanz fortgesetzt. Ebenso werden hochschuldidaktische Weiterbildungskurse angeboten.

2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?

Das Job Center (EDV-unterstütztes systematisiertes Verfahren für die Aufnahme neuer MitarbeiterInnen) kommt mittlerweile für einen Großteil der Organisationseinheiten zum Einsatz. In einem nächsten Schritt wird 2009 das Recruiting im administrativen Bereich durch entsprechende Unterstützung durch die Dienstleistungseinrichtung Personalwesen und Frauenförderung weiter professionalisiert werden.

Auch die anderen Maßnahmen werden wie geplant umgesetzt.

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Führung/Management Professionelle Leitung	<p>Die Universität Wien plant, Führungskräfte gezielt bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch Führungskräfteentwicklung in Form von Coaching, Beratung oder Klausuren zu unterstützen und entsprechende Führungsinstrumente zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Zur Umsetzung der strategischen Ziele der Universität Wien werden zwischen Rektorat und Organisationseinheiten Zielvereinbarungsgespräche geführt, die auf Ebene der Organisationseinheit Aufgaben, Ziele und Rahmenbedingungen festlegen. Die flächendeckende Durchführung des Jahresgesprächs soll für jede/n einzelne/n Mitarbeiter/in Klarheit über die jeweiligen Aufgaben und den individuellen Beitrag zum Ziel der Universität schaffen.</p>	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Für die Jahre 2007 und 2008 wurden mit allen Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen Zielvereinbarungsgespräche durchgeführt. Die Gespräche basierten jeweils auf den Ergebnissen der Zielvereinbarungsgespräche des Vorjahrs. Im Rahmen der Zielvereinbarungsgespräche wurden zentrale inhaltliche Leitlinien festgelegt und ein Ressourcenplan vereinbart.</p> <p>Auf der Ebene der Förderung einzelner Führungskräfte werden Schulungen angeboten, aber auch individuelle Coachings. So wurden im Jahr 2007 und im Jahr 2008 152 Coachings von der Universität Wien unterstützt. Erste konzeptionelle Schritte für eine Managementausbildung für (künftige) universitäre Leitungsfunktionen wurden 2008 erarbeitet.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Die Einführung des Jahresgesprächs konnte im Jahr 2007 abgeschlossen werden. Informationsmaterial, Leitfäden und Dokumentationshilfen wurden erarbeitet, darüber hinaus werden sowohl für Führungskräfte als auch für MitarbeiterInnen Schulungen zur Nutzung des Instruments durchgeführt und telefonische Beratung angeboten (siehe dazu auch: http://www.univie.ac.at/jahresgespraech/).</p> <p>Die Führungsleitlinien und Leitlinien für Projektmanagement, die als Unterstützung für Führungskräfte anzusehen sind, sind erstellt. Die im Vorhaben formulierten Maßnahmen werden mit 2009 umfassend erfüllt sein.</p> <p>Mit der Konzeption eines Projekts zur Führungskräfteentwicklung wurde begonnen.</p>				

B. Forschung

Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 2008 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
B1	Einführung von universitären Forschungsschwerpunkte als Leitlinien der strategischen Planung der Universität Wien (entsprechend Entwicklungsplan)	Anzahl der universitären Forschungsschwerpunkte	0	k.A.	5	k.A.	5	-	-	6

Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Es hat sich gezeigt, dass fünf universitäre Forschungsschwerpunkte, sowohl was die fachliche Breite als auch was eine mögliche Vernetzung zwischen den Schwerpunkten untereinander und zwischen den Schwerpunkten und den Fakultäten/Zentren betrifft, eine optimale Zahl darstellt, die eine hohe Forschungsleistung in den Schwerpunkten sowie hohe internationale Sichtbarkeit gewährleistet und ausgewählte sehr gute Forschungsgebiete der Universität Wien abbildet. Weiters hat sich thematisch bei einer Zahl von fünf Forschungsschwerpunkten eine optimale Fokussierung der Inhalte und Forschungsvorhaben ergeben. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass der ursprünglich geplante sechste Forschungsschwerpunkt besser innerhalb der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät beheimatet ist. Aus diesem Grund nimmt die Universität Wien von der Einrichtung eines sechsten universitären Forschungsschwerpunktes vorläufig Abstand.

Prognose für die Zielerreichung 2009:

Die Universität Wien wird Ende 2009 voraussichtlich fünf universitäre Forschungsschwerpunkte eingerichtet haben.

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

B2	Auf Grund des bisherigen Erfolgs der Forschungsplattformen zur Förderung sonst nicht verankerter Forschungsgebiete und fächerübergreifender Forschungsvorhaben strebt die Universität einen Ausbau der Forschungsplattformen, insbesondere der interfakultären, an.	Anzahl der Forschungsplattformen	3	k.A.	6	k.A.	9	-	-	9
<p>Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:</p> <p>Auf Grund des hohen Interesses aus der Universität Wien konnten bis 2007 sechs Forschungsplattformen eingerichtet werden, die wesentlich zur wissenschaftlichen und auch zur medialen Wahrnehmung der Universität Wien beitragen. Bis Ende 2008 wurde die Anzahl der Forschungsplattformen an der Universität Wien auf neun erhöht, d. h. das gesetzte Ziel wurde bereits erreicht.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009:</p> <p>Die Universität Wien wird das mit dem Ministerium vereinbarte Ziel erreichen.</p>										
B3	Steigerung der Drittmiteinnahmen in jenen Fächern, bei welchen diese deutlich unterhalb des deutschen Durchschnitts liegen (vorbehaltlich eines gleich bleibenden bzw. steigenden finanziellen Gesamtvolumens der wichtigsten FörderträgerInnen, z. B. FWF, EU, OeNB, in den nächsten drei Jahren).	Anzahl der Fakultäten, deren Drittmiteinnahmen (in Relation zur Anzahl der ProfessorInnen – Vollzeitäquivalente) weniger als 75% des Durchschnitts in Deutschland betragen	5	k.A.	2	k.A.	0*	-	-	0

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172


Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

*Das Statistische Bundesamt Deutschland hat bedauerlicherweise die diesem Ziel ursprünglich zu Grunde gelegte Vergleichsstatistik (auf Fakultätsebene) nicht weitergeführt. Legte man im Jahr 2007 die Vergleichszahlen von 2003 zu Grunde, dann haben alle Fakultäten bis auf zwei das gesetzte Ziel bereits erreicht. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts für 2008 liegen nun wieder neuere Vergleichsdaten aus Deutschland vor, allerdings nur mehr auf einer höheren Aggregationsebene (das entspricht einer Zusammenfassung mehrerer Fakultäten). Die nun seitens Deutschland vorliegende Zusammenfassung der Fächer entspricht dennoch weitgehend der Fächerlandschaft/Fakultätslandschaft an der Universität Wien und deckt ca. 90% der Widmungen der Professuren an der Universität Wien ab, ist also durchaus repräsentativ. Ein Vergleich auf der Basis dieser Auswertung ergibt, dass die Universität Wien in allen Fachbereichen, für welche Vergleichsdaten aus Deutschland vorliegen, das vereinbarte Ziel erreicht bzw. noch übertroffen hat (nähere Erläuterungen, siehe auch Dokumentation im Zuge der Begleitung der Leistungsvereinbarung: Schreiben von Rektor Winckler an Ministerialrat Popelak vom 16. 3. 2009).

Prognose für die Zielerreichung 2009:


Das Ziel wird wie 2008 auch 2009 erreicht werden, sofern nicht etwa negative Veränderungen in der Förderlandschaft die Drittmittelinwerbung erschweren.

Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Weiterentwicklung der Qualitätskriterien für die Berufung von ProfessorInnen	Ein zentrales Element zur Sicherung von Innovation und Qualität an Universitäten im Bereich der Forschung ist die Berufung von ProfessorInnen. Aus diesem Grund wendet die Universität Wien fachspezifische Kriterien für die Auswahl und den Prozess der Berufung an, die auf Basis internationaler Verfahren adaptiert und weiterentwickelt werden sollen.	kontinuierlich bis 31.12.2009	


23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterung zum Ampelstatus	
1)	<p>Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Die Qualität neu berufener ProfessorInnen ist eines der zentralen Elemente auf dem Weg der Universität Wien zu einer führenden europäischen Forschungsuniversität. Die Position der Universität Wien in der Forschung und in der Lehre spiegelt sich vor allem in ihrer Berufungspolitik wider. So konnten in den letzten Jahren zahlreiche WissenschaftlerInnen von international bekannten Universitäten oder anderen Forschungsinstitutionen an die Universität Wien geholt werden. Daher kommt der Ausgestaltung der Berufungsverfahren hohe Bedeutung zu. Dabei geht es nicht nur um die Sicherstellung eines transparenten, effektiven und qualitätsgesicherten Verfahrens, sondern auch um eine aktive Suche von Seiten der Universität Wien, mit dem Ziel, die besten WissenschaftlerInnen zu finden. So genannte Suchbeauftragte bzw. Suchkomitees werden in Berufungsverfahren eingesetzt, um geeignete KandidatInnen zu identifizieren, zu kontaktieren und für eine Bewerbung zu motivieren. Auf Basis des Entwicklungsplans wurde ein entsprechendes Qualitätssicherungsverfahren entwickelt.</p> <p>Mittel- bis langfristig strebt die Universität Wien – zur Erreichung eines international üblichen Niveaus – eine Vermehrung ihrer Professuren und die Internationalisierung ihrer ProfessorInnenschaft an.</p>
2)	<p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt und im Rahmen von ProfessorInnenberufungen angewandt.</p>

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Externe Qualitätssicherung durch die Einrichtung von Scientific Advisory Boards	Um die internationale Perspektive auf der Ebene der Universität und auf Ebene der Fakultäten zu stärken und damit auch eine laufende Qualitätssicherung zu garantieren, wurde im Rahmen des Organisationsplans die Einrichtung von Scientific Advisory Boards vorgesehen. Die Universität Wien plant die Fortführung der Beratung durch die Scientific Advisory Boards in strategischen Fragen sowie die Einrichtung von Scientific Advisory Boards für alle wissenschaftlichen Bereiche.	31. 12. 2009	


23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterung zum Ampelstatus	
1)	<p>Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>An allen Fakultäten und Zentren wurden bereits Scientific Advisory Boards eingerichtet, die wesentlich in die Erstellung des Entwicklungsplans in der im März 2008 vom Universitätsrat genehmigten Fassung eingebunden waren und auch bei allen anderen Entscheidungen der Fakultäten und Zentren ihre internationale Expertise eingebracht haben. Auch das universitäre Scientific Advisory Board konnte über seine Expertise wesentliche Anregungen für den Entwicklungsplan einbringen.</p>
2)	<p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Die Scientific Advisory Boards bestehen flächendeckend; bei Ausscheiden einzelner Mitglieder erfolgen laufend Nachbesetzungen der vakant gewordenen Stellen.</p>

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Digitaler Zugriff auf forschungsrelevante Materialien	Da das Internet und die Nutzung von elektronischen Medien und Informationsträgern mittlerweile ein zentrales Element universitärer Forschung sind, soll dieses Service für die ForscherInnen der Universität Wien verstärkt ausgebaut werden. Mittelfristig sollen die WissenschaftlerInnen von ihren Arbeitsplätzen bzw. auch von zu Hause Zugriff auf eine noch größere Zahl an Publikationen und anderen forschungsrelevanten Materialien haben.	kontinuierlich bis 31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus	
1)	<p>Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Der Bestand an elektronischen Medien wird kontinuierlich in allen Fachbereichen ausgebaut. Bei den Lizenzverträgen wird besonders darauf geachtet, dass ein Zugriff für die MitarbeiterInnen der Universität Wien auch von zu Hause aus möglich ist. Gleichzeitig wird von der Bibliothek ein umfangreiches Schulungsprogramm zur Benutzung der elektronischen Medien angeboten.</p>
2)	<p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Das Vorhaben wird planmäßig umgesetzt.</p>

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Comprehensive Evaluation	<p>Die Evaluationen umfassen im Sinn einer „Comprehensive Evaluation“ eine gemeinsame Evaluation von Forschung, Lehre, Organisation und Verwaltung von Organisationseinheiten. Die Evaluationen finden in Form eines GutachterInnenbesuchs der zu evaluierenden Einheiten statt. Im Rahmen der Evaluation werden folgende Punkte beurteilt: die Leistung in der Forschung; die Curricula, die tatsächlichen Inhalte der Studien und die Vermittlung von Kompetenzen in der Lehre; die Zufriedenheit der Studierenden und AbsolventInnen (mittels Lehrveranstaltungsevaluationen und AbsolventInnenbefragungen); die Nachwuchsförderung; die Entscheidungsabläufe sowie die Gleichstellung von Männern und Frauen im Rahmen der Beurteilung von Organisationseinheiten. Im Bereich der Verwaltung werden die Serviceorientierung und der reibungslose, effiziente Ablauf der Geschäftsprozesse beurteilt.</p> <p>Die Beurteilung und die Empfehlungen der GutachterInnen werden als Entscheidungsgrundlage für alle strategischen Planungen, bei der inneruniversitären Vergabe von Ressourcen und insbesondere auch im Rahmen der Zielvereinbarungen als Entscheidungsgrundlage verwendet.</p>	kontinuierlich bis 31. 12. 2009	

Erläuterung zum Ampelstatus	
1)	<p>Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Das Rektorat hat einen mit dem Universitätsrat und dem Senat akkordierten Evaluationsplan beschlossen, der die Durchführung der „Comprehensive Evaluations“ über einen Zyklus von fünf Jahren (wissenschaftliche Einheiten) bzw. sieben Jahren (administrative Einheiten) regelt und festlegt, welche wissenschaftlichen Einheiten (Fakultäten und Zentren) und welche Verwaltungseinheiten (Dienstleistungseinrichtungen) wann evaluiert werden. Im Jahr 2007 wurden fünf Einheiten evaluiert, im Jahr 2008 weitere fünf Einheiten. In den bisherigen Evaluationen wurden insbesondere die in der Leistungsvereinbarung festgelegten Punkte berücksichtigt. Die Ergebnisse der Evaluationen werden in alle laufenden Planungen einbezogen und sind Gegenstand der Zielvereinbarungen des Rektorats mit den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen.</p>
2)	<p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Das Vorhaben wird laufend planmäßig umgesetzt und wird planmäßig auch über die Dauer der Leistungsvereinbarung hinaus umgesetzt werden (siehe auch Bericht „Evaluierung von Forschung an österreichischen Universitäten – einige vorläufige Befunde“ der Fa. Technopolis im Auftrag des Ministeriums).</p>

C1. Studien

Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 2008 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
C1.1	Verbesserung der Betreuungssituation bei Diplom- und Magisterarbeiten	WissenschaftlerInnen, die über 25 Diplom- oder Magisterarbeiten pro Studienjahr betreuen	15	k.A.	10	k.A.	15	-	-	0

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Die Verbesserung der Betreuungssituation hängt mit dem Ziel der Erhöhung der Zahl der Professuren (siehe A1) zusammen. Durch die Widmung von Professuren auch in den Studienbereichen, in denen die Betreuungsrelationen nicht zufriedenstellend sind, konnten Schritte zur Verbesserung der Situation gesetzt werden. Durch das Auslaufen vieler Studienpläne nach AHStG mit dem 30. November 2008 kam es 2008 zu einer verstärkten, von der Universität nicht beeinflussbaren, Reaktivierung von Studierenden, die die letzte Gelegenheit zum Abschluss des Diplomstudiums nutzen wollen. Dieser Effekt wird in sechs Studien, in welchen der Studienplan nach AHStG mit dem 30. November 2009 auslaufen wird, auch 2009 zu beobachten sein. Für diese Studierenden wurde per Verordnung des Senats im Jahr 2005 festgelegt, dass sie bis zu diesem Zeitpunkt das Studium abschließen müssen, widrigenfalls kann das Studium nur nach den aktuellen Studienvorschriften fortgeführt werden. In den Abschlusszahlen für das Studienjahr 2007/08 (inkl. Nachfrist) wird sich die verstärkte Reaktivierung positiv niederschlagen, Für die Senkung der Zahl der WissenschaftlerInnen, die 25 Diplom- oder Masterarbeiten pro Studienjahr betreuen, führte der Anstieg der Betreuungen zum oben angeführten Ergebnis.

Prognose für die Zielerreichung 2009:

Die vollständige Erreichung des Ziels ist abhängig von der Besetzung von zusätzlichen Professuren, aber auch von der von der Auswahl der BetreuerInnen durch die Studierenden, die nicht immer gleich über die Betreuungsbefugten verteilt ist.

C1.2	Umstellung des derzeitigen Studienangebots im Sinne der Bologna-Studienarchitektur gemäß den Vorgaben des Entwicklungsplans	Prozentsatz der Studienangebote, die in Form von Bakkalaureats- und Magisterstudien angeboten werden	50%	k.A.	67,9%	k.A.	95,8%	-	-	90%
------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----	------	-------	------	-------	---	---	-----

Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Die Umstellung der Studien der Universität von Diplomstudien auf Bachelor-/Masterstudien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur ist bis auf sieben Diplomstudien auf Grundlage des Entwicklungsplans abgeschlossen. Siehe auch unten das Vorhaben 1 in diesem Bereich. Die Universität Wien bietet ab dem Wintersemester 2008/09 52 Bachelor- und 108 Masterstudien an.

Prognose für die Zielerreichung 2009:

Das Ziel wurde bereits übertroffen. Durch die geplante Einrichtung von weiteren Bachelor- und Masterstudien im Studienjahr 2009/10 wird der Istwert 2009 den Zielwert noch in höherem Ausmaß übersteigen.

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

C1.3	Hebung der Zahl der StudienbeginnerInnen in Bakkalaureats- und Magisterstudien	Zahl der StudienbeginnerInnen in Bakkalaureats- und Magisterstudien, gemessen an der Gesamtzahl der Neuzulassungen (inkl. Diplomstudien, jedoch ohne jene Studienbereiche, in denen die gesetzliche Grundlage für die Umstellung fehlt oder in denen eine Umstellung auf Grund berufsspezifischer Vorgaben nicht erfolgen kann)	23%	k.A.	61%	k.A.	92%	-	-	85%
<p>Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:</p> <p>Im Wintersemester 2008/09 wurden bereits 92% der Neuzulassungen zu Diplom-, Bachelor- und Masterstudien zu den beiden letztgenannten vorgenommen.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009:</p> <p>Das Ziel ist bereits erreicht und kann durch die Einrichtung von weiteren Bachelor- und Masterstudien und damit verbundene Neuzulassungen im Studienjahr 2009/10 übertroffen werden.</p>										
C1.4	Vermehrtes Angebot von Lehrveranstaltungen mit E-Learning-Unterstützung	Anzahl der Lehrveranstaltungen pro Semester, die auf die universitäre Lernplattform zurückgreifen	345	k.A.	1.364	k.A.	1.770	-	-	450

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172


Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Die Einbindung von eLearning in das Lehrveranstaltungsprogramm dient auch dem Vorhaben 4 zur Unterstützung von berufstätigen Studierenden. Die Strategie der Universität Wien, eLearning in der Lehre einzusetzen, wird durch den stetig steigenden Zulauf bei der Anzahl eLearning-gestützter Lehrveranstaltungen bestätigt. Im Sommersemester 2007 wurden 946 Lehrveranstaltungen eLearning-gestützt durch die universitäre Lernplattform angeboten, im Wintersemester 2007/08 bereits 1.364. Das Auslaufen des Lizenzvertrags der bisherigen Lernplattform Blackboard Vista zu Jahresbeginn 2009 machte eine Neuausschreibung und infolge dessen einen Wechsel der Lernplattform notwendig, um auch längerfristig die nachhaltige Verankerung von eLearning an der Universität Wien sicherstellen zu können. Der Umstieg auf die (commercial open source) Lernplattform Fronter, der im Wintersemester 2008/09 erfolgt ist, wurde durch begleitende Maßnahmen bestmöglich unterstützt. Somit greifen trotz der Umstellung nicht weniger Lehrveranstaltungen, sondern mehr Lehrveranstaltungen auf die universitären Lernplattformen (im Wintersemester 2008/09 Parallelbetrieb von Blackboard Vista und Fronter) zurück: Im Wintersemester 2008/09 wurden bereits 1.770 Lehrveranstaltungen e-learning gestützt abgehalten. Das entspricht ca. 24% aller Lehrveranstaltungen.

Prognose für die Zielerreichung 2009:

Das angestrebte Ziel wird bei weitem übertroffen werden.

Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Umstellung der Studienprogramme auf die Europäische Studienarchitektur gemäß revidiertem Entwicklungsplan	<p>Das Vorhaben zielt auf vermehrten Kompetenzerwerb der Studierenden durch bessere Strukturierung der Studienprogramme (insbes. bezogen auf Definition von Bildungs- und Studienzielen, inhaltlich-didaktische Abstimmung der Studieninhalte, Modularisierung, Neustrukturierung der Studieneingangsphase).</p> <p>Die Universität Wien wird ihr Studienangebot gemäß Entwicklungsplan in der Fassung vom April 2006 umstellen. Die Erweiterung des Studienangebots (in Diskussion befindliche Magisterstudien laut Entwicklungsplan) erfordert über die Leistungsvereinbarung hinaus zusätzliche Mittel.</p> <p>Zudem soll die Stärkung und Profilierung der Lehramtsstudien durch die Entwicklung eines Curricularmodells auf der Basis des „Integrierten Vier Säulen-Modells“ (Entwicklungsplan, Kapitel „Profilbildung und Qualitätssicherung in der Lehre/Lehramt: Entwicklungslinien der integrierten LehrerInnenausbildung“) erreicht werden. In Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen soll als Studieneingangsphase ein gegenseitig anerkannter „Professionalisierungsblock“ entwickelt werden.</p> <p>Die Universität Wien bekennt sich zum weiteren Ausbau der Fachdidaktischen Zentren, die auch der Nachwuchsförderungen dienen sollen und zur Erweiterung des Angebots an Unterrichtsfächern (insbesondere in den Sprachen der neuen Mitgliedsländer der EU).</p>	Wintersemester 2008/09	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>An der Universität Wien agieren alle mit der Curricularentwicklung beauftragte Curriculararbeitsgruppen nach den Richtlinien, die im Entwicklungsplan und in der Leistungsvereinbarung festgelegt sind (z. B. Definition von Bildungs- und Studienzielen, inhaltlich-didaktische Abstimmung der Studieninhalte, Modularisierung und Verwendung des ECTS, Neustrukturierung der Studieneingangsphase). Die Umstellung aller Diplomstudien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur wird an der Universität Wien im Sinne der oben genannten Zielsetzungen vorangetrieben. Die Universität Wien ist in der Umstellung ihrer Studienprogramme auf einem guten Kurs, es werden nur mehr sieben Diplomstudien angeboten. Dem stehen 52 Bachelor-</p>				

und 108 Masterstudien gegenüber.

Die formalen Grundlagen für das neue Doktoratsstudium wurden im Entwicklungsplan im März 2008 festgelegt und in Abstimmung zwischen Senat und Rektorat in der Satzung ausgestaltet. Im Jahr 2008 wurden weiters vom Senat Curriculararbeitsgruppen mit der Erstellung von Curricula im Doktoratsbereich ab dem Studienjahr 2009/10 beauftragt.


Die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen wurde bereits kurz nach ihrer Einrichtung im Herbst 2007 begonnen. Mit einzelnen Pädagogischen Hochschulen im Wiener Raum wurden bereits Kooperationsabkommen abgeschlossen. Die Kooperation mit der PH Wien und der KPH Wien/Krems realisiert sich in zwei Lehrverbänden die zwischen den beiden Bildungseinrichtungen zur Abstimmung des Lehrangebots abgeschlossen wurden. Die Abstimmung der Zusammenarbeit erfolgt insbesondere auch über eine gemeinsame Arbeitsgruppe zwischen VertreterInnen der Österreichischen Universitätenkonferenz, der Pädagogischen Hochschulen und des zuständigen Ministeriums („U-PH-KOOP“), die von VR Mettinger geleitet wird.

An der Universität Wien wurden neben den Nationalen Fachdidaktischen Zentren (AECC) in Biologie, Physik und Chemie auch fakultäre Fachdidaktikzentren (FDZ) zur Stärkung dieses Bereiches des Lehramtsstudiums eingerichtet (z. B. für Informatik, Deutsch, Englisch, Geschichte). 2008 wurde das FDZ Geographie und Wirtschaftskunde neu eingerichtet.


2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?

Plangemäß wurden neben den bereits oben genannten Studienprogrammen mit dem Beginn des Wintersemesters 2008/09 die meisten geisteswissenschaftlichen Diplomstudien in Bachelor- und Masterstudien umgewandelt. Das Doktoratsstudium wird im Studienjahr 2009/10 auf neue Grundlagen gestellt sein. Das Vorhaben der Umstellung von Diplomstudien wird inhaltlich und zeitlich in jenen Bereichen schwer umsetzbar sein, in denen österreichweite Abstimmungserfordernisse mit Berufs- und Standesvertretungen eine Einrichtung verzögern (z.B. Katholische Theologie, Rechtswissenschaften, Psychologie und Pharmazie), und/oder gesetzliche Voraussetzungen fehlen (z.B. Lehramtsstudium). Die Einrichtung innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode hängt einerseits von der Änderung gesetzlicher Bestimmungen (z. B. § 54 Abs. 2 Universitätsgesetz 2002) und andererseits von der Bereitschaft der Berufs- und Standesvertretungen zur konstruktiven Mitwirkung an der Umstellung der Studienangebote ab. In drei Studien (Evangelische Theologie, Internationale Entwicklung sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft) verzögerte sich der Einrichtungszeitpunkt aus organisatorischen Gründen um ein Jahr, die Einrichtung ist nun mit 1. Oktober 2009 vorgesehen.

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Steigerung der employability durch Erweiterungscurricula	Die Steigerung der „employability“ im Sinne des Bologna-Prozesses soll insbesondere in den Bakkalaureatsstudien durch das strukturierte Angebot von Erweiterungscurricula in arbeitsmarktrelevanten Themenbereichen realisiert werden. Dieses Vorhaben dient auch zur Förderung fächerübergreifender Aspekte und um individuelle Bildungsverläufe der Studierenden im Major-Minor-Studienmodell des Bakkalaureatsstudiums zu ermöglichen. Bei Erweiterungscurricula handelt es sich um Module im Ausmaß von jeweils 15 oder 30 ECTS-Anrechnungspunkten, die das Major-Studienfach ergänzen und ein eigenständiges Studienziel verfolgen. Diese sollen eine Auseinandersetzung mit Themenbereichen ermöglichen, die nicht von den Studienzielen des Major-Studienfachs umfasst sind. Als Beispiele kommen Erweiterungscurricula in wirtschaftswirtschaftlichen, rechtswissenschaftlichen oder kommunikationswissenschaftlichen Fragestellungen in Betracht.	Ab dem Wintersemester 2008/09	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Die Universität Wien bietet seit dem Wintersemester 2007/08 sechs Erweiterungscurricula mit wirtschaftswissenschaftlichem und philosophischem Inhalt an. Seit dem Wintersemester 2008/09 bietet die Universität Wien mehr als 40 Erweiterungscurricula an. Dabei wird ein umfassendes Spektrum an Inhalten und Themenbereichen (z. B. Statistik, Ethik oder Turkologie) abgedeckt. Erweiterungscurricula werden vom Senat für eine Dauer von jeweils 3 Jahren genehmigt, damit die Universität Wien auf sich ändernde Bedürfnisse der Studierenden und des Arbeitsmarkts flexibel reagieren kann.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt. Die Einrichtung weiterer Erweiterungscurricula über den Umsetzungszeitpunkt hinaus wird nach Maßgabe der Nachfrage und der Finanzierbarkeit möglich sein.</p>				

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Optimierung der administrativen Services im Studien- und Prüfungsbetrieb	<p>Die Optimierung von administrativen Services im Zusammenhang mit der Zulassung, im Lehr- und Prüfungsbetrieb verfolgt die Einführung des Prinzips „one face – one stop to the customer“ gegenüber den Studierenden und Studieninteressierten. Erreicht wird dies durch die Harmonisierung, Restrukturierung und zielgruppenorientierte Darstellung der administrativen Abläufe sowie durch die Einrichtung von universitätsweiten Anmeldesystemen für Module (insb. Servicemodule), Lehrveranstaltungen und Prüfungen.</p> <p>Weiters intensiviert die Universität die Darstellung des Studienangebots und aller Studien durch ein mehrsprachiges Studierendenportal als Informationsplattform und durch die verstärkte Zusammenarbeit mit den Höheren Schulen.</p> <p>Durch die Verbesserung der Planungsinstrumente zur bedarfsorientierten Organisation des Lehrangebots und eine einfache Lehrbudgetierung sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um auf die Bedürfnisse der Studierenden flexibel reagieren zu können.</p> <p>Im Bereich der Studienzulassung werden Maßnahmen zur Vereinfachung der Verfahren und der Verbesserung der administrativen Leistungen zwecks Steigerung der Zufriedenheit der StudienwerberInnen gesetzt. Unter anderem erfolgt eine Neugestaltung des gesamten Schriftverkehrs (mit internationalen StudienwerberInnen wird der gesamte Schriftverkehr in deutscher und englischer Sprache erfolgen) sowie eine service-orientierte Betreuung der StudienwerberInnen (unterstützt durch Coaching der SachbearbeiterInnen) im Sinne eines Willkommenheißen an der Universität Wien.</p>	31.12.2009	

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

1) Das vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?

Die Darstellung des Studienangebots, der Studienmöglichkeiten und der einzelnen Lehrveranstaltungen in deutscher und englischer Sprache (Vorlesungsverzeichnis) sowie die Beratung von Studierenden und Studieninteressierten in sechs Sprachen im Bereich des Referats Student Point tragen zur breiten Sichtbarkeit der Vielfalt und der Leistungen im Bereich der Lehre der Universität Wien bei. Im Bereich der Studienzulassung steigt in Folge konsequenter Überprüfung der Geschäftsprozesse die Zufriedenheit der StudienwerberInnen. Maßnahmen zur Verbesserung des Schriftverkehrs und zur Erhöhung der service-orientierten Betreuung werden laufend gesetzt. Die Bestrebungen der Universität Wien zur weiteren Verbesserung dieser Kernservices wurden allerdings durch die Änderungen im Studienbeitragsrecht unterbrochen. In diesem Bereich musste kurzfristig eine Serviceschiene vorbereitet werden, die sich mit den Fragen der rechtlichen und operativen Umsetzung der Gesetzesnovelle beschäftigt. Auch diese Umsetzungsmaßnahmen sind vom Leitgedanken getragen, die Studierenden möglichst serviceorientiert in der Administration der umfangreichen und vielfältigen Ausnahmebestimmungen zu unterstützen.

An allen Fakultäten und Zentren wurden StudienServiceCenter (und fallweise dezentral lokalisierte StudienServiceStellen) eingerichtet. Deren MitarbeiterInnen stehen als zentrale AnsprechpartnerInnen der Studierenden und Lehrenden in allen Fragen der Lehr- und Prüfungsverwaltung (über das Prüfungs- und Anerkennungswesen bis zur Einreichung von wissenschaftlichen Arbeiten und dem Studienabschluss) zur Verfügung. Sie unterstützen die FunktionsträgerInnen bei der Lehrplanung und Lehrverwaltung. Die Geschäftsprozesse in diesem Bereich werden laufend überprüft und verbessert. Für die MitarbeiterInnen in den StudienServiceCentern wurde das Personalentwicklungsangebot neu strukturiert. Die Schulungen und Workshops wurden besser auf die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse abgestimmt und tragen so zu einer weiteren Verbesserung der Qualität der Dienstleistungen bei.

Die Instrumente bedarfsorientierter Lehrbudgetierung werden bei den Zielvereinbarungen zwischen Rektorat, Fakultäten/Zentren und Studienprogrammleitungen von den Prozessbeteiligten laufend eingesetzt. Sie ermöglichen die optimale Lehrplanung und Investition in das Lehrangebot der Universität. Durch die Qualität der Datengrundlagen ist auch ein rasches Entscheiden über die Umschichtung von Finanzmitteln zur Finanzierung von Lehrveranstaltungen auf Grund erhöhter StudienbeginnerInnenzahlen und dergleichen möglich. Ein Vollausbau der bedarfsorientierten nachhaltigen Lehrbudgetierung scheidet derzeit an unsicheren Rahmenbedingungen (z. B. Fehlen einer Studienplatzfinanzierung).


Zur Unterstützung der Studienprogrammleitungen hat die Universität Wien ein mehrjähriges Projekt eingerichtet, das die Optimierung von Anmeldungen zu Prüfungen und Lehrveranstaltungen nach einheitlichen Standards in einem universitätsweiten Anmeldesystem zum Ziel hat. Das neue Anmeldesystem basiert auf modellierten Curricula, vereinfacht die Prüfung von studienrechtlichen Voraussetzungen und erleichtert auch das Reagieren auf Engpässe im Lehrangebot. Bis zum Jahr 2010 soll das Anmeldesystem universitätsweit für alle Bachelor- und Masterstudien eingerichtet sein und bisherige Programme ablösen.

Zur Verbesserung der Onlineservices wurden neben den Arbeiten am universitären Anmeldesystem weitere Instrumente konzipiert, die z.B. der zeit- und ortsunabhängigen Antragstellung von Leistungsstipendien dienen. Dieses System kommt erstmals im Sommersemester 2009 zum Einsatz.

2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?

Die Optimierung der administrativen Leistungen im Zusammenhang mit der Zulassung und im Lehr- und Prüfungsbetrieb ist eine laufende Tätigkeit. Die bisher gesetzten Aktivitäten werden laufend im Sinne der Qualitätssicherung überprüft. Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt und wird über den zeitlichen Rahmen der Leistungsvereinbarung hinausreichen.

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Maßnahmen für berufstätige Studierende	Zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Studium und Beruf wird pro Studienprogramm ein Lehrangebot festgelegt, das speziell auf die Bedürfnisse von berufstätigen Studierenden abgestimmt ist. Eine Maßnahme ist die Entwicklung von Blended Learning-Szenarien mit erweiterten Content Pools, die zeit- und ortsunabhängig abrufbar sind.	31.12.2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Das Lehrangebot der einzelnen Studienprogrammleitungen ist im Vorlesungsverzeichnis nach terminlichen Gesichtspunkten abfragbar. Auf die vorgefertigte Clusterung von Lehrangeboten im Sinne einer Zusammenstellung von Lehrveranstaltungen nach bestimmten zeitlichen Kriterien wurde bewusst verzichtet, da die Formen der Berufstätigkeit der Studierenden sehr unterschiedlich sind. Die Studienprogrammleitungen planen Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der räumlichen und finanziellen Möglichkeiten auch an Tagesrandzeiten oder in Form von Blockveranstaltungen auf Grund der Rückmeldungen der Studierenden. Die Flexibilisierung der Lehrveranstaltungsangebote im Sinne der Nutzung von Tagesrandzeiten und in der lehrveranstaltungsfreien Zeit wird in den jährlichen Zielvereinbarungen thematisiert und von den StudienprogrammleiterInnen bedarfsorientiert durchgeführt (großflächig und fächerübergreifend z. B. im Bereich der Studienprogrammleitungen Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften und Politikwissenschaft im Herbst und in den Semesterferien). Insgesamt muss bei der Planung solcher Maßnahmen allerdings auch der Tatsache Beachtung geschenkt werden, dass die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Universität Wien nicht bloß Lehr- sondern auch Forschungsaufgaben haben.</p> <p>Blended-Learning-Szenarien und erweiterte Content Pools wurden geschaffen. Die Zahl der Lehrveranstaltungen, die auf Blended-Learning-Basis unter Verwendung des universitären eLearning-Systems umgestellt wurden, stieg vom Wintersemester 2005/06 von 345 auf 1.770 im Wintersemester 2008/09. Damit umfasst das Lehrangebot der Universität Wien rund 24% Blended-Learning-Veranstaltungen pro Semester auf Basis der universitären Lernplattformen. Mit der Hebung der Zahl der eLearning-basierten Veranstaltungen ist auch das Angebot von digital verfügbarem Content für alle Studierenden, insb. auch für jene, die berufstätig sind, verbunden. Auch die zunehmende Digitalisierung von Inhalten (elektronisch verfügbare Zeitschriften etc.) dient dem verbesserten orts- und zeitunabhängigen Zugang zu studienrelevanten Unterlagen.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Dieses Vorhaben wurde umgesetzt und wirkt über den geplanten Umsetzungszeitpunkt hinaus.</p>				

C2. Weiterbildung

Ziele


Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 2008 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
C2.1	Steigerung der Anzahl der eingerichteten und angebotenen Lehrgänge	an der Universität eingerichtete Universitätslehrgänge	23	k.A.	29	k.A.	29	-	-	35
<p>Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:</p> <p>Im Bereich „Lebensbegleitendes Lernen“ hat die Universität Wien im Entwicklungsplan in der Fassung vom März 2008 festgehalten, dass sie die nachfrageorientierte Erweiterung des Bildungsangebotes um fachspezifische Weiterbildungsprogramme für AbsolventInnen und postgraduale Universitätslehrgänge für verschiedene Zielgruppen vornehmen wird.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009:</p> <p>Im Laufe des Studienjahrs 2008/09 wurden mehrere Universitätslehrgänge entwickelt, die ab dem Studienjahr 2009/10 angeboten werden sollen. Voraussetzung dafür ist neben dem Abschluss des Curricularentwicklungsverfahrens die Bestätigung der finanziellen Bedeckung aus Teilnahmegebühren und externen Finanzmitteln. Aus derzeitiger Sicht ist die Erreichung des Zielwerts 2009 möglich. Vorrang vor der Erreichung eines numerischen Zielwerts hat für die Universität Wien die Qualität der einzelnen angebotenen Universitätslehrgänge und die (vor der Einrichtung zu überprüfende) Übereinstimmung mit den strategischen Zielen der Universität im Bereich des Lebensbegleitenden Lernens, siehe dazu unten das Vorhaben 1.</p>										

Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Gesamtuniversitäres Konzept zum Lebensbegleitenden Lernen	Rektorat und Senat werden auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse und aufgrund der wesentlichen Zielrichtungen in der Entwicklungsplanung Eckpunkte für die Entwicklung des Weiterbildungsbereiches der Universität Wien festlegen und ein Konzept zum Lebensbegleitenden Lernen erarbeiten.	30.06.2007	


23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterung zum Ampelstatus	
1)	<p>Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Senat und Rektorat einigten sich auf Charakteristika von Universitätslehrgängen und erarbeiteten gemeinsam Richtlinien für die Einrichtung. Auf Basis dieses Konzepts wurde das Thema Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen in die revidierte Fassung des Entwicklungsplans vom März 2008 aufgenommen. Auf Basis des neuen Entwicklungsplans werden die Aktivitäten der Universität Wien im Rahmen der Weiterbildung weiterentwickelt. Für die Umsetzung des gesamtuniversitären Konzepts wurde 2008 ein Projekt eingerichtet, das bis 2011 die erforderlichen Grundlagen für die Weiterentwicklung des Bereiches schaffen soll.</p>
2)	<p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Konzept und Leitlinien liegen vor. Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt und wird auf der Basis des Entwicklungsplans weitergeführt.</p>

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Qualitätssicherung im Bereich Lebensbegleitendes Lernen	Zentral für die Güte des gesamten Weiterbildungsbereichs ist eine umfassende Qualitätssicherung. Auch die Weiterbildung ist Teil der „Comprehensive Evaluation“ (siehe auch Forschung). Insbesondere soll in der Qualitätssicherung der Weiterbildung auf Folgendes Rücksicht genommen werden: Das Angebot orientiert sich an den neuesten Forschungsergebnissen und fokussiert auf eine kompakte zielgerichtete Vermittlung von Wissen und Kompetenzen mit einem hohem Praxisbezug; die Qualitätssicherung wird über Befragungen der TeilnehmerInnen und über internationale Beurteilung durch FachexpertInnen erfolgen. Weiters ist auch die Überprüfung des Weiterbildungsangebots durch VertreterInnen aus der Wirtschaft geplant.	laufend	


23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterung zum Ampelstatus	
1)	<p>Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Qualitätssicherung ist im Weiterbildungsbereich ein Aspekt, der im Bereich der Universitätslehrgänge bereits im Status der Planung durch die Einbindung von Fakultäten und Zentren berücksichtigt wird. Die Ausgestaltung der Curricula wird vor der Einrichtung durch Gutachten von ExpertInnen des jeweiligen Fachbereichs, die nicht der Universität Wien angehören, bewertet. In manchen Universitätslehrgängen werden die wissenschaftlichen Leitungen auch von Beiräten bei der Weiterentwicklung unterstützt. Universitätslehrgänge unterliegen der laufenden Qualitätssicherung durch Befragung der TeilnehmerInnen. Im Bereich der Comprehensive Evaluation sind auch Weiterbildungsangebote Thema des Evaluierungsprozesses.</p>
2)	<p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Das Vorhaben wird laufend plangemäß umgesetzt.</p>

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Verbesserung der Lehr- und Lernorganisation	Die Administration des Weiterbildungsangebots mit dem Ziel „one face – one stop to the customer“ soll vereinfacht und flexibilisiert werden; im Zusammenhang damit ist eine Marke für das Weiterbildungsangebot und ein zielgruppenorientierter Gesamtauftritt der Universität Wien für Interessierte und TeilnehmerInnen zu entwickeln.	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus	
1)	<p>Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Durch transparente Prozesse im Rahmen der Einrichtung (von der Idee bis zur Genehmigung des Curriculums) wurde eine Verbesserung der Organisation bereits erreicht. Universitätslehrgänge sind konzeptionell den Regelstudienprogrammen sehr ähnlich (Instrumente wie Module, ECTS-Anrechnungspunkte, Prüfungs- und Lehrveranstaltungstypen), auch wenn sich die verfolgten inhaltlichen Zielsetzungen unterscheiden. Der gemeinsame Außenauftritt der Universitätslehrgänge wird laufend weiterentwickelt (siehe z. B. Webauftritt, Präsentation bei Berufs- und Studieninformationsmessen). Zur Begleitung dieses Vorhabens wurde das oben genannte Projekt eingerichtet,</p>
2)	<p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Im Rahmen der Leistungsvereinbarungsperiode werden in allen oben genannten Bereichen weitere Schritte zur Erreichung des Vorhabens gesetzt.</p>

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Auf- und Ausbau der Alumniaktivitäten	Zur stärkeren Bindung der AbsolventInnen werden die Alumniaktivitäten ausgeweitet. Neben den gesamtuniversitären Services soll der Alumnigedanke insbesondere in den einzelnen Fachbereichen verstärkt verankert werden. Aktuelle Informationen über Projekte/Initiativen, Weiterbildungsangebote, speziellen Alumni-Angeboten in den jeweiligen Fachbereichen werden so leicht zugänglich und der regelmäßige Austausch zwischen AbsolventInnen und der Universität wird sichergestellt.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Mit Jänner 2008 hat das Rektorat der Universität Wien ein neues Projekt zur Ausweitung der Alumni/ae-Aktivitäten an der Universität Wien gestartet. In Zusammenarbeit mit VertreterInnen der Fakultäten, der Studienprogrammleitungen, etc. wurde 2008 festgelegt, mit welchen Inhalten und Maßnahmen sowie unter welchen organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen die Universität Wien ihre Alumni/ae-Aktivitäten weiter ausbaut.</p> <p>Das Projekt orientiert sich an der Zielsetzung, ein Netzwerk von Studierenden, AbsolventInnen, Universitätsangehörigen und FörderInnen der Universität Wien aufzubauen und zu pflegen. Dem wechselseitigen Informationsaustausch zu Themen wie Karriere, Weiterbildung/Lebenbegleitendes Lernen soll eine neue Kommunikationsplattform geboten werden. Das Alumni/ae-Netzwerk als Informationsdrehscheibe zwischen der Universität (insbesondere auch Fakultäten und Studien) und ihren AbsolventInnen bringt die Verbundenheit der Universität mit ihren AbsolventInnen, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit zum Ausdruck.</p> <p>Der Alumniverband wurde auf Grundlage des 2008 inneruniversitär erarbeiteten Strategiepapiers mit Ende 2008 bzw. Anfang 2009 auch personell auf neue Beine gestellt. Nicht nur der Vorstand, sondern auch die Geschäftsführung sind neu besetzt.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Das Projekt ist sowohl inhaltlich als auch zeitlich im festgelegten Rahmen.</p>				

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 2008 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
D1	Frauenförderung: Erhöhung der Anzahl der Professorinnen	Anzahl der Universitätsprofessorinnen (§ 98 und § 99 Universitätsgesetz 2002, ungeachtet einer allfälligen Karenzierung, jedoch ohne Universitätsprofessorinnen nach § 99 Universitätsgesetz 2002 mit einer vertraglichen Bestattungsdauer von bis zu 6 Monaten; Köpfe)	per 31. 12. 2005: 41 (davon scheiden planmäßig 9 bis 2009 aus)	k.A.	UniversitätsprofessorInnen (§ 98 Universitätsgesetz 2002) per 31. 12. 2007: 47 (davon scheiden planmäßig 3 bis 2009 aus)	k.A.	UniversitätsprofessorInnen (§ 98 Universitätsgesetz 2002) per 31. 12. 2008: 50 (davon scheidet planmäßig 1 bis 2009 aus)	-	-	Per 31. 12. 2009: 50

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Auf die Gleichstellung von weiblichen und männlichen BewerberInnen in Berufungsverfahren legt die Universität Wien selbstverständlich großen Wert. Darüber hinaus fördert die Universität Wien aktiv Frauen mit dem Ziel der Steigerung des Anteils von Frauen in Bereichen, in welchen diese derzeit unterrepräsentiert sind, insbesondere in höheren wissenschaftlichen Karrierestufen (siehe dazu den Leistungsbericht 2008, Kapitel 5.2 „Frauenförderung“ und Kapitel 1.3 „Personalstrukturentwicklung“. Diese Maßnahmen sollen helfen zu gewährleisten, dass nicht nur die vereinbarte Steigerung der Anzahl der Universitätsprofessorinnen erreicht werden kann, sondern verfolgen auch das langfristige Ziel, die derzeit in einigen Bereichen noch bestehende Unterrepräsentation von Frauen zu beseitigen. Mit dem Programm excellentia zur Frauenförderung an den Universitäten leistet das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung einen wertvollen Beitrag zur Verfolgung dieses Ziels. Auf die Gleichstellung von Frauen und Männern wird die Universität Wien selbstverständlich auch in den kommenden Jahren weiterhin großes Augenmerk legen; ob aber auch die Maßnahmen zur aktiven Förderung von Frauen in Bereichen, in welchen diese derzeit unterrepräsentiert sind, in den kommenden Jahren zielgerichtet weiter ausgebaut werden können, wie dies im Entwicklungsplan der Universität Wien vorgesehen ist, wird von der finanziellen Ausstattung der Universität Wien im Zuge der kommenden Leistungsvereinbarung für die Jahre 2010 bis 2012 abhängen. Im Jahr 2008 konnte an mehreren Fakultäten die „gläserne Decke“ durchbrochen und Professorinnen berufen werden, u. a. an der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, der Fakultät für Physik, der Fakultät für Chemie und der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (Dienstantritt 2008 bzw. 2009)

Prognose für die Zielerreichung 2009:

Die Universität Wien hat das für 2009 vereinbarte Ziel bereits 2008 erreicht und ist auf einem guten Weg, es auch 2009 wieder zu erreichen. Es erscheint als sicher, dass die Zahl der 2009 berufenen Professorinnen die Zahl der 2009 ausscheidenden Professorinnen (aus heutiger Sicht: eine 2009 ausscheidende Professorin) übersteigen wird, sodass der bereits 2008, ein Jahr vor dem vereinbarten Termin, erreichte Zielwert von 50 Professorinnen auch 2009 jedenfalls gehalten werden kann.

D2	Karriereunterstützende Maßnahmen für Wissenschaftlerinnen (u. a. Mentoringprogramm, Curriculum zur Karriereplanung und frauenspezifische Weiterbildungsmaßnahmen etc.)	Teilnehmerinnen an frauenfördernden Maßnahmen	242	k.A.	280	k.A.	300	-	-	300
----	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------	-----	------	-----	------	-----	---	---	-----

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172


Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Das Mentoringprogramm wurde von der Universität Wien in den Regelbetrieb übernommen, für 40 neue Mentees und 10 MentorInnen startete im Herbst 2008 der vierte Durchgang des Mentoringprojekts. Bereits zum siebenten Mal startete 2008 das Curriculum „Karriereplanung für Jungwissenschafte(r)innen“. Karriereunterstützende Maßnahmen werden weiter forciert und weiter ausgebaut.

Prognose für die Zielerreichung 2009:

Im Bereich Frauenförderung und Gleichstellung setzt die Universität Wien laufende verschiedenste Aktivitäten, um die im Entwicklungsplan und in der Leistungsvereinbarung festgehaltenen Zielsetzungen/Vorhaben zu erreichen. Das mit dem Ministerium vereinbarte Ziel zu den karriereunterstützenden Maßnahmen wird jedenfalls erreicht.

Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Frauenförderung: Budgetäres Anreizsystem, karriereunterstützende Maßnahmen für Wissenschaftlerinnen,	Zur Realisierung gleichstellungspolitischer Maßnahmen werden gesamtuniversitäre Projekte gestärkt und fakultäre Initiativen mit Ressourcen unterstützt. Neben zentralen Steuerungsinstrumenten und der notwendigen Sensibilisierungsarbeit (u. a. Budgetäres Anreizsystem, Gender Monitoring, Gleichstellung als zentraler Aspekt der Evaluation, aktive Öffentlichkeitsarbeit, etc.) werden Maßnahmen zur geschlechtergerechten Personalpolitik und -entwicklung gesetzt (u. a. aktive Suche nach qualifizierten Wissenschaftlerinnen im Rahmen von Berufungsverfahren, Unterstützung bei der Karriereplanung von Wissenschaftlerinnen, Durchführung von Gender Trainings etc.); Stipendien für Habilitandinnen in ausgewählten Bereichen.	laufend im Zeitraum 2007 bis 2009	

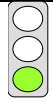
23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterung zum Ampelstatus	
1)	<p>Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Das Projekt „Budgetäres Anreizsystem“ wurde im Jahr 2007 durch gezielte fakultätsspezifische Projekte zur Frauenförderung ersetzt. Im Jahr 2007 wurden an jenen Fakultäten, die einen niedrigen Frauenanteil haben (Fakultät für Informatik und Fakultät für Physik) umfangreiche Projekte gestartet und 2008 weitergeführt, bei denen alle MitarbeiterInnen der Fakultäten und viele Studierende involviert wurden. Das Ziel der Sensibilisierung, aber auch der konkreten Unterstützung von Frauen in diesen Bereichen wurde dadurch erreicht. Auf gesamtuniversitärer Ebene wurden besonders die Bereiche Gender Trainings und Personalentwicklungsmaßnahmen (Mentoring, Karriereplanung, Coachings, ...) betrieben.</p>
2)	<p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Die Berufungskommissionen für neu zu besetzende Professuren und die geplanten Search Comitees haben explizit die Aufgabe, qualifizierte Frauen zu suchen. Bei den Berufungsverhandlungen werden Double Career Modelle ermöglicht, um es qualifizierten Frauen mit Familie leichter zu machen, Berufungen auch anzunehmen. Pilotprojekte, Konzepte und Leitlinien wurden im Jahr 2007 erarbeitet.</p> <p>Die geplanten Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen in ihren Karrieren werden 2009 weiter umgesetzt.</p>

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Stärkung des Diversity Managements	<p>Im Bereich „Diversity Management“ soll eine Plattform, die die Aktivitäten der VertreterInnen von Minderheiten an der Universität Wien bzw. von VertreterInnen spezieller Gruppen vernetzt und sichtbar macht, eingerichtet werden.</p> <p>Konkrete Maßnahmen zur Unterstützung von benachteiligten Gruppen sollen realisiert bzw. ausgeweitet (z.B. für gesundheitlich beeinträchtigte Studierende) und im Sinne eines Diversity Monitorings Kennzahlen entwickelt werden. AbsolventInnen und Studierende mit Migrationshintergrund sollen in die Studieninformation eingebunden werden.</p>	31. 12. 2009	


23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterung zum Ampelstatus	
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Die virtuelle Plattform „Diversity Management“ wird kontinuierlich gewartet und durch Informationsmedien, wie Tablettzeitung, Newsletter und regelmäßige Treffen ergänzt. Punktuell werden auch Maßnahmen zur Unterstützung von benachteiligten Gruppen umgesetzt, wie etwa durch die Erstellung eines Leitfadens für Lehrende von Studierenden mit Hörbehinderungen. Die Erhebung und Zusammenstellung der Daten als Basis für Kennzahlen ist abgeschlossen.</p>	
<p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Die erhobenen Daten werden im Sinne der Transparenz und Sichtbarmachung der Wichtigkeit des Themas bis April 2009 veröffentlicht (Bericht: „Diversität im Fokus. Vielfalt in Zahlen“) und handlungsleitend in konkrete Maßnahmen und Schwerpunktprojekte einfließen. Die Beobachtung von Pilotprojekten zur Integration von Studierenden mit Migrationshintergrund sowie die Erarbeitung von konkreten Maßnahmenpaketen wird 2009 fortgesetzt werden.</p>	

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Ausbau der Unterstützungsmaßnahmen für Eltern (Kinderbetreuung)	Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen und flexible, bedarfsorientierte Kinderbetreuungsangebote (vom Säuglingsalter bis 12 Jahre) sowie Arbeitsplätze für UniEltern (im Raumverbund mit der Kinderbetreuung). Flexible Betreuungsformen entsprechen genau den Bedürfnissen von Studierenden und UniversitätsmitarbeiterInnen mit Kindern. Optimale Kinderbetreuungslösungen für den Arbeitsplatz Universität sollen in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden. Auf Grund der laufend steigenden Nachfrage ist die Ausweitung des Betreuungsangebots notwendig.	31.12.2009	

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterung zum Ampelstatus	
1)	<p>Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Die Universität Wien unterstützt universitätsnahe Kinderbetreuungseinrichtungen für Kindergartenkinder. An der Universität Wien stehen außerdem flexible Kinderbetreuungsangebote für Kleinstkinder ab dem Säuglingsalter zur Verfügung, ein Konzept, das an die Bedürfnisse von Eltern im Universitätsbetrieb angepasst wurde und das stundenweise Betreuung ermöglicht. Aber auch für Eltern älterer Kinder werden Angebote entwickelt, etwa Betreuungswochen für Volksschulkinder in den Sommerferien. Intensiv wird ein neu entwickeltes Angebot genutzt: Kinderbetreuung während Personalentwicklungsmaßnahmen.</p> <p>Die Nachfrage nach flexibler Kinderbetreuung für Kleinstkinder übertraf das Angebot. Daher wurde die Betreuungsmöglichkeit von Kleinstkindern verdoppelt.</p>
2)	<p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Am Ausbau der Kinderbetreuung wird weiter gearbeitet.</p>

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Intensivierung Patentverwertung GründerInnenservice – Karriereberatung	<p>Die Universität Wien wird durch das bereits bestehende Betreuungs- und Beratungsangebot zur wirtschaftlichen Verwertung von wissenschaftlichen Erkenntnissen (von der Patentanmeldung und -verwertung bis hin zur Realisierung von innovativen Gründungsvorhaben) das Potential an Unternehmensgründungen im akademischen Bereich erweitern und den Technologietransfer durch unternehmerische Verwertung von Forschungsergebnissen gezielt unterstützen.</p> <p>Universitäre Einrichtungen, die Aktivitäten im Bereich der Beratung und Vermittlung von young professionals setzen (Lebenslaufanalyse, Karriere-Coachings, Workshops und Karrieretalks mit ExpertInnen, Praktika, Erwerb von Zusatzqualifikationen, etc.) sollen weiter ausgebaut werden.</p>	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus

1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?

INiTS, das GründerInnenservice der Universität Wien, bietet AbsolventInnen, Studierenden und MitarbeiterInnen Unterstützung bei der Betriebsgründung und Verwirklichung ihrer Geschäftsidee. Seit der Gründung wurden über 60 Gründungsvorhaben aus den Bereichen Informations- und Telekommunikationstechnologie, Life Science und aus anderen technischen und naturwissenschaftlichen Forschungsbereichen betreut. Das Ergebnis der Evaluierung 2007 brachte für das GründerInnenzentrum der Universität Wien eine Weiterfinanzierung für die nächsten fünf Jahre.

Mit Initiativen wie INiTS Award, Innovation goes Business, INiTS Business Talk werden potentielle GründerInnen aus dem akademisch-wissenschaftlichen Umfeld zielgruppenorientiert stimuliert. Ziel ist es, bei den TeilnehmerInnen mittels Best-Practice-Beispielen das Interesse zur Unternehmensgründung zu wecken und JungunternehmerInnen durch Lösungsansätze bei der erfolgreichen Umsetzung ihres Vorhabens zu unterstützen. Themen aus dem UnternehmerInnenalltag werden beleuchtet, um Lösungsansätze aufzuzeigen.

Das Karriereservice UNIPORT der Universität Wien bietet Studierenden und AbsolventInnen der Universität Wien Beratung und Services in Berufseinstiegs- und Karrierefragen. Neben Hilfestellung bei der Jobsuche zählen kostenlose Bewerbungstipps, Lebenslaufanalysen und Karriere-Coachings mit ExpertInnen zum Angebot. Mit diesem Service ermöglicht die Universität Wien Studierenden und AbsolventInnen, ihre Job-Chancen am Arbeitsmarkt zu erhöhen, Zusatzqualifikationen zu erwerben und Berufserfahrung durch Praktika und Auslandsaufenthalte zu erlangen. Im Jahr 2007 konnte dazu erstmals mit einer universitätsweiten, großen Karrieremesse beigetragen werden. Auf Grund des Erfolgs im Jahr 2007 fand die Messe 2008 wieder statt. Die Vielfalt der Partnerunternehmen des Karriereservice bietet den Studierenden und AbsolventInnen ein breites Angebot, um als Young Professionals, AbsolventInnen und Studierende oder als PraktikantInnen in verschiedenen Branchen eine Beschäftigung zu finden.


2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?

Neben der erfolgreichen Weiterführung der bisherigen Initiativen hat Inits nun auch eine Summer School ins Leben gerufen, die zu einem intensivierten Erfahrungsaustausch zwischen GründerInnen und ExpertInnen führt und wesentlich zur Erhöhung der Lernkurve beiträgt.

Für die zweite studienübergreifende Karrieremesse konnte die Anzahl der mitwirkenden Unternehmen und Institutionen gesteigert werden. Die Karrieremesse wird auch im Jahr 2009 wieder stattfinden.

Die Vorhaben werden wie dargestellt umgesetzt und die angestrebten Ergebnisse 2009 erreicht.

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
5	Public Understanding of Science – Öffentlichkeitsarbeit zur Positionierung der Universität Wien als Forschungsuniversität mit internationaler Ausrichtung	Die Forschungskommunikation (Online-Universitätszeitung, Forschungsnewsletter, etc.) der Universität Wien soll am Schnittpunkt von Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft verbessert werden. Ziel ist die Dialogförderung zwischen Universität und Gesellschaft, die Förderung des Verständnis für den vielfältigen Nutzen von Wissenschaft für Gesellschaft und Wirtschaft sowie zur Präsentation von herausragenden Forschungsleistungen der Universität Wien (siehe auch F. Interuniversitäre Kooperationen).	Im Jahr 2007	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Die Öffentlichkeitsarbeit der Universität Wien zielt für den Bereich der Forschung darauf ab, Forschungsergebnisse einer breiten Bevölkerung zugänglich zu machen. Diese Arbeit baut auf der zielgruppenorientierten Aufbereitung der Inhalte auf. Im Bereich der Lehre ist ein zentraler Auftrag der universitätsweiten PR, breit über das Studienangebot zu informieren und künftigen Studierenden und StudieninteressentInnen verschiedenste Kommunikations- und Informationsangebote zu bieten.</p> <p>Mit der Universitätszeitung, Newslettern und verschiedenen Veranstaltungsreihen wurden bereits Formate der Vermittlung etabliert. Weiters setzt die Universität verstärkt Initiativen als Veranstaltungs- und Kongressort. Sie will „Drehscheibe“ wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Diskussionen sein. Eine besondere Herausforderung besteht darin, bei Kindern und Jugendlichen frühzeitig die Begeisterung für Wissenschaft zu wecken. Durch die im Jahr 2008 umgesetzten Maßnahmen konnte die Universität Wien wieder unter Beweis stellen, dass ihr die Wissenschaftskommunikation ein zentrales Anliegen ist. Die zahlreichen Veranstaltungen reichten von öffentlichen Vortragsreihen über internationale Kongresse bis hin zur Kinderuni.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Die Arbeit in diesem Bereich wird sukzessive auf eine breitere Basis gestellt; die konkret aufgezählten Maßnahmen sind umgesetzt.</p>				

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 2008 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
E1	Erhöhung der EU-Programm-Beteiligungen (vorbehaltlich eines Ausbaus der EU-Förderprogramme in den nächsten drei Jahren)	Beteiligung an EU-Projekten	119	k.A.	119	k.A.	151	-	-	140
<p>Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:</p> <p>Die Anzahl der EU- Projekte stagniert zwischen 2005 und 2007 auf sehr hohem Niveau, die Universität Wien geht allerdings von einer Steigerung im Rahmen des 7. Rahmenprogramms aus. Im Jahr 2008 ist es gelungen, die Anzahl der Projekte deutlich zu steigern und sich dem für 2009 vereinbarten Zielwert sehr stark anzunähern.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2009:</p> <p>Die Universität Wien wird aller Voraussicht nach das vereinbarte Ziel erreichen.</p>										
E2	Erhöhung der Anzahl der Joint Degree Programme	Zahl der eingerichteten Joint-Degree-Programme	0	k.A.	4	k.A.	8	-	-	5

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Die Etablierung von gemeinsamen Studienprogrammen (Joint Programs) durch Kooperation mit den besten Bildungseinrichtungen Europas stellt ein weiteres Entwicklungsziel für die Universität Wien dar. Einleitende Schritte werden einerseits im Rahmen von Curriculumsentwicklungsprojekten im Rahmen des SOKRATES-Programms, andererseits im Rahmen von UNICA (Netzwerk der europäischen Hauptstadtuniversitäten) bereits realisiert (siehe Entwicklungsplan der Universität Wien, Abschnitt „Gemeinsame Studienangebote der Universität Wien mit internationalen Bildungseinrichtungen (Joint Programs)“). Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, denen sich die Universität Wien etwa auf Grund des österreichischen Zulassungsrechts bei der Kooperationsanbahnung mit internationalen Einrichtungen stellen muss, ist es gelungen, mehrere fachlich hoch interessante Initiativen zu starten.

Prognose für die Zielerreichung 2009:

Die Zahl der eingerichteten Joint Programs wird die angestrebte Zahl von 5 deutlich übertreffen. Derzeit bestehen 8 Joint Programs: 1. DCC- Dutch Language Literature and Culture in a Central European Context, 2. Bin-Net- Master of International Business Informatics, 3. CREOLE- Cultural Differences and Transnational Processes, 4. UNICA Euromaster in Urban Studies, 5. MATILDA – Women’s and Gender History, 6. MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science, 7. Law and Economics (ERASMUS MUNDUS), 8. European Master in Global Studies (ERASMUS MUNDUS). Planungen für weitere Joint Programs bestehen.

E3	Erhöhung der Mobilität von Studierenden	Prozentsatz der AbsolventInnen von Diplom-, Magister- oder Doktoratsstudien eines Studienjahres, die im Laufe ihres Bakkalaureats-, Magister-, Diplom- und/oder Doktoratsstudiums einen mindestens dreimonatigen Auslandsaufenthalt zu Studienzwecken absolviert haben (horizontale und vertikale Mobilität).	16,8%	k.A.	18,1%	k.A.	20,7%	-	-	20%
----	-----------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------	------	-------	------	-------	---	---	-----


Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Das für 2009 angestrebte Ziel von 20% wurde bereits in diesem Jahr überschritten.


Prognose für die Zielerreichung 2009:

Das Ziel wird voraussichtlich erfüllt.


Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Kooperationen mit ausländischen Universitäten und Ausbau strategischer Partnerschaften	<p>Insb. im Bereich der Europäischen Studienarchitektur werden verstärkt Kooperationen mit ausländischen Universitäten angestrebt, die sich in einem Angebot von internationalen Joint-Degree-Programmen widerspiegeln.</p> <p>Zur Steigerung der Attraktivität der Universität Wien für Studierende und WissenschaftlerInnen aus Drittländern und zur Förderung der Vernetzung mit europäischen und den Hochschulen in der ganzen Welt will die Universität Wien, z. B. im Rahmen des ERASMUS MUNDUS Programms, weitere Magisterstudien konzipieren.</p> <p>Zur gemeinsamen Erarbeitung von Qualitätsstandards in Forschung, Lehre und Administration und um in die Weiterentwicklung der eigenen Institution Erfahrungen von vergleichbaren Universitäten einzubeziehen („Institutional Learning“) will die Universität Wien die bereits begonnene universitäre Partnerschaft „Berlin – Wien – Zürich“ mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Zürich weiter ausbauen.</p>	Abschluss von Vereinbarungen, Konzept für weitere Magisterstudien und Ausbau der Partnerschaft bis 31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Strategische Partnerschaft Berlin, Wien, Zürich:</p> <p>Die Rektoren der Universität Wien, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Zürich diskutieren seit 2005 in regelmäßigen Abständen zentrale strategische Themen. Ziel der Partnerschaft zwischen den drei Universitäten ist es, über „Institutional Learning“ in der Weiterentwicklung der Institutionen voneinander zu lernen und strategische Ziele und Maßnahmen gemeinsam zu diskutieren. Dieser gemeinsame Erfahrungsaustausch und damit das „Institutional Learning“ findet nicht nur auf der Ebene der Rektorate, sondern zu einzelnen Themengebieten auch beispielsweise im Dienstleistungsbereich statt.</p> <p>Zu Joint Programms und zum Bereich ERASMUS MUNDUS siehe Erläuterungen zum Ziel E2.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt. Die Kooperation wird auch in Zukunft fortgesetzt werden.</p>				


23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Förderung der internationalen Mobilität von JungwissenschaftlerInnen	Die Universität strebt die Förderung von JungwissenschaftlerInnen durch die Erhöhung der Stipendien für kurzfristiges wissenschaftliches Arbeiten im Ausland (KWA) und Zuschüsse zu den Reisekosten für die Teilnahme an internationalen Kongressen und Tagungen an. Die Universität will in- und ausländischen DoktorandInnen in strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs) die Möglichkeit bieten, sich aktiv an der internationalen Forschung zu beteiligen. DoktorandInnen sollen im Zuge ihrer Tätigkeit an der Universität dazu motiviert werden an Mobilitätsprogrammen teilzunehmen.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Die Leitung der Universität Wien hat im Rahmen der Zielvereinbarungen für die Jahre 2007, 2008 und 2009 den Fakultäten und Zentren weitere Mittel zur Förderung von Auslandsaufenthalten, insbesondere zur Teilnahme an Kongressen und Tagungen, zur Verfügung gestellt. Die Mittel wurden von den JungwissenschaftlerInnen ausgiebig genutzt. Insbesondere in den strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs der Universität Wien) sind die Teilnahme an internationalen Kongressen und Veranstaltungen sowie kurze wissenschaftliche Aufenthalte im Ausland wesentlich und werden im Rahmen des Budget des Initiativkollegs finanziert. Auch für 2009 konnten den Fakultäten zur Förderung von Auslandsaufenthalten von JungwissenschaftlerInnen im Rahmen der Zielvereinbarung Mittel (leicht erhöht verglichen mit 2008) zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Die Förderung von Auslandsaufenthalten von JungwissenschaftlerInnen im Rahmen der Zielvereinbarungen wird weiter beibehalten bzw. noch ausgebaut werden. Im Rahmen der Initiativkollegs werden Auslandsaufenthalte weiterhin gefördert. Das Vorhaben wird wie geplant auch über den Zeitraum der Leistungsvereinbarung hinaus umgesetzt.</p>				

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Einrichtung von Joint-PhD-Programmen	Die Verknüpfung der European Higher Education Area und der European Research Area durch strukturierte Doktoratsprogramme ist ein weiteres Ziel des Bologna-Prozesses. Dabei werden auf europäischer Ebene Doktoratsprogramme, die gemeinsam mit anderen Universitäten angeboten werden, zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Universität Wien hat bereits mit der Entwicklung derartiger Programme begonnen und plant, in den nächsten Jahren mehrere Joint-PhD-Programme mit führenden europäischen Universitäten zu konzipieren.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Die Entwicklung von Joint-PhD-Programmen ist im Zusammenhang mit der vollständigen Umstellung der Studien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur zu sehen. Zeitlich erfolgt die Umstellung des Doktoratsstudiums nach der Umstellung der Bachelor- und Masterstudien (siehe Vorhaben 1 im Bereich C1 Lehre). Im Entwicklungsplan in der Fassung März 2008 wurden die Eckpunkte der künftigen Ausgestaltung der Doktoratsstudien festgelegt. Die Grundlagen für das neue Doktoratsstudium wurden im studienrechtlichen Teil der Satzung festgelegt, der Prozess der Erstellung und Genehmigung eines Dissertationsvorhabens wurde neu geregelt. Gleichzeitig wird das Verhältnis zwischen BetreuerInnen und Studierenden durch verpflichtende Dissertationsvereinbarungen neu gestaltet. Über diese Dissertationsvereinbarungen werden die curricularen Elemente des Doktoratsstudiums ebenso näher ausgestaltet wie die Intensität des Betreuungsverhältnisses. Mindeststandards für die Betreuung werden eingeführt. Bei der Einrichtung von Joint-PhD-Programmen stand die Universität Wien, wie bereits oben (Ziel E2) ausgeführt, vor besonders großen Schwierigkeiten bei der Ausgestaltung der Kooperationsvereinbarungen, insbesondere auf Grund der derzeitigen Ausgestaltung des Zulassungsrechts. Durch die kürzlich erfolgte Neuregelung für ausschließlich fremdsprachige PhD-Studien und durch die Einrichtung neuer Doktoratsstudien mit dem Beginn des Studienjahres 2009/10 werden die studienrechtlichen Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit mit internationalen Partnereinrichtungen geschaffen.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Die Umsetzung ist abhängig von der Kooperationsbereitschaft potentieller Partnereinrichtungen.</p>				

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Entwicklung und Umsetzung einer universitären Sprachenpolitik im europäischen Kontext	Die Kompetenz in mehreren Fremdsprachen ist innerhalb des Prozesses der europäischen Integration und bei der Schaffung einer europäischen wissensbasierten Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Als europäische Universität muss auch die Universität Wien Bedingungen und Anreize zur Entwicklung und Pflege der Mehrsprachigkeitskompetenz ihrer Studierenden schaffen. Die Universität Wien wird daher aktiv an der Schaffung eines europaweiten Netzes mitwirken, das sich gezielt der Entwicklung und der Umsetzung von universitätsweiten Sprachenpolitiken widmet und unter dem Namen HELP (Higher Education Language Policy) operieren wird.	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Im Entwicklungsplan der Universität Wien vom März 2008 wurde ein Mission Statement der Universität Wien in Bezug auf die Entwicklung und Umsetzung einer universitären Sprachenpolitik im europäischen Kontext eingefügt: Als Folge ihres Selbstverständnisses als europäische Universität unterstützt die Universität Wien gesamteuropäische Strategien zur Förderung der Europäischen Mehrsprachigkeit. Dazu gehört ein vermehrtes Angebot von nicht-deutschsprachigen Lehrveranstaltungen ebenso wie die Förderung des Sprachkompetenzerwerbs von Studierenden nicht-philologischer Studienprogramme, die verstärkte Nutzung der Sprachkompetenz internationaler Studierender (z. B. durch Tandem-Lernen) und Lehrender (z. B. in der Betreuung nicht-deutschsprachiger wissenschaftlicher Arbeiten) sowie die verstärkte Beteiligung der Universität Wien an europäischen Forschungsprogrammen und Netzwerken zu diesem Thema. Das Engagement der Universität Wien tritt z. B. in der Teilnahme am EU-geförderten Projekt MOLAN (Network for the exchange of information about good practices that serve to motivate language learners; Projekt-Koordination Freie Universität Berlin), in dem die Universität Wien durch den zuständigen Vizerektor vertreten ist, zutage. Eine Sprachlernbörse wird am Sprachenzentrum der Universität Wien angeboten und fördert den sprachlichen und interkulturellen Austausch der Studierenden. Die Universität Wien setzt weiters beispielsweise auch Initiativen zur Verankerung der österreichischen Gebärdensprache in Form eines Erweiterungscurriculums. Weitere Erweiterungscurricula als Beitrag zur Weiterentwicklung der Mehrsprachigkeitskompetenz der Studierenden wurden entwickelt und sind implementiert (Anglistik – Japanische Sprache). Mehrere englischsprachige Master-Studiengänge wurden bereits eingeführt. Planungen für weitere nicht-deutschsprachige Programme bestehen.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Das Vorhaben wird an Hand des Mission Statements weiter entwickelt.</p>				

F. Interuniversitäre Kooperationen

Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 2008 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
F1	Aufbau von Kooperationen im Bereich der Lehre zur Abstimmung des Lehrangebots	Zahl der vertraglich festgelegten Kooperationen (Lehrverbund) Ein Lehrverbund wird jeweils für eine Gruppe (thematisch) zusammenhängender Studienprogramme abgeschlossen und ist durch ein komplementäres, aufeinander abgestimmtes Lehrangebot, die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen, gemeinsame Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten und den wechselseitigen Zugang zu weiterführenden Studien gekennzeichnet.	3	k.A.	3	k.A.	4	-	-	6

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Erläuterungen zum Stand der Zielerreichung 2008:

Im Bereich Geowissenschaften wird intensiv mit der Universität für Bodenkultur Wien zusammengearbeitet, um die Vorteile der gemeinsamen Abstimmung des Lehrangebots zu nutzen.


Im Entwicklungsplan in der Fassung April 2006, der die Basis für die Leistungsvereinbarung bildete, war unter anderem ein zwischen Universität Wien und Medizinischer Universität Wien (MUW) geplanter Lehrverbund im Bereich der Pflegewissenschaften vorgesehen, der die Einführung eines Bachelorprogramms Pflegewissenschaft an der MUW als Grundlage für ein an der Universität Wien einzurichtendes Masterprogramm vorgesehen hätte. In der geltenden Leistungsvereinbarung der Medizinischen Universität Wien mit dem zuständigen Ministerium ist der zwischen den Universitäten akkordierte Vorschlag nicht mehr enthalten. Die Universität Wien bahnte eine Kooperation mit Fachhochschulen im Wiener Raum an, um das Ziel der Verankerung des Studiums Pflegewissenschaft trotzdem zu erreichen. Mit der Fachhochschule Campus konnte eine Einigung erreicht werden. Die FH bietet seit dem Beginn des Studienjahres 2008/09 das Bachelorstudium Gesundheits- und Krankenpflege als generalistisches Bachelorstudium in Kombination mit der Berufsberechtigung an und erfüllt damit ein wichtiges Ziel. Das Masterstudium Pflegewissenschaft wird von der Universität Wien in enger Kooperation ab dem Studienjahr 2010/11 eingerichtet.

Die Universität Wien hat unmittelbar nach der Einrichtung der Pädagogischen Hochschulen mit zwei Bildungseinrichtungen im Wiener Raum Kooperationsverhandlungen aufgenommen und in beiden Fällen bereits Rahmenvereinbarungen erzielt.

Prognose für die Zielerreichung 2009:

Lehrverbünde mit der Technischen Universität und der Medizinischen Universität Wien sind im Bereich Informatik für das Jahr 2009 geplant. Damit wird das Ziel erreicht werden.

Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Stärkung interuniversitärer Initiativen – Forschung	<p>Die Universität Wien plant gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien die Weiterentwicklung der bisherigen Zusammenarbeit in den molekularen Biowissenschaften. Nach der 2005 erfolgten Gründung der Max F. Perutz Laboratories GmbH soll die Zusammenarbeit der beiden Universitäten innerhalb dieses Kooperationsmodells intensiviert werden.</p> <p>Durch die Kooperation wird es möglich, das Center of Integrated Bioinformatics Vienna (CIBIV) aufzubauen und weiterzuentwickeln.</p> <p>Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien und der Universität Innsbruck soll beim FWF ein E-Cluster „Krebsforschung“ im Rahmen der ersten Ausschreibung beantragt werden. Wiewohl dafür Infrastruktur-Overheads vorgesehen sind, erfordert der Projektstart infrastrukturelle Vorarbeiten (hohe Qualität der vorhandenen Infrastruktur wird Voraussetzung für den Zuschlag sein).</p> <p>Die Universität Wien und die Universität für Bodenkultur Wien bekennen sich zu einer Strukturbereinigung und planen eine Kooperation im Bereich Geowissenschaften und Risikoforschung am Standort Wien. Diese beinhaltet Schwerpunktsetzungen an den beiden Universitäten, Abstimmung bei Berufungen und bei Anschaffungen von Großgeräten sowie eine gemeinsame Nutzung von analytischen Einrichtungen.</p>	31.12.2009	

Erläuterung zum Ampelstatus

1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?

Prof. Graham Warren konnte von der Yale University auf eine Doppelprofessur an die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien berufen werden und nimmt die Funktion des Scientific Director der Max F. Perutz Laboratories (MFPL) war. Im Rahmen dieser Kooperation wurden darüber hinaus bereits drei neue junior groups gemeinsam eingerichtet und der Bereich der international anerkannten strukturierten Doktoratsprogramme weiterentwickelt.

Das Center of Integrated Bioinformatics Vienna (CIBIV) hat sich bereits gut etabliert; neben einigen Drittmittelprojekten wurde auch bereits eine weitere WWTF-Stiftungsprofessur für Mathematik und Biologie gemeinsam mit der Fakultät für Mathematik eingeworben. Im Bereich der Lehre ist im Bachelorstudium Informatik an der Universität Wien auch ein Ausprägungsfach Bioinformatik vorgesehen. Weiters ist an der Universität Wien ein Masterstudium Bioinformatik in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Universität Wien und anderen Bildungseinrichtungen geplant.

Auf Auftrag des bm:wf Erstellung eines Konzeptes für ein nationales Krebszentrum gemeinsam mit der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Wien (MUW) und dem Verein Kinderkrebsforschung (St.-Anna-Kinderspital); ein wesentlicher Schritt in Richtung der Etablierung eines Krebszentrums war auch die 2008 erfolgte Einrichtung der inter-universitären Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“ gemeinsam mit der MUW.


Seitens beider Universitäten arbeiten die beteiligten WissenschaftlerInnen intensiv an der Gestaltung der Kooperation im Bereich Geowissenschaften und Risikoforschung; nicht zuletzt auf Grund des Wechsels im Rektorat der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) kam es hier zu Verzögerungen; es ist ein entsprechender Vorschlag noch im Sommersemester 2008 zu erwarten.

2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?


Die ersten beiden Vorhaben sind bereits umgesetzt. An der MFPL konnten 2008 zwei FWF-Doktoratsprogramme und ein START-Preis eingeworben werden. Darüberhinaus wurde eine neuerliche Ausschreibung für die Besetzung von junior-group positions gestartet.

Bei der Krebsforschung, aber vor allem auch bei der Kooperation mit der BOKU hat die Universität Wien ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Entwicklungsplan und in den Leistungsvereinbarungen dokumentiert und arbeitet an Kooperationsmodellen, um das Ziel für 2009 zu erfüllen, kann dies aber nicht garantieren. Die Universität Wien übermittelte auf Wunsch der BOKU zu Beginn 2009 neuerlich ein Informationspaket zur Risikoforschung. Daher geht die Universität Wien davon aus, dass die BOKU nun doch Interesse am Zustandekommen der Kooperation hat. Jedenfalls arbeitet die Universität Wien auch weiterhin an einer Intensivierung der Kooperation mit der BOKU und an einer Vertiefung der Kooperation mit der MUW.


23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Lehrverbund zwischen der Universität Wien und weiteren Universitäten im Wiener Raum	<p>Die Universität Wien strebt eine interuniversitäre Zusammenarbeit in der Lehre mit der Medizinischen Universität Wien im Rahmen eines Lehrverbundes im pflegewissenschaftlichen und im (medizin)informatischen Bereich an. Die Universität Wien richtet das Magisterstudium Pflegewissenschaft ein, das an das Bakkalaureatsstudium an der Medizinischen Universität Wien anschließt. Aufbauend auf ein Bakkalaureatsstudium Informatik soll das Magisterstudium Medizininformatik an der Medizinischen Universität Wien eingerichtet werden.</p> <p>Im Lehrverbund Geowissenschaften werden die beteiligten Universitäten ihre Studien und Lehrveranstaltungen aufeinander abstimmen, um ein koordiniertes Lehrangebot und die Optimierung der Labornutzung zu erreichen.</p> <p>Das erfolgreiche Modell der Zusammenarbeit zwischen der Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien im Bereich der PhD-Programme soll weiter ausgebaut werden: Neben dem PhD-Programm Finanzwirtschaft (Finance) ist ein gemeinsames PhD-Programm Volkswirtschaft (Economics) geplant.</p> <p>Lehrverbünde sind durch die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen, gemeinsame Betreuung von Masterarbeiten und Dissertationen und den wechselseitigen Zugang zu weiterführenden Studien gekennzeichnet.</p>	31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? Siehe oben E 1.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009? Siehe oben E 1.</p>				


23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Nationale Fachdidaktikzentren in Biologie, Chemie und Physik	Nationale Fachdidaktikzentren verfolgen das Ziel, im Bereich des Lernens und Lehrens der jeweiligen Fächer forschend, entwickelnd und beratend tätig zu sein und den Unterricht und die LehrerInnenbildung in den entsprechenden Fächern in Österreich zu verbessern. Die Universität Wien plant, die nationalen Fachdidaktikzentren bei Fortsetzung der finanziellen Unterstützung entsprechend auszustatten, um Forschung, Lehre und Weiterbildung in diesem Bereich zu stärken. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in den Unterricht, in die LehrerInnenbildung und Schulentwicklung einfließen. Mit der Etablierung der nationalen Fachdidaktikzentren verstärkt die Universität Wien die Zusammenarbeit mit anderen Universitätsstandorten in Fragen der LehrerInnenbildung und Weiterbildung.	kontinuierlich bis 31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Am Aufbau der Fachdidaktischen Zentren (AECC: Austrian Educational Competence Center) wurde aktiv gearbeitet. Es wurden Organisationsformen für die Fachdidaktikzentren Biologie, Chemie und Physik geschaffen und Teams etabliert. Neben Prof. Anja Lembens (AECC Chemie) wurde 2008 auch Prof. Martin Hopf (AECC Physik) als VertragsprofessorInnen für den Aufbau der AECCs berufen. Zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit wurden nun drei unbefristete Professuren für die drei AECCs ausgeschrieben. Alle drei AECCs wurden sowohl im Bereich der LehrerInnenfort- und Weiterbildung als auch im Bereich der Fachdidaktikforschung aktiv. Zudem haben alle drei AECCs österreichweite Netzwerke weiter ausgebaut (z. B. im Rahmen von IMST) und auch aktiv Informations- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Die Kooperation der Universität Wien und des zuständigen Bundesministeriums wurde vorläufig für die laufende Leistungsvereinbarungsperiode abgeschlossen. Im Zuge der Leistungsvereinbarungen mit dem zuständigen Bundesministerium für die Jahre 2010 bis 2012 wird über die Weiterführung der Kompetenzzentren verhandelt werden.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Der Aufbau der drei nationalen Fachdidaktikzentren (Biologie, Chemie, Physik) ist erfolgt.</p>				

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Forschungsplattform für Ethik und Recht in der Medizin	Die in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien errichtete Forschungsplattform Ethik und Recht in der Medizin dient der wissenschaftlichen Bearbeitung medizin-, bioethischer und medizinrechtlicher Fragestellungen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit beider Universitäten soll in diesen Bereichen weiterentwickelt werden.	kontinuierlich bis 31.12.2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Die Aufgabe der genannten Einrichtung ist die interdisziplinäre Vertretung der Medizinethik und des Medizinrechts in Forschung, Lehre und Beratung, insbesondere durch Forschungsprojekte, wissenschaftliche Tagungen, Forschungsgespräche, Publikationen (insbesondere auch durch eine eigene Schriftenreihe), Angebot von eigenen Lehrveranstaltungen und Einbeziehung des Lehrangebots anderer Fakultäten, Beteiligung an der Lehre im Rahmen der Medizinischen Universität, Mitarbeit in einschlägigen Ethikkommissionen, Einzelfallberatung und Erstellung von Gutachten sowie Politikberatung (insbesondere Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt).</p> <p>Zentrales Ziel ist die Organisation eines wissenschaftlichen Diskurses über medizinethische und medizinrechtliche Fragestellungen unter stetem Bezug zur Praxis und unter angemessener und ausgewogener Einbeziehung der von den beteiligten Fakultäten vertretenen fachlichen Disziplinen.</p> <p>Als exemplarische Beispiele können eine Studie über die rechtlichen, ethischen und faktischen Erfahrungen nach In-Kraft-Treten des Patientenverfügungs-Gesetzes sowie die Plattform für Patientensicherheit genannt werden.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Die Aktivitäten werden im beschriebenen Ausmaß weiterverfolgt.</p>				

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
5	Gemeinsame Aktionen im Bereich Public Understanding of Science	<p>Die Stärkung des öffentlichen Verständnisses von Wissenschaft und der Abbau von Barrieren beim Universitätszugang insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich ist der Universität Wien ein großes Anliegen. Dies kann insbesondere über Wissenschaftsvermittlung für Kinder und Jugendliche erreicht werden.</p> <p>Die Universität Wien strebt in diesem Bereich eine Verstärkung der interuniversitären Kooperationen an.</p>	jährlich, 2007 bis 2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Mit der KinderuniWien wurde ein Kooperationsprojekt mehrerer Universitäten etabliert. In den Jahren 2007 und 2008 nahmen jeweils 3.500 Kinder an der KinderuniWien teil und lernten dabei vier Universitätsstandorte in Wien kennen, wobei WissenschaftlerInnen von acht wissenschaftlichen Institutionen an der KinderuniWien mitwirkten.</p> <p>Im Projekt „University meets Public“, einem Kooperationsprojekt der Universität Wien mit dem Verband Wiener Volksbildung, engagieren sich weiterhin, wie schon seit nunmehr zehn Jahren, Lehrende der Universität Wien. So kann eine breite Öffentlichkeit angesprochen werden.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Im Jahr 2009 kann die interuniversitäre Kooperation wieder erweitert werden. Die Universität für Bodenkultur schließt sich dem Projekt KinderuniWien an (siehe dazu auch Gesellschaftliche Zielsetzungen – Vorhaben)</p>				


G. Spezifische Bereiche

G4. Besondere Organisationseinheiten und Einrichtungen – Universitätssport

Ziele


Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert 2007	Ist-Wert 2007	Ziel-Wert 2008	Ist-Wert 2008	Abw. 2008 absolut	Abw. 2008 in %	Ziel-Wert 2009
G4.1	Erhöhung der Zahl der TeilnehmerInnen an Aktivitäten im Breiten- und Spitzensport durch Schaffung zusätzlicher Sporthallen in der Sensengasse	TeilnehmerInnen an Angeboten des USI pro Kurstag	6000	k.A.	6000	k.A.	6000	-	-	7000
<p>Die Steigerung der TeilnehmerInnenzahlen, die am Universitätssportinstitut betreut werden können, steht mit der Fertigstellung der Sporthallen in der Sensengasse in Zusammenhang. Nach intensiven Verhandlungen im letzten Jahr kam es nun zu einem Vertragsabschluss gekommen, sodass im April 2008 die Grundsteinlegung erfolgen konnte.</p> <p>Der Übergabetermin der Sportstätte Sensengasse an das USI ist mit dem Sommerbeginn 2009 geplant. Aus universitärer Sicht wäre es wünschenswert, wenn die Vorbereitungen für den Beginn des Übungsbetriebes (Gerätebeschaffung, Montagen, Rasenpflege in der Außenanlage, etc.) noch über den Sommer 2009 getätigt werden könnten. Der früheste Termin für den Beginn der Sportkurse in der Sensengasse ist daher das Wintersemester 2009/10.</p> <p>Durch diese Veränderung wird es möglich sein, die Zahl der TeilnehmerInnen am Sportprogramm des USI zu steigern.</p>										

Vorhaben


Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Erweiterte Sport- und Kursangebote für Leistungssport, Breitensport und TrainerInnen- und LehrerInnenausbildung	<p>Zur Bedeckung der stetig steigenden Nachfrage soll die vorhandene Sportinfrastruktur ausgebaut werden: Als Vorhaben sind der Neubau der Sporthallen Sensengasse und der Ausbau Schmelz USZ III geplant.</p> <p>Der Neubau der Sporthallen Sensengasse wird vereinbart (Verlegung der Sporthallen vom Standort Dr.-Karl-Lueger-Ring zum Standort Sensengasse im Rahmen der Generalsanierung der Universitätsbibliothek). Hinsichtlich des USZ III ist die Vorentwurfsplanung freigegeben; sollte das Bauvorhaben USZ III nicht realisiert werden, trägt die Kosten der Vorentwurfsplanung das bm:bwk.</p>	2009	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Neubau Sporthallen Sensengasse: Der Mietvertrag mit der BIG wurde im Jänner 2008 unterzeichnet und eine Nutzungsvereinbarung mit dem Stadtschulrat ausverhandelt, am 3. 4. 2008 erfolgte die Grundsteinlegung.</p> <p>Ausbau Schmelz USZ III: Das aus 2002 stammende Vorprojekt wurde inhaltlich geprüft, seitens der NutzerInnen wurden die aktuellen Anforderungen festgelegt. Das Angebot für die Vorentwurfsplanung ist 2008 eingelangt. Auf Grund der Entwicklungen im Generalsanierungsbereich werden seitens der Universität Wien andere Bauprojekte prioritär gereiht.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Neubau Sporthallen Sensengasse: Geplanter Fertigstellungstermin ist Herbst 2009.</p>				

G6. Bibliotheken


Vorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
1	Universitätsbibliothek: Optimierung des Zuganges zu den wertvollen historischen Beständen Erhaltung des Kulturguts	Etwa 10% der 144.383 im Eigentum des Bundes verbliebenen Bände an der Universitätsbibliothek Wien weisen gröbere Schäden im Bereich Bucheinband und Bindung auf; Folgen von früheren Wasserschäden und Schimmelbefall beeinträchtigen ebenfalls diesen wertvollen Bestand. Im Sinne der Erhaltung dieses wertvollen Kulturgutes und der Zugänglichkeit für die Forschung soll die Restaurierung der beschädigten Bände laufend fortgesetzt werden. Im Zuge dieser Restaurierungsmaßnahmen sollen die Bestände auch eingescannt werden, damit sie für eine zeit- und ortsunabhängige Benützung zur Verfügung stehen.	Laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt? Plangemäß wurden laufend beschädigte Bände einer Restaurierung zugeführt. Gleichzeitig wurde mit E-Books on Demand (EOD) ein neues Service eingeführt, bei dem urheberrechtsfreie Bücher auf Wunsch digitalisiert und als E-Books im PDF-Format mit automatisch erkanntem Volltext (OCR ohne Korrektur) ausgeliefert werden. Wie bei einem Document Delivery Service zahlen die KundInnen für das Service. Zusätzlich zur Auslieferung an die KundInnen werden die Digitalisate im universitären Digital Asset Management System PHAIDRA langfristig archiviert. 2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009? Vorhaben läuft plangemäß, es endet nicht mit 2009, sondern läuft kontinuierlich weiter. Das Service E-Books on Demand (EOD) erfreut sich hoher Nachfrage.				


23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
2	Kooperation im Bereich der e-Medien (Konsortialstelle)	<p>Mit 1. Juli 2005 haben sich zwölf Universitätsbibliotheken zu einer Kooperation e-Medien zusammengeschlossen.</p> <p>Ziel ist der koordinierte Erwerb von Nutzungsrechten an Inhalten von Datenbanken, elektronischen Zeitschriften, elektronischen Büchern durch die teilnehmenden Einrichtungen und die koordinierende Administration dieser Ressourcen im Sinne einer Ressourcenoptimierung.</p>	Laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Die „Kooperation E-Medien Österreich“ wurde auf Fachhochschulbibliotheken, Landesbibliotheken, die Österreichische Nationalbibliothek sowie sonstige öffentliche und private nicht-kommerzielle Informations- und Forschungseinrichtungen ausgebaut und betreibt für alle teilnehmenden Institutionen erfolgreich den koordinierten Kauf- und Lizenzerwerb von Datenbanken, elektronischen Zeitschriften, elektronischen Büchern und die koordinierte Administration dieser Ressourcen.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Im Jahr 2008 wurde die „Kooperation E-Medien Österreich“ an die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GesmbH nach Wien übersiedelt, mit neuen Statuten versehen und mit mehr Personal ausgestattet. Die Universität Wien stellt die Vorsitzende des sogenannten Kooperationsausschusses, der eine wichtige Funktion in der Koordination der Kooperation wahrnimmt.</p>				

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Untersuchung der ungeklärten Bestände an den bibliothekarischen Einrichtungen der Universität Wien aus den Jahren 1938–1945	<p>Während der NS-Zeit haben Bibliotheken in Deutschland und Österreich Bücher (größtenteils aus jüdischem Besitz) unrechtmäßig erworben. Identifizierung und Rückgabe dieses Raubguts wurden mittlerweile zum Gegenstand der Gesetzgebung (Rückgabegesetze), wissenschaftlicher Diskussion und konkreter Recherche sowie Restitution.</p> <p>Dass die Bibliotheken des Bibliotheks- und Archivwesens unrechtmäßig erworbene Bücher in ihrem Bestand haben, ist bekannt (z. B. Bestand Tanzenberg). Im Rahmen des Vorhabens gilt es, diese zu identifizieren und für eine allfällige Rückgabe vorzubereiten. Prioritär ist dieses Vorhaben für das Selbstverständnis der Universität Wien, historisches Unrecht in der eigenen Institution aufzudecken und zu bearbeiten. Angesichts der Tatsache, dass die Provenienzforschung in der ÖNB als weitgehend abgeschlossen gilt (vgl. 6. Restitutionsbericht des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur), ist zudem proaktiv der öffentlichen Diskussion über die Rolle der UB Wien zu begegnen.</p>	Laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus				
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>Im Rahmen des Projekts werden systematisch die Eingänge aus den Jahren 1938 bis 1945 sowohl in der Hauptbibliothek als auch in den Fachbereichs- und Institutsbibliotheken durchforstet. Neben Archivmaterial, Inventarbüchern und historischen Quellen geben vor allem Besitzeinträge in den Büchern Hinweise auf bedenkliche Erwerbungen. Bisher wurden etwa 2.000 restitutionswürdige Bände identifiziert. Im Jahr 2008 konnten die bisherigen Ergebnisse über einen Kongress (mit der Wienbibliothek im Rathaus in Kooperation mit der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare und der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich) sowie über den entsprechenden Tagungsband und eine Ausstellung der interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Die Bestandsaufnahme in den bibliothekarischen Standorten ist abgeschlossen, das Projekt wurde 2008 plangemäß zu Ende geführt, der Endbericht ist für die erste Jahreshälfte 2009 vorgesehen. Die Restitution der identifizierten Bände, die Erbensuche und weitere Recherchearbeiten werden im laufenden Betrieb erledigt. Die ersten Bände werden noch im April 2009 einer Restitution zugeführt.</p>				

H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Finanzbedarf	Ampelstatus
1	Generalsanierungsprogramm (Liste I) + Ergänzungsliste	Erweiterung und Funktionssanierung der Universitätsbibliothek im Hauptgebäude Sanierung Althanstraße Biologiezentrum (UZA I)	2013	Bereits zwischen bm:bwk, BIG und ÖRK akkordiert.	

Erläuterung zum Ampelstatus

1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?

Universitätsbibliothek: Aus den in Liste I bewilligten Mitteln ist nur ein Teil der Generalsanierung finanzierbar. Dieser umfasst im Wesentlichen die Errichtung von zusätzlichen Bibliotheksarchiven durch Ausbau vorhandener Kellerräume (damit Schaffung von erforderlichen Flächen für die in Teil II durchzuführende Sanierung der Büchertürme) und Verlegung der Entlehnung ins Erdgeschoß des Hauptgebäudes (notwendige Teilung der Besucherströme gemäß Brandschutzkonzept). Die Vorentwurfsplanung wurde im Dezember 2007 freigegeben, die Entwurfsplanung ist abgeschlossen. Der Baubeginn (ursprünglich für Oktober 2008 geplant) hat sich auf Grund längerer Verhandlungen bezüglich des künftigen Mietvertrages leider verzögert; die Umbauarbeiten beginnen voraussichtlich im Juli 2009. Die Höhe der Zuschlagsmiete wurde zwischen BMWF und BIG abgestimmt, der Mietvertragsentwurf liegt derzeit bei der BIG.

Althanstraße Biologiezentrum: 2007 wurde seitens der BIG die Gebäudezustandsanalyse durchgeführt und gemeinsam mit der Universität ein Raumnutzungskonzept erstellt. Aufgrund der nun vorliegenden Grobkostenschätzung für die Sanierungsmaßnahmen (erhebliche Mehrkosten gegenüber der Schätzung für Liste I, die ohne Bestandsanalyse vorgenommen wurde) muss ein Teil der Kosten in die Liste II des Generalsanierungsprogrammes aufgenommen werden.


Seitens der Universitätenkonferenz wird zur Zeit in Abstimmung mit dem BMWF eine neue Liste für Großbauvorhaben erstellt, die in Generalsanierungsvorhaben, Ersatzbauten und Neubauten gegliedert ist und eine Priorisierung enthält. Weiters wird die bisherige Trennung der Vorhaben in Tranche 1 und 2 aufgegeben. Darin sind die Gesamtkosten für das Generalsanierungsvorhaben UZA I angeführt.

2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?


Universitätsbibliothek: Teil I der Sanierung wird voraussichtlich im Frühjahr 2011 abgeschlossen sein. Mit den in Liste I bewilligten Mitteln kann nur ein Teil der Gesamtsanierung erfolgen. Die Realisierung des Gesamtprojekts ist abhängig vom Ergebnis der noch laufenden Verhandlungen zwischen Universitätenkonferenz und Bundesministerium. Die Kosten für die Sanierung der Büchertürme wurden in die Liste der Universitätenkonferenz aufgenommen.

Althanstraße Biologiezentrum: Ob die Sanierungsarbeiten bis 2013 abgeschlossen werden können, hängt vom Zeitpunkt der Freigabe der erforderlichen Mittel ab.

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Finanzbedarf	Ampelstatus
2	Generalsanierungsprogramm	Siehe Liste Universitätenkonferenz	2013	Derzeit erst grob abgeschätzt Detailprüfung des Finanzierungsbedarfs (gemeinsam mit BIG) noch offen	
Erläuterung zum Ampelstatus					
<p>1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?</p> <p>In Liste II des Generalsanierungsprogrammes war ursprünglich nur die Sternwarte in der Türkenschanzstraße beinhaltet, dafür gibt es eine Grobkostenschätzung aus dem Jahr 2004. Die Universität hat eine Konzeptstudie für eine mögliche Neugestaltung in Auftrag gegeben, als nächster Schritt erfolgt eine Raumbedarfsanalyse.</p> <p>Nach Abstimmung mit allen Universitäten wurde von der Universitätenkonferenz beschlossen, notwendige Ergänzungen zu Tranche I in die Liste II mit aufzunehmen. Die Universität Wien hat hier den zweiten Teil der Sanierung der Universitätsbibliothek (Büchertürme – Planungsausschreibung der BIG für die Neugestaltung ist bereits erfolgt) und die fehlenden Mittel für die Gesamtsanierung des Biologiezentrums angeführt (siehe die Erläuterungen zum Vorhaben 1).</p> <p>Weiters wurde eine Ergänzungstranche zur Liste II ausgearbeitet, in die alle Objekte der Universitäten, die zwischenzeitlich als Generalsanierungsfall zu betrachten sind, aufgenommen wurden. Seitens der Universität Wien ist hier das Physik/Chemie-Gebäude in der Währinger Straße 38–42 genannt. Eine detaillierte Erhebung der erforderlichen ArbeitnehmerInnen- und Brandschutzmaßnahmen inklusive Grobkostenschätzung liegt vor.</p> <p>Seitens der Universitätenkonferenz wird zur Zeit in Abstimmung mit dem BMWF eine neue Liste für Großbauvorhaben erstellt, die in Generalsanierungsvorhaben, Ersatzbauten und Neubauten gegliedert ist und eine Priorisierung enthält. Weiters wird die bisherige Trennung der Vorhaben in Tranche 1 und 2 aufgegeben. Darin sind auch die Kosten für Physik/Chemie-Gebäude und Sternwarte enthalten.</p> <p>2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?</p> <p>Um die Sanierungen bis 2013 abschließen zu können, ist eine rasche Freigabe der Mittel erforderlich.</p>					

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
3	Ersatz Brünner Straße	Der derzeitige Standort ist disloziert und öffentlich schwer erreichbar (keine direkte U-Bahnanbindung). Um die Kooperation innerhalb der Universität zu verstärken, wird ein Standort in der Innenstadt angestrebt.	ehest möglich	


Erläuterung zum Ampelstatus

1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?

Das Raum- und Ressourcenmanagement prüft laufend freiwerdende Objekte im Innenstadtbereich. Derzeit ist ein möglicher Standort in Verhandlung, wobei das technische Gutachten zur Abschätzung der erforderlichen Investitionen bis Sommer 2008 erstellt wurde. Die Universität Wien hat dem BMWF im Oktober 2008 umfassende Unterlagen zur möglichen Unterbringung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im Gebäude Roßauer Lände 3 im Innenstadtbereich übermittelt.

2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?

Die Realisierung hängt auch von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab. Die Universität Wien wartet auf eine Finanzierungszusage seitens BMWF.

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus
4	Neubau Sensengasse 1-3 und / oder Währinger Str. 29-31	Ersatz für Berggasse 11, Garnisongasse 3, Maria Theresien Straße 3, Universitätsstraße 10, Lenaugasse 2, Liebiggasse 4 etc. je nach Realisierung des Vorhabens Diese Häuser bieten keine adäquate Nutzung für den Universitätsbetrieb (teilweise Mitnutzung durch Privatmieter/Innen). Zusammenführung von dislozierten Standorten.	2009	

Erläuterung zum Ampelstatus

1) Was vom geplanten Vorhaben (vgl. Kurzbeschreibung) wurde bereits durchgeführt?

Die Mietverträge für Währinger Straße 29–31 und Sensengasse 1–3 wurden im November 2007 unterzeichnet. Vereinbart wurde ein fixer Mietzins, daher mussten vor Vertragsabschluss Raum- und Funktionsprogramm und bauseitig herzustellende Ausstattung bereits genau festgelegt werden.

Im Gebäude Währinger Straße 29–31 werden die Fakultät für Informatik, das Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, die zugehörigen Bibliotheken und die Chemie-Bibliothek untergebracht.

In das Gebäude Sensengasse 1–3 erfolgt die Einsiedlung der Bildungswissenschaft und eines Teils der Sprach- und Literaturwissenschaft (derzeit in Berggasse 11).

2) Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2009?

Vereinbarter Übergabetermin für Sensengasse 1–3 ist der 1. 1. 2010, für Währinger Straße 29–31 der 1. 8. 2010.

Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2008

Anhang 2

Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

1. Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist eines der fünf zentralen strategischen Ziele der Universität Wien. Dieses Anliegen spiegelt sich entsprechend in der Leistungsvereinbarung, dem Entwicklungsplan der Universität Wien und den jährlich abgeschlossenen inneruniversitären Zielvereinbarungen wieder. Die Maßnahmen und Instrumente, mit welchen die Universität Wien diesen Bereich gestaltet, sind vielfältig und fallen schwerpunktmäßig in folgende Bereiche:

Unbefristete Stellen für JungwissenschaftlerInnen: Interne Ausschreibung mit vergleichender internationaler Begutachtung

Als Übergangsmodell bis zum In-Kraft-Treten des Kollektivvertrags realisierte die Universität Wien ein Übergangsmodell für die bis Ende 2010 auslaufenden Vertragsverhältnisse. Insgesamt wurden an der Universität Wien rund 40 Positionen ausgeschrieben. Ziel ist die Schaffung von fairen Zugangschancen zu unbefristeten wissenschaftlichen Positionen und damit von Karriereoptionen für die bestqualifizierten JungwissenschaftlerInnen.

Eingeladen zur Bewerbung wurden WissenschaftlerInnen mit abgeschlossenem Doktoratsstudium, mindestens dreijähriger Postdoc-Erfahrung sowie einem Dienstverhältnis (in zumindest halbem Beschäftigungsausmaß, auch aus Drittmitteln finanziert) zur Universität Wien, welches spätestens 2010 endet oder bis Dezember 2007 angedauert hat. Die (auf Grund der hohen Anzahl von BewerberInnen sehr selektive) Auswahlentscheidung wird auf Basis einer vergleichenden internationalen Begutachtung getroffen. Im Jahr 2008 haben auf Basis dieses Verfahrens rund 20 JungwissenschaftlerInnen eine Dauerstelle angetreten. Im Jahr 2009 werden ca. 20 weitere unbefristete Stellen mit diesem Verfahren vergeben.

Abgesehen von der Realisierung des Übergangsmodells bis zum In-Kraft-Treten des Kollektivvertrages stärkte die Universität Wien 2008 über vielfältige Personalentwicklungsmaßnahmen die Karrieremöglichkeiten für JungwissenschaftlerInnen, insbesondere mit dem Instrument der strukturierten Doktoratsprogramme (siehe Punkt 2).

In ihrem Entwicklungsplan hat die Universität Wien 2008 ihre Strategie im Hinblick auf Laufbahnstellen für NachwuchswissenschaftlerInnen formuliert (siehe Entwicklungsplan, Abschnitt „Laufbahnstellen für NachwuchswissenschaftlerInnen“).

Für die langfristige Planung hat das Rektorat 2008 ein internes Projekt in Auftrag gegeben, welches der Entwicklung von Konzepten und Werkzeugen zur strategischen Personalplanung im Zusammenhang mit der Umsetzung des Kollektivvertrags an der Universität Wien dient.

Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses

Gleichstellung zwischen den Geschlechtern zählt zu den zentralen Schwerpunkten der Zielsetzungen der Universität Wien. Im Entwicklungsplan wurde diese Schwerpunktsetzung als eines von fünf fakultäts- bzw. zentrumsübergreifenden Themenfeldern für die Profilentwicklung verankert. Um Geschlechtergleichstellung zu erreichen, wurde ein Maßnahmenmix bestehend aus verschiedenen zentralen wie dezentralen Vorhaben festgelegt: Diese reichen von Maßnahmen im Bereich der zentralen Steuerungsinstrumente,

der Sensibilisierungsarbeit und der personenorientierten Frauenförderung über die geschlechtergerechte Personalentwicklung und -politik bis hin zu Initiativen im Hinblick auf die Vereinbarkeitsthematik. Auch im Jahr 2008 setzte die Universität Wien in all diesen Bereichen zahlreiche Akzente.

Zu den drei großen thematischen Schwerpunkten des vergangenen Jahres zählten Mentoring für Nachwuchswissenschaftlerinnen (2008 mit Unterstützung von 21 MentorInnen der Universität Wien insgesamt 80 Nachwuchswissenschaftlerinnen gefördert), Karriereplanung für Nachwuchswissenschaftlerinnen (wie dem Curriculum „Potentiale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten“; dreisemestriges Angebot für Wissenschaftlerinnen zur Karriereplanung) sowie Frauen in die Technik. Neue Publikationen, neue Projekte und neue nationale und internationale Netzwerkaktivitäten sind wichtige Bestandteile dieser Themenblöcke.

Angebote von Curricula: Didaktik und neue Akzente im Bereich E-Learning

Neben dem Curriculum „Kunst der Lehre“ (sechsteiliges Modulsystem zur Weiterentwicklung der didaktischen Kompetenzen der Hochschullehrenden), welches die Universität plant 2009/10 neu auszurichten, startete die Personalentwicklung gemeinsam mit dem Projektzentrum Lehrentwicklung bereits im Wintersemester 2005/06 mit dem neuen Programm „eCompetence“. Ziel des zweisemestrigen Weiterbildungsangebotes ist der Erwerb von Kompetenzen für die praktische Umsetzung von eLearning im Rahmen der Universität Wien. Es richtet sich vor allem an individuelle Lehrende, die ihre Lehrveranstaltungen in Richtung Blended Learning weiterentwickeln wollen. Basierend auf den Erfahrungen aus drei Durchgängen des Curriculums eCompetence wird ein grundlegend überarbeitetes Curriculum eCompetence 2.0 ab dem Wintersemester 2007/08 angeboten.

Mobilitätsförderung im Rahmen universitärer Forschungsförderung

Mit den beiden nachfolgend angeführten Förderprogrammen leistet die Universität Wien einen Beitrag zur Internationalisierung der WissenschaftlerInnen in einem frühen Stadium ihrer wissenschaftlichen Laufbahn: Die Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland (KWA) unterstützen in erster Linie DiplomandInnen und DoktorandInnen bzw. Master- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten. Die Förderung für Konferenzteilnahmen zielt auf DissertantInnen ab, die bei internationalen Konferenzen ihre Forschungsergebnisse in Form eines Vortrags oder eines Posters präsentieren. Ein Nachweis der aktiven Teilnahme an der Konferenz ist Teil des Bewerbungsverfahrens.

Pro Jahr gibt es sowohl für KWA als auch für Konferenzkostenzuschüsse vier Einreichtermine für Anträge; seit 2008 erfolgt die Beantragung elektronisch. In den Jahren 2005 bis 2008 stieg die Zahl der eingereichten Stipendienanträge kontinuierlich an, die bewilligten Anträge erreichten im Jahr 2008 einen Höchststand von 335. Im Jahr 2008 wurden für KWA und für Förderung von Konferenzteilnahmen Mittel in der Höhe von rund EUR 280.000 aufgewendet.

Personalentwicklungs-Maßnahmen für DoktorandInnen

Im Jänner 2008 organisierte die Personalentwicklung zwei zielgruppenspezifische Veranstaltungen für die NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien: Das Rektorat lud die AssistentInnen der Initiativkollegs ebenso wie die DoktorandInnen der FWF-Doktoratskollegs zu einem englischsprachigen „Welcome Day“ bzw. einem Erfahrungsaustausch ein. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Veranstaltungen wurden sowohl im Sommersemester 2008 wie auch im Wintersemester 2008/09 vertiefende englisch- und deutschsprachige Schwerpunktseminare für die Zielgruppe Initiativkollegs angeboten.

2. Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung

Die Universität Wien hat derzeit (WS 2008/09) 7.305 DoktorandInnen (53,6% davon weiblich). Im Jahr 2008 sind von allen Studierenden im 3. Zyklus etwa 180 im Rahmen drei- bzw. vierjähriger PhD Studien inskribiert, die sich bisher auf den Bereich der Wirtschaftswissenschaften beschränken. Es sind dies die PhD-Studien Statistik und Operations Research, Management und Volkswirtschaftslehre sowie Finance (gemeinsam mit der WU Wien). Alle anderen Studierenden im 3. Zyklus sind den noch viersemestrigen Doktoratsstudien der Evangelischen Theologie, der Katholischen Theologie, der Naturwissenschaften, der Philosophie, der Rechtswissenschaften und der technischen Wissenschaften zugeordnet. Zurzeit haben etwa 850 DoktorandInnen in den verschiedenen Fakultäten der Universität ein Arbeitsverhältnis zur Universität mit einem durchschnittlichen Anstellungsausmaß von 80%; davon sind viele über Drittmittel, insbesondere den FWF, finanziert.

Mit der 2006 beschlossenen Novelle des UG 2002 wurde festgehalten, dass neu beschlossene Doktoratsstudien zumindest drei Jahre dauern sollen. Dies entspricht nicht nur den internationalen Gepflogenheiten, sondern wird auch der tatsächlichen durchschnittlichen Studiendauer der AbsolventInnen von etwa 8 Semestern eher gerecht.

Neben den eingerichteten Doktorats- bzw. PhD-Studien werden Studierende im Rahmen besonderer Doktoratsprogramme an Forschung auf international höchstem Niveau herangeführt. Mit diesen strukturierten Doktoratsprogrammen kann die Universität Wien Forschungsfelder sichtbar machen und zukunftsorientiert Profil entwickeln.

Im Jahr 2008 umfasste dieser Bereich insbesondere die Doktoratskollegs des FWF und die intern finanzierten, kompetitiv vergebenen Initiativkollegs. Beiden Programmlinien gemeinsam ist ihr strenges Auswahlverfahren im Vorfeld hinsichtlich der beteiligten ForscherInnen und des geplanten Programms. Ebenso zeichnen sich beide Programmlinien durch ein qualitätsorientiertes Auswahlverfahren der DoktorandInnen aus.

Folgende FWF-Doktoratskolleg-Plus laufen an bzw. mit Beteiligung der Universität Wien: Computergestützte theoretische Materialforschung, Das österreichische Galizien, Differentialgleichungsmodelle in Naturwissenschaften und Technik, Komplexe Quantensysteme, RNA Biologie, Signaltransduktion und Zellzykluskontrolle, Wiener Doktoratskolleg Finanzwirtschaft.

Darüber hinaus werden in 12 Initiativkollegs DoktorandInnen betreut. In diesen Bereich hat die Universität Wien im Jahr 2008 rund 2,7 Millionen Euro investiert. Es sind dies: Aspekte globaler Wirtschaftsbeziehungen, Der kosmische Materiekreislauf, Differentialgeometrie und Lie-Gruppen, Experimentelle Forschung über nanostrukturierte Materialien, Funktionelle Organisation des Zellkerns, Kulturen der Differenz. Transformationen im zentraleuropäischen Raum, Molekulare Angriffspunkte für Arzneimittel, Naturwissenschaften im historischen Kontext, Sinne, Technik, Inszenierung: Medien und Wahrnehmung, Symbiotische Interaktionen, Wiener Schule für Governanceforschung, und Zeit-Frequenz Analyse und Mikrolokale Analyse.

Mit der Neuorganisation des Doktorats- bzw. PhD-Studiums will die Universität Wien die sehr guten Erfahrungen und best practices aus den strukturierten Programmen, insbesondere die intensive Betreuung betreffend, für alle DoktorandInnen nutzbar machen. Dazu werden neue Rahmencurricula entwickelt, die einerseits eine strukturierte, aber auf die Bedürfnisse der DoktorandInnen und ihrer Dissertationsprojekte abgestimmte Betreuung ermöglichen. In einer Dissertationsvereinbarung legen Betreuende und DoktorandInnen Ziele und Meilensteine für das Dissertationsprojekt fest, die auf die individuellen Bedürfnisse (z. B. Teilzeit-Studium, Betreuungspflichten) ebenso abgestimmt sind wie auf die künftige Karriere. Diese Dissertationsvereinbarungen werden von VertreterInnen der Universität gezeichnet, um die Verantwortung der Institution zu untermauern. Begleitend sollen alle DoktorandInnen

künftig verstärkt auch im Bereich ihrer „transferable skills“ mit speziellen, auf diese Zielgruppe zugeschnittenen Angeboten gefördert werden.

3. Maßnahmen und Programme im Zusammenhang mit universitärer Forschungsförderung

Initiativkollegs (siehe auch Punkt 2)

Mit der Einrichtung der Initiativkollegs an der Universität Wien wird gezielt Nachwuchsförderung betrieben. Mit diesen strukturierten Doktoratsprogrammen kann die Universität Wien angewandte Forschungsfelder sichtbar machen und zukunftsorientiert Profil entwickeln. Die Universität Wien fördert 12 strukturierte Doktoratsprogramme in Form dieser Initiativkollegs: Pro Initiativkolleg werden 10 bis 12 JungwissenschaftlerInnen für drei Jahre in bestehende Forschungsteams integriert und dadurch in ihrer wissenschaftlichen Karriere gefördert.

Die ersten fünf Kollegs starteten bereits im Wintersemester 2006/07, weitere sieben Initiativkollegs begannen im Wintersemester 2007/08. An den 12 Initiativkollegs nehmen insgesamt 110 DoktorandInnen teil, wobei 38 Prozent weiblich und 62 Prozent männlich sind. Von den 110 DoktorandInnen kommen 47 aus Österreich, 38 aus anderen EU-Ländern sowie 25 aus Nicht-EU-Ländern wie Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Moldau, Russland, Serbien, der Türkei, Ukraine, Weißrussland, Russland, Usbekistan, Bolivien, Brasilien, China, Indien, Thailand, Australien und den USA.

Die dreijährige Förderungsdauer der ersten fünf Initiativkollegs wird im Sommer 2009 enden. Im Oktober 2008 endete eine erneute Ausschreibungsrunde für Initiativkollegs. Neun Anträge wurden eingereicht, die Vergabe erfolgt voraussichtlich im Mai 2009.

Forschungsstipendien: Beihilfe zum Zwecke der Forschung

Dieses Programm dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der Durchführung von Forschungsprojekten. Es soll insbesondere der Beginn oder Abschluss eines Dissertationsprojekts unterstützt werden. Die Entscheidung über die Vergabe der Forschungsstipendien wird bereits seit der ersten Ausschreibung durch die Nachwuchskommission unter dem Vorsitz der Vizerektoren (Forschung und Nachwuchsförderung bzw. Entwicklung der Lehre und Internationalisierung) getroffen.

145 Anträge wurden im Jahr 2008 eingereicht (86 Frauen, 59 Männer). Die Anzahl der im Jahr 2008 genehmigten Anträge betrug 42.

Förderung und Unterstützungen bei Forschungsanträgen

Die Universität Wien ist darum bemüht, den JungwissenschaftlerInnen bestmögliche Rahmenbedingungen zu bieten und diese mit vielfältigen Services bei der Einreichung von Forschungsanträgen zu unterstützen. Im Jahr 2008 umfassten die Aktivitäten folgende Bereiche:

- **Drittmitteltag** der Universität Wien: VertreterInnen der FördergeberInnen FFG, FWF, OeNB und WWTF stellen Programmrichtungen vor; Zielsetzung ist es, Erstkontakte zwischen der Zielgruppe und den Forschungsförderorganisationen herzustellen
- **Proposal Writing Workshops zum 7. EU-Rahmenprogramm**: Trainerinnen des Consulting-Unternehmens Yellow Research aus den Niederlanden coachen JungwissenschaftlerInnen
- **Informationsveranstaltung zum ERC Starting Grant** : Zielgruppe (junge ForscherInnen mit 3-8 Jahren Postdoc-Erfahrung) bekommen von der FFG Eckpunkte des Förderprogramms und des Bewerbungsprozederes präsentiert; Dr. Sigrid Wadauer, ERC Starting Grant-Preisträgerin 2008, lieferte einen Erfahrungsbericht zur Antragstellung und Bewerbung.

- Informationsveranstaltung „**Initiativ- und Doktoratskollegs**“ für potentielle **AntragstellerInnen**: VertreterInnen der Universität Wien und des FWF erläutern die jeweilige Programmstruktur und das Antragsprozedere der strukturierten Doktoratsprogramme der Universität Wien (Initiativkollegs) und des FWF (Doktoratskollegs)

Bei Teilnahme an einem Coaching-Workshop des FWF erstattet die Universität Wien ihren MitarbeiterInnen 50% der Workshopkosten zurück. DiplomandInnen/DissertantInnen können bei Nachweis eines bevorstehenden Projektantrags ebenfalls diese Rückerstattung beantragen. In Informationsveranstaltungen an den Fakultäten wurden grundlegende Informationen zur Förderlandschaft und Projektantragstellung vermittelt.

Das Spektrum der Beratungsleistung für WissenschaftlerInnen reichte von grundlegenden Informationen zu Fördermöglichkeiten über Hilfestellung bei organisatorischen Problemen (Anstellungsprobleme, Fremdenrecht) bis zur Antragsberatung. Ein 2008 eingerichteter Infopoint an der DLE Forschungsservice und Internationale Beziehungen dient als erste Anlaufstelle. Die Beratungstätigkeit verzeichnete 2008 jedenfalls eine deutliche Steigerung (ca. 20%) sowohl bei den Förderberatungen als auch in der Projektberatung.

4. Weitere Maßnahmen und Programme zur Nachwuchsförderung

Die NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien waren 2008 insgesamt sehr erfolgreich. Die Universität Wien konnte nicht nur dem Physiker Markus Arndt zum Wittgenstein-Preis, sondern auch Tom J. Battin (Ökologe), Kristin Tessmar-Raible und Christina Waldsich (beide Mikrobiologinnen) zum START-Preis gratulieren. Außerdem ging einer der hoch kompetitiv vergebenen ERC Starting Grants an die Historikerin Sigrid Wadauer, darüber hinaus je ein ERC Advanced Grant an Anton Zeilinger und Ludmil Katzarkov.

Beispiele für weitere Preise:

- **Doc.Awards der Stadt Wien:** Die Stadt Wien stiftet pro Jahr sieben Preise für herausragende Dissertationen der Universität Wien. AbsolventInnen der Universität Wien werden damit für hervorragende Forschungsleistungen ausgezeichnet und für eine weitere wissenschaftliche Laufbahn motiviert. 2008 wurden 22 Anträge eingereicht.
- **Bank Austria Forschungspreis/Preis für innovative Lehre:** Die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an der Universität Wien vergibt jährlich an besonders förderungswürdige Projekte den „Preis zur Förderung innovativer Forschungsprojekte“ bzw. den „Bank Austria Preis für innovative Lehre“. Es werden in der Regel ein Hauptpreis und ein Anerkennungspreis vergeben. Gefördert werden Dissertationen oder Forschungsarbeiten jüngerer WissenschaftlerInnen, die ein innovatives Thema behandeln und Praxisbezug nachweisen können, bzw. didaktisch innovative Projekte der Lehre. Im Jahr 2008 wurden 20 Anträge je Preis gestellt.
- **Emil-Boral-Stipendium:** Gefördert werden junge Postgraduierte auf dem Gebiet der Medizin (Krebsforschung, Kreislauferkrankung), Chemie und Biologie sowie Philosophie, Soziologie und Recht mit Bezug zur gesellschaftlichen und völkerrechtlichen Friedensforschung. Jährlich vergibt die Emil-Boral-Stiftung je einen Preis an einen Kandidaten/eine Kandidatin auf Grund einer Ausschreibung, die von der Universität Wien und der Universität Zürich koordiniert werden. 2008 wurden 16 Anträge eingereicht.

Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2008

Anhang 3

Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b Universitätsgesetz 2002

1.1. Entwicklungen im Rahmen der Umstellung der Studien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur

Im Rahmen der Restrukturierung der Studien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur werden die Studien inhaltlich und strukturell neu ausgestaltet. Der Entwicklungsplan der Universität Wien definiert Leitlinien für die Umsetzung:

Für die Studiengestaltung steht die Definition von Qualifikationsprofilen für jedes einzelne Studium im Vordergrund, in denen die Inhalte, Methoden und Anforderungen des Studiums definiert werden. Gleichzeitig werden auch Berufs- und Betätigungsfelder exemplarisch genannt, die nach Abschluss des Studiums offen stehen. Auf diesen Grundlagen erfolgt die inhaltlich-didaktische Abstimmung der Studieninhalte in Form von Modulen und orientiert am „Student Workload“. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Neustrukturierung der Studieneingangsphase, die den Studierenden am Beginn des Studiums die zentralen Inhalte und Methoden des Studiums nahebringen soll. Den Studierenden soll auf diese Weise auch die eigenständige Überprüfung der Studienwahlentscheidung ermöglicht werden. In vielen Studien finden außercurriculare Orientierungsveranstaltungen zu Beginn des Studiums statt.

Das Ausmaß und die Ausgestaltung der Studieneingangsphasen sind fachspezifisch unterschiedlich, die Universität Wien hat den Curricular-Arbeitsgruppen für die Studieneingangsphase keine Mindestanzahl an ECTS-Anrechnungspunkten vorgeschrieben, um fachspezifischen Aspekten den erforderlichen Raum für eine grundlegende Orientierung zu bieten. Empfohlen wurde ein Ausmaß von 15 ECTS-Anrechnungspunkten.

1.2. Besondere Formen der Ausgestaltung der Studieneingangsphase

In den sozialwissenschaftlichen Bachelorstudien konnte eine besondere Form der Studieneingangsphase konzipiert werden, die seit dem Wintersemester 2007/08 zur Anwendung kommt: Die Bachelorstudien Politikwissenschaft, Soziologie sowie Kultur- und Sozialanthropologie beinhalten eine gemeinsame Phase („STEP 1“), die aus den Vorlesungen „Einführung in die Theorien der Sozialwissenschaften“ (5 ECTS), „Einführung in aktuelle Forschungsfelder der Sozialwissenschaften“ (5 ECTS) und „Einführung in die Methoden der Sozialwissenschaften“ (5 ECTS) besteht. Dieses grundlegende Angebot unterscheidet sich zwischen den Studien nicht. Daneben werden pro Studium weitere 15 ECTS-Anrechnungspunkte zum Thema „Einführung in das sozialwissenschaftliche Arbeiten“ mit einem fachspezifischen Schwerpunkt pro Studium angeboten, um in die Denkweisen und Methoden in die einzelnen Studien einzuführen („STEP 2“). Neben der Möglichkeit der Orientierung nach den ersten 15 ECTS-Anrechnungspunkten ist auch im Bereich der zweiten 15 ECTS-Anrechnungspunkte noch ein einfacher Wechsel zwischen den Bachelorstudien möglich, da auch alle im Rahmen der zweiten 15 ECTS-Anrechnungspunkte erbrachten Leistungen anerkannt werden.

Das gesamte Angebot der studienübergreifenden Studieneingangsphase greift auf ein gemeinsames eLearning-Konzept zurück. Alle Vorlesungen des Moduls STEP 1 werden eLearning-gestützt abgehalten. Begleitend zu den Vorlesungen werden Online-Kurse auf der universitären Lernplattform zur Verfügung gestellt. In diesen Kursen finden Studierende wichtige Informationen und prüfungsrelevante Materialien für die Vorlesungen und haben die

Möglichkeit, die Inhalte in von Teaching Assistants betreuten Diskussionsforen zu diskutieren und sich auf die Prüfungen vorzubereiten. Nähere Informationen stehen Studierenden unter <http://esowi.univie.ac.at/> zur Verfügung.

2. Studien mit Zugangsbeschränkungen gemäß § 124b Universitätsgesetz 2002

Allgemeines

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) fällte am 7. Juli 2005 das Urteil, dass die bisher in Österreich geltenden Zulassungsbeschränkungen für EU-BürgerInnen diskriminierend sind. Das österreichische Parlament beschloss darauf hin eine Novelle zum Universitätsgesetz 2002, nach deren In-Kraft-Treten (29. Juli 2005) die Rektorate der einzelnen Universitäten ermächtigt wurden, den Zugang entweder durch ein Aufnahmeverfahren vor der Zulassung oder durch die Auswahl der Studierenden bis längstens zwei Semester nach der Zulassung zu beschränken.

Frühwarnsystem

An der Universität Wien wurde nach dem In-Kraft-Treten des § 124b Universitätsgesetz 2002 für die betroffenen Studien (Internationale) Betriebswirtschaftslehre, (Molekulare) Biologie, Pharmazie, Psychologie sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft ein Frühwarnsystem aktiviert. Die Zulassungen österreichischer und internationaler Studierender wurden laufend überprüft. Erst wenn absehbar war, dass die durchschnittlichen Zulassungszahlen der letzten drei Wintersemester überschritten wurden, wurden vom Rektorat Auswahlverfahren nach der Zulassung in Kraft gesetzt (einzelne Studien siehe unten). Ab dem Sommersemester 2008 wurden die Verordnungen dahingehend geändert, dass nicht eine Überschreitung der Zahl der Zulassungen ein Auswahlverfahren auslöste, sondern dass nach einer Unterschreitung der Zahl der Zulassungen plus der Zahl der Nichtausgewählten unter die oben genannten Werte das Auswahlverfahren ausgesetzt werden kann. Von diesem Recht wurde bislang nicht Gebrauch gemacht.

Auswahlverfahren nach der Zulassung

Das Rektorat der Universität Wien führt keine Aufnahmeverfahren vor der Zulassung durch. Das Verfahren zur Zulassung zu Studien wird entsprechend §§ 60 ff. in Verbindung mit §§ 124a ff. Universitätsgesetz 2002 unter Berücksichtigung des Urteils des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften vom 7. Juli 2005 (Rechtsache C-147/03) durchgeführt.

Die Universität Wien wählte als Verfahrenstyp ein Auswahlverfahren nach der Zulassung (d. h. alle Studierenden wurden zugelassen, die Auswahl erfolgte auf Grund von universitären Lehrveranstaltungen in Form eines Rankings). Entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsrats sollten Studierfähigkeit, Begabung und Eignung entscheidende Kriterien bei der Ermittlung einer Reihung im Auswahlverfahren der betreffenden Studienrichtungen darstellen. Externe Umstände, wie Noten des Reifeprüfungszeugnisses oder ein first come-first serve Prinzip wurden bewusst ausgeschlossen und die Studierenden sollten in Lehrveranstaltungen des Auswahlverfahrens gleiche Vorbereitungsmöglichkeiten vorfinden.

So kann sichergestellt werden, dass die Studierenden von gleichen Ausgangsbedingungen in der Vorbereitung ausgehen konnten und keine äußeren Umstände (z. B. „first come-first serve“-Prinzip; Beurteilung von Reifezeugnissen etc.) Einfluss auf die Auswahl haben. Die Einstiegsphase umfasst mindestens zwei Prüfungen.

Die inhaltlichen Festlegungen für die Auswahlverfahren erfolgten zwischen dem Rektorat der Universität Wien und den StudienprogrammleiterInnen der betroffenen Studien. Zu den Beratungen über die Ausgestaltung wurden auch die DekanInnen der betroffenen Fakultäten hinzugezogen. Gemäß § 124b Universitätsgesetz 2002 waren der Senat im Zuge seines Stellungnahmerechts und der Universitätsrat als genehmigendes Organ in den Prozess involviert.

Umfasster Personenkreis

Studierende, die zum Studium neu zugelassen wurden und deren Zulassung zum betroffenen Studium zum Stichtag für die Durchführung des Auswahlverfahrens des jeweiligen Semesters aufrecht ist, werden in das Auswahlverfahren einbezogen.

Ausgenommen sind Studierende, die

- in Auswahlverfahren vorangegangener Semester ausgewählt wurden, sofern das Studium seit dem letzten Auswahlverfahren nicht unterbrochen wurde,
- unmittelbar aus dem jeweiligen Vorläuferstudium des Studiums umsteigen,
- im Rahmen von internationalen Austauschprogrammen (ERASMUS etc.) als Studierende des Studiums oder eines gleichwertigen Studiums ein oder zwei Semester des Studiums an der Universität Wien absolvieren,
- bereits vor dem In-Kraft-Treten des Auswahlverfahrens und seitdem ohne Unterbrechung zum Studium (oder zum Vorläuferstudium) zugelassen waren, oder auf Grund einer Behinderung von der Entrichtung des Studienbeitrages befreit sind (§ 25 Abs. 1 Z 1 studienrechtlicher Teil der Satzung der Universität Wien),
- Studierende, die nach erloschener Zulassung des Studiums zu diesem Studium an der Universität Wien erneut zugelassen wurden oder von einer anderen anerkannten postsekundären inländischen oder ausländischen Bildungseinrichtung in das Studium an der Universität Wien wechseln, wenn sie bestimmte Leistungen, die in den einschlägigen Verordnungen festgelegt sind, bereits erbracht haben.

Die ausgenommenen Studierenden werden nicht in die Auswahlverfahren einbezogen, gleichzeitig mindern sie nicht die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze, sondern werden zusätzlich aufgenommen.

Studierende, die sich bereits ein- oder mehrmals einem Auswahlverfahren unterzogen haben und nicht ausgewählt wurden, müssen sich erneut dem Auswahlverfahren unterziehen, wenn sie den Wunsch haben, das Studium fortzusetzen. Sie behalten grundsätzlich die in vorangegangenen Auswahlverfahren erreichten Leistungspunkte. Sie dürfen negative und positive Prüfungen nur im Rahmen der Prüfungstermine des Auswahlverfahrens entsprechend den studienrechtlichen Bestimmungen über die Zahl der zulässigen Prüfungsantritte und den Bestimmungen der Verordnung wiederholen. Die bisher erreichten Leistungspunkte gehen für jene Prüfungen verloren, zu denen die Studierenden erneut antreten.

Sonderbestimmungen zum Studienbeitrag

In Studien mit Auswahlverfahren nach einem Halbjahr war/ist es für die Studierenden bei Studienabbruch und Antragstellung vor Ende der Nachfrist möglich, den Studienbeitrag rückerstattet zu erhalten.

Zahl der Plätze

Da an der Universität Wien die Kapazitätzahl (Kapazitäten in den Lehrveranstaltungen mit beschränkten Studienplätzen – Laborplätze bzw. Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanentem Charakter) eine entscheidende „Engstelle“ darstellt, wurde diese als wesentliches Kriterium zur Festsetzung der Zulassungsbeschränkungen herangezogen.

Die Entscheidung für ein Auswahlverfahren NACH Zulassung wurde dabei von der Überlegung beeinflusst, dass in diesem Verfahren die Kapazitätsgrenze entsprechend § 124b Abs. 2 Universitätsgesetz 2002 der Zahl der Studierenden entspricht, die bisher in Lehrveranstaltungen mit beschränkten Teilnehmerzahlen aufgenommen werden konnten (diese Festlegung erfolgte auf Basis der Erläuterungen zum Gesetzesentwurf: AA 157 BlgNR 22. GP 5).

Grundsätze der Platzvergabe

Das Rektorat legte auf Vorschlag der betroffenen Studienprogrammleiterinnen und Studienprogrammleiter jene Lehrveranstaltungsprüfungen der Studieneingangsphase fest, deren Leistungsnachweise im Rahmen des Auswahlverfahrens für die Erstellung einer Rangliste herangezogen werden. Die Prüfungen sind gemäß § 79 Universitätsgesetz 2002 durchzuführen. Mit der Festlegung von Lehrveranstaltungen aus dem bestehenden Lehrangebot wurde sichergestellt, dass die Studierenden im Falle des erfolgreichen Bestehens diese Leistungen auch für den curricularen Fortschritt verwenden konnten. Es wurden bewusst keine Leistungsnachweise festgelegt, die nicht im Studienplan/Curriculum vorgesehen sind, um die Studienzeit nicht unnötig zu verlängern.

Im Auswahlverfahren ist von der/dem StudienprogrammleiterIn pro Leistungsbeurteilung ein Punktemaximum und die Verteilung der Punkte über die fünfteilige Notenskala festzulegen. Der/die StudienprogrammleiterIn hat diese Festlegung dahingehend zu treffen, dass eine hinreichende Differenzierung der einzelnen Prüfungsleistungen gewährleistet ist. Er/sie hat die Zahl der erreichbaren Leistungspunkte pro Leistungsbeurteilung und die Verteilung über die fünfteilige Notenskala vor dem Beginn der Lehrveranstaltung bzw. der Fachprüfung bekannt zu geben, um bei eventuellen Einzelanrechnungen auch Punkte zuteilen zu können. Diese Festlegung ist unwiderruflich.

Nach Antritt zu Prüfungen des Auswahlverfahrens werden die erreichten Summen der Leistungspunkte für jede/n einzelne/n Studierende/n absteigend sortiert. Danach erfolgt die Platzvergabe an die Studierenden, bis die Zahl der Plätze ausgeschöpft ist. Sollten für den letzten zur Verfügung stehenden Platz mehrere Studierende mit derselben Punktezahl in Betracht kommen, so erhalten alle Studierende einen Platz („Rangbindung“, die ggf. auch zu einer Erhöhung der Zahl der vergebenen Plätze führt).

Studierende, die auf Grund ihrer Position in der Rangliste ausgewählt wurden, sind berechtigt, gemäß den Bestimmungen des Studienplans die übrigen im Studienplan vorgesehenen Lehrveranstaltungen und Prüfungen zu absolvieren.

Studierende, die auf Grund ihrer Position in der Rangliste zwar ausgewählt wurden, aber Prüfungen im Rahmen des Auswahlverfahrens nicht bestanden haben, sind berechtigt, gemäß den Bestimmungen des Studienplans die übrigen im Studienplan vorgesehenen Lehrveranstaltungen und Prüfungen zu absolvieren und haben Anspruch auf die gemäß der Satzung der Universität Wien vorgesehenen Wiederholungen der negativ beurteilten Leistungen im Rahmen des Auswahlverfahrens.

Studierende, die auf Grund des Auswahlverfahrens nicht berücksichtigt werden konnten oder erst nach dem Stichtag für die Durchführung des Auswahlverfahrens zugelassen wurden, sind von der Fortführung des Studiums solange ausgeschlossen, bis sie im Rahmen des Auswahlverfahrens der Folgesemester ausgewählt werden. Der Besuch von Lehrveranstaltungen und die Absolvierung der zugehörigen Prüfungen gemäß den Bestimmungen des Studienplans/Curriculum sind unzulässig.

Auswahlverfahren Psychologie im Detail

Auswahlverfahren für den Diplomstudiengang Psychologie an der Universität Wien wurden in den Studienjahren 2005/06, 2006/07, 2007/08 und 2008/09 (nach Zulassung) durchgeführt. Auswahlverfahren in Psychologie erfolgen semesterweise. Die Rechtsgrundlagen für diese Auswahlverfahren wurden im Mitteilungsblatt der Universität Wien veröffentlicht und bilden die Basis für die Durchführung:

Studienjahr 2005/06 http://www.univie.ac.at/mtbl02/2004_2005/2004_2005_234.pdf

Studienjahr 2006/07 http://www.univie.ac.at/mtbl02/2005_2006/2005_2006_279.pdf

Wintersemester 2007/08 http://www.univie.ac.at/mtbl02/2006_2007/2006_2007_228.pdf

Ab Sommersemester 2008 http://www.univie.ac.at/mtbl02/2007_2008/2007_2008_83.pdf

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Pro Studienjahr stehen 600 Plätze, verteilt auf 480 im Wintersemester und 120 im Sommersemester (im ersten Durchgang im Studienjahr 2005/06 erfolgte die Verteilung zwischen Winter- und Sommersemester: 440/160) zur Verfügung. Die Verteilung der Plätze zwischen Winter- und Sommersemester wurde im Studienjahr 2006/07 bei gleichbleibender Gesamtzahl etwas verändert, um den Zulassungsströmen besser gerecht zu werden. Berechnungsgrundlage bildeten die zur Verfügung stehenden Plätze in der prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung Statistik I zu Beginn des Studiums.

Für das Auswahlverfahren werden zwei Prüfungen herangezogen. Grundlage bilden die Vorlesungen Psychologie als Wissenschaft I und II. Zu den Vorlesungen ist auch das Buch der Fakultät für Psychologie, Deimann Pia, Kastner-Koller Ursula „Psychologie als Wissenschaft“, dzt. 2., akt. Auflage (2007), ISBN 9783708901077, erschienen.

Die Lehrveranstaltungen werden zu Beginn des Wintersemesters geblockt im Austria Center Vienna angeboten, um allen interessierten Studierenden die Möglichkeit zu bieten, die Vorlesungen zu besuchen. An der Universität Wien steht kein ausreichend großer Hörsaal zur Verfügung, um diese Veranstaltung durchzuführen. Nach der Abhaltung der Lehrveranstaltungen werden die Prüfungstermine an zwei Tagen Ende Oktober angesetzt, um ausreichend Vorbereitungszeit für die Studierenden zu gewähren, gleichzeitig aber auch den Zeitraum zwischen Studienbeginn und Auswahlentscheidung nicht allzu sehr zu strecken. Die Prüfungen werden an Samstagen in den Gebäuden der Universität Wien durchgeführt.

Für Studierende, die sich dem Auswahlverfahren des Wintersemesters stellen, einschließlich der Studierenden, die bisher nicht ausgewählt wurden, stehen 480 Plätze zur Verfügung. Das Auswahlverfahren ist bis spätestens 15. November abzuschließen. Gemäß § 124b Abs. 3 Universitätsgesetz 2002 werden weitere Prüfungstermine für Lehrveranstaltungen im Rahmen des Auswahlverfahrens im Wintersemester nicht angeboten.

Studierende, die im Sommersemester erstmals zum Studium Psychologie zugelassen werden, können sich im Rahmen von schriftlichen Fachprüfungen über den Stoff der Lehrveranstaltungen dem Auswahlverfahren unterziehen. Die Vorlesungen selbst werden im Sommersemester nicht angeboten. Für diese Studierenden und alle Studierenden, die in vorangegangenen Auswahlverfahren nicht berücksichtigt werden konnten, stehen im Sommersemester 120 Plätze zur Verfügung. Die Fachprüfungen und die Wiederholungstermine für die Lehrveranstaltungsprüfungen des Wintersemesters finden in einem am Beginn des Sommersemesters statt. Dies ermöglicht den ausgewählten Studierenden den Einstieg in die übrigen Lehrveranstaltungen und die Absolvierung von Prüfungen gemäß den Bestimmungen des Studienplans. Gemäß § 124b Abs. 3 Universitätsgesetz 2002 werden weitere Prüfungstermine für die Fachprüfungen und Lehrveranstaltungen im Rahmen des Auswahlverfahrens in diesem Semester nicht angeboten.

Mit der Durchführung des Auswahlverfahrens ist der/die StudienprogrammleiterIn Psychologie beauftragt. Er/sie ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem fachlich zuständigen Mitglied des Rektorats und im Zusammenwirken mit den Dienstleistungseinrichtungen der Universität Wien die organisatorischen Vorkehrungen zu treffen. Der/die StudienprogrammleiterIn ist ermächtigt, durch Anmeldeverfahren, Anmeldefristen und Setzung von Stichtagen die Kandidatinnen und Kandidaten für das Auswahlverfahren namentlich festzustellen. Die Anmeldefrist endet frühestens fünf Werktage vor dem ersten Prüfungstermin.

Auswahlverfahren Publizistik- und Kommunikationswissenschaft im Detail

Für das Bachelorstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft wurde ein Auswahlverfahren ab dem Wintersemester 2007/08 durchgeführt. In den Studienjahren 2005/06 bzw. 2006/07 war kein Auswahlverfahren für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft vorgesehen. Auswahlverfahren in Publizistik und Kommunikationswissenschaft werden ein Mal pro Studienjahr durchgeführt: Aus curricularen

Gründen konnte keine Aufteilung auf die Semester vorgenommen werden. Das Auswahlverfahren findet jeweils zum Ende des Wintersemesters statt, in dem alle Plätze verteilt werden. Die Rechtsgrundlagen für dieses Auswahlverfahren sind im Mitteilungsblatt der Universität Wien veröffentlicht:

Wintersemester 2007/08 http://www.univie.ac.at/mtbl02/2006_2007/2006_2007_227.pdf

Ab Sommersemester 2008 http://www.univie.ac.at/mtbl02/2007_2008/2007_2008_84.pdf

Mit der Novelle zum Universitätsgesetz 2002 (Nationalratsbeschluss vom 24. 9. 2008) ist die Ermächtigung, Auswahlverfahren in diesem Studium durchzuführen, mit 1. Juli 2009 weggefallen.

Pro Studienjahr stehen 962 Plätze zur Verfügung. Berechnungsgrundlage bildeten die zur Verfügung stehenden Plätze in der prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung „STEP 5 - Kommunikationswissenschaftliches Forschungs-Proseminar“.

Die Rangliste wird auf Basis der Beurteilungen von drei Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase erstellt. In das Auswahlverfahren werden folgende Lehrveranstaltungen einbezogen, wobei der Übungsanteil, der tutoriell begleitet wird, nicht in das Punkteschema einbezogen wird:

STEP 1 – Einführung in das kommunikationswissenschaftliche Denken (VO+UE)

STEP 3 – Einführung in das kommunikationswissenschaftliche Arbeiten (VO+UE)

STEP 4 – Einführung in die kommunikationswissenschaftliche Forschung (VO+UE)

Mit der Durchführung des Auswahlverfahrens ist der Studienprogrammleiter Publizistik- und Kommunikationswissenschaft beauftragt. Er ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem fachlich zuständigen Mitglied des Rektorats und im Zusammenwirken mit den Dienstleistungseinrichtungen der Universität Wien die organisatorischen Vorkehrungen zu treffen. Der Studienprogrammleiter ist ermächtigt, durch Anmeldeverfahren, Anmeldefristen und Setzung von Stichtagen die Kandidatinnen und Kandidaten für das Auswahlverfahren namentlich festzustellen. Die Anmeldefrist endet frühestens fünf Werktage vor dem ersten Prüfungstermin.

Der Abschluss des Auswahlverfahrens für das Studienjahr 2008/09 erfolgte im Februar 2009.

Statistische Daten

Für die Studien Psychologie und Publizistik wurde umfangreiches Zahlenmaterial an das BMWF übermittelt, um eine Evaluierung der Auswirkungen des § 124b des Universitätsgesetzes 2002 für einen Bericht an den Nationalrat vorzunehmen. Die Ergebnisse sind seit Anfang April 2009 über die Website des bmwf abrufbar.

Übrige Studien

In den übrigen Studien Biologie inkl. Molekulare Biologie und Pharmazie wurden Auswahlverfahren nur im Studienjahr 2005/06 durchgeführt. Siehe Beschreibung und Zahlenmaterial in BMWF, Evaluierung der Auswirkungen des § 124b des Universitätsgesetzes 2002 – Bericht an den Nationalrat (Jänner 2007). Durch die derzeitige Rechtslage bzw. auch schon vorangegangene Novellen des Universitätsgesetzes ist ein Auswahlverfahren derzeit auch nicht zulässig. Im Studium Betriebswirtschaft wurde im gesamten Zeitraum der Ermächtigung kein Auswahlverfahren durchgeführt.

Ausweichstudien

Über Ausweichstudien liegen keine Erhebungen zu Motivenlagen der Studienwahl oder Abgleiche zwischen den Universitäten vor. Durch das derzeitige Zulassungsrecht sind Mehrfachzulassungen der Studierenden (bei Vorlage von formalen Voraussetzungen) jederzeit möglich. Bemerkenswert ist der Anstieg der Studierendenzahlen im Bereich der Theater-, Film- und Medienwissenschaft seit der prinzipiellen Möglichkeit, von Auswahlverfahren in Publizistik- und Kommunikationswissenschaft Gebrauch zu machen. Auch in den naturwissenschaftlichen Studien (an der Universität Wien insb. Biologie,

23. Stück – Ausgegeben am 27.05.2009 – Nr. 171-172

Ernährungswissenschaften, Pharmazie) ist im Vergleich zu den Vorjahren eine Steigerung der Studierendenzahlen festzustellen, die mit der Tatsache der Zulassungsverfahren in Medizin und Veterinärmedizin und der Differenz zwischen Antretenden zu diesen Zulassungsprüfungen und den tatsächlich aufgenommenen Studierenden in diesen Studien in Zusammenhang stehen könnten (Warteposition).

Leistungsbericht der Universität Wien über das Kalenderjahr 2008

Anhang 4

Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken

1. Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb

Die Universitätsbibliothek Wien bildet zusammen mit dem Archiv der Universität Wien die Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen der Universität Wien. Sie ist mit einem Bestand von 6,7 Millionen Büchern die größte Bibliothek Österreichs. Ob aktuelle Forschungsliteratur oder historische Werke – die Universitätsbibliothek ist **das** wissenschaftliche Informationszentrum der Universität Wien. Sie bietet allen UniversitätsmitarbeiterInnen und Studierenden ein umfassendes Service und ist auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Universitätsbibliothek besteht aus der Hauptbibliothek und 47 Fachbereichs- und Institutsbibliotheken. Ihr Bestand spiegelt die Vielfalt der wissenschaftlichen Fächer an der Universität Wien wider und wird mit Blick auf die Erfordernisse von Forschung, Lehre und Studium jeweils aktuell erweitert. Das Angebot an elektronischen Ressourcen (Online-Journals, Datenbanken usw.) wird kontinuierlich ausgebaut, um einen raschen und direkten Zugang zu internationalen Forschungsergebnissen zu gewährleisten. Gedruckt vorhandene Information wird digitalisiert und ebenfalls über das Internet verfügbar gemacht.

Die Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen ist in universitätsweiten Projekten und Unternehmungen eingebunden, etwa bei der Einrichtung eines Digital Asset Management Systems (PHAIDRA – Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets) und bei der Forschungsdokumentation (RAD – Research Activities Documentation) sowie bei der Plagiatsprüfung (Service HOPLA). Die Expertise von MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek fließt auch im Bereich Bibliometrie sowie bei der Entwicklung einer Open Access-Strategie für die Universität Wien ein.

2. BenutzerInnenzufriedenheit

Um ihre Serviceleistung möglichst nahe an die BenutzerInneninteressen und -bedürfnisse heranzuführen und konsequent zu verbessern, hat die Universitätsbibliothek der Universität Wien mit Wintersemester 2006/07 begonnen, flächendeckend und kontinuierlich BenutzerInnenbefragungen durchzuführen. Nicht nur die NutzerInnen der Hauptbibliothek, sondern auch jene von 19 Fachbereichsbibliotheken wurden inzwischen befragt. Dabei hat sich gezeigt, dass mit Rücklaufquoten zwischen 30% und 45% die BenutzerInnen hochgradig daran interessiert sind, Feedbacks und Verbesserungsvorschläge einzubringen, und dass die Bibliotheken mit diesem Instrument wertvolle und repräsentative Ergebnisse erhalten.

In enger Kooperation mit der Qualitätssicherung der Universität Wien werden pro Semester die BenutzerInnen von etwa fünf bis sieben Fachbereichsbibliotheken befragt. Dabei wird ein elektronischer Fragebogen an ein Sample von 500 hochaktiven BenutzerInnen der einzelnen Bibliotheken ausgesandt und für einen Zeitraum von einem Monat offen gehalten. Auf der Basis der von den LeiterInnen der beteiligten Fachbereichsbibliotheken und der Direktion analysierten Ergebnisse werden Kataloge mit konkreten Maßnahmen zur weiteren Serviceverbesserung erarbeitet. Alle Maßnahmen sind mit Verantwortlichen und Terminen versehen, wobei die Direktion die Umsetzung infrastrukturell unterstützt und auch überprüft.

3. Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund

3.1. Kooperation der Universitätsbibliothek mit der Verbundzentrale

Gemeinsam mit mehr als 60 Bibliotheken nimmt die Universitätsbibliothek der Universität Wien (UB Wien) aktiv am Österreichischen Bibliothekenverbund teil. Mit dem seit 1999 eingesetzten integrierten Bibliothekssystem ALEPH 500 werden sowohl der lokale Online-Katalog als auch der Österreichische Verbundkatalog angeboten. Die UB Wien führt schwerpunktmäßig Retrokonversionsprojekte in allen Teilbibliotheken durch und bringt dadurch weitaus am meisten Datensätze in den Verbundkatalog ein.

Die UB Wien nimmt aktiv am Fachbeirat der lokalen Systeme teil. Weiters stellt die UB Wien den Vorsitzenden der gesamten Zentralredaktion, und MitarbeiterInnen der UB Wien sind in der Zentralredaktion für Formalerschließung und in der SWD-Zentralredaktion tätig.

Regelmäßig nehmen VertreterInnen der Bibliothek an den Verbundtagen und an den Vollversammlungen der TeilnehmerInnen des Bibliothekenverbundes teil, um über Entwicklungen im Bibliothekswesen, anstehende Aufgaben des Verbunds, mögliche zukünftige Strategien und Prioritätensetzung zu beraten und zu entscheiden.

Die UB Wien nimmt nicht an den Verbundunternehmungen e-doc und OPUS teil, sondern hat jeweils Eigenlösungen entwickelt, die es erlauben, die Hochschulschriften der Universität Wien im Volltext zu speichern (E-Thesen) und Born-digital-Dokumente bzw. digitalisierte Objekte in einem Digital Asset Management System (PHAIDRA) aufzubewahren. Die Eigenentwicklungen der Universität Wien verfügen über entsprechende Schnittstellen, die einen allfälligen Datenexport an die Verbundzentrale zulassen.

Der Server für die an der UB Wien eingesetzte Portalsoftware Metalib wird im Sinn einer möglichen Konsortiallösung von der Verbundzentrale betrieben.

3.2. Entwicklung im Bereich der digitalen Bestände

Die Universitätsbibliothek der Universität Wien nimmt an der Kooperation E-Medien Österreich teil und bezieht wichtige Datenbanken und Zeitschriftenpakete über diese Einkaufsgemeinschaft. Nach der Übersiedelung der Kooperation E-Medien Österreich an die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GesmbH (OBVSG) nach Wien stellt die Universitätsbibliothek der Universität Wien die Vorsitzende des sogenannten Kooperationsausschusses. Dieses Gremium nimmt eine wichtige Funktion in der Koordination der Arbeit der Kooperation wahr.

Am kontinuierlichen Ausbau des elektronischen Angebotes der Bibliothek wird zudem auch durch den Abschluss von Einzellizenzen für die Universität Wien gearbeitet. Dabei wird beim Abschluss der Lizenzverträge darauf geachtet, dass der Zugang campusweit möglich ist und dass MitarbeiterInnen der Universität auch von zu Hause aus auf das lizenzierte Material zugreifen können. Gleichzeitig wird ein umfangreiches Schulungsprogramm zur Benutzung der digitalen Medien angeboten.

Zur Archivierung von Born-digital Dokumenten und von digitalisierten Objekten wurde auf der Basis der Open-source-Software Fedora das Digital Asset Management System PHAIDRA für die Universität Wien entwickelt und im Jahr 2008 weiter ausgebaut.

Da die Bedeutung von elektronischen Medien/digitalen Beständen in der Wissenschaft in den nächsten Jahren in allen Fachbereichen noch deutlich steigen wird, hat die Universität Wien das Thema prioritär in die inneruniversitären Zielvereinbarungen aufgenommen. Der Ausbau der digitalen Medien wird auch im Vorschlag zur nächsten Leistungsvereinbarung für 2010 bis 2012 ein zentrales Thema der Universität Wien sein.

4. BibliothekarInnenausbildung

4.1. Interuniversitärer Universitätslehrgang Library and Information Studies MSc

Der interuniversitäre Universitätslehrgang „Library and Information Studies MSc“ wurde 2004 an der Universität Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek, 2005 an der Universität Innsbruck und 2006 an der Universität Graz eingerichtet. Der Lehrgang dauert insgesamt 4 Semester und gliedert sich in:

Grundlehrgang: Dauer 2 Semester zu insgesamt 32 Semesterstunden und fachspezifisches Praktikum im Umfang von 100 Tagen (davon 55 Tage an der Universitätsbibliothek der Stammuniversität, 25 Tage externes Praktikum an anderen Einrichtungen des BID-Wesens und 20 Tage Projektarbeit) entspricht 60 ECTS.

Die erfolgreiche Absolvierung des Grundlehrganges stellt die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß § 101 Universitätsgesetz 2002 dar.

Aufbaulehrgang inkl. Master Thesis: Dauer 2 Semester entspricht 60 ECTS.

Die Stärke der Ausbildung liegt im ausgewogenen Zusammenspiel von Theorie, Praxis und wissenschaftlicher Grundlegung.

An der UB Wien wurde 2008 der 4. Grundlehrgang mit 19 TeilnehmerInnen erfolgreich abgeschlossen und im WS 2008/09 der 5. Grundlehrgang wiederum mit 19 TeilnehmerInnen begonnen. Es ist besonders hervorzuheben, dass ein sehr hoher Prozentsatz der AbsolventInnen einen Arbeitsplatz in einer Bibliothek oder einer verwandten Einrichtung finden konnte.

Der dritte, gemeinsam mit der Österreichischen Nationalbibliothek durchgeführte Aufbaulehrgang wurde 2008 abgeschlossen.

Die **Qualitätssicherung** erfolgt durch laufende Evaluierung der einzelnen Lehrveranstaltungen (schriftlich und mündlich), Strukturanalyse des Curriculums (Lehr- und Lernziele, Inhalte, zeitliche Abfolge) und eine österreichweit einheitliche Online-AbsolventInnenbefragung.

Für die Entwicklung und **Kooperation** der Universitätslehrgänge wurde 2002 die österreichische Arbeitsgruppe der Ausbildungsverantwortlichen errichtet. Zusätzlich wurde von den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck ein Kooperationsvertrag unterzeichnet.

Die Kooperation wird durch die Arbeitsgruppe der Ausbildungsverantwortlichen gewährleistet und umfasst u. a. folgende Leistungen:

- österreichweit einheitliche Statuten und einheitliches Curriculum
- gemeinsame wissenschaftliche Gesamtleitung und gemeinsamer wissenschaftlicher Beirat
- gemeinsamer Vortragendenpool
- studentischer Austausch für Lehrveranstaltungen und Praktika
- gemeinsame Evaluierung

4.2. Tätigkeitsbereiche mittlerer Qualifikation

Die Universitätsbibliothek der Universität Wien bietet gemäß BGBl. II Nr. 186/2005 bedarfsorientiert Ausbildungskurse für die Tätigkeitsbereiche mittlerer Qualifikation an.

4.3. Lehrberuf Archiv-, Bibliotheks- und InformationsassistentIn

An der Universitätsbibliothek haben im Jahr 2008 zwei der drei Lehrlinge ihre Lehrabschlussprüfung im Lehrberuf Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistent/in

erfolgreich bestanden. Beide konnten auf eine Stelle in der Bibliothek übernommen werden. Der dritte Lehrling wird im Jahr 2009 seine Lehre abschließen.

MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek der Universität Wien unterrichten im Rahmen der Berufsschulbildung an der Berufsschule für Handel und Reisen in Wien. Das Fachpraktikum absolvieren die SchülerInnen teilweise an der UB Wien.

4.4. Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung des Bibliothekspersonals

Gut qualifizierte MitarbeiterInnen bilden das Fundament betrieblichen Erfolgs. Einen wesentlichen Anteil an der Qualifikation und damit an der Kompetenz kommt dabei einer konsequenten und arbeitsplatzorientierten Fort- und Weiterbildung zu. Um die Fort- und Weiterbildung in der DLE Bibliotheks- und Archivwesen weiter zu verbessern und den aktuellen Erfordernissen anzupassen, wurde abgekoppelt vom Jahresgespräch und in enger Kooperation mit dem Referat für Personalentwicklung der Universität Wien an der DLE eine Fort- und Weiterbildungsschiene etabliert, die mit ihren jeweiligen Bildungsmaßnahmen möglichst exakt den Erfordernissen des Arbeitsplatzes und den Entwicklungsperspektiven der MitarbeiterInnen entspricht.

Der Vorsitzende des Universitätsrats:
K o t h b a u e r